

RECHENSCHAFTSBERICHT

der Hochschule Offenburg

2015 / 2016



Impressum

Herausgeber

Prof. Dr. Dr. h. c. Winfried Lieber
Rektor der Hochschule Offenburg
Badstraße 24 - D-77652 Offenburg
Tel.: 0781-205 0 - info@hs-offenburg.de
www.hs-offenburg.de

Redaktion: Prof. Dr. Andreas Christ

Layout, Satz: Tobias Schächtele,
Christina Dosse, M.A.

Stabsstelle Marketing und Kommunikation

Bildnachweis: Hochschule Offenburg

Druck: wir-machen-druck.de

Auflage: 120 Exemplare

Aus Gründen der Verständlichkeit betreffen alle Amts-, Status-, Funktions- und Berufsbezeichnungen, die in diesem Dokument in männlicher Form erscheinen, gleichermaßen Frauen und Männer und können auch in der entsprechenden weiblichen Sprachform geführt werden.

Inhalt

Vorwort	6
Leitbild	7
Stiftungsprofessur	9
ZENTRALE ORGANE	
Rektorat	10
Senat	10
Hochschulrat	12
Kuratorium	15
Verfasste Studierendenschaft	16
REKTORAT	
Qualitätsmanagement	20
Studium und Lehre	27
Career Center	30
Marketing und Kommunikation	31
Forum für Technik, Wirtschaft und Medien	34
Preisverleihungen	35
Chronik	36
HOCHSCHULVERWALTUNG	
Haushalt	42
Personal	44

Inhalt

FAKULTÄTEN

Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen	48
Elektrotechnik und Informationstechnik	54
Maschinenbau und Verfahrenstechnik	64
Medien und Informationswesen	70

ZENTRALE EINRICHTUNGEN

International Center	77
Rechenzentrum	80
Informationszentrum	84
Zentrum für Physik	89
Sprachenzentrum	91
Institut für Angewandte Forschung	92
Institut für Energiesystemtechnik	92
Eco-PhARO – Photonics Institute	100
Peter Osypka Institute for Pacing and Ablation	103
Institut für „Unmanned Aerial Systems“	104
Institut für Nachhaltige Silikatforschung	107
Institut für verlässliche Embedded Systems und Kommunikationselektronik	107

BERICHTE DER BEAUFTRAGTEN

Bericht der Gleichstellungsbeauftragten	109
Bericht des Ethikbeauftragten	112
Bericht zur Hochschuldidaktik	113
Bericht des Datenschutzbeauftragten	115

Vorwort

Prof. Dr. Dr. h. c. Winfried Lieber, Rektor

Der vorliegende Jahresbericht zeigt die Entwicklung der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW) Offenburg im Zeitraum 1. März 2015 bis 29. Februar 2016. Nach § 13 Abs. 9 Landeshochschulgesetz (LHG) hat die Hochschule in einem Jahresbericht einen Überblick über die Erfüllung der Aufgaben der Hochschule sowie ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage zu vermitteln. Insbesondere muss der Bericht über die den Einrichtungen der Hochschule zugewiesenen Stellen und Mittel, ihre Verwendung und die bei der Erfüllung der Aufgaben erbrachten Leistungen Auskunft geben.

Der vorliegende Jahresbericht ist gleichermaßen die Basis für die jährliche Rechenschaftslegung des Rektorats gegenüber Hochschulrat und Senat nach § 16 Abs. 6 LHG. Der Inhalt fokussiert im Wesentlichen auf das Leistungsergebnis der Hochschule; die Form ist an die eines Geschäftsberichts angelehnt. Ergänzend legt die Hochschule in der vorliegenden Niederschrift im Sinn der Kollegialorgane auch in ihrer Gesamtheit Rechenschaft über die Aufgaben im Berichtszeitraum ab.

Die HAW Offenburg liegt in einer der bundesweit stärksten Wirtschaftsregionen mit höchst erfolgreichen Unternehmen, die meist mittelständisch geführt sind und unter denen sich zahlreiche Weltmarktführer befinden. Im industriestärksten Kreis am Oberrhein beheimatet zu sein, bedeutet für unsere Hochschule einen starken Standortvorteil, den wir durch einen engen Dialog und eine vielseitige Zusammenarbeit mit den Unternehmen zur Förderung der beiderseitigen Attraktivität von Wirtschafts- und Hochschulstandort im Berichtszeitraum weiterentwickeln konnten.

Die Erweiterung des Aufgabenspektrums gerade mit Blick auf die Interaktion der hochschulischen Tätigkeitsfelder mit dem gesellschaftlichen – und dabei insbesondere regionalen – Engagement hat den Bereich der Innovation nochmals deutlich stärker im Selbstverständnis der Hochschule verankert. Diese Dimension des Wissensdreiecks – oft auch

als dritte Mission bezeichnet –, wird als Leistung der Hochschule künftig das Profil der Hochschule weiter verschieben.

Die Zahl der Studienanfänger ist im Berichtszeitraum mit knapp 1600 nur noch geringfügig gestiegen. Die der Studierenden zum Beginn des Wintersemesters liegt mit 4500 Studierenden auf Vorjahresniveau.

Die Entscheidung, den quantitativen Ausbau mit einer qualitativen Komponente abzusichern, führte zur Notwendigkeit, das Qualitätsmanagement, insbesondere im Bereich Qualität der Lehre, auszubauen. Inzwischen ist das Verfahren zur Systemakkreditierung bei der ASIIN abgeschlossen. Die Hochschule erhielt im Dezember 2015 die Akkreditierungsurkunde für das „Interne Qualitätssicherungssystem im Bereich Studium und Lehre“ (Systemakkreditierung). Es wurden vier Auflagen ausgesprochen, die innerhalb eines Jahres erfüllt werden müssen.

Auch in den Bereichen Angewandte Forschung und Technologietransfer waren wir 2015 ausnehmend erfolgreich unterwegs: Drittmitteleinnahmen und Publikationen konnten gegenüber dem Vorjahr weiter gesteigert werden, sodass wir im landesweiten Ranking auf der Grundlage der AG-IV-Kennzahlen den 4. Rang erfolgreich verteidigen konnten.

Diese Erfolge sind wichtig, denn der Wettbewerb wird angesichts der demografisch rückläufigen Zahl der Studienberechtigten, verstärkt um die Schuldenbremse zur Reduzierung der Haushaltsdefizite, weiter zunehmen. Umso wichtiger ist es, nach dem starken Ausbau der Studienangebote die qualitätsgeleitete Profilbildung und Positionierung der Hochschule konsequent weiterzuentwickeln.

Profilbildung bedeutet für die Hochschule Offenburg, durch eine hinreichend spezifische Mission und Vision ihr Selbstverständnis identitätsbildend so zu entwickeln und umzusetzen, dass sie durch Prioritätensetzung und Konzentration in den hochschulischen Leistungsbereichen national und international ihre Spitzenposition ausbauen kann. Dies kann aber allein

wegen der fehlenden Grundfinanzierung nicht in allen Bereichen erreicht werden. Vielmehr zwingen die massive Zunahme an Aufgaben und externen Anforderungen bei weitgehend unveränderten Rahmenbedingungen eine strategische Ressourcenbündelung auch im Sinn der Wettbewerbsfähigkeit.

Zum 1. Juli 2016 hat die Mitgliederversammlung der „Hochschulallianz für den Mittelstand“ die Aufnahme der Hochschule Offenburg beschlossen. Neben der grundlegenden Idee, die Kompetenzen der Netzwerkhochschulen im Interesse von Wirtschaft und Gesellschaft zu bündeln, eröffnet die Allianz aus zehn renommierten Mitgliedshochschulen große Chancen zur strategischen Kooperation, sowohl was Studium und Lehre als auch Forschung und Internationalisierung betrifft.

Besonderer Dank gebührt den Hochschulangehörigen, die die positive Weiterentwicklung der Bildungseinrichtung mitgetragen, und ganz besonders denen,

die in verantwortlichen Funktionen und Ämtern bei der Erstellung des vorliegenden Jahresberichts mitgewirkt haben.

Der Hochschulrat trägt Verantwortung für die Entwicklung der Hochschule und schlägt Maßnahmen vor, die der Profilbildung und der Erhöhung der Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit dienen. Er beaufsichtigt die Geschäftsführung des Vorstands. Den Mitgliedern des Hochschulrats gebührt besonderer Dank für zahlreiche wichtige Weichenstellungen, die im Berichtszeitraum in wechselseitiger Verantwortung mit Senat und Rektorat zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit und Profilbildung unserer Hochschule auf den Weg gebracht wurden.

Für das große Engagement der Gremien an der Schnittstelle zwischen Hochschule und Außenverhältnis danke ich den Kuratoren, dem Vorstand des Vereins der Freunde und den Mitgliedern des Advisory Boards der Graduate School.

Leitbild

Präambel

Das Leitbild ist Ausdruck der gemeinsamen Verpflichtung aller Mitglieder und Angehörigen der Hochschule. Es setzt Richtlinien für die Entwicklung und Umsetzung des Bildungsauftrags. Um die Verlässlichkeit, Aktualität und Validität zu gewährleisten, soll das Leitbild kontinuierlich im offenen Diskurs überprüft werden.

Selbstverständnis

Als eine der führenden Hochschulen für angewandte Wissenschaften mit dem eigenständigen Profil Technik, Wirtschaft und Medien versteht sich die Hochschule Offenburg als leistungsfähige Bildungseinrichtung, die mit einer qualifizierten Lehre und unter Beachtung der Prämissen der Gleichstellung von Frauen und Männern ihre Studierenden zu selbstständiger Anwendung und Weiterentwicklung wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden befähigt. Mit Angeboten in Forschung und Entwicklung stärkt die Hochschule die Innovationsfähigkeit der Wirtschaft, insbesondere in der Region am Südlichen Oberrhein.

Gemeinsam mit ihren Partnern trägt die Hochschule zur Schaffung von Arbeitsplätzen durch Umsetzung von Geschäftsideen in wirtschaftliche Wertschöpfung sowie durch Unternehmensgründungen bei. Die Hochschule unterstützt die Persönlichkeitsentwicklung ihrer Studierenden insbesondere in Bezug auf eigenständiges wissenschaftliches, künstlerisches sowie kreatives Denken und Arbeiten sowie soziale Verantwortlichkeit, damit diese als tolerante Persönlichkeiten die Heterogenität und Diversität der Gesellschaft auch als Bereicherung begreifen.

Bildungsauftrag in Lehre und Forschung

Wir berücksichtigen die individuellen Bildungsbiografien unserer Studierenden, erkennen und fördern ihre Entwicklungspotenziale, wecken ihre Neugierde und Begeisterung für das gewählte Fach und vermitteln Kompetenzen für eine erfolgreiche Karriere in der beruflichen Praxis, aber auch in der Wissenschaft, die ihnen Berufs- und Lebenschancen eröffnen und bestens auf die Anforderungen des nationalen und internationalen Arbeitsmarkts vorbereiten. Wir stärken die Studierenden bei der fachlichen

Orientierung, ermöglichen die Mitarbeit in Forschungs- und Entwicklungsprojekten, vermitteln fundierte Methoden- und Sachkenntnisse und fördern durch eine angepasste Lernumgebung ihre weitere fachliche und persönliche Entwicklung. Medial und elektronisch unterstützte Lehr-/Lernformen begleiten den Lernprozess und verbessern den Studienerfolg. Eine leistungsfähige Forschung ist Grundlage für eine qualifizierte und aktuelle Lehre. Mit Nachdruck setzt die Hochschule deshalb die Stärkung der eigenen Forschungsleistungen fort. Dazu zählen vermehrt Promotionsangebote in Kooperation und/oder Verbänden mit Universitäten und Hochschulen. Um ein lebenslanges Lernen zu fördern, misst die Hochschule der Entwicklung eines breit gefächerten wissenschaftlichen Weiterbildungsangebots eine hohe Bedeutung zu.

Organisationsstrukturen und Qualitätssicherung

Die Hochschule will durch strategiefokussierte Organisationsstrukturen ihr Leistungsvermögen zielorientiert planen, messen und steuern sowie die Qualitätssicherung ihrer Studienangebote durch Akkreditierung und Evaluierung weiter pflegen. Um im Wettbewerb der Hochschulen noch effizienter als bisher eine zukunftsfähige Erfüllung des Bildungsauftrags zu gewährleisten, wurden durch geeignete Infrastruktur- und Organisationsmaßnahmen die Voraussetzungen für ein umfassendes Qualitätswesen geschaffen. Diese Maßnahmen werden weiterentwickelt, um der Hochschule ein Maximum an Autonomie und selbstbestimmtem Qualitätswesen zu ermöglichen.

Hochschule und Studierende

Alle Mitglieder und Angehörigen der Hochschule verpflichten sich, aktiv die Studierenden auf dem Weg zum Studienerfolg zu unterstützen. Beratung und Betreuung zählen zu den Kernaufgaben der Fakultäten, zentralen Einrichtungen und der Verwaltung. Damit die Zeit der Studierenden an der Hochschule ein wertvoller Beitrag zur persönlichen Bildungsbiografie darstellt, wird die Beratung von Studieninteressierten ausgebaut sowie auch bei Studienabbruch die Neuorientierung der Studierenden unterstützt und der Übergang in alternative Karrierewege mit organisiert.

Die Hochschule unterstützt und fördert den Einstieg in die akademische Karriere nach dem Studienabschluss. Sie misst der Pflege und dem Kontakt mit ihren Ehemaligen eine große Bedeutung zu. Das bestehende Alumni-Netzwerk soll weiter ausgebaut werden, um eine stetige Verbindung zwischen den Absolventen und ihrer Hochschule zu erreichen.

Internationalisierung und Kooperationen

Ein wesentliches Profilelement der Hochschule seit ihrer Gründung ist die erfolgreiche Internationalisierung von Lehre und Forschung. Durch ein globales Netzwerk nationaler und internationaler Partnerschaften fördert die Hochschule mit Nachdruck den Austausch von Studierenden. Durch Auslandsaufenthalte andere Kulturkreise zu erfahren und Fremdsprachen zu beherrschen, soll den Studierenden eine zukunftsfähige Ausbildung garantieren. Mit der Weiterentwicklung englischsprachiger Studienangebote gilt es, die anerkannt hohe Attraktivität der Hochschule für ausländische Studierende zu sichern.

Die Hochschule strebt an, das Angebot gemeinsamer Studiengänge mit ausländischen Hochschulpartnern zu erweitern. Dabei wird der Gewinnung von hoch qualifizierten Gastwissenschaftlern für Lehre und Forschung ein großes Gewicht beigemessen. Die Förderung der Mobilität der Lehrenden soll auch in gemeinsamen Forschungsvorhaben gestärkt werden.

Darüber hinaus versteht sich die Hochschule als Teil spezifischer regionaler, nationaler und internationaler Netzwerke, die mithilfe von Kooperationen zwischen Hochschulen und im Verbund mit Unternehmen und Institutionen der Förderung von Forschung und Lehre dienen.

Arbeitsumfeld und -bedingungen

Die Entscheidungsorgane der Hochschule legen ihren Beschlüssen demokratische Prinzipien zugrunde. Visionen und strategische Ziele werden in einem transparenten, offenen Prozess kommuniziert und in die gesamte Organisation integriert. Um die ausgezeichneten Potenziale der Hochschule weiter zu entwickeln, sind Arbeitsumfeld und -bedingungen für alle

Mitglieder der Hochschule unter Berücksichtigung der Gleichstellungsaspekte so zu gestalten, dass sie das Erreichen der gemeinsamen Ziele unterstützen.

Die Hochschule sieht sich der Leitidee der familienge- rechten Hochschule in den Inhalten und der Organisa- tion der täglichen Arbeit verpflichtet und unterstützt den Prozess der steigenden Diversität der Gesell- schaft, indem sie die Individualität und Identität der Hochschulangehörigen als Potenzial für eine leben- dige Hochschulkultur begreift. Dabei ist es das Ziel, dass alle Mitglieder und Angehörige die Aufgaben der Hochschule im offenen Dialog und konstruktiven Diskurs unter gegenseitiger Wertschätzung lösen.

Hochschule und Gesellschaft

Die Hochschule Offenburg bekennt sich zur regio- nalen Verankerung. Sie nutzt die Chancen, die der Standort am Oberrhein bietet, und erschließt gleich- zeitig die Potenziale der Internationalisierung für die Region. Sie vermittelt Bildung in hoher gesellschaftli- cher Verantwortung und trägt mit ihrer internationalen Ausrichtung und Betreuung in besonderem Maß auch zur Völkerverständigung bei.

Stiftungsprofessur 2015

Prof. Dr. Andreas Christ

Unternehmen und Unternehmer unterstützen uns aktiv und nachhaltig, indem sie Stiftungsprofessuren an der Hochschule einrichten. Die Stiftungsprofessu- ren gewährleisten beste Studien- und Forschungsbe- dingungen an der Hochschule Offenburg. Im Kontext des Programms „Master 2016“ bildet eine weitere Stiftungsprofessur zugleich den Kern für den neuen Master-Studiengang „Dialogmarketing und E-Com- merce“ (DEC) mit 25 Studienanfängerplätzen.

Nach den bereits mit großem Erfolg in den Jahren 2007 bis 2010 eingerichteten Stiftungsprofessuren „**Speditions-, Transport- und Verkehrslogistik**“ durch die Georg und Maria Dietrich Stiftung, „**Material Engineering**“ durch ein Unternehmenskonsorti- um der regionalen Industrie, „**Energiesystemtech- nik**“ durch die EnBW Energie Baden-Württemberg AG, „**Biomedizinische Technik**“ durch die Peter- Osypka-Stiftung sowie „**Direct Marketing + E- Commerce**“ durch die R. Schmidt Stiftung konnte an der Hochschule Offenburg im Jahr 2015 eine weitere, neue Stiftungsprofessur geschaffen werden:

Stiftungsprofessur „**Analytics and Data Science**“

Stifter

MARKANT AG

Studiengang

Fakultätsübergreifender Masterstudiengang „Dialog- marketing und E-Commerce“ (DEC) der Fakultäten Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen sowie Medien und Informationswesen

Beginn

Sommersemester 2016

Der Master-Studiengang baut auf die Bachelorstu- diengänge im Bereich Medien und Wirtschaft der Hochschule Offenburg auf. Absolventinnen und Absolventen von betriebswirtschaftlichen oder me- dientechnischen Studiengängen anderer Hochschulen können ebenso zum Master DEC zugelassen wer- den. Der Fokus liegt auf der Erforschung und Ent- wicklung innovativer Technologien und Anwendungen im Bereich „Dialogmarketing und E-Commerce“. Das Studium umfasst daher insbesondere marketing- und informationstechnische Themen und Fragestellungen. Im Bereich E-Commerce können drei Wahlfächer aus einem themenspezifischen Katalog nochmals vertieft werden. Es werden Kompetenzen aufgebaut, die die spezifischen interdisziplinären Anforderun- gen von Unternehmen aller Branchen adressieren. Zahlreiche Vorlesungen werden in englischer Sprache angeboten. Des Weiteren wird so die Forschung weiter intensiviert, wovon sowohl Studierende, aber in besonderem Maße auch die Unternehmen dieser Branche profitieren werden.

Zentrale Organe

Nach § 15 Absatz (1) Landeshochschulgesetz „Organe und Organisationseinheiten“ sind zentrale Organe der Hochschule das Rektorat, der Senat und der Hochschulrat.

Das Rektorat

Das kollegiale Rektorat leitet die Hochschule.

Rektor Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. Winfried Lieber vertritt die Hochschule. Er ist hauptamtlicher Vorsitzender des Rektorats, des Senats und seiner Ausschüsse. Winfried Lieber ist landes- und bundesweit Mitglied in zahlreichen Gremien mit hochschulpolitischem Bezug. Seit März 2004 arbeitet er im Vorstand der Rektorenkonferenz der Fachhochschulen in Baden-Württemberg bzw. nach deren Vereinsgründung 2013 in der Konferenz der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften an der Weiterentwicklung der Hochschulart. Auf Bundesebene vertritt er die Konferenz im Senat der Hochschulrektorenkonferenz (HRK).

Der Senat

Amtszeit Professoren und sonstige Mitarbeiter/
Mitarbeiterinnen:
1. Oktober 2014 – 30. September 2018

Amtszeit der Studierenden:
1. Oktober 2015 bis 30. September 2016

Mitglieder kraft Amtes

- Prof. Dr.-Ing. Dr. h. c. Winfried Lieber (Rektor)
- Prof. Dr. Klemens Lorenz (Prorektor)
- Prof. Dr. Thomas Breyer-Mayländer (Prorektor)
- Prof. Dr. Andreas Christ (Prorektor)
- Dr. Bülent Tarkan (Kanzler)
bis März 2016 : Thomas Wiedemer
- Prof. Dr. Volker Sängler (Dekan Fakultät M+I)
- Prof. Dr. Philipp Eudelle (Dekan Fakultät B+W)
- Prof. Alfred Isele (Dekan Fakultät M+V)

Prorektor Prof. Dr. Klemens Lorenz vertritt an der Hochschule den Bereich Studium und Lehre.

Prorektor Prof. Dr.-Ing. Andreas Christ vertritt die Bereiche Medienentwicklung, Forschung und Studierendenservice. Er ist wissenschaftlicher Leiter des Informationszentrums.

Prorektor Prof. Dr. Thomas Breyer-Mayländer vertritt an der Hochschule den Bereich Marketing und Organisationsentwicklung. Hierzu gehören auch fachübergreifende Themen wie Existenzgründung, Schulkooperationen sowie Qualitätsmanagement / Systemakkreditierung.

Kanzler Thomas Wiedemer ist als hauptamtliches Rektoratsmitglied für den Bereich der Wirtschafts- und Personalverwaltung mit Personalentwicklung und Prozessmanagement verantwortlich. Er leitet die Hochschulverwaltung und ist Beauftragter für den Haushalt.

- Prof. Dr. Uwe Nuß (Dekan Fakultät E+I)
- Prof. Sabine Burg de Sousa Ferreira (Gleichstellungsbeauftragte)

Gewählte Mitglieder

- Prof. Dr. Thomas Baumgärtler
- Prof. Dr. Gerhard Kachel
- Prof. Dr. Jürgen Köbler
- Prof. Dr. Christoph Nachtigall
- Prof. Dr. Stephan Trahasch
- Reinhard Echle
- Christine Gloning
- Gudrun Plüschke
- Student Ali Aydin
- Studentin Sina Glöckle
- Student Torben Harz
- Student Johannes Kässinger

Amtszeit 1. Oktober 2010 bis 30. September 2014

Gewählte Mitglieder

- Prof. Heinrich Pfeifer
- Prof. Dr. Jan Münchenberg
- Prof. Dr. Edgar Albert
- Prof. Dr. Gerhard Kachel
- Prof. Dr. Thomas Baumgärtler

- Dipl.-Ing. (FH) Gerhard Rappenecker
- Dipl.-Ing. (FH) Bertram Birk
- Dipl.-Ing. (FH) Martha Jagoda
- Student Michael Heini
- Student Johannes Kässinger
- Studentin Julia Migenda
- Student Jörg Willburger

Der Hochschulrat

Amtszeit der externen und internen Mitglieder:
1. September 2015 bis 31. August 2018

Externe Mitglieder

- Dr. Winfried Blümel
Vorstand Chief-Operating Officer Progress-Werk
Oberkirch AG
- Dipl.-Ing. (FH) Klaus Erdrich
Vorstand BCT Technology AG
Stellvertretender Vorsitzender des Hochschulrats
- Dr. Ulrich Kleine
Vorstand Elektrizitätswerk Mittelbaden AG & Co. KG
Vorsitzender des Hochschulrats
- Dr. Nicola M. Osypka
CEO Osypka AG Rheinfelden
- Prof. Dr. Marc Renner
Direktor INSA Strasbourg Präsident AlsaceTech
- Bärbel Schäfer Regierungspräsidentin Regierungs-
präsidium Freiburg

Interne Mitglieder

- Dr. Mathias Bärtl
Professor der Fakultät Betriebswirtschaft und
Wirtschaftsingenieurwesen
- Dipl.-Designerin Sabine Hirtes
Professorin der Fakultät Medien und
Informationswesen
- Dr. Elke Mackensen
Professorin der Fakultät Elektrotechnik und
Informationstechnik
- Dr. Bernd Spangenberg
Professor der Fakultät Maschinenbau und
Verfahrenstechnik

- Edeltraud Veit-Kiefer
Physikalisch-Technische Assistentin
Bauftragte für Röntgenstrahlung und Strahlen-
schutz

Gäste:

Vom Ministerium Stuttgart:

- Dr. Hans Reiter Ref. 44 – Stellvertreter:
Frederic Gellert Ref. 44

Amtszeit vom 1. September 2012 bis 31. August 2015
folgende Mitglieder:

- Senator E.h Dr. Wolfgang Bruder (Vorsitzender
des Hochschulrats) Vorstandsvorsitzender i. R.
- Dr. Winfried Blümel – siehe oben Amtszeit vom
01.09.2015 – 31.08.2018
- Dr. Nicola Osypka – siehe oben –
- Dr.-Ing. Stefan Scheringer Geschäftsführer der
MEIKO Maschinenbau GmbH & Co. KG Offenburg
- Dipl.-Ing. Bruno Schnekenburger
YASKAWA Europe GmbH
- Edith Schreiner Oberbürgermeisterin der Stadt
Offenburg

Interne Mitglieder

- Dr. Tom Rüdebusch Prof. Fakultät M+I
- Dr. Sybille Schwarz – Prof. Fakultät B+W
- Dr. Bernd Spangenberg
01.09.2015 – 31.08.2018
- Edeltraud Veit-Kiefer

Hochschulrat

Prof. Dr. Tom Rüdebusch, Dr. Wolfgang Bruder

Der Hochschulrat trägt die Verantwortung für die Entwicklung der Hochschule, wie dies in Paragraph 20 des Landeshochschulgesetzes und dem dritten Hochschulrechtsänderungsgesetz vom 01.04.2014 festgelegt ist. Der Hochschulrat beaufsichtigt die Geschäftsführung des Rektorats und schlägt Maßnahmen vor, die das Profil der Hochschule schärfen, die Entwicklung im Rahmen des Bologna-Prozesses und der gesellschaftlichen Entwicklung fördern und damit die Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit erhöhen. Der Hochschulrat trägt als Aufsichtsgremium im Rahmen seiner Aufgaben zur strategischen Steuerung der Hochschule bei.

Externe Mitglieder des Hochschulrates in der Amtszeit vom 01.09.2012-31.08.2015 waren Dr. Winfried Blümel, Dr. Wolfgang Bruder (Vorsitzender), Dr. Nicola Osypka (Nachfolge von Bärbel Höltzen-Schoh), Dr. Stefan Scheringer, Bruno Schnekenburger, Oberbürgermeisterin Edith Schreiner. Die internen Mitglieder waren Prof. Dr. Angelika Erhardt, Prof. Dr. Tom Rüdebusch, Prof. Dr. Sybille Schwarz, Prof. Dr. Bernd Spangenberg und Edeltraud Veit-Kiefer. Externe Mitglieder des Hochschulrates ab dem 01.09.2015 für den Zeitraum 01.09.2015-31.08.2018 sind Dr. Winfried Blümel, Dip.-Ing. Klaus Erdrich, Dr. Ulrich Kleine, Dr. Nicola Osypka, Prof. Dr. Marc Renner, Bärbel Schäfer (Regierungspräsidentin des Regierungspräsidiums Freiburg). Die internen Mitglieder ab 01.09.2015 sind Prof. Dr. Mathias Bärtl, Prof. Dipl. Designerin Sabine Hirtes, Prof. Dr. Elke Mackensen, Prof. Dr. Bernd Spangenberg und Edeltraud Veit-Kiefer.

Der Bericht umfasst die Aktivitäten des Hochschulrates aus den vier regulären Sitzungen im Berichtszeitraum, sowie zusätzlichen Sitzungen im Rahmen der Kanzlerwahl.

Zur 61. Sitzung des Hochschulrats, die im Sommersemester 2015 am 29.07.2015 stattfand, stellte der Rektor den Quartalsbericht für das erste und zweite Quartal 2015 vor. Es wurde die Problematik diskutiert, dass ein Großteil der Offenburger Bachelor-Absolventen, die sich an der HSO auf einen Master-Studienplatz bewarben, abgelehnt werden mussten.

Erfreulich haben sich die Drittmiteinnahmen aus Forschung entwickelt, die schon zu diesem Zeitpunkt 37 Prozent höher waren als zur selben Zeit im Vorjahr. Die Forschungsstärke der HSO drückte sich auch darin aus, dass sie im April 2015 Mitglied der European University Association (EUA) wurde. Der Hochschulrat beschloss einstimmig die Funktionsbeschreibung einer W2-Stelle „Privatrecht, insbesondere internationales Privatrecht, Rechtsvergleichung und gewerblicher Rechtsschutz“ in der Fakultät B+W. Der Hochschulratsvorsitzende Dr. Bruder berichtete über den Sachstand zur Wahl des Hochschulrats für die Amtszeit 01.09.2015 bis 31.08.2018 und gab einen Überblick über den neuen Hochschulrat, dessen konstituierende Sitzung auf den 12.10.2015 terminiert wurde. Aufgrund des Ausscheidens von Kanzler Wiedemer zum 17.03.2016, das vom Hochschulrat sehr bedauert wurde, war die Wahl der Mitglieder des Hochschulrats für die Findungskommission nach § 18 Abs. 1-4 LHG i.V. § 9 der Grundordnung notwendig. Einstimmig wurden Dr. Winfried Blümel und Frau Edeltraud Veit-Kiefer gewählt. Im Anschluss beschloss der Hochschulrat einstimmig nach § 40 Abs. 5 LHG die Gründung des fakultätsübergreifenden „Instituts für nachhaltige Silikatforschung Offenburg“ (NaSiO). Ebenso einstimmig wurde nach § 40 Abs. 5 LHG die Gründung des fakultätsübergreifenden „Instituts für Embedded Systems und Kommunikationselektronik“ (ESK) beschlossen. Schließlich gab der Hochschulrat einstimmig eine positive Stellungnahme zur Einrichtung des Master-Studiengangs „Dialogmarketing und E-Commerce“ (DEC) in den Fakultäten B+W und M+I zum Sommersemester 2016 nach § 20 Abs. 1 Nr. 9 LHG ab. Rektor Lieber stellte dann die priorisierte Liste der Anträge der HSO in der 2. Stufe des Ausbauprogramms „Master 2016“ vor und berichtete über den Sachstand bei der Einführung der dualen Studiengänge „Mechatronik“ und „Angewandte Informatik“ ab Wintersemester 2016/2017. Er dankte abschließend dem ausscheidenden Hochschulratsvorsitzenden Dr. Bruder für sein außergewöhnliches Engagement für die Hochschule und richtete seinen Dank auch an die weiteren ausscheidenden Hochschulratsmitglieder.

Am 12. Oktober 2015 fand die 62. Hochschulratssitzung statt. Prof. Dr. Spangenberg eröffnete nach § 1 Absatz 2 der Geschäftsordnung des Hochschulrats als an Lebensjahren ältestes Hochschulratsmitglied die konstituierende Sitzung des neuen Hochschulrats. Nach einer kurzen Vorstellung der Mitglieder des neuen Hochschulrats fand schließlich die Wahl eines externen Mitglieds zum Vorsitzenden des Hochschulrats für die Amtszeit vom 01.09.2015 bis 31.08.2018 nach § 5 LHG i. V. § 1 Abs. 1 der Geschäftsordnung des Hochschulrats statt. Prof. Dr. Spangenberg schlug Herrn Dr. Kleine für die Wahl des Vorsitzenden des Hochschulrats vor. Herr Dr. Kleine wurde in geheimer Wahl mit einer Enthaltung zum Vorsitzenden des Hochschulrats gewählt und nahm die Wahl an. Nach der Wahl übernahm Dr. Kleine die weitere Leitung der Sitzung. Es wurde dann der stellvertretende Vorsitzende des Hochschulrats für die Amtszeit 01.09.2015 bis 31.08.2018 in geheimer Abstimmung gewählt. Der Hochschulrat wählte mit einer Enthaltung Herrn Dipl.-Ing. Klaus Erdrich zum stellvertretenden Vorsitzenden des Hochschulrats. Danach wurde der Personalausschuss nach § 20 Abs. 9 LHG gewählt, der aus drei externen Hochschulratsmitgliedern besteht und der vom Hochschulratsvorsitzenden Dr. Kleine geleitet wird und diesem auch angehört. Der Hochschulrat wählte vorbehaltlich der Zustimmung der Gewählten, die an diesem Tag nicht anwesend waren, einstimmig Frau Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer sowie Herrn Dr. Winfried Blümel zu Mitgliedern im Personalausschuss. Als nächstes wurde ein Vertreter des Hochschulrats als beratendes Mitglied in den Ausschuss „Deutschland-Stipendium“ gewählt. Gewählt wurde mit einer Enthaltung Prof. Dr. Bernd Spangenberg. In dem danach folgenden Bericht des Rektors informierte dieser zunächst über das Berichtswesen der HSO gegenüber dem Hochschulrat, das im Wesentlichen aus Quartalsberichten und einem abschließendem Jahresbericht besteht. Zunächst gab Prof. Dr. Lieber in seinem Bericht einen Überblick über den Campus Gengenbach und den Campus Offenburg sowie über die Fakultäten und Studiengänge an der HSO und den Stand der Mitarbeiterzahlen im Oktober. In seinem Quartalsbericht für das 3. Quartal 2015 erläuterte Prof. Dr. Lieber die Entwicklung der Haushalts- und Wirtschaftslage der Hochschule Offenburg. Besonders wurde auf Problematik hingewiesen, die durch den Hochschulfinanzierungsvertrag (HoFV) und das Ausbauprogramm des Landes „Hochschule 2012“ entstanden ist. Die Finan-

zierung ist zunächst bis zum Jahr 2020 zugesichert. Im Gegensatz zu den Universitäten erfolgt aber keine Verstärkung von Stellen und Mitteln des Programms. Prorektor Prof. Dr. Andreas Christ berichtet über die erfreuliche Entwicklung der Drittmittelinnahmen aus Forschung. Rektor Lieber informierte zudem, dass aus den Forschungskennzahlen ein Landes-Ranking erstellt wurde, wonach die HSO in 2015 zusammen mit der Hochschule Karlsruhe Platz 3 belegt. Rektor Lieber informiert zudem in seinem Bericht über die zurückliegenden Termine unter andere zu den Themenbereichen Trinationale Metropolregion Oberrhein (TMO), ASIIN e. V. und den Stand der Systemakkreditierung. Im Anschluss an den Bericht des Rektors erfolgte der Bericht von Herrn Gellert aus dem MWK. Herr Gellert informierte, dass die HSO Anträge für neue Master-Studiengänge im Ausbauprogramm „Master 2016“ eingereicht habe, über die aber noch nicht entschieden sei. Er informierte zu dem, dass MWK-Maßnahmen, wie Flüchtlinge an HAWs integriert werden könnten, im MWK erörtert werden. Als nächstes fand die Terminplanung des Hochschulrats statt. Es wurden hier die Sitzungstermine für 2016 festgelegt und die Sitzungstermine in Zusammenhang mit der Kanzlerwahl festgelegt. Kanzler Wiedemer, dessen Amtszeit zum 17. März 2016 ausläuft, und nach 19-jähriger Tätigkeit in dieser Funktion nicht mehr für eine weitere Amtszeit kandidiert, erläuterte zudem den Ablauf des Auswahlverfahrens der neuen Kanzlerin/des neuen Kanzlers der HSO. Im Anschluss an die Terminplanung hat der einstimmig, vorbehaltlich einer positiven Stellungnahme durch den Senat, die Funktionsbeschreibung einer W-2-Stelle in der Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik nach § 46 Abs. 3 Satz 7 LHG („Professur für Biomechanik und Grundlagen der Ingenieurwissenschaften“) beschlossen.

In der 63. Hochschulratssitzung am 23.11.2015 berichtete der Rektorat zunächst über wahrgenommene Termine und daraus sich ergebende Vorhaben. Aus der Sitzung der „Mitgliedergruppen Fachhochschulen“ in der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) geht hervor, dass es unter anderem eine dritte Exzellenz-Initiative geben wird, bei der die Universität Freiburg mit den Hochschulen Furtwangen und Offenburg im Bereich „Material Sciences“ einen gemeinsamen Antrag plant. Zudem berichtete der Rektor über das Netzwerk TriRhenaTech (eine Allianz der Hochschulen Furtwangen, Karlsruhe und Offenburg, den Alsace

Tech-Hochschulen sowie der Fachhochschule Nordwestschweiz), das am 17.11.2015 einen INTERREG-Antrag zur Kofinanzierung der TriRhenaTech-Geschäftsstelle, die an die HSO angegliedert ist, gestellt hat. Zu der 63. Hochschulratssitzung waren Frau Sina Glöckle, stellvertretende AStA-Vorsitzende, und Herrn Torben Harz, AStA-Vorsitzender geladen, die dem Hochschulrat über den von ihnen verantworteten Themen berichteten. Nach dem Bericht der beiden AStA-Vorsitzenden hat der Hochschulrat einstimmig die Annahme einer Stiftungsprofessur der MARKANT AG beschlossen. Dr. Kleine berichtete schließlich über den aktuellen Stand des bisherigen Kanzlerwahlverfahrens. Aus 24 eingegangenen Bewerbungen, beschloss die Findungskommission einen Wahlvorschlag mit drei Kandidatinnen/Kandidaten, den der Hochschulratsvorsitzende vorstellte. Der Hochschulrat wünschte keine Aufnahme weiterer Bewerberinnen oder Bewerber in den Wahlvorschlag. Herr Wiedemer erläuterte zudem das Wahlprocedere für die am 9.12.2015 stattfindende Kanzlerwahl. Des Weiteren berichtete Frau Melanie Sester, stellvertretende Leiterin der studentischen Abteilung und Ansprechpartnerin der Hochschule Offenburg für das Thema Flüchtlinge, über die Möglichkeiten der Hochschule zur Unterstützung von Flüchtlingen, die eventuell ein Studium aufnehmen möchten. Der Hochschulrat stimmte zudem einstimmig der Einrichtung und der treuhänderischen Verwaltung der rechtlich unselbstständigen „Stiftung für das Regionale-Innovationszentrum für Energietechnik“ (RIZ-Energie-Stiftung) an der Hochschule Offenburg zu.

Am 09.12.2016 war der Hochschulrat an der Wahl der Kanzlerin/des Kanzler für die Amtszeit ab März 2016 beteiligt. Zunächst fand an diesem Tag eine gemeinsame nicht öffentliche Sitzung von Hochschulrat und Senat statt. In dieser Sitzung informierte zunächst der Hochschulratsvorsitzende Dr. Kleine über den Verfahrensablauf zur Wahl der Kanzlerin/des Kanzlers. Danach erfolgte die Vorstellung des Kandidaten für das Amt des Kanzlers Dr. Bülent Tarkan. Dem Hochschulrat und dem Senta wurde die Möglichkeit gegeben, ausführlich Fragen an den Kandidaten zu stellen. Im Anschluss an die nicht öffentliche Sitzung von Hochschulrat und Senat erfolgte eine Sitzung des Hochschulrates. Im Rahmen dieser Sitzung hat der Hochschulrat nach § 17 Abs. 2. LHG einstimmig die Amtszeit des neuen Kanzlers der Hochschule Offen-

burg mit der Dauer von acht Jahren beschlossen. Wiederum am selben Tag fand schließlich noch eine weitere gemeinsame, hochschulöffentliche Sitzung von Hochschulrat und Senat statt. Zunächst informierte in dieser Sitzung der Hochschulratsvorsitzende Dr. Kleine über den Verfahrensablauf zur Wahl der Kanzlerin/des Kanzlers für die Amtszeit ab März 2015. Er erläuterte zudem das Wahlprocedere nach § 18 Abs. 2 LHG. Nach den Erläuterungen von Dr. Kleine wurde schließlich die Wahl der Kanzlerin/des Kanzlers der Hochschule Offenburg für die Amtszeit ab März 2016 nach § 18 Abs. 2 S. 2 LHG durch Hochschulrat und Senat durchgeführt. Der Kandidat für das Amt des Kanzlers, Dr. Bülent Tarkan, erhielt im 1. Wahlgang die Mitglieder Mehrheit beider Wahlgremien und wurde somit nach § 18 Abs. 2. S. 2 LHG zum Kanzler der Hochschule Offenburg gewählt. Dr. Kleine dankte den Gremienmitgliedern und bat Herrn Dr. Tarkan in die Sitzung. Der Hochschulratsvorsitzende informierte über das Wahlergebnis. Dr. Tarkan bedankte sich für den Vertrauensvorschuss und nahm die Wahl an.

Am 22.02.2016 fand im Wintersemester 2015/2016 die jährliche gemeinsame, öffentliche Sitzung von Hochschulrat und Senat statt. Zunächst stellte Rektor Prof. Dr. Lieber den Jahresbericht des Rektors nach § 19 Abs. 1 Nr. 13 i. V. § 20 Abs. 1 Nr. 11 und § 10 Abs. 4 LHG vor, und erörterte diesen. Danach stellte Gleichstellungsbeauftragte Prof. Burg de Sousa Ferreira den Jahresberichts der Gleichstellungsbeauftragten nach § 19 Abs. 1 Nr. 14 i. V. § 10 Abs. 4 LHG vor, und erörterte diesen.

Kuratorium

Prof. Dr. Lothar Schüssele

Das Kuratorium widmet sich der Aufgabe, die Hochschule in ihrer Entwicklung beratend zu begleiten und gleichzeitig den ständigen Dialog zwischen Hochschule, Wirtschaft und Gesellschaft sicherzustellen. Die hochkarätige Besetzung des Kuratoriums mit Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Kommunen, Wissenschaft und Verbänden ist die Grundlage für eine vielseitige Einbindung der Hochschule in die Region. Das Kuratorium hat, Stand vom 28. Februar 2016, insgesamt 32 externe und 11 interne Mitglieder. Im Berichtszeitraum tagte das Gremium zwei Mal, am 12. Juni 2015 unter der Leitung des Vorsitzenden Herrn Klaus Erdrich und am 4. Dezember unter der Leitung des neu gewählten Vorsitzenden Dr. Wolfgang Bruder. Geschäftsführer ist Prof. Dr. Lothar Schüssele.

Die Sitzung am **12. Juni 2015** war die 50. Sitzung des Kuratoriums und fand auf Einladung des Vorsitzenden Herrn Klaus Erdrich in der Firma BCT Technology AG in Willstätt statt. Rektor Prof. Winfried Lieber berichtete über Aktuelles aus der Hochschule. Insbesondere hob er die gestiegenen Forschungsaktivitäten der Hochschule hervor, die gemessen an ihrem Drittmittelaufkommen und der Anzahl der Publikationen inzwischen einen der vorderen Plätze in Baden-Württemberg belegt. Prof. Albert Albers vom Karlsruher Institut für Technologie (KIT) und Mitglied im Kuratorium referierte über neue Möglichkeiten und Anforderungen an Konstrukteure und Ingenieure im Kontext Industrie 4.0. Neu an der Hochschule sind Duale Studiengänge, bei denen die Facharbeiter-Ausbildung und das Ingenieur-Studium zu einer stark anwendungsorientierten Ausbildung und Bildung verschmelzen.

Darüber berichtete Prorektor Prof. Klemens Lorenz. Herr Klaus Erdrich stellte dem Gremium die Firma BCT Technology AG vor. Das Product Lifecycle Management bietet durchgängige Systemlösungen vom Produkt-Design bis zum Service.

In der **Dezembersitzung**, die an der Hochschule Offenburg stattfand, wurde die Wahl eines neuen Vorsitzenden notwendig, da der bisherige Vorsitzende in den Hochschulrat berufen worden war. Herr Klaus Erdrich bedankte sich bei den Kuratoren für die gute und engagierte Zusammenarbeit. Prof. Lieber dankte Herrn Erdrich für die lange und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Als Nachfolger schlug Herr Erdrich das aus dem Amt des Hochschulrat-Vorsitzenden zurück gekehrte ehemalige Kuratoriums-Mitglied Senator E.h. Dr. Wolfgang Bruder vor. Prof. Lieber unterstützte den Vorschlag und hob die große hochschulpolitische Erfahrung von Dr. Bruder hervor. Daraufhin wurde Dr. Wolfgang Bruder einstimmig zum neuen Vorsitzenden für die nächsten zwei Jahre gewählt. Breiten Raum nahm danach die Diskussion über den Umgang der Hochschule mit Flüchtlingen ein. In diese Diskussion floss auch die Erfahrung von Firmenseite ein, wie die Herausforderung bewältigt werden kann. In einem weiteren TOP berichtete Prof. Dr. Tobias Hagen über den neuen Forschungsschwerpunkt „Analytics and Data Science“. Mit den Zitaten „Daten sind das Öl des 21. Jahrhunderts“ oder „In God we trust - all others must bring data“ brachte er auf den Punkt, worum es in diesem Scherpunkt geht. Zum Abschluss der Sitzung berichtete Prof. Jens Pfafferoth über den aktuellen Planungstand des Regionalen Innovationszentrums für Energietechnik (RIZ).



Verfasste Studierendenschaft

Johannes Kässinger

AStA

In das Sommersemester 2015 startete der AStA mit einem Wechsel der Vorsitzenden, Johannes Kässinger, welcher hauptamtlich den AStA aufgebaut und seine Strukturen etabliert hatte, zog sich nun zurück und übergab mir, Lisa Flick die Vorstandsstelle.

Der AStA konnte zu Beginn des Semesters bereits auf organisierte Referatsleiter zurückgreifen. So übernahmen wir, wie schon in den Semestern zuvor, die Begrüßung der neuen Studierenden und stellte vormittags Kaffee und Laugengebäck zu Verfügung. Am Nachmittag, nach den offiziellen Begrüßungsveranstaltungen luden wir die Studierenden zu einem „Grill & Chill“ ein. Dort verkauften wir gekühlte Getränke und die Studierenden konnten mitgebrachtes Grillgut zubereiten. Dies bot uns die Möglichkeit die Aufgaben

der Verfassten Studierendenschaft und des AStA in einer lockeren Atmosphäre vorzustellen.

Da die im Wintersemester zum Hochschuljubiläum erstmals veranstaltete Kneipentour ein voller Erfolg war, wurde diese Veranstaltung im Sommersemester 2015 sowie im Wintersemester 2015/16 wiederholt durchgeführt. Jede Tour stand unter einem festgelegten Motto: „typisch Tourist“ und „Zipfelmützenparty“. Beide Touren wurden erneut sehr gut von den Studierenden angenommen, durch eine bessere Planung konnten nun kleinere Bars entlastet werden, sodass es nicht zu Überfüllungen kam, wie noch während der ersten Kneipentour. Diese Partyreihe soll in den nun folgenden Semestern weitergeführt werden, da sie eine willkommene Alternative zu den Veranstaltungen in den Räumen der Etage 1 bietet.



Internationales Begrüßungsgrillen



Fußballturnier anlässlich des Sporttags 2015

Die Planung und Durchführung des Hochschulsporttages 2015 wurde durch den AStA erneut unterstützt. Leider war jedoch das Wetter an diesem Tag sehr kalt und regnerisch weshalb das Fußballturnier kleiner als zuvor geplant stattfand und das Volleyball-Turnier ausfiel. Es wurde außerdem ein weiteres Beach-Völkerball-Turnier als eigenständige Veranstaltung durchgeführt.

Die Besucherzahlen des Filmring stiegen erneut während des Berichtszeitraums stark an, es wurde als Konsequenz schließlich eine weitere Popcornmaschine angeschafft, um lange Wartezeiten zu vermeiden. Die Veranstaltungen wurden völlig eigenständig von einem fünf-köpfigen Team organisiert, beworben und durchgeführt und haben sich als fester Bestandteil der AStA-Veranstaltungen etabliert. Ziel für die kommenden Semester ist es monatlich eine Filmvorführung zu veranstalten.



Fußballturnier anlässlich des Sporttags 2015



Plakataktion zu den Wahlen

Die AStA-Referentin Nicole Teichert unterstützte die Arbeit des AStA und der Verfassten Studierendenschaft im Allgemeinen hervorragend. Sie brachte viele wertvolle eigenen Ideen ein und brachte grundlegende Strukturen in unsere Verwaltung. Die Referentin führte im Sommersemester die Wahlen der Verfassten Studierendenschaft als Wahlleiterin in Zusammenarbeit mit der Hochschule durch.

Durch ihre Unterstützung konnte sich sowohl der Vorstand als auch das Referat Finanzen viel mehr um studentische Belange kümmern und weniger um

die reine Verwaltungsarbeit. Leider kündigte Nicole Teichert jedoch aus privaten Gründen zum 31.12.2015. Wir verloren somit eine wichtige Arbeitskraft. Motiviert und unterstützt durch ihre sehr gute Strukturierung und Büroorganisation, blicken wir jedoch weiterhin positiv in die Zukunft und hoffen möglichst bald eine neue Referentin einstellen zu können.

Am Ende des Sommersemesters strukturierten wir unsere Büroräume um und passten sie mehr unseren Anforderungen an. Die Räume gliedern sich nun in einen öffentlichen Bereich in dem der Bürodienst

stattfindet und außerdem mit einem Besprechungstisch ausgestattet ist, welcher u. a. für Organisationsgespräche zwischen den AStA-Referatsleitern genutzt werden kann. In dem nun durch eine Tür abtrennbaren Bürobereich sind die Arbeitsplätze der AStA-Referentin und des Vorstandes untergebracht. Diese klare Trennung bietet viele Vorteile. So können nun die AStA-Referentin und Vorstand ungestört und konzentriert arbeiten. Beide Räume wurden außerdem mit neuen Möbeln ausgestattet, so waren die Bürostühle und -tische schon sehr alt und teilweise kaputt.

Desweiteren wurde das Büro in Gengenbach nun für die AStA-Referentin voll ausgestattet. Dazu wurde ein neuer PC angeschafft und installiert. Sie konnte nun einmal wöchentlich als Ansprechpartnerin der Verfassten Studierendenschaft in Gengenbach wirken.

Das Wintersemester 2015/16 startete erneut mit der Begrüßung der neuen Studierenden sowie dem „Grill & Chill“. Es gab einige Umstrukturierungen in den Reihen der Referatsleiter, weshalb der Semesterstart noch nicht ganz reibungslos verlief. Die neuen Mitglieder konnten sich jedoch schnell einarbeiten und übernahmen motiviert ihre Aufgaben. Dabei war die AStA-Referentin eine tolle Unterstützung, da sie als Koordinatorin und Ansprechpartnerin wirken konnte und half zwischen den sich noch unbekanntem Referaten zu vermitteln. Torben Harz übernahm nun den Vorstand und Lisa Flick zusammen mit Sina Glöckle die Stellvertretung.

Leider konnte im gesamten Berichtszeitraum kein International BBQ durchgeführt werden. Zunächst war die Terminfindung schwierig, da zum ersten Mal eine Zusammenarbeit mit dem International Office angestrebt wurde. Dann aber war die Wetterlage so unbeständig das die Veranstaltung abgesagt werden musste. In den kommenden Semestern soll die Veranstaltung auf jeden Fall wieder stattfinden.

Wie schon im vorangegangenen Jahr konnten wir nun zweimal Geschenktüten von UNICUM verteilen. Diese Aktion wird an der Hochschule immer beliebter und wurde von den Studierenden begeistert angenommen. Es wurden an beiden Terminen jeweils 600 Tüten verteilt.

Zum ersten Mal konnte ein Wintersporttag in Kooperation mit Fuhrer nach Flumserberge organisiert und

durchgeführt werden. Der Sporttag war ein voller Erfolg, es muss jedoch in Zukunft noch mehr Wert auf eine bessere Absprache mit den Organisatoren gelegt werden. So war es sehr aufwendig für die Verfasste Studierendenschaft für jeden Teilnehmer eine Rechnung auszustellen, die Studierenden hätten auch direkt den Veranstalter bezahlen können. So wäre der Verwaltungsaufwand deutlich geringer gewesen.

Wir, Torben Harz, Lisa Flick und der gesamte AStA haben nun von der tollen Aufbauarbeit von Johannes Kässinger als Vorstand profitieren können. Sein Arbeitseinsatz und Motivation haben nun dazu geführt, dass die Verfasste Studierendenschaft der Hochschule Offenburg als weitgehend eigenständige Organisation arbeiten kann. Dafür möchten wir ihm herzlich Danke sagen. Außerdem möchten wir jedem einzelnen Helfer und den Referatsleitern unsere Anerkennung aussprechen und ihnen für ihren Einsatz danken. Wir sind zu einer tollen Gemeinschaft geworden, in der sich jeder auf die anderen verlassen kann.

Außerdem möchten wir der Hochschulleitung danken, die unsere Arbeit immer unterstützt hat, uns bei Fragen zur Seite stand und sich stets offen und hilfsbereit zeigte.



Beim Erstsemesterempfang 2015

Qualitätsmanagement

Dr. Dagmar De May

Der seit September 2010 eingeschlagene Weg zur Etablierung eines umfassenden Qualitätsmanagementsystems, der mit einem Audit der institutionellen Qualitätssicherung durch die Evaluationsagentur Baden-Württemberg (evalag) begann, konnte in den Jahren 2014 und 2015 mit der erfolgreichen Systemakkreditierung bei der ASIIN weiter fortgesetzt werden. Mit der Systemakkreditierung sieht die Hochschule den Vorteil, in Eigenverantwortung – unter Berücksichtigung der hochschulpolitischen und gesetzlichen Vorgaben – ihre Qualitätskriterien definieren und ihre Qualitätsprozesse und deren Ergebnisse steuern zu können. Damit rückt anstelle der Überprüfung einzelner Kriterien in den Studienprogrammen das Gesamtsystem der Qualitätssicherung und dessen Steuerung in Studium und Lehre in den Mittelpunkt.

Um ein ganzheitliches QM-System aufzubauen, war es insbesondere das Ziel, die schon bestehenden Bausteine der Qualitätssicherung zu einem kohärenten Gesamtkonzept zusammenzufügen und die Verfahren und Prozesse weiterzuentwickeln bzw. zu optimieren. Die Qualitätsprojekte unter der Leitung des Prorektorats für Marketing und Organisationsentwicklung und mit operativer Unterstützung der Stabsstelle „Zentrales Qualitätsmanagement“ wurden im Berichtszeitraum intensiv weitergeführt. Deren kontinuierliche Begleitung erfolgte weiterhin durch die QM-Steuerungsgruppe, die sich aus Mitgliedern der Bereiche Studium und Lehre, Dienstleistung/Verwaltung, Hochschulleitung und Studierendenschaft zusammensetzt. Insbesondere wurde bzw. wird der Prozess des QM-Monitorings (s.u.) als internes Qualitätssicherungsverfahren in Studium und Lehre durch die Diskussionen in der QM-Steuerungsgruppe begleitet bzw. verbessert. Die in diesem Gremium erarbeiteten Ergebnisse werden der Erweiterten Hochschulleitung und ggf. dem Senat zur Entscheidung vorgelegt. Der Hochschulrat wird regelmäßig über den aktuellen Stand der QM-Projekte informiert.

Die Hochschule setzt eine Reihe von Instrumenten zur Qualitätssicherung ein, die kontinuierlich optimiert werden. Dazu zählen neben dem oben erwähnten

QM-Monitoringverfahren insbesondere die Verfahren der Internen „Programmakkreditierung“ und des Konzeptaudits, die seit SS 2015 bzw. WS2015/16 bereits von einigen Studiengängen durchlaufen wurden. Mit diesen Qualitätssicherungsverfahren kann die Hochschule nun in eigener Verantwortung alle Bachelor- und Masterstudiengänge, die das hochschulinterne System durchlaufen, ohne Begutachtung durch eine externe Agentur überprüfen.

Insbesondere folgende QM-Instrumente sind an der Hochschule Offenburg implementiert und/oder sollen weiter ausgebaut werden:

Lehrveranstaltungsevaluation

Nach der Evaluationsordnung vom 1. Juli 2009 werden die Evaluationen von Lehrveranstaltungen bzw. Modulen nach hochschuleinheitlichen Vorgaben von den jeweiligen Evaluationsbeauftragten (EBs) einer Fakultät durchgeführt, je nach Fakultät im online- oder papiergestützten Verfahren unter Verwendung der Software EvaSys Education der Electric Paper GmbH¹. Die zu evaluierenden Lehrveranstaltungen (LVs) werden von den jeweiligen Studienkommissionen bestimmt. Dabei werden alle Lehrveranstaltungen einer Fakultät innerhalb eines Zwei-Jahres-Turnus evaluiert. Die Studierenden werden sowohl über die Lehrqualität von ausgewählten Lehrveranstaltungen als auch über die studentische Arbeitsbelastung befragt.

Darüber hinaus wird in allen Fakultäten ein sogenannter Lehrqualitätsindex² (LQI) erstellt, der zur weiteren Aufbereitung der LV-Evaluationsergebnisse in Form von aggregierten Ergebnisberichten verwendet wird. Damit kann den relevanten Interessengruppen (Studiendekanen bzw. Studienkommissionen, Fakultätsvorständen/Dekanaten, Hochschulleitung usw.) eine verdichtete und leicht lesbare Darstellung der LV-Bewertungen bereitgestellt werden, was ein

¹ <http://www.electricpaper.de>

² Craanen, Michael: Fakultätsübergreifendes Monitoring der Veranstaltungsqualität am Karlsruher Institut für Technologie (KIT); QiW 1/2010

veranstaltungsübergreifendes Monitoring der Lehrqualität erlaubt. Beim LQI werden die Ergebnisse in fünf Follow-up-Gruppen (FUG) mit entsprechenden Handlungsempfehlungen eingeteilt. Die bestmögliche Bewertung einer Lehrveranstaltung führt zur FUG 1, die kritischste zur FUG 5. Die Hochschule verfügt über ein KIT-LQI-Erweiterungsmodul der Electric Paper GmbH, das als Reportmodul im Software-Programm EvaSys Education zeitnah aggregierte Ergebnisberichte generiert, so dass eine händische Berechnung nicht mehr notwendig ist.

Die ausführlichen Ergebnisse aus den LV-Evaluierungen werden systematisch an die jeweiligen Dozenten und in verdichteter Form (LQI-Berichte) an den für den Studiengang verantwortlichen Studiendekan bzw. den Dekan der Fakultät weitergeleitet. Die zuständigen Studiendekane werden vom Evaluationsbeauftragten der Fakultät darauf hingewiesen, wenn sich der LQI einer Lehrveranstaltung in den FUGs 4 oder 5 befindet. Der LQI dient allerdings lediglich als Frühwarnsystem: Allein auf der Grundlage des Lehrqualitätsindex werden keine handlungsrelevanten Schlüsse gezogen. Er verweist nur auf bestimmte Veranstaltungen, deren Einzelergebnisse genauer geprüft werden sollten. Die LQI-Resultate werden darüber hinaus (in anonymisierter Form) ggf. in der betreffenden Studienkommission diskutiert, die dann mögliche Folgemaßnahmen beschließen kann. Zu diesen zählen organisatorische Verbesserungen, persönliche Einzelberatung, kollegiales Coaching, Empfehlungen für didaktische Weiterbildung und/oder weitere Absprachen mit dem Lehrenden.

Die Workload-Angaben der Studierenden werden von den Studiendekanen auf Kongruenz mit den Zeitvorgaben durch ECTS überprüft (Soll-Ist-Vergleich) und bei starken Abweichungen in der entsprechenden Studienkommission thematisiert. Die bisherige quantitative Erfassung des zeitlichen Arbeitsumfanges der Studierenden wird in den kommenden Semestern durch qualitative Fragen zum WL ersetzt werden. Die qualitativen Angaben der Studierenden zur Messung des Zeiterlebens werden sowohl die Aussagekraft als auch die Akzeptanz bei allen Beteiligten erhöhen.

Rückmeldungen von Studierenden und Absolventen

Die Hochschule nahm im Berichtszeitraum an diversen externen Umfragen teil (HIS-Studierendenbe-

fragung „Flexibles Studium?!“, Abbrecherbefragung des DZHW, Absolventenbefragung des Statistischen Landesamtes, CHE-Hochschulranking, CHE-Praxischeck, NEPS-Studie) und führte interne Befragungen bei Studierenden zu bestimmten Phasen im Studium durch (Erstsemestereinführung, MINT-Mentorenprogramm, startING Einstiegssemester, Brückenkurse, Studienabschluss usw.). Die Umfrageergebnisse geben u.a. Aufschluss über Studium bzw. Studienbedingungen aus Sicht der Studierenden/Absolventen sowie ihre Erfahrungen beim Eintritt ins Studium, den Übergang vom Studium in den Beruf und über ihren beruflichen Werdegang bzw. Berufserfolg. Rückmeldungen der Studierenden werden auch über die Studierendenvertretung in Gremien (u.a. Studienkommission, Fakultätsrat, QM-Monitoringteam), Semestersprechertreffen, persönliche Sprechstunden der Lehrenden, Direktansprache usw. erhalten. Die Ideen, Anregungen und Kritik der Studierenden tragen – neben Ergebnissen aus weiteren quantitativen und qualitativen Datenerhebungen – zur Diskussion über mögliche Maßnahmen im Rahmen der Weiterentwicklung der Studiengänge bei.

Die Organisation vieler hochschulweiter Befragungen von Studierenden und Absolventen (extern oder intern) liegt in der Verantwortung der Stabsstelle ‚Zentrales Qualitätsmanagement‘, die diese Verfahren zentral koordiniert, deren Ergebnisse auswertet und sie an die Hochschulleitung bzw. alle relevanten Interessengruppen weitergibt.

Programm(re)akkreditierungen

Externe Verfahren zur Qualitätssicherung in Studium und Lehre, d.h. die Programm(re)akkreditierungen der Bachelor- und Master-Studiengänge, wurden von Wintersemester 2005/2006 bis Wintersemester 2014/15 an der Hochschule erfolgreich durchgeführt. Diese Akkreditierungsverfahren werden seit Sommersemester 2015 im Rahmen der Systemakkreditierung durch interne Qualitätssicherungsverfahren ersetzt (s.u.).

Systemakkreditierung und interne Qualitätssicherungsverfahren

Die Hochschule Offenburg hat im Zeitraum vom Mai 2014 bis Dezember 2015 das Verfahren der Systemakkreditierung erfolgreich durchlaufen. Die erste Vor-Ort-Begehung mit verschiedenen Befragungs-

gruppen fand am 3./4. Dezember 2014 statt, die zweite Vor-Ort-Begehung wurde am 7./8. Oktober 2015 durchgeführt. Die Akkreditierung mit dem Siegel des Akkreditierungsrates wurde im Dezember 2015 unter vier Auflagen und vier Empfehlungen befristet bis zum 23. Dezember 2016 ausgesprochen, eine fristgerechte Erfüllung der Auflagen verlängert die Akkreditierung bis zum 30. September 2021. Im Hinblick auf die Auflagen aus dem Beschluss der Akkreditierungskommission und den Empfehlungen des Gutachterteams hat die Hochschule Offenburg ihr Qualitätsmanagementsystem gezielt weiterentwickelt und optimiert. So hat die Hochschule für die Akkreditierung ihrer Studiengänge interne Qualitätssicherungsverfahren etabliert, die zum einen die strategische/inhaltliche Weiterentwicklung (Internes

QM-Monitoringverfahren) als auch die Überprüfung der externen und internen Strukturvorgaben (Interne „Programmakkreditierung“) kombinieren (siehe Abb.1). Werden beide Verfahren erfolgreich durchlaufen, ist ein Studiengang akkreditiert. Die Hochschule vergibt dazu eine eigene Akkreditierungsurkunde. Für einen Studiengang ohne maßgebliche Änderungen gilt die hochschuleigene Akkreditierung für vier Jahre, während das Interne QM-Monitoringverfahren in einem Turnus von 2 Jahren erfolgt. Für neu einzurichtende Studienprogramme wird das sogenannte Konzeptauditverfahren durchgeführt.

Wie oben erwähnt wurden die Programm(re)akkreditierungen der Studiengänge durch interne Verfahren der Qualitätssicherung im Rahmen der Systemak-

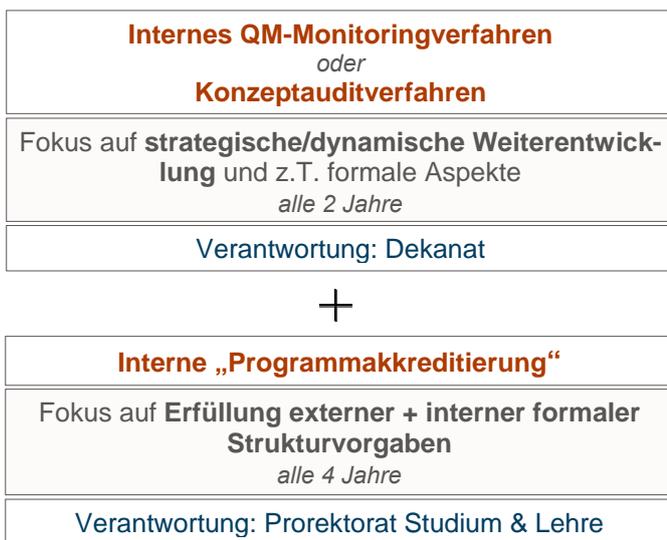


Abb.1: Interne Qualitätssicherungsverfahren eines Studiengangs

kreditierung abgelöst. Damit muss nicht mehr jeder einzelne Studiengang im Rahmen der bisher üblichen Programmakkreditierung durch eine externe Agentur begutachtet werden. Im Berichtszeitraum wurden die internen Qualitätssicherungsverfahren an der Hochschule Offenburg weiter ausgebaut, optimiert und auf alle Fakultäten ausgedehnt. Dazu wurde für alle Studiengänge der Hochschule ein optimierter Ablaufplan erstellt, der die zeitliche Abfolge der Verfahren festlegt und dessen Einhaltung von der Stabsstelle Zentrales QM überprüft wird. Um eine Überlastung des Systems zu vermeiden, werden die Verfahren für die vier Fakultäten über einen Zeitraum von insgesamt ca. 2 Jahren entzerrt eingeleitet und durchgeführt. Dabei wird versucht, die Internen QM-Monitoringverfahren der Fakultät zur Ressourcenschonung zeitlich zu konzentrieren und auch mit der Internen „Programmakkreditierung“ abzustimmen.

Das Interne QM-Monitoringverfahren dient der systematischen Überprüfung von Zielsetzung und Durchführung eines Studiengangs und somit seiner dynamischen Weiterentwicklung. Zentrales Dokument des Verfahrens ist ein Qualitätsbericht (Q-Bericht) des Studiengangs, der u.a. quantitative und qualitative Daten enthält, die kommentiert und in Bezug zu den Entwicklungen im Studiengang gesetzt werden. Der Bericht verweist zudem auf einen Maßnahmenkatalog, in dem Ziele und Maßnahmen aufgeführt werden, die im Fokus des Studiengangs stehen. Ein „QM-Gutachtertteam“ überprüft u.a. die Konformität der Qualifikationsziele des Studiengangs mit den Fakultätszielen und dem Ausbildungsprofil der Hochschule und beleuchtet die Stimmigkeit des Studiengangskonzepts, die fachliche Qualität des Studienprogramms und seine Studierbarkeit. Das QM-Monitoringteam übernimmt eine perspektivische Funktion und erarbeitet Empfehlungen zur Weiterentwicklung des Studiengangs, die im Qualitätsbericht bzw. Maßnahmenkatalog festgehalten werden. Falls das QM-Monitoringteam wesentliche Schwachstellen erkennt, können diese in einer Stellungnahme festgehalten werden.

Für alle Studiengänge wird in jedem Turnus jeweils ein aktualisierter Qualitätsbericht ‚Studiengang‘ erstellt, der neben aktuellen quantitativen und qualitativen Daten insbesondere eine Wirkungsanalyse von Maßnahmen aus dem vorigen Zyklus beinhaltet. Als Konsequenz aus den Ergebnissen der Wirkungsanaly-

se werden in jedem Cluster die Ziele entweder beibehalten, erweitert und/oder neu definiert und entsprechende notwendige Maßnahmen bestimmt, die im nächsten Berichtszeitraum unverändert, intensiviert oder angepasst weitergeführt bzw. neu etabliert werden sollen. Im Rahmen der QM-Monitoringteam-Sitzung überprüft das QM-Monitoringteam dann die Plausibilität der Wirkungsanalyse und stimmt – soweit keine Einwände bestehen – dem aktualisierten Maßnahmenkatalog zu. Die Empfehlungen und Hinweise des QM-Monitoringteams werden nicht nur im (aktualisierten) Qualitätsbericht integriert, sondern können auch in der Stellungnahme des QM-Monitoringteams schriftlich bestätigt werden.

Auf Basis des (ggf. aktualisierten) Qualitätsberichts ‚Studiengang‘ mit dem entsprechenden Maßnahmenkatalog sowie den Ergebnissen aus der QM-Monitoringteamsitzung findet anschließend ein Qualitätsgespräch zwischen der Studiengangleitung und dem Dekanat statt. Falls bereits eine Erfolgsanalyse von Maßnahmen aus dem vorigen Zyklus durchgeführt wurde, wird diese sowie die Stellungnahme des QM-Monitoringteams dazu im Qualitätsgespräch diskutiert. Falls Maßnahmen ohne plausible Begründung nicht durchgeführt wurden, kann deren Umsetzung innerhalb eines festgesetzten Zeitrahmens vom Dekan eingefordert werden. Die Ergebnisse des Qualitätsgesprächs werden in einem Protokoll mit Absprachen, Empfehlungen, Hinweisen festgehalten, ggf. werden dem Studiengang Auflagen mit zeitlichen Fristen erteilt. Der Q-Bericht ‚Studiengang‘ wird ggf. nachgebessert und dann vom Dekan freigegeben. Der (aktualisierte) Maßnahmenkatalog für den Studiengang wird einvernehmlich von Dekanat und Studiengangleitung verabschiedet.

Ein *Internes QM-Monitoringverfahren* des Studiengangs gilt als erfolgreich, wenn die Prüfung durch das QM-Monitoringteam und anschließend durch den Dekan im Rahmen des Qualitätsgesprächs positiv bewertet wird. Darüber hinaus müssen die internen und externen formalen Strukturvorgaben erfüllt sein.

Die auf Fakultätsebene beschlossenen Maßnahmen sind im Maßnahmenkatalog des Qualitätsberichts ‚Fakultät‘ festgehalten und werden – wie auch diejenigen für die Studiengänge – im 2-jährigen Zyklus des *Internen QM-Monitoringverfahrens* im Rahmen der Überarbeitung des Q-Berichts durch den Dekan

auf ihre Wirksamkeit überprüft. Im Qualitätsgespräch zwischen dem Dekanat und der Hochschulleitung werden anschließend insbesondere die im Qualitätsbericht der Fakultät schriftlich dokumentierte Wirkungsanalyse und der aktualisierte Maßnahmenkatalog besprochen. Auf Basis der Ergebnisse der Diskussion werden die Ziele und Aktivitäten weitergeführt, intensiviert bzw. korrigiert. So münden die Diskussionen auf dieser Ebene insbesondere in die Verabschiedung eines Maßnahmenkatalogs der Fakultät, auf den sich die Teilnehmenden einigen.

Um die Entscheidungen auf Hochschulleitungsebene zurück in die Fakultäten und Studiengänge zu kommunizieren, werden die Q-Gesprächsinhalte durch den Dekan an die Lehrenden im Fakultätsrat und im erweiterten Fakultätsvorstand zurückgespiegelt und in Protokollen festgehalten. Über diese miteinander verzahnten Regelmechanismen wird das zentrale Qualitätsmanagement mit dem in den dezentralen Einheiten verbunden und abgestimmt (siehe Abb. 2).

Wie oben beschrieben, wird die Interne „Programmakkreditierung“, deren Fokus auf der Erfüllung externer und interner formaler Strukturvorgaben liegt, vom Prorektorat Studium und Lehre in Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Zentrales QM systematisch alle 4 Jahre durchgeführt (bei bedeutenden Veränderungen im Studiengang oder von externen Vorgaben in kürzeren Zeitabständen). Die Ergebnisse werden von der Stabsstelle Zentrales QM in einem QM-Prüfbericht zusammengefasst. Ggf. können auch in diesem Rahmen Empfehlungen und/oder Auflagen erteilt werden, die in einem definierten Zeitrahmen bearbeitet bzw. behoben werden müssen. Wenn möglich findet diese Prüfung zeitgleich mit dem alle 2 Jahre fälligen QM-Monitoringverfahren statt. So kann der QM-Prüfbericht zusätzlich als Input bei der Weiterentwicklung bzw. Maßnahmenplanung für den Studiengang dienen.

Das Konzeptaudit zur Einrichtung eines neuen Studiengangs bzw. zur konzeptionell grundlegenden Überarbeitung eines Studienprogramms wurde im

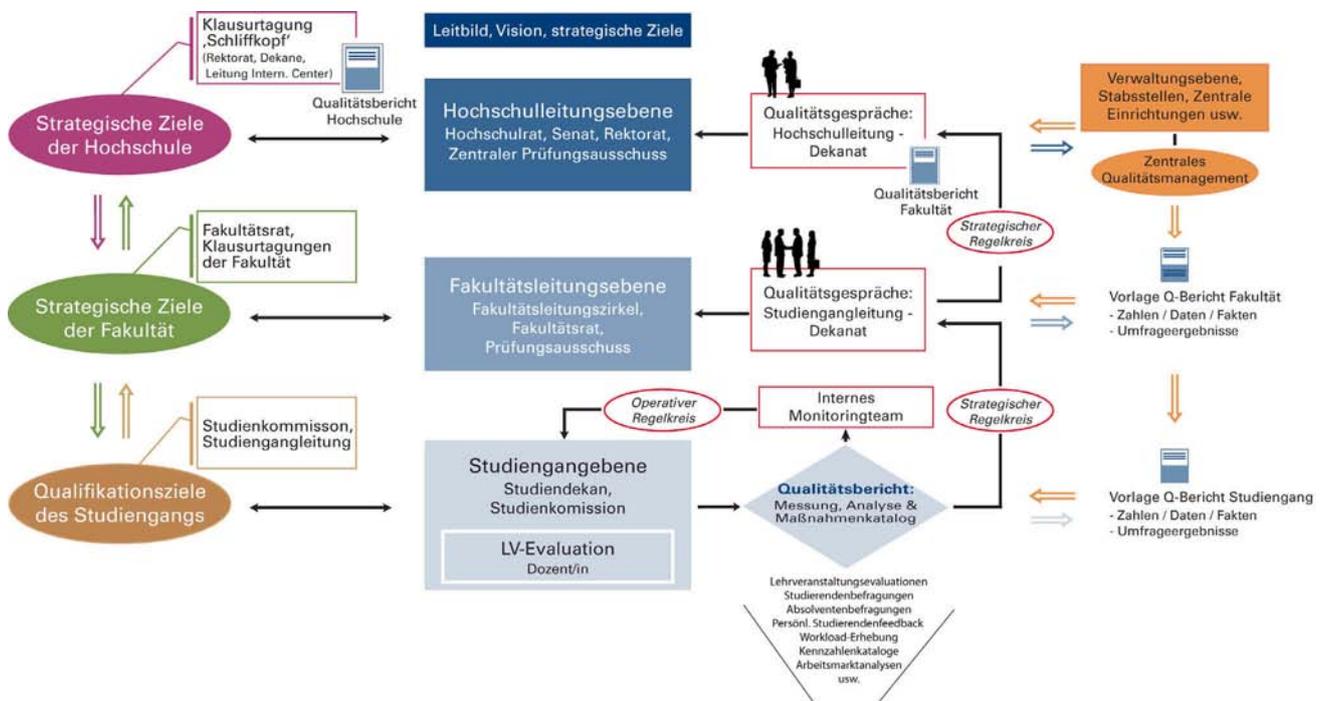


Abb.2: Qualitätsregelkreise im Handlungsfeld Studium und Lehre

Wintersemester 2015/16 entsprechend der Prozessbeschreibung für insgesamt sechs Studiengänge erfolgreich durchgeführt (DEC, BM/aBM, BW/LH/BWM) und jeweils mit der Internen „Programmakkreditierung“ assoziiert. In den Verfahren erwies sich die Begutachtung der Studienprogramme insbesondere im Rahmen der Konzeptauditteam-Sitzungen als sehr positiv, da die Beurteilung der Gutachter aus ihren unterschiedlichen Blickwinkeln wertvolle Impulse zur Weiterentwicklung der Studiengänge lieferte. Als besonderes Beispiel sei auf den Bachelor-Studiengang Betriebswirtschaft (BW) der Fakultät Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen (B+W) hingewiesen, der als einer der ersten für das Pilotprojekt der internen Qualitätssicherungsverfahren zur Verfügung stand und der in der Zwischenzeit eine umfassende strukturelle und inhaltliche Überarbeitung durchlief. Für BW wurde kein zweiter Zyklus des *Internen QM-Monitoringverfahrens* eingeleitet, dieses wurde durch ein Konzeptaudit innerhalb einer Ein-Jahresfrist ersetzt. Begleitend zum Audit wurde eine Analyse durchgeführt, in der die umfangreichen Qualitätssicherungsmaßnahmen aus dem letzten Berichtszeitraum auf ihre Wirksamkeit in Bezug auf die gesetzten Ziele überprüft wurden.

Die *Internen QM-Monitoringverfahren* einhergehend mit dem Prozess der Internen „Programmakkreditierung“ wurden entsprechend dem Zeitplan fortgeführt, insbesondere erfolgte eine Überprüfung von sechs Studiengängen der Fakultät Medien und Informationswesen (M+I) im Sommersemester 2015, inklusive der Qualitätsgespräche der jeweiligen Studiengangleitungen mit dem Dekanat. Das Qualitätsgespräch des Dekanats M+I mit der Hochschulleitung erfolgte dann im Wintersemester 2015/16, sodass der erste Zyklus des Verfahrens in dieser Fakultät abgeschlossen wurde. Alle Studiengänge der Hochschule Offenburg werden die internen Qualitätssicherungsverfahren nun sukzessive im 2-jährigen (Internes QM-Monitoringverfahren) bzw. 4-jährigen Turnus (Interne „Programmakkreditierung“) durchlaufen.

Prozessmanagement

Das Prozessmanagement als Teil des Qualitätsmanagements wurde im Berichtszeitraum weiter ausgebaut. Insbesondere wurden neue erfolgskritische Prozesse in den Bereichen Verwaltung sowie Studium und Lehre abgebildet, validiert und mithilfe der Soft-

ware Kern®Process³ visualisiert (u.a. Antragstellung von DFG-Großprojekten, Interne „Programmakkreditierung“, Internes QM-Monitoringverfahren). Seit Sommersemester 2015 wird eine Übersichtsliste aller im Prozessportal abgebildeten Prozesse einschließlich damit assoziierter Kurzinformationen erstellt, die regelmäßig aktualisiert wird. Auch die Prozessabbildungen selbst werden von den Prozessverantwortlichen mindestens jährlich auf ihre Aktualität überprüft.

Ziel der Prozessmodellierung ist es, Arbeitsabläufe durch Transparenz, Zuordnung von Verantwortlichkeiten und Identifizierung von Schnittstellen effizienter zu gestalten. Darüber hinaus sollen Optimierungspotentiale erkannt und die strategische Priorisierung der Handlungsfelder unterstützt werden. Die Prozessmodellierung wird von der Beauftragten für Qualitätsfragen in der Verwaltung durchgeführt, die eng mit den jeweiligen Prozessteams zusammenarbeitet. Alle Prozesse können im Intranet unter der Rubrik „Informationen A bis Z“ eingesehen werden, dort sind sie mit weiterführenden detaillierten Informationen, Formularen, Checklisten und anderen aktuellen Dokumenten verlinkt. Diese Rubrik bietet den Hochschulangehörigen eine umfassende Informationsquelle und wertvolle Arbeitshilfe.

Berichtswesen

Statistische Kennzahlen wie Bewerber- und Annahmquoten, Auslastung der Studiengänge, Studienanfängerzahlen, Studierendenzahlen, Studienabbrucherquote usw. für die gesamte Hochschule oder aufgliedert nach Fakultäten bzw. Studiengängen, wurden im Berichtszeitraum kontinuierlich erhoben. Die Rohdaten werden unter Verwendung des Software-Systems HIS⁴ extrahiert und dann entsprechend ihrem Verwendungszweck aufbereitet, u.a. für Rechenschaftsberichte, Qualitätsberichte, Senatsvorlagen usw. Jährlich werden seit Sommersemester 2015 die sogenannten Kennzahlenkataloge für jede Fakultät erstellt, die sich auf eine begrenzte Anzahl von „Indikatoren“ (u.a. Bewerber-, Annahme-, Auslastungs-, Betreuungs-, Studienabbruchquote) beschränken und darüber hinaus Zielkorridore für diese Messkriterien einschließen. Eine kritische

³ www.kern.ag

⁴ Hochschul-Informationen-System GmbH Hannover: <http://www.his.de>

Abweichung von den Schwellenwerten zeigt in Form eines Ampelsystems ungünstige Entwicklungen an, denen mit entsprechenden Analysen und geeigneten Gegenmaßnahmen begegnet wird. Die Kennzahlenkataloge mit Ampelsystem werden im Rahmen der Strategietagung der Erweiterten Hochschulleitung auf dem Schliffkopf diskutiert. Auf Basis dieser Diskussion zum Qualitätsmonitoring erfolgt ggf. eine Korrektur bzw. Neugestaltung der Zielsetzung sowie eine Festlegung der Aktivitäten und Verantwortlichkeiten für den kommenden Berichtszeitraum, deren Wirksamkeit konsequent im nächsten Zyklus weiterverfolgt wird.

Um eine stärkere Systematisierung des Berichtswesens zu erreichen, wurde im Berichtszeitraum an der Hochschule ein zentrales Kennzahlen-Cockpit [Business Intelligence (BI) System] implementiert und operationalisiert, das einen schnellen Zugriff auf zentral generierte Daten bzw. Berichte erlaubt und so die Geschwindigkeit und Transparenz der hochschulinternen Entscheidungsprozesse erhöhen kann. Nach Ausarbeitung eines Lastenhefts durch die Arbeitsgruppe ‚BI@HSOG‘, die sich aus Teilnehmenden unterschiedlicher Bereiche (Lehre, Verwaltung, QM, Informationszentrum) zusammensetzt, und einem Ausschreibungsverfahren entschied sich die Hochschule im März 2015 für die BI-Software der Firma jedox⁵. Das Dashboard soll insbesondere die Erhebung von Kennzahlen für die Qualitätsberichte, Gremienarbeit und spezifische Kennzahlenanalysen erleichtern.

QM-Kommunikationsoffensive

Um die Qualitätskultur weiter zu festigen, wurde die von der QM-Steuerungsgruppe erarbeitete Kommunikationsstrategie im Berichtszeitraum weiter umgesetzt:

- Zur internen und externen Kommunikation über Qualitätsthemen dient die Rubrik „Qualitätsmanagement“ der Hochschul-Webseite (<http://www.hs-offenburg.de/die-hochschule/rektorat/qualitätsmanagement/>). Die QM-Webseiten informieren über aktuelle QM-Projekte und stellen Dokumente

bzw. Links zu QM-Themen zur Verfügung. Im Rahmen des Verfahrens der Systemakkreditierung wurden die Webseiten, insbesondere für das Intranet, ausgebaut.

- Auf Basis des Zwischenberichts des Gutachterteams aus der ersten Vor-Ort-Begehung ‚Systemakkreditierung‘ entstanden verschiedene Arbeitsgruppen für Teilprojekte, die zur Vorbereitung auf die zweite Vor-Ort-Begehung bestimmt waren. Die Arbeit der Projektgruppen war von einem fakultätsübergreifenden Ansatz geprägt und profitierte daher von einer Herangehensweise aus verschiedenen Blickwinkeln. So bildete sich eine Arbeitsgruppe zum Thema „Berichtssystem und Datenerhebung“. Sie diskutierte die Aufgabe der Hochschule, die Verbindlichkeit der Maßnahmen, ihre systematische Nachverfolgung und Wirksamkeitsüberprüfung sowie ggf. eine Problemanalyse nachzuhalten und dazu insbesondere die Nutzung der Datensysteme zu intensivieren. Im Rahmen einer Arbeitsgruppe „Kennzahlen und Schwellenwerte“ wurden die Schwellenwerte für die Hauptkennzahlen der Hochschule auf Hochschul-, Fakultäts- und Studiengangebene erarbeitet, die für die Kennzahlenkataloge mit Ampelfunktion verwendet werden (s.o.).
- Im November 2015 organisierte das Rektorat (im Rahmen des Re-Audits „familiengerechte Hochschule“) einen weiteren Workshop der hochschulweiten Open-Space-Initiative zur Zukunft der Hochschule, die im März 2013 gestartet wurde. Die aus der Initiative entstandenen Arbeitsgruppen zu 5 Themenpaketen hatten im Workshop Gelegenheit, den Stand der einzelnen Arbeiten zusammenzutragen, um einen gemeinsamen Überblick über die bereits erreichten Ziele zu erhalten und gleichzeitig den noch bestehenden Handlungsbedarf transparent zu machen.
- Ende November 2015 startete die dritte Mitarbeiterbefragung an der Hochschule Offenburg, die Auswertung erfolgte im Februar 2016. Ziel der Umfrage war es, die Zufriedenheit der Mitarbeiter mit ihrer Arbeitsstelle zu untersuchen, Defizite aufzudecken, die Wünsche und Anregungen der Hochschulangehörigen aufzuzeigen und mögliche Verbesserungsmaßnahmen erkennen zu lassen.
- Das umfassende Leitbild der Hochschule, das u.a. im Bereich Heterogenität, Diversity, Forschung und Lehre im Jahr 2014 eine Aktualisierung unterlief, wurde im Sommersemester 2015 fokussiert

⁵ <http://www.jedox.com/de/>

und verdichtet, um es auf operativer Ebene besser einsetzbar zu machen. Die Vorlage des Rektorats wurde in der Runde der Erweiterten Hochschulleitung weiter diskutiert und optimiert und anschließend im Juni 2015 im Senat präsentiert. Die vom Senat angeregten Änderungen wurden in der Strategiesitzung der Erweiterten Hochschulleitung im Juni 2015 auf dem Schliffkopf vorgestellt und verabschiedet. Diese Version wurde auch in der Sitzung des Hochschulrats im Juli 2015 vorgestellt und fand dort breite Zustimmung. Somit sind alle Gremien intensiv in die Überarbeitung einbezogen worden.

Es ist eine der zentralen Aufgaben im Rahmen der Organisations- und Qualitätsentwicklung, die bereits seit Jahren existierenden und erfolgreichen Arbeitsprinzipien aufeinander abzustimmen und im Sinne eines umfassenden QM-Systems zu verbinden. Das Verfahren der Systemakkreditierung hat dazu beigetragen, die Qualitätskultur durch Kommunikation und Partizipation innerhalb der Institution zu verankern bzw. weiter zu fördern. Die formal etablierten Regelkreise sind in den ersten Anwendungs- und Bewährungsphasen und bedürfen einer Verankerung im Bewusstsein aller Hochschulmitarbeitenden. Wichtig dabei ist es insbesondere, beteiligte Personen frühzeitig einzubeziehen und Erfolge vorweisen zu können, damit sich eine lebendige Qualitätskultur in allen Bereichen der Hochschule verankern kann.

Studium und Lehre

Prof. Dr. Klemens Lorenz

Entwicklung im studentischen Bereich

Die Gesamtbewerberzahl für die Bachelor-Studiengänge ist gegenüber dem Vorjahr um 7 % zurückgegangen und lag damit bei 5073. Die Nachfrage nach allen angebotenen Masterstudiengängen hat sich leicht um 1 % auf 3488 Bewerber erniedrigt.

Das vorgeschaltete Semester startING wurde im Sommer- und im Winter-Semester angeboten, hierfür gab es 209 Bewerber, 82 haben das Studium aufgenommen.

Die Zahl der Studienanfänger für die Bachelor-Studiengänge hat sich um 10 % auf 1347 erhöht. Dies bedeutet bei geringeren Bewerberzahlen, dass sich die Studienannahmequote erhöht hat.

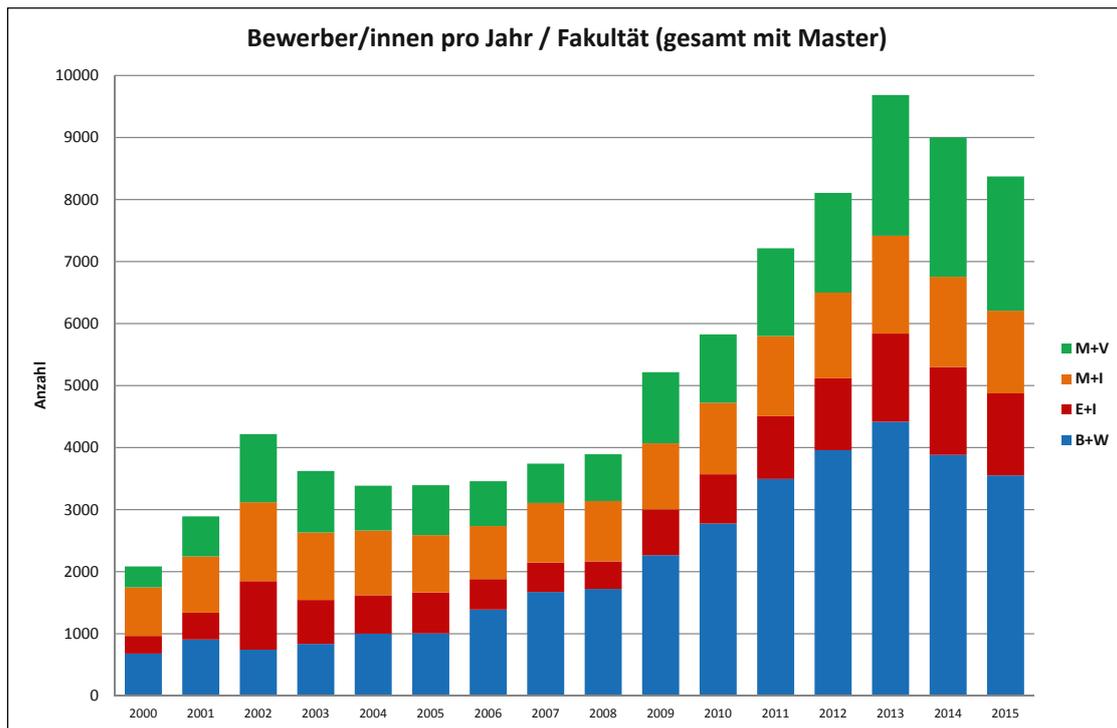
In allen Master-Studiengängen wurden 321 Anfänger registriert, was einer Abnahme von ca. 3 % entspricht.

Die Gesamtzahl der Studierenden ist fast konstant geblieben und erreichte knapp 4500.

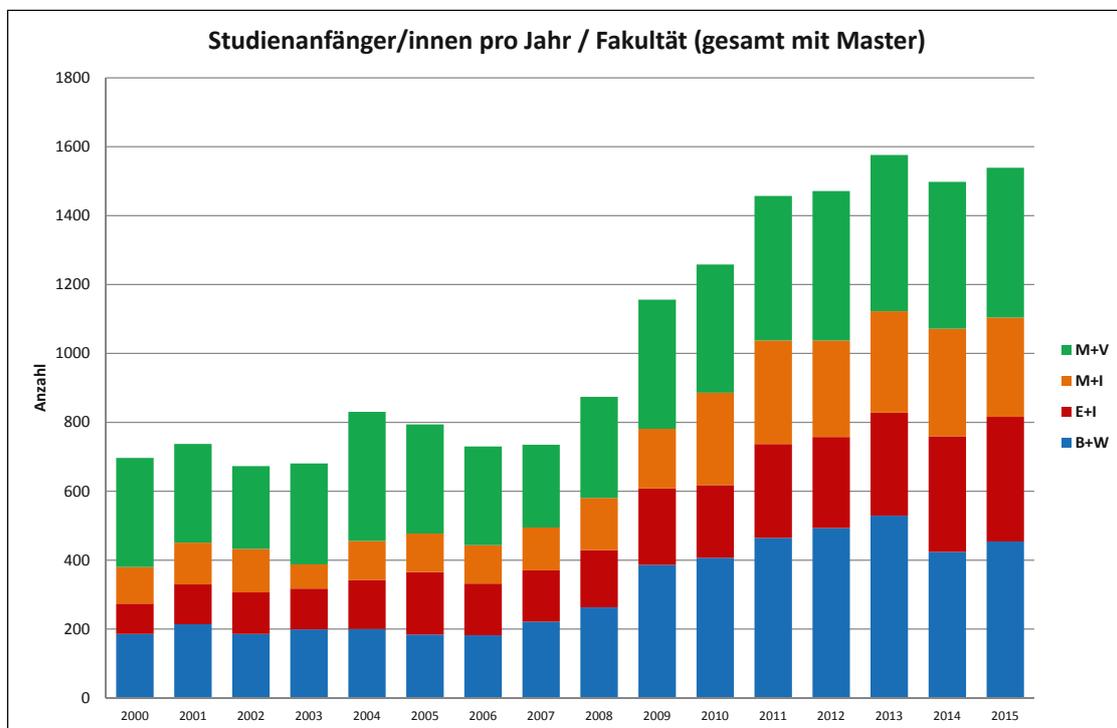
Die Zahl der Absolventen hat sich im Berichtszeitraum um gut 15 % auf eine Gesamtzahl von knapp 1000 erhöht.

KOMBI-Studiengänge

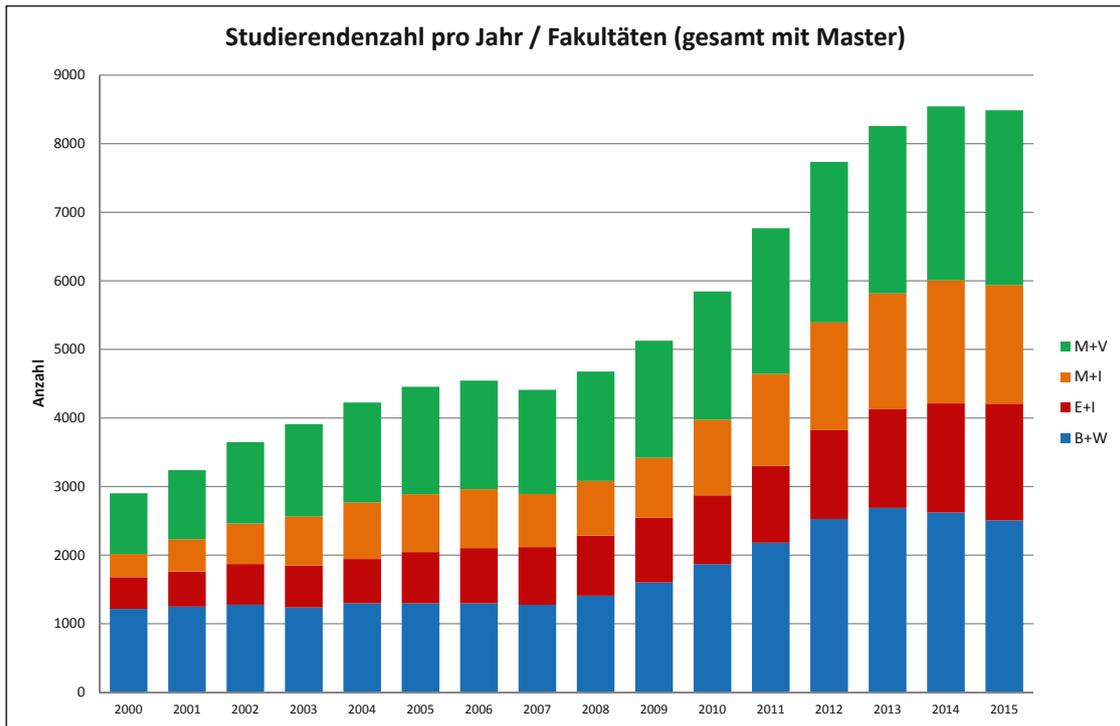
Seit dem Wintersemester 2015/16 bietet die Hochschule Offenburg zusammen mit der Physiotherapieschule Ortenau in Willstätt einen kooperativen Studiengang (Angewandte Biomechanik, aBM) an, der den Studierenden die Möglichkeit bietet, gleichzeitig zwei Abschlüsse zu erlangen, den Bachelor of Engineering und „Staatlich geprüfter Physiotherapeut“. Im Wintersemester 2016/17 werden weitere kooperative Studiengänge zusammen mit Unternehmen aus der Region und der Gewerbeschule Offenburg folgen.



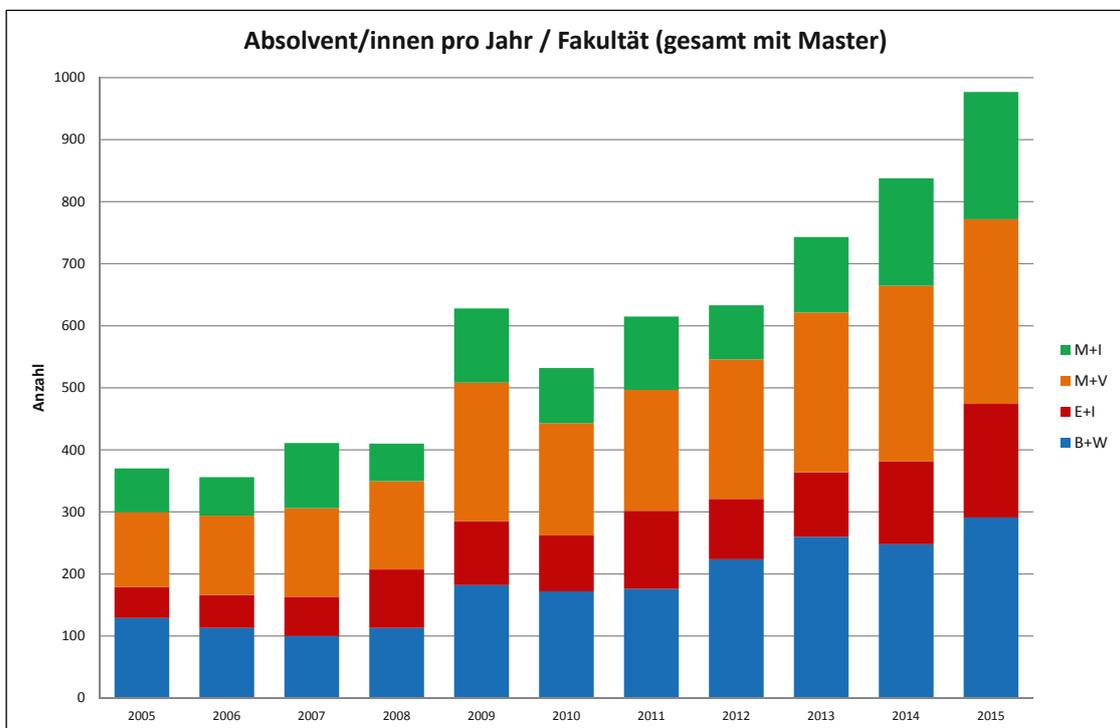
Bewerberinnen und Bewerber



Studienanfängerinnen und - anfänger



Studierende



Absolventinnen und Absolventen

Career Center

Dr. Ulrich Tjaden

Das Karrierezentrum hat die Aufgabe, Studierende in allen Studienphasen bei der Entwicklung ihres persönlichen und beruflichen Profils und beim Berufseinstieg zu unterstützen. Mit einem umfangreichen Seminar- und Beratungsangebot deckt es folgende Themenschwerpunkte ab:

- Erfolgreich studieren
- Berufseinstieg meistern
- Der erste Job
- TOP-Programm
- Existenzgründung
- International Career

Zum Team des Career Center gehören der Leiter, eine Mitarbeiterin für das TOP-Programm und den internationalen Programmteil, eine Mitarbeiterin für die Veranstaltungsorganisation, eine Ansprechpartnerin für den Hochschulstandort Gengenbach und eine Mitarbeiterin für die Recruiting-Messe. Kooperationspartner des Career Center sind die Techniker Krankenkasse und die Agentur für Arbeit Offenburg. Darüber hinaus arbeitet das Career Center eng mit weiteren hochschulinternen Partnern, beispielsweise dem International Office und der Graduate School, und mit zahlreichen externen Kooperationspartnern und Unternehmen zusammen.

Im Sommersemester 2015 und Wintersemester 2015/16 besuchten insgesamt 1932 Studierende die Beratungen, Seminare und Vorträge des Career Center, hinzu kamen etwa 3000 Besucher der Recruiting-Messe. Damit ist das Interesse der Studierenden am Programm des Career Center im Vergleich zum letzten Berichtszeitraum erneut gestiegen.

Das Angebot wurde – orientiert an den Bedürfnissen und Interessen der Studierenden – weiter ausgebaut. So wurden beispielsweise Seminare zum Gedächtnis- und Konzentrationstraining (in Kooperation mit der Techniker Krankenkasse), zum Networking, zum Meeting-Management und zu unterschiedlichen Persönlichkeitstypen neu ins Programm aufgenommen. Besonderes Interesse fanden die simulierten Vorstellungsgespräche, die erfahrene Personalverantwortli-

che der Firma Hansgrohe mit Studierenden führten. Im Anschluss an die Gespräche gaben die Personalverantwortlichen den Studierenden ein individuelles Feedback.

Darüber hinaus wurde den Studierenden die Möglichkeit zum Besuch folgender Jobmessen geboten:

- Weit über 100 Unternehmen aus unterschiedlichen Branchen präsentierten sich auf der **Recruiting-Messe der Hochschule Offenburg**. Die Studierenden und Absolventen hatten die Gelegenheit, mit Firmenvertretern ins Gespräch zu kommen, Tipps zur Studien- und Berufsplanung aus erster Hand zu erhalten und Angebote für Praktika, Bachelor- und Masterarbeiten, Trainee-Stellen oder den Direkteinstieg zu finden. Ein interessantes Rahmenprogramm rundete die Veranstaltung ab.
- Als Ergänzung zur Recruiting-Messe organisierte das Career Center wieder eine Busfahrt zum **Absolventenkongress in Köln**, der größten deutschen Jobmesse. Vertreter von 300 renommierten Unternehmen aller Größen und Branchen standen dort den Studierenden für eine unverbindliche Kontaktaufnahme oder auch für weiterführende Gespräche zur Verfügung.

Marketing und Kommunikation

Christina Dosse

Veranstaltungsmanagement: Messen, Schülerinfotage und Schulkooperationen

Schülerinfotage und Schulprojekte	
Januar 2015	Start bilinguales Projekt Realschule Achern
16.01.2015	Abschluss des Projektes Solarauto mit Rallye, Kooperationsprojekt der Schulen in Kehl (Werkrealschule, Realschule und Gymnasium)
16.01.2015	Studienbotschafter, Schüler Ingenieur Akademie
26/27.01.2015	MINT Girls; Klosterschulen Offenburg
27.01.2015	BOGY Forum Gewerbliche Schulen Waldshut
03.-04.02.2015	Jugend forscht – Finale
04.02.2015	BOGY Forum Gewerbliche Schulen Wolfach
15.02.2015	Ingenieurtage Max-Planck-Gymnasium Lahr
April 2015	Forum Berufsorientierung mit Kooperationspartner
23.04.2015	Girls Day/Boys Day
April Mai 2015	Projekttag für Abiturienten
Mai 2015	Studienstart
15.06.2015	Studienbotschafter, Gewerbliche Schulen Offenburg
Juni 2015	Abschluss der TeCademy Realschule Haslach
Juni 2015	IT DIALOG und IT-Lehrerfortbildung
Juli 2015	Schülerprojettage
September 2015	VDE Summer University
Oktober 2015	Sience Days Rust
Oktober 2015	Schüler Coach Projekt Foto AG Gymnasium, EM
03.11.2015	Klartext Schiller
18.11.2015	Studieninfotag
November 2015	Schulbesuche an der HS Gymnasium Ettenheim und Grimmelshausen-Gymnasium

Bildungsmessen

- 31.01./01.02. horizon, Stuttgart
- 28.02. Beruf & Co., Lahr-Sulz
- 17./18.04. BIM, Offenburg
- 25.04. stuzubi, Stuttgart
- 25./26.04. horizon, Freiburg
- 30.06./01.07. vocatium, Freiburg
- 10./11.7. Wissenschaftsmarkt, FR
- 09./10.10. Einstieg Abi, Karlsruhe
- 15.10. Berufsinfomesse, Waldshut
- 22.-24.10. Science Days, Rust
- 13./14.11. Marktplatz Arbeit Südbaden, FR
- 21.11. Bachelor-and-more-Messe, S

Veranstaltungen

- 22. Januar Deutschlandstipendium
- 6. Februar/17. Juli Kinder-Uni
- 13. Februar Winter-Werkschau M+I
- 13. März Erstsemestereinführung
- 10. April/16. Oktober Hochschulfeier
- 20. März Sonnenfinsternis – „Public Viewing“ an der Hochschule
- 13. April Übergabe Gedenktafel für Georg Dietrich, Gebäude E
- 17. April Informationsveranstaltung Biomechanik
- 7. Mai Stahlbautagung
- 24. Mai Schluckspecht fährt Sieg bei Shell Eco-marathon ein
- 21. September Infotag „Kombi-Studium“
- 2. Oktober Bibliotheks-Anbau kann ab sofort genutzt werden
- 11. November Recruiting-Messe 19. November International Evening
- 25. November „100 Jahre Allgemeine Relativitätstheorie“
- 27. November Förderpreisverleihung
- 9. Dezember Wahl des neuen Kanzlers Dr. Bülent Tarkan

Publikationen, Webauftritt und Social Media



Campus Magazin erscheint 2 x jährlich. Themen:
 ↗ Neue Wege bei der Ingenieurausbildung /
 ↘ Internationale Beziehungen

Campusseite in der Mittelbadischen Presse
 ↓ erscheint 1x monatlich
 Neu: Campus Spezial,
 behandelt Extrathemen auf 1 ganzen Seite

MITTELBADISCHE PRESSE | www.bo.de
 HOCHSCHULE OFFENBURG Campus Spezial

MITTELBADISCHE PRESSE | www.bo.de
 HOCHSCHULE OFFENBURG Campus

Hochschulleben

Besonders forschungstark
 Erfolgreich: Neben Uni-Veranstaltungen wie Länderschiff, Hochfeld oder Himmelsgerüst ist die Hochschule Offenburg auch ein Zentrum der internationalen Hochschulleben. Das Vollmitglied der European University Association (EUA) ist. Dazu zählen 29 deutsche Universitäten und 51 Fachhochschulen. Hochschule für Allgemeinwissen Wissenschaften.

Neuer Schickspecht in den Startlöchern
 Überarbeitet: Das Schickspecht Team der Hochschule Offenburg nimmt im Mai in der Stadt- und Stadtkommunikation in Rotterdam ein. Motor und Karosserie des Energieeffizienten wurden komplett überarbeitet. Vorher konnten die Offenburger in Köln auf dem Gelände der Rheinland-Flughafen ein technisches Fragen mit den Sicherheitsbeauftragten klären. Info: www.schickspecht.net

Zum Hingehen

Netzwerken
 Dienstag, 12. Mai, 14.30 Uhr
 Ralf Schwan von Hubert Burda Media spricht in der Forum Reihe Netzwerke des Netzwerks "Erfolgreiche digitale Kontakte sind kein Selbstverständnis. Wie auf Internet-Plattformen viele Kontakte hat, bietet noch immer kein gutes Netzwerk. Wie und was unternehmensrelevanten. Quo-Verantwortung haben in wirtschaftlich erfolgreichen Unternehmenskultur umgesetzt werden.
 Campus Offenburg, Gebäude 9 000

Praxisnah für einen guten Berufsstart

Informatik macht das Leben leichter: Studierende wollen ihr Wissen später nutzbringend einsetzen

Dank Studium zum Traumjob: Auf die Frage 'Was willst du mal werden' haben viele Studierende überraschenderweise schon konkrete Antworten parat. Klar ist: Mit einem Ziel vor Augen kann man den passenden Studiengang wählen.
 Von BERTINA KÜHN
 N ur wenige Programme schreiben, damit die Menschen den Alltag besser erleichtern können – das ist der Traum von Tim Hertweck. Dabei ist er Informatiker (ITPM). Die Spezialisierung im Master-Studium kam für ihn nach dem Bachelorabschluss. Er hat den Master in Medien- und Informationswissenschaften absolviert.
 "Seiner spezialisierten ist, was in diesem Bereich überall im Unternehmen werden immer mehr Funktionen übernommen. Von Laboranten über das mobile E-Mail-Programm bis zum Bankkassierer, das macht Hertweck beruflich mitbringen.
 "Schade finde ich, dass über Programmieren so viele Vorkursleistungen sind. Sie seien keine reinen Nebensächlichkeiten, sondern Teil der Ausbildung. Ich bin ein großer Kommunikator, betont Hertweck. Wie auf Internet-Plattformen viele Kontakte hat, bietet noch immer kein gutes Netzwerk. Wie und was unternehmensrelevanten. Quo-Verantwortung haben in wirtschaftlich erfolgreichen Unternehmenskultur umgesetzt werden.
 Campus Offenburg, Gebäude 9 000

Vincent Mang (von links), **Carolin Seitz** und **Tim Hertweck** wollen mit Informatik das Leben leichter machen. Foto: Ulrich Marx
 Vincent Mang war mit 19 Jahren fertiger Fachinformatiker und hatte den unbestrittenen Arbeitsvertrag in der Tasche – aber er sah sich auch schon am Ende seiner Karriere, weil sich weder Techniker noch Meister draußeln ließen. Deshalb habe er die Fachhochschule nach, der nächste Schritt war das Studium. Ich wollte AI, da ich auf jeden Fall in dem Bereich Informatik bleiben und mein Wissen möglichst praxisnah erwerbsfähig machen, sagt er. Und mit seiner Entscheidung ist er glücklich, sich heute in die Berufspraxis, das theoretische oder reine Informatikerebene zu begeben. "Was Gamme hat mich so begeistert, dass ich beschlossen habe, Informatik zu studieren.
 Das Entscheidende neuer Software bedeutet Mang viel Spaß. Er hat deshalb die Fachhochschule gewählt. "Ich bin begeistert, dass ich bis hin zum Ende meines Studiums noch Informatikerebene zu begeben. "Was Gamme hat mich so begeistert, dass ich beschlossen habe, Informatik zu studieren.
 Das Entscheidende neuer Software bedeutet Mang viel Spaß. Er hat deshalb die Fachhochschule gewählt. "Ich bin begeistert, dass ich bis hin zum Ende meines Studiums noch Informatikerebene zu begeben. "Was Gamme hat mich so begeistert, dass ich beschlossen habe, Informatik zu studieren.



Ein Raum für jedes Wetter
 Forschung an der Hochschule Offenburg: Die Klimakammer am Campus Nord

Zu Besuch auf dem Campus Nord der Hochschule Offenburg: Auf einer Seite des Gebäudes ist ein großer Hallenraum aus Glas. In dem Raum steht eine riesige Kugel. Das ist die Klimakammer am Campus Nord. Sie ist ein Raum für jedes Wetter. In der Klimakammer werden die Bauteile der Hochschulluftklimakammer getestet.
 In der Klimakammer werden die Bauteile der Hochschulluftklimakammer getestet. In der Klimakammer werden die Bauteile der Hochschulluftklimakammer getestet. In der Klimakammer werden die Bauteile der Hochschulluftklimakammer getestet.

Punktum
 Die Zahl der Bewerberinnen für den Studiengang Informatik (ITPM) ist in diesem Semester um 10 Prozent gestiegen. Das zeigt die Beliebtheit des Studienganges. Die Zahl der Bewerberinnen für den Studiengang Informatik (ITPM) ist in diesem Semester um 10 Prozent gestiegen. Das zeigt die Beliebtheit des Studienganges. Die Zahl der Bewerberinnen für den Studiengang Informatik (ITPM) ist in diesem Semester um 10 Prozent gestiegen. Das zeigt die Beliebtheit des Studienganges.



Wachsende Zahl an Professorinnen

Punktum
 Die Zahl der Professorinnen an der Hochschule Offenburg ist in diesem Semester um 10 Prozent gestiegen. Das zeigt die Beliebtheit des Studienganges. Die Zahl der Professorinnen an der Hochschule Offenburg ist in diesem Semester um 10 Prozent gestiegen. Das zeigt die Beliebtheit des Studienganges.

Punktum
 Die Zahl der Bewerberinnen für den Studiengang Informatik (ITPM) ist in diesem Semester um 10 Prozent gestiegen. Das zeigt die Beliebtheit des Studienganges. Die Zahl der Bewerberinnen für den Studiengang Informatik (ITPM) ist in diesem Semester um 10 Prozent gestiegen. Das zeigt die Beliebtheit des Studienganges.

Campus persönlich

Annika Bauer über ihre Arbeit
 Was wissen Sie über die Menschen, bevor Sie sie einstellen? In diesem Interview erzählt sie, was sie bei der Personalauswahl beachten muss.

Gemeinsam lernen weckt Verständnis

Deutsch-polnischer Studiengang: Willkommenskultur an der Hochschule. International gefordert
 Über 400 Bewerbungen gingen für den deutsch-polnischen Master-Studiengang Process Engineering (PE) ein. Ein wichtiges Zeichen – nicht nur für das Fachliche Weiterkommen, sondern auch für die Willkommenskultur an der Hochschule.

HOCHSCHULE OFFENBURG
University of Technology, Business and Media

INTERNATIONAL CENTER

Englische Hochschulbroschüre inkl. Graduate School

Offenburg University's International Center offers two main divisions: the International Office, which manages partnerships and exchange programs, and the Graduate School, which oversees the University's English-taught Master's programs.

INTERNATIONAL OFFICE

Globalization and the integration of Europe have contributed to an ever increasing international exchange of university students, teachers and researchers. At Offenburg University the central office for managing and supporting these exchanges is the International Office (IO).

The IO maintains close to 80 University partnerships worldwide, more than half of which are based on the Erasmus+ program of the European Union. It administers all contracts related to Erasmus+ and is responsible for their implementation, especially in terms of student exchanges and staff mobility.

The IO staff provides detailed advising and assistance to Offenburg students planning to spend a semester in a partner university abroad. It offers individual study opportunities, general conditions, financing, etc. and takes care of the necessary correspondence with the respective institutions (such as registration procedures, learning agreements and transcripts) in the same way. Supports international students who wish to spend a practical internship or work (their Master's thesis abroad) and informs them about funding opportunities.

The IO also is the central contact for exchange students from partner universities, scholarship recipients of the State of Baden-Württemberg or the DAAD (German Academic Exchange Service) who are coming either for a study period or an internship. They receive comprehensive support and advising services especially geared towards international students, and may also take part in one of the intensive German language courses organized by the IO as an optional 8-week summer course in September. (Ideally preceding the beginning of the winter semester in October) and 2-week or 4-week intensive courses (course) in March.

www.hoffenburg.de

Offenburg University has campuses in Offenburg and the nearby city of Engelbach in southwestern Germany. The city and regional features range from large cities such as Karlsruhe, Freiburg, Strasbourg, Frankfurt, and Manchester, all within an hour from Offenburg by train. Both Offenburg and Engelbach offer safe and high quality living and a comfortable climate, with pleasant summers and winter temperatures only dipping below zero degrees. Besides the excellent setting, there are plenty of inspiring and cultural options in both, including the various traditions and facilities throughout the year which Spring is well known for the carnival season, wine and harvest festivals and Christmas markets. Especially Offenburg has a number of internationality active events and modern sport enterprises, most notably in the fields of sports, mechanical engineering and electronics.

Forschungsstärke der Hochschule gewürdigt

Offenburg (red). Die Hochschule Offenburg zählt zu den forschungstärksten Hochschulen in Europa. Neben Universitäten wie Lancaster, Bielefeld oder Reims gehört sie laut Pressemitteilung nun zum Kreis jener 850 europäischen Hochschulen, die Vollmitglieder in der European University Association (EUA) sind. Dazu zählen 59 deutsche Universitäten und 23 Fachhochschulen/Hochschulen für Angewandte Wissenschaften. Die EUA ist die größte Hochschulvertretung auf europäischer Ebene, die Universitäten und andere forschungsstarke Hochschulen sowie Rektorenkonferenzen als Mitglieder aufnimmt.

„Aus der Mitgliedschaft ergeben sich Vorteile“, ist Hochschulrektor Winfried Lieber sicher: Der Zugang zu internationalen Forschungsverbänden oder Kooperationspartnern – im Forschungsbereich aber auch beim Austausch Lehrender und Studierender. Mehr als die Hälfte



Süddeutsche Zeitung vom 21. Juli 2015

„Ohne Einstein kein scharfes Bild im Fernsehen“

42 INTERVIEW mit dem Offenburg-Professor Dr. Carsten Fehn über den genialen Physiker und 100 Jahre Relativitätstheorie / Vortragsabend zum 100. Jubiläum

42 Wie kam es zu Einstein'scher Physik?
43 Carsten Fehn hat Einstein im Jahr 1919 in der Schweiz getroffen. Aber er hat sich nicht nur für die Wissenschaft interessiert, sondern auch für die Kunst. Er hat sich für die Kunst interessiert, die er in der Schweiz gesehen hat. Er hat sich für die Kunst interessiert, die er in der Schweiz gesehen hat.

44 Wie hat Einstein andere Forscher beeinflusst?
45 Warum sollte man Einstein gedenken?
46 Was hat Einstein für die Welt gebracht?
47 Was hat Einstein für die Welt gebracht?
48 Was hat Einstein für die Welt gebracht?
49 Was hat Einstein für die Welt gebracht?

Langsam, aber zielsicher

Schnupperkurse, Zusatzsemester, Beratung – viele Unis erproben Konzepte gegen Studienabbruch. Baden-Württemberg vermeldet erste Erfolge

Hanna Krause hatte nach dem Abitur nicht die leiseste Ahnung, was sie studieren sollte. In Chemie, Physik und Mathematik hätte sie gute Noten, aber Geschichte machte ihr genauso viel Spaß. Nach einem Freizeittag in der Sommerferien war ihr zumindest klar, in welche Richtung es eher nicht gehen sollte. Da kam der Studiengang des Bachelor in Chemie, der sie nicht nur in der Fachhochschule Offenburg gerade recht. Im Orientierungssemester „StartiNG“ lernen junge Leute hier zwölf Ingenieurwissenschaften kennen. Ideal für Krause, die sich nicht nur für die Naturwissenschaften interessiert, sondern auch für die Technik. Das Offenburg-Projekt ist eines von zehn „Studienmodellen individueller Geschwindigkeit“, die vom Land Baden-Württemberg gefördert werden. Zum Beispiel die Hochschule Esslingen erlaubt es Bachelor-Studierenden, das Studium zur Mitte des Bachelor zu strecken, wenn sie glauben, dass sie den Anforderungen nicht gewachsen sind; junge Eltern können an der Uni Heidelberg in Teilzeit studieren; an den Hochschulen Karlsruhe und Stuttgart kann das erste Semester ein ganzes Jahr dauern – so sollen Wissenschaftler, womöglich in Mathematik, frühzeitig entdeckt werden. Mehr Berati-

gung und individuelle Angebote zu Studienbeginn, um das eine oder andere aufzuheben, das gibt es auch andersorts im Südwürttemberg. Zusammenfassend: Studenten sollen sich besser orientieren können, um das passende Fach zu wählen, umfangreicher betreut werden und bei Bedarf auch länger Zeit haben. So sollen dann weniger Hochschüler das Studium abbrechen.

Bis zu 40 Prozent der Studenten geben in den Technikfächern und Naturwissenschaften auf

Die Quote der Scheitlerinnen treibt Hochschulen in der ganzen Bundesrepublik um: Gut jeder dritte Student gibt im Bachelor auf, an den Fachhochschulen etwas weniger. Auf bis zu 40 Prozent belaufen sich die Anteile in Naturwissenschaften und Technikfächern. Das zeigt die Studie der Deutschen Zentrums für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW), erschienen 2014. Die Gründe sind vielfältig, meist liegt es am Fach und an den Anforderungen – oder an falschen Vorstellungen bei den Studenten (siehe Grafik). Gegenüber dem Willen man inzwischen vielerorts, quer

durch die Hochschullandschaft wird nach den besten Ideen gegen Abbruch gefahndet, werden Projekte aufgelegt. Die Frage aber: Wozu sie denn?
Die baden-württembergischen Modelle hat das DZHW näher untersucht, erste Ergebnisse liegen nun vor. Die Forscher können einen Zwischenstand melden und sind „optimistisch“: Orientierungsphasen und bessere Betreuung zu Beginn des Studiums seien der richtige Weg, heißt es. Freiräume ermöglichen es Studenten, besser mit dem Pensum fertig zu werden. Und die Abbrecherquote? Bei zwei von drei Programmen in Baden-Württemberg, für die ausreichend Daten vorliegen, zeigt sich, dass Teilnehmer seltener aufgeben: Das gilt für die Hochschule Karlsruhe, wo das erste Semester zwei dauern kann, und für Offenburg. Zwar hätten auch 24 Prozent der StartiNG-Teilnehmer bis zum vierten Semester abgebrochen, in einer Vergleichsgruppe (Studienanfänger 2011) seien es allerdings noch 37 Prozent gewesen.

Exakt im vierten Semester ist jetzt Hanna Krause, aus Aufhören denkt sie nicht. Das Projekt habe sie gut vorbereitet. „Am Anfang ging es mir wie bei allen anderen: Wir waren uns nicht sicher, wo wir uns ein tech-

nisches Studium ertrauen können.“ Doch Übungen in Mathe, Physik und Elektrotechnik nahmen ihr die Zweifel. Nun studiert sie Verfahrenstechnik, ein Fach, von dem sie zuvor gar nicht gewusst hat, dass es existiert. Es beschäftigt die Fertigung von Prozessen (das am Beispiel einer Kältetechnik-Ingénieurseite) und die Herstellung von Wasser aus anderen Stoffen. Sie hat sich für die Technik interessiert, aber sie hat sich für die Technik interessiert, aber sie hat sich für die Technik interessiert.

Auch zeigt sich, dass in Projekten überdurchschnittlich ein technisches Studium machen kann. Der Anteilnehmer, sagt Projektleiter Tobias Fehner, betrage 12 Prozent. Das ist interessant vor dem Hintergrund, dass die Studienanfänger in diesem Bereich in der Vergleichsgruppe (Studienanfänger 2011) nur 7 Prozent waren. Das ist ein Zeichen für die Wichtigkeit der Beratung und der Unterstützung der Studenten. Die Gründe sind vielfältig, meist liegt es am Fach und an den Anforderungen – oder an falschen Vorstellungen bei den Studenten (siehe Grafik). Gegenüber dem Willen man inzwischen vielerorts, quer

durch die Hochschullandschaft wird nach den besten Ideen gegen Abbruch gefahndet, werden Projekte aufgelegt. Die Frage aber: Wozu sie denn?
Die baden-württembergischen Modelle hat das DZHW näher untersucht, erste Ergebnisse liegen nun vor. Die Forscher können einen Zwischenstand melden und sind „optimistisch“: Orientierungsphasen und bessere Betreuung zu Beginn des Studiums seien der richtige Weg, heißt es. Freiräume ermöglichen es Studenten, besser mit dem Pensum fertig zu werden. Und die Abbrecherquote? Bei zwei von drei Programmen in Baden-Württemberg, für die ausreichend Daten vorliegen, zeigt sich, dass Teilnehmer seltener aufgeben: Das gilt für die Hochschule Karlsruhe, wo das erste Semester zwei dauern kann, und für Offenburg. Zwar hätten auch 24 Prozent der StartiNG-Teilnehmer bis zum vierten Semester abgebrochen, in einer Vergleichsgruppe (Studienanfänger 2011) seien es allerdings noch 37 Prozent gewesen.

Exakt im vierten Semester ist jetzt Hanna Krause, aus Aufhören denkt sie nicht. Das Projekt habe sie gut vorbereitet. „Am Anfang ging es mir wie bei allen anderen: Wir waren uns nicht sicher, wo wir uns ein tech-

nisches Studium ertrauen können.“ Doch Übungen in Mathe, Physik und Elektrotechnik nahmen ihr die Zweifel. Nun studiert sie Verfahrenstechnik, ein Fach, von dem sie zuvor gar nicht gewusst hat, dass es existiert. Es beschäftigt die Fertigung von Prozessen (das am Beispiel einer Kältetechnik-Ingénieurseite) und die Herstellung von Wasser aus anderen Stoffen. Sie hat sich für die Technik interessiert, aber sie hat sich für die Technik interessiert.

Auch zeigt sich, dass in Projekten überdurchschnittlich ein technisches Studium machen kann. Der Anteilnehmer, sagt Projektleiter Tobias Fehner, betrage 12 Prozent. Das ist interessant vor dem Hintergrund, dass die Studienanfänger in diesem Bereich in der Vergleichsgruppe (Studienanfänger 2011) nur 7 Prozent waren. Das ist ein Zeichen für die Wichtigkeit der Beratung und der Unterstützung der Studenten. Die Gründe sind vielfältig, meist liegt es am Fach und an den Anforderungen – oder an falschen Vorstellungen bei den Studenten (siehe Grafik). Gegenüber dem Willen man inzwischen vielerorts, quer



startiNG in der Süddeutschen 07/2015

Prof. Elmar Bollin in der Wirtschaftswoche 04/2015

Pressekonferenzen / Pressetermine

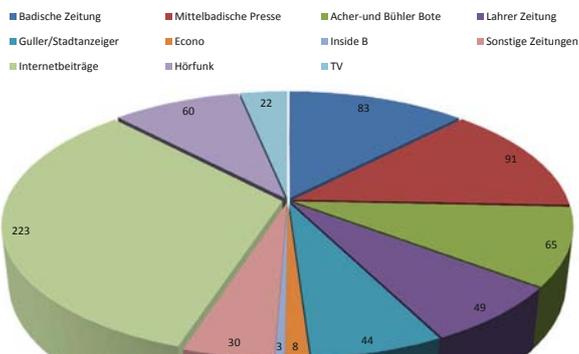
- 28. Januar 2015
Vorstellung Leuchtturmprojekt „Regionales Innovationszentrum Energie“ RIZ
- 29. Juli 2015
Vorstellung des neuen Hochschul-Logos
- 2. September 2015
Grundsteinlegung Peter-Osypka-Institut
- 13. November 2015
„E-COM-REGION Ortenau“ stellt den neuen Studiengang „Dialogmarketing und E-Commerce“ (DEC) vor
- 21. Dezember 2015
Vorstellung der neuen Stiftungsprofessur „Analytics and Data Science“

Pressethemen – nach Medieninteresse

- Regionales Innovationszentrum Energie (RIZ)
- Schülerwettbewerb First Lego League (FLL) / Schluckspecht beim Shell Eco-marathon
- Aufnahme in die European University Association (EUA)
- Grundsteinlegung Peter-Osypka-Institut
- Sonnenfinsternis an der Hochschule / 100 Jahre Allgemeine Relativitätstheorie

Medienresonanz

Artikel 2015: 678
2014: 676
2013: 721
2012: 691
2011: 526



© Handelsblitz GmbH. Alle Rechte vorbehalten. Zum Erwerb weiterer Rechte wenden Sie sich bitte an nutzungsrechte@hbl.de.

Forum für Technik, Wirtschaft und Medien

Christina Dosse



FORUM-VORTRAGSREIHE Wintersemester 2015/2016 Digitale Gesellschaft

DIENSTAG, 27. OKTOBER 2015, 18 UHR

Dr.- Ing. Dagmar Dirzus

Geschäftsführerin VDI/VDE-Gesellschaft Mess- und Automatisierungstechnik, Verein Deutscher Ingenieure e. V.

„Was bedeutet Digitale Transformation für den Produktionsstandort Deutschland?“

DONNERSTAG, 3. DEZEMBER 2015, 18 UHR

Dipl.-Ing. (FH) Johann Hofmann

Leiter ValueFactoring® Maschinenfabrik Reinhausen GmbH

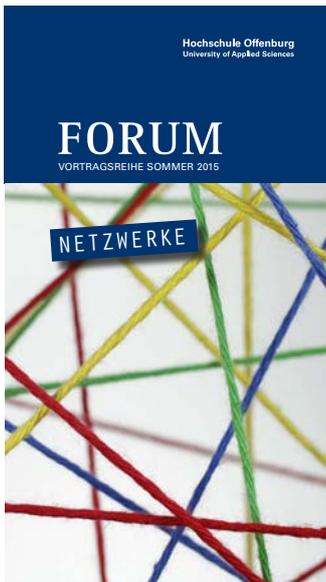
„Auf dem Weg zur digitalen Fabrik – Der Mitarbeiter in der Fabrik der Zukunft“

DIENSTAG, 8. DEZEMBER 2015, 18 UHR

Dipl.-Wi.-Ing. Ralph Appel

Direktor des Vereins Deutscher Ingenieure (VDI)

„Von der Industrie 4.0 zur Digitalen Transformation“



Dr. Matthias Kollatz-Ahnen | Berliner Finanzsenator

LÄNDERFINANZAUSGLEICH

Verfassungsauftrag, finanzielles Netzwerk oder große Umverteilung?

Der Mechanismus zur Umverteilung finanzieller Mittel zwischen den Bundesländern und zwischen Bund und Ländern sorgt seit Jahren für Wirbel. Recht unser Grundgesetz als Begründung aus, wonach die unterschiedliche Finanzkraft der Länder angemessen ausgeglichen werden soll? Sind wir als föderaler Staat ein starkes – auch finanzielles – Netzwerk, in dem alle solidarisch sein wollen und müssen? Oder sind Baden-Württemberg, Hessen und Bayern die Zahmeister, während Berlin arm und sexy sein darf? Die Bund-Länder-Finanzbeziehungen sind ein komplexes System, nicht nur in der politischen Diskussion, sondern auch aus wissenschaftlicher Sicht. Zugleich erfüllt es die Voraussetzungen, um als Netzwerk betrachtet zu werden: Licht ins Geflecht der Finanzbeziehungen soll mit der Theorie der Netzwerkökonomik gebracht werden. Anknüpfend an die Definition der Begriffe Netzwerk und Netzwerkökonomik geht es um konkrete Fragen der Bund-Länder-Finanzbeziehungen: Welche Verflechtungen zwischen und auf den verschiedenen staatlichen Ebenen existieren? Welche Wechselwirkungen bei Entscheidungen und Strukturen entstehen im Netzwerk? Welche Hierarchien gibt es?

Zur Person: Dr. Matthias Kollatz-Ahnen kennt Netzwerke aus vielen Perspektiven. Nach dem Studium der Physik und der Volkswirtschaftslehre sowie seiner Promotion in physikalischer Ingenieurwissenschaft war er in Führungspositionen bei der Halaba und der Investitionsbank Hessen tätig. Von 2006 bis 2012 war er Mitglied des Vorstands der Europäischen Investitionsbank und im Anschluss als Senior Adviser bei PwC. Seit Dezember 2014 stellt er als Berliner Finanzsenator seine Fähigkeiten im Netzwerk von Wirtschaft, Politik und Verwaltung unter Beweis.



Ralf Schnetz | Hubert Burda Media

TAUSEND DIGITALE KONTAKTE sind kein Netzwerk

Wer auf Plattformen wie Xing oder Facebook viele Kontakte hat, ist weit davon entfernt ein gutes Netzwerk zu haben. Für Ralf Schnetz, Geschäftsführer der Neue Verlagsgesellschaft (NVG) von Hubert Burda Media, sind der direkte Kontakt, das persönliche Gespräch, der Aufbau von Vertrauen unverzichtbar. Und wenn das erst einmal gelungen ist, kommen plötzlich Projekte zustande, bei denen eine Mäcchenerzählerin ebenso wichtig ist, wie ein Volksmusikstar, ein Professor für „Slow Tourism“ und ein Manager eines Fußball-Bundesligisten.

Anhand zahlreicher Beispiele berichtet Schnetz, wie zuerst vielleicht etwas außergewöhnliche Querverbindungen in später wirtschaftlich erfolgreiches Zielgruppenmarketing umgewandelt wurden. Und das ist es für den Burda-Mann Schnetz selbstverständlich, nicht nur an FOCUS zu denken, sondern auch an den SPIEGEL. Und sich über jedes Abonnement für die Hamburger zu freuen – und über eines für die Münchner vielleicht noch etwas mehr.

Zur Person: Ralf Schnetz, der Betriebswirtschaftler an der Universität Regensburg studierte, ist seit 1998 bei Burda und hat sich dort sein internes Netzwerk aufgebaut. Seit 2013 ist Schnetz neben der NVG noch Geschäftsführer der FTM Freizeit und Trendmarketing, die in Deutschland unter der Marke 'daydreams' auftritt und Kurzreisen in ganz Europa vermittelt. Bereits als Direktor Finance & Controlling für die Burda Direct Group hat Schnetz viele Jahre das Abo-Geschäft eng begleitet. Über seine Funktion als Mitglied der Geschäftsführung Burda Coscom bringt er Know-how zu CRM-Systemen ein. Zuvor leitete er bei Burda Direct den Bereich Telefonmarketing und war als Abteilungsleiter im Customer Service tätig.



Edith Schreiner | Oberbürgermeisterin der Stadt Offenburg

NETZWERKE IN DER POLITIK: Notwendig oder Klänge

Gerade in der Politik werden Netzwerke gern abwertend als Seilschaft bezeichnet. Doch ist eine Politik, ob auf kommunaler Bundes- oder internationaler Ebene, ohne Netzwerke überhaupt möglich? Um politische Beschlüsse zu erreichen, benötigt es die Zusammenarbeit in der eigenen Partei – wenn die Parteifreunde auch nicht immer Freunde im eigentlichen Sinne sind. Zudem müssen Politiker für ein aktives Handeln parteiübergreifend netzwerken. Nicht zuletzt ist die Anzahl der Kontakte von Politikern mit den unterschiedlichsten Gruppen, vom Verein über den Bürger von nebenan bis zu den ausführenden Organen, so hoch und dabei so breit aufgestellt wie in keinem anderen Bereich. Doch wie können Politiker sonst die Stimmung in der Bevölkerung ergründen, Menschen zusammenbringen oder Themen entwickeln, wenn sie nicht in ihren Netzwerken genau hinhören würden? Und was wäre der Politiker am Ende des Tages ohne die ehrliche Kritik aus seinem privaten Netzwerk?

Zur Person: 1957 in Ehingen/Donau geboren, 1977 bis 1982 Studium der Rechtswissenschaften an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Nach dem Zweiten Staatsexamen von 1983-86 juristische Vorbereitungsdienst im Landgerichtsbezirk Rothweil. Bis 1990 war Schreiner im Landratsamt Tuttingen tätig – zunächst als Rechtsamtsleiterin, danach als Dezernentin für Verkehr, Ordnung und Katastrophenschutz; danach folgten zwei Berufsjahre beim Innenministerium. 1992 kehrte sie als Erste Landesbeamtin zum Landratsamt Tuttingen zurück. Im April 2002 wurde sie Baubürgermeisterin der Stadt Offenburg. Am 10.11.2002 wurde sie zur ersten Oberbürgermeisterin der Stadt Offenburg gewählt. Am 10. Oktober 2010 erfolgte ihre Wiederwahl. Edith Schreiner Mitglied der CDU, ist verheiratet und Mutter eines Sohnes.

Preisverleihungen

Prof. Dr. Klemens Lorenz

Dank der Unterstützung der regionalen Wirtschaft konnten hervorragende Leistungen von Absolventinnen und Absolventen sowie ausgezeichnete Zwischenprüfungen und besonderes Engagement für die Hochschule im Berichtszeitraum prämiert werden. Im Jahre 2015 konnten insgesamt 27 Preise und 2 Stipendien an Absolventinnen und Absolventen vergeben werden. Bei der zentralen Feierstunde am 27. November 2015 wurden die Preise

- der Stadt Offenburg,
- der Elektrizitätswerk Mittelbaden AG & Co. KG (Haselwanderpreis),
- der Sparkasse Offenburg/Ortenau (Johann-Christian-Eberle-Preis, Förderpreis Medien und Informationswesen),
- der Sparkasse Gengenbach,
- der Volksbank Offenburg,
- der Volksbank Lahr eG,
- der Parker Hannifin, GmbH EMD Hauser,
- des VDI-Bezirksverbandes Schwarzwald e. V.,
- der Fa. Meiko Maschinenbau GmbH & Co. KG,
- der Fa. Etol-Werke Eberhard Tripp GmbH & Co. OHG,
- des Vereins der Freunde und Förderer der Hochschule Offenburg e.V.,
- des ZONTA Clubs Offenburg/Ortenau,
- der IHK Südlicher Oberrhein
- der Förderpreis der Thales Defense and Security Systems GmbH,
- der Felix Tradt-Preis,

- der Herrenknecht AG,
 - der EDEKA Südwest und
 - der Badischen Stahlwerke
- an 27 Preisträgerinnen und Preisträger überreicht.

Zusätzlich wurden vom ZONTA Club Offenburg/Ortenau 2 Stipendien an 2 Master-Studentinnen vergeben.

Bei den „Shorts 2015“ wurden der Reiff-Medien-Preis, der Werner-Kimmig-Preis, der Preis des Vereins der Freunde, der Kreativpreis der visionsbox, der Leserpreis des Offenburger Tagblatt, der Preis der Behring Film & Klotz Media, der Preis der Volksbank Offenburg, der Zuschauerpreis der Langmatt Filmproduktion, der Zuschauerpreis der Metaact.com und der Zuschauerpreis der Stadt Offenburg an Studierende der Fakultät Medien und Informationswesen überreicht..

Im Rahmen der Semesterabschlussfeier der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik sowie Maschinenbau und Verfahrenstechnik am 3. Juli 2015 wurde

- der Preis der Fa. Parker Hannifin GmbH & Co. KG
- an zwei Studierende des Studiengangs Mechatronik, einen Studierenden der Medizintechnik sowie einen Studierenden des Maschinenbaus für hervorragende Studienleistungen im Grundstudium der Bachelor-Studiengänge vergeben.



Chronik

Christina Dosse

25. Februar 2016

Im Rahmen des Landesprojekts „bwEKlausuren“ wurden in Kooperation mit dem Informationszentrum (IZ) während der vergangenen Prüfungszeit mehrere elektronische Prüfungen an der Hochschule Offenburg durchgeführt. Die Lösung basiert auf der bereits an der Hochschule etablierten Infrastruktur bwLehrpool und ermöglicht den Dozierenden mit minimalem Aufwand einen reibungslosen Prüfungsablauf in einer abgesicherten Umgebung.

24. Februar 2016

Das BMBF-Projekt „Universell konfigurierbare Sicherheitslösung für Cyber-Physikalische Systeme“ (UNIKOPS) ist am 23. Februar 2016 im Beisein von Dr. Rainer Moorfeld vom Projektträger für das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) erfolgreich abgeschlossen worden. Die Projektpartner der Ruhr-Universität Bochum, der ESCRYPT, des IHP Frankfurt/Oder stellten zusammen mit den Verbundkoordinatoren der Hochschule Offenburg die Konzepte und Demonstratoren rund um das Thema Sicherheit für Cyber-Physikalische Systeme vor.

22. Februar 2016

Staatssekretär Peter Hofelich hat in Stuttgart die Preisträger der zweiten Runde des Wettbewerbs „100 Orte für Industrie 4.0 in Baden-Württemberg“ ausgezeichnet - darunter auch das Institut ivESK der Hochschule Offenburg mit der Entwicklung des „Automatisiertes Physisches Test Bed (APTb)“, einer automatisierten Testumgebung für verteilte Funksysteme für den industriellen Einsatz. Insgesamt wurden zwanzig Unternehmen und Einrichtungen prämiert, die innovative Lösungen mit konkreter Praxisrelevanz für die Digitalisierung der Wertschöpfung in Industrie und Handwerk geschaffen haben

12. Februar 2016

Geburtstagsfeier im Hörsaal: Zum 20. Mal fand die Kinder-Uni der Hochschule Offenburg schon statt. Erklärt wurde, warum man auf einem rollenden Fahrrad die Balance halten kann und wie die Betriebswirtschaftslehre funktioniert. Mehr als 4000 Ortenauer Kinder im Alter zwischen acht und zwölf Jahren haben



seit der ersten Kinder-Uni im Jahr 2006 spannende Vorlesungen und Experimente aus den Bereichen Technik, Wirtschaft und Medien erlebt.

18. Januar 2016

Beim ersten Regionalwettbewerb der FIRST® LEGO® League an der Hochschule hat das Team „Gobots“, den Gesamtsieg errungen. Der Wettbewerb mit Lego-Robotern hat auf der ganzen Welt seine Anhänger. Kinder und Jugendliche zwischen zehn und 16 Jahren arbeiten wie echte Ingenieure in einem Team an einem gemeinsamen Thema. Sie planen, programmieren und testen einen vollautomatischen Roboter, der eine knifflige Mission bewältigen muss. Technische Grundlage ist das Robotersystem von Lego-Mindstorms. Den Wettbewerb gibt es seit 15 Jahren, er findet in mehr als 70 Ländern statt, fast 23.000 Teams sind dabei. Seit dieser Saison ist auch die Hochschule Offenburg als Regionalpartner der First-Lego-League mit im Boot. 2017 wird sogar das Semifinale ausgerichtet.



18. Januar 2016

Eine fakultätsübergreifende Professur im Bereich „Analytics und Data Science“ wird an der Hochschule Offenburg eingerichtet. Die MARKANT AG ermöglicht diese Stiftungsprofessur in den kommenden sieben

Jahren mit 850.000 Euro. Durch die langfristig angelegte Kooperation mit der Hochschule, die sich nicht nur auf die Lehre, sondern auch auf die Forschung sowie auf eine gemeinsame Projektarbeit konzentriert, erhofft sich MARKANT in fachlicher Hinsicht neue Impulse für die Auswertung und Anwendung von bereits vorhandenen Daten. Dabei steht nicht nur die Optimierung der eigenen Prozesse im Fokus, sondern auch der Anspruch Kunden und Partner auf deren Weg im digitalen Transformationsprozess zukünftig noch besser mit innovativen Service-Leistungen unterstützen zu können.

18. Dezember 2015

Die Hochschule hat offiziell das begehrte Gütesiegel des Akkreditierungsrates für die Systemakkreditierung, das dem Qualitätssicherungssystem der Hochschule für den Bereich „Studium und Lehre“ höchstes Niveau bescheinigt, erhalten. Damit kann die Hochschule eigenständig alle Bachelor- und Masterstudiengänge, die dieses System durchlaufen haben, ohne externe Begutachtung durch eine Agentur überprüfen. Im Rahmen eines fast zweijährigen Verfahrens der Systemakkreditierung überzeugten sich die externen Gutachter davon, dass die Qualitätssicherung im Bereich „Studium und Lehre“ der Hochschule Offenburg erfolgreich arbeitet. Damit kann die hohe Qualität der Studiengänge auch in Zukunft gewährleistet werden.



18. Dezember 2015

Senat und Hochschulrat der Hochschule Offenburg haben in einer gemeinsamen Sitzung Dr. Bülent Tarkan zum neuen Kanzler der Hochschule gewählt. Er löst am 1. April 2016 den bisherigen Kanzler und langjährigen Verwaltungsdirektor Thomas Wiedemer ab. Wiedemer hatte nach 19 Jahren an der Hochschule Offenburg nicht mehr für das Amt des Kanzlers

kandidiert. Der Kanzler ist hauptamtliches Mitglied des Rektorats und für den Bereich der Wirtschafts- und Personalverwaltung mit Personalentwicklung und Prozessmanagement verantwortlich. Er leitet die Hochschulverwaltung und ist Beauftragter für den Haushalt der Hochschule.

16. Dezember 2015

Das Forschungsprogramm „Modellierung, Entwurf, Realisierung und Automatisierung von gedruckter Elektronik und ihren Materialien“ (MERAGEM) der Hochschule Offenburg und des Karlsruher Instituts für Technologie (KIT) wird ab 2016 gefördert. MERAGEM ist ein interdisziplinäres Forschungsprojekt aus den Bereichen Materialwissenschaft, Physik, Elektrotechnik, Informationstechnik und Informatik. Die beteiligten Studiengänge der Hochschule Offenburg sind Elektrotechnik und Informationstechnik, Elektrische Energietechnik/Physik, Communication and Media Engineering, Maschinenbau/Werkstofftechnik sowie Energiesystemtechnik. Am Karlsruher Institut für Technologie sind die Studiengänge Physik, Materialwissenschaft, Elektrotechnik und Informationstechnik, Optics & Photonics sowie Informatik beteiligt.

15. Dezember 2015

Die grenzüberschreitende Hochschulallianz TriRhena-Tech erhält für die Finanzierung der gemeinsamen Geschäftsstelle von Januar 2016 bis Dezember 2018 eine Interreg-Förderung in Höhe von 145.000 Euro. Die Fördersumme stammt aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE). In der gemeinsamen Geschäftsstelle, die sich an der Hochschule Offenburg befindet, laufen die Fäden zur Koordinierung der gemeinsamen Aktivitäten zusammen. Mit der Förderzusage kann die Allianz nach einer Planungsphase nun in die operative Phase eintreten und gemeinsame Aktivitäten – wie etwa die Förderung der Mobilität der Studierenden und die Umsetzung grenzüberschreitender Forschungsprojekte – vorantreiben.

8. Dezember 2015

Bei der jüngsten Vollversammlung des Kuratoriums an der Hochschule Offenburg ist Senator E.h. Dr. Wolfgang Bruder, langjähriger Vorsitzender des Hochschulrats zum neuen Vorsitzenden des Kuratoriums gewählt worden. Bruder folgt auf Klaus Erdrich, Vorstand der BCT Technology AG in Willstätt, der den Vorsitz des Gremiums im Oktober 2012 übernommen hatte und nun in den Hochschulrat gewechselt ist.

11. November 2015

Jedes Jahr knackt die Recruiting-Messe neue Rekorde: In diesem Jahr konnten sich Studierende an 117 Ständen über Jobs, Praktika, Praxissemester und Abschlussarbeiten informieren - so viele, wie noch nie. „Das Interesse an unserer Recruiting-Messe ist in diesem Jahr so groß wie noch nie. Uns zeigt das, dass die Industrie den Dialog mit den Studierenden sucht und die Nachfrage nach qualifiziertem Nachwuchs hoch ist“, sagte Prorektor Professor Dr. Andreas Christ. Rund 3000 Studierende hatten den Weg auf den Campus gefunden, um sich über ihre beruflichen Perspektiven zu informieren, erste Kontakte zu ihren Wunschunternehmen zu knüpfen, Bewerbungsmappen abzugeben und Vorträge rund um den Einstieg in den Job zu hören.

6. November 2015

156 Hochschulen werden deutschlandweit im „Qualitätspakt Lehre“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung mit 820 Millionen Euro gefördert. Darunter ist auch wieder die Hochschule Offenburg mit ihrem Projekt „MINT-College“. Seit 2012 wurde das Projekt mit 3,8 Millionen Euro gefördert, ab September 2016 fördern Bund und Länder die Fortsetzungsanträge auf Grundlage einer erfolgreichen Zwischenbegutachtung der bisher geförderten Maßnahmen.

23. Oktober 2015



Die Hahn-Schickard-Gesellschaft für angewandte Forschung und die Hochschule haben eine Kooperation in der wissenschaftlichen und forschungsbezogenen Entwicklung von Software- und Kommunikationslösungen unter Nutzung eingebetteter Systeme vereinbart. Hierzu haben am 22. Oktober der Geschäftsführer von Hahn-Schickard, Clemens Pecha, und der Rektor der Hochschule Offenburg, Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Winfried Lieber, eine Kooperationsvereinbarung unterschrieben. Im Rahmen dieser Kooperation wird

Prof. Dr.-Ing. Axel Sikora, Inhaber der Professur für Embedded Systems und Kommunikationselektronik an der Hochschule Offenburg, ab Januar 2016 im Rahmen einer Abordnung zugleich als Leiter des Bereichs „Software Solutions“ und stellvertretender Institutsleiter am Hahn-Schickard-Institut für Mikro- und Informationstechnik in Villingen-Schwenningen tätig sein.

19. Oktober 2015

Ein Demonstrationsprojekt mit kleinen virtuellen Kraftwerken: Umweltminister Franz Untersteller hat jetzt einen Bewilligungsbescheid an ein Projektkonsortium aus Startups und der Hochschule Offenburg übergeben. Das Demonstrationsprojekt „mikroVKK“ der GridSystronic Energy GmbH, Albstadt, das die Machbarkeit, Wirtschaftlichkeit und die Smart-Grid-Potentiale von Virtuellen Kraftwerken mit Mikro- und Mini-BHKW untersucht, wird im Rahmen des Förderprogramms Smart Grids und Speicher des Landes Baden-Württemberg gefördert. Umweltminister Franz Untersteller hat nun dem Unternehmen den Förderbescheid offiziell übergeben. An der Hochschule Offenburg beteiligt sich das Institut für Energiesystemtechnik INES mit dem Bereich Nachhaltige Energiewirtschaft (Prof. Dr. Anke Weidlich) an dem Vorhaben.

16. Oktober 2015

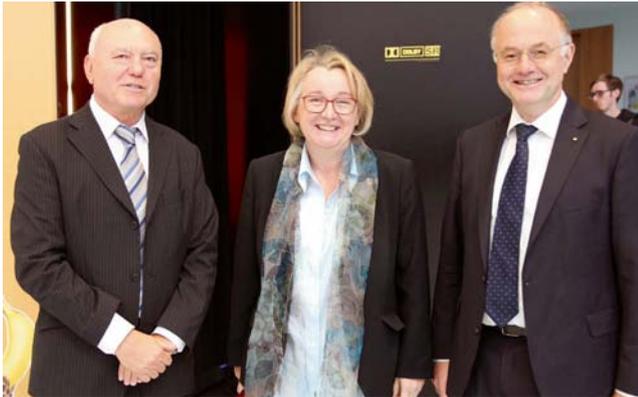


Bei der Hochschulfeier hat die Hochschule Offenburg 564 Absolventinnen und Absolventen des Sommersemesters 2015 verabschiedet, 297 von ihnen kommen aus der Ortenau. Besondere Ehre wurde Senator E.h. Dr. Wolfgang Bruder, dem ehemaligen Offenburger Oberbürgermeister und langjährigen Vorsitzenden des Hochschulrats, und der amtierenden Oberbürgermeisterin Edith Schreiner zuteil: Bruder wurde mit der Ehrenbürgerwürde der Hochschule ausgezeichnet, Edith Schreiner mit der Ehrensena-

torwürde. Ehrenbürgerwürde und Ehrensatorwürde werden an Persönlichkeiten verliehen, die sich besondere Verdienste um die Hochschule erworben haben. Gastredner des Abends war Dr. Ulrich Kleine, Vorstand der E-Werk Mittelbaden AG & Co. KG.

14. Oktober 2015

Mit ihrem Vortrag „Wissenschaft gestaltet Digitalisierung“ hat Theresia Bauer, baden-württembergische



Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst die FORUM-Reihe „Digitale Gesellschaft“ an der Hochschule Offenburg eröffnet. Der so genannte „Digital Turn“, der bereits in vollem Gange sei, verändere alle Bereiche des Lebens und sei daher ein Schwerpunktthema der Landesregierung, so Bauer. Es ginge nicht mehr um die Frage, ob man dafür oder dagegen sei: „Wir müssen uns fragen, ob wir Akteure sein und den Prozess selbst mitgestalten wollen“, sagte die Ministerin. Sie beantwortete die Frage mit einem klaren Ja - doch dafür brauche es die Wissenschaft und eine enge Kooperation mit der Wirtschaft.

12. Oktober 2015

Durch eine Novellierung im Landeshochschulgesetz hat die Hochschule Offenburg einen neu besetzten Hochschulrat und einen neuen Vorsitzenden des Gremiums: In der Sitzung am 12. Oktober wurde Dr. Ulrich Kleine, Vorstand des Elektrizitätswerks Mittelbaden AG & Co. KG, zum neuen Vorsitzenden gewählt, Senator E. h. Dr. Klaus Erdrich, Vorstand der BCT Technology AG in Willstätt, zu seinem Stellvertreter. Durch das neue Landeshochschulgesetz scheiden neben Bruder auch Dr. Stefan Scheringer, Geschäftsführer bei Meiko Maschinenbau, Bruno Schnekenburger, Vice President of Operations EMEA, und Offenburgs Oberbürgermeisterin Edith Schreiner aus dem Hochschulrat aus. Neue Mitglieder sind neben Kleine und Erdrich, Professor Dr. Marc Renner,

Direktor INSA Straßburg/Präsident Alsace Tech und Regierungspräsidentin Bärbel Schäfer.

6. Oktober 2015

Der neue Anbau der Bibliothek ist pünktlich zum Semesterbeginn fertig geworden: In einem licht-



durchfluteten Raum mit Blick ins Grüne finden Studierende die optimalen Bedingungen zum Lesen, Lernen oder einfach Stöbern zwischen Büchern und DVDs. Auch die Ausleihtechnik hat sich verändert: Wie schon am Campus Gengenbach, wird auch bei Ausleihe und Rückgabe in Offenburg die RFID-Technik (Radio-Frequency Identification) eingesetzt. Und dank der Sicherung mit RFID-Etiketten stehen Filme - mit Inhalt - nun im Regal und können wie alle anderen Medien über einen Selbstverbuchungsautomaten ausgeliehen werden.

7. September 2015

Ab dem Wintersemester 2015/16 gibt es acht Studiengänge keinen Numerus Clausus mehr und Studienanfänger können sich direkt einschreiben. Jeder, der die entsprechenden Zugangsvoraussetzungen erfüllt, erhält einen Studienplatz in folgenden Studiengängen: Elektrotechnik/Informationstechnik (EI), Elektrotechnik/Informationstechnik-plus (EI-plus), Mechatronik (MK), Mechatronik-plus (MK-plus), Elektrische Energietechnik/Physik (EP), Elektrische Energietechnik/Physik-plus (EP-plus), Maschinenbau/Werkstofftechnik (ME), Energiesystemtechnik (ES).

2. September 2015

Im Beisein der baden-württembergischen Ministerin für Wissenschaft, Forschung und Kunst, Theresia Bauer, hat die Hochschule Offenburg die Grundsteinlegung für das neue Gebäude des Peter-Osypka-Instituts gefeiert. Am Ende seiner Rede sagte der promovierte Elektrotechnik-Ingenieur Dr. Peter Osypka sichtlich be-

wegt: „Heute erfüllt sich nach 50 Jahren endlich mein Traum – ein eigenes Institut, in dem junge Menschen forschen, studieren und entwickeln können.“



Baubeginn: 27. Juli 2015, Grundsteinlegung: 2. September 2015, Finanzierung: 1,8 Millionen Euro (Bau), 200.000 Euro (Erstausrüstung). Gesamtfläche: 815 Quadratmeter, Hauptnutzfläche 470 Quadratmeter.

30. Juli 2015

„HO“ statt „FH“: Die Hochschule Offenburg hat ein neues Logo, das grafisch angelehnt ist an die Skulptur „Große OffenBurg“ des Bildhauers Charly Loth, die seit 2008 auf dem Kreisel an der Hochschule ihren Platz gefunden hat. Der Künstler räumt der Hochschule das Recht ein, die Anlehnung an die Skulptur „Große OffenBurg“ als Teil ihres Logos zu verwenden.

14. Juli 2015



Zwei Länder, zwei Abschlüsse: Ab dem Wintersemester 2015/16 gibt es im Studiengang „Logistik und Handel“ die Möglichkeit, zwei Semester am dänischen VIA University College in Aarhus zu studieren und dort auch einen Abschluss zu machen. Die ersten vier Semester verbringen die Studierenden im Studiengang „Logistik und Handel“ am Standort

Gengenbach, dann folgen zwei Semester „Value Chain Management“ am VIA University College im dänischen Aarhus und ein Praxissemester - ebenfalls in Dänemark.

19. Juni 2015

Mit seiner jüngsten Sitzung bei der Willstätter Softwarefirma BCT Technology AG hat das Kuratorium der Hochschule Offenburg auch ein Jubiläum gefeiert: Vor 25 Jahren, im Mai 1990, war das mit hochkarätigen Vertretern aus Hochschulen, Industrie und Politik besetzte Gremium erstmals zusammengekommen - zu den Gründungsmitgliedern gehörten Hubert Burda, Horst Weitzmann von den Badischen Stahlwerken und der damalige Offenburger Oberbürgermeister Wolfgang Bruder. Ebenfalls neu im Gremium sind Meiko-Geschäftsführer Dr. Stefan Scheringer und Bruno Schnekenburger, Leiter der Robotics Division der YASKAWA Europe GmbH.

12. Juni 2015

Gemeinsam mit der Physiotherapieschule Ortenau in Willstätt bietet die Hochschule den Bachelor-Studiengang Angewandte Biomechanik an, der in neun Semestern sowohl zum akademischen Abschluss „Bachelor of Engineering“ als auch zum/r staatlich anerkannten Physiotherapeut/in führt. Alternativ kann auch nur das Ingenieur-Studium Biomechanik in sieben Semestern absolviert werden, das keine Ausbildung beinhaltet: Als interdisziplinäres Forschungs- und Anwendungsfeld ist die Biomechanik seit einiger Zeit etabliert.

5. Juni 2015

Die Zusammenarbeit ausbauen und Synergieeffekte in Forschung, Lehre und bei der Infrastruktur nutzen: Das ist das Ziel einer Absichtserklärung, die acht Hochschulen der Region am 5. Juni 2015 unterzeichnet haben: die Hochschule Offenburg, die Universität Freiburg, die Evangelische Hochschule Freiburg, die Hochschule für Musik Freiburg, die Katholische Hochschule Freiburg, die Pädagogische Hochschule Freiburg, die Hochschule Furtwangen und die Hochschule für Öffentliche Verwaltung Kehl.

26. Mai 2015

Beim diesjährigen 30. Shell Eco-marathon in Rotterdam hat das Team Schluckspecht einen ersten Platz errungen: Schluckspecht 5, das straßentaugliche Urban-Concept-Fahrzeug in der Kategorie der Dieselantriebe, kam mit einem Liter Benzin 313 Kilometer weit.



5. Mai 2015

Das „Centrum für Hochschulentwicklung“ (CHE) hat verschiedene Informatik-Studiengänge untersucht: Die Hochschule Offenburg liegt bei der Betreuung, beim Studieneinstieg sowie beim Berufs- und Praxisbezug in der Spitzengruppe. Das CHE fragte nach der Nützlichkeit der Brückenkurse und der Semestereinführung durch die Fakultät sowie nach dem Mentorensystem, dem Lernzentrum und den Informationen zum organisatorischen Ablauf des Studiums. In all diesen Bereichen zeigten sich die befragten Studierenden der Angewandten Informatik, einem Bachelor-Studiengang der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik, sehr zufrieden.

24. April 2015

Die Hochschule Offenburg ist in die European University Association (EUA) aufgenommen worden. Die Vereinigung ist ein Verbund der 850 besonders forschungsstarken Hochschulen in 47 europäischen Ländern. Vorausgegangen war der Aufnahme in die EUA eine fast dreijährige Phase, in der die Hochschule Offenburg ihre Forschungstätigkeiten nachweisen musste. Hierzu zählen Institutsgründungen wie das „Peter Osypka Institute for Pacing and Ablation“ (POI), das „Institut für Energiesystemtechnik“ (INES) sowie das „Institut für Unmanned Aerial Systems“ (IUAS). Erfolgreiche kooperative Promotionskollegs wie „Kleinskalige Erneuerbare Energiesysteme“ (KleE) oder „Dezentrale nachhaltige Energiesysteme“ (DENE) zählen ebenso zu der Erfolgsgeschichte wie

das Leuchtturmprojekt „Regionales Innovationszentrum für Energietechnik“ (RIZ Energie).



23. März 2015

Wenn Unternehmen sich über hohe Stromrechnungen wundern, ist das ein Fall für Enit: Das Team aus Doktoranden der Hochschule Offenburg, der Universität Freiburg und des Fraunhofer ISE hat ein mehrfach preisgekröntes System entwickelt. Ihre Firma trägt den Namen mit Enit (Energy Informationstechnik-System) und bietet maßgeschneiderte Energiemanagementsysteme an, die Erzeugungsanlagen, Energiezähler sowie industrielle Verbraucher intelligent überwachen und steuern. Mit ihrer Ausgründung haben Hendrik Klosterkemper, Pascal Benoit und Simon Fey, Absolvent und Promovend der Hochschule Offenburg, den Freiburger Innovationspreis und den mit 30.000 Euro dotierten IKT-Innovativ-Wettbewerb gewonnen. Den Preis hat das Team auf der Computermesse Cebit aus den Händen von Bundeswirtschaftsminister Sigmar Gabriel erhalten.

Hochschulverwaltung

Bülent Tarkan

Haushalt

Graphik „Mittelverwendung 2015“ (rechte Seite)

Die Hochschule Offenburg hatte im Haushaltsjahr 2015 insgesamt Ausgaben in Höhe von 38,99 Mio. €. Davon wurde typischerweise ein Großteil für den Bereich Personal aufgewendet. Insbesondere der Ausgabenbereich der Mittelbeschäftigten steht im Fokus einer vorausschauenden Hochschulsteuerung, da diese Beschäftigten einerseits die Finanzkraft der Hochschule für sämtliche nicht Personalausgaben schwächt und andererseits eine wünschenswerte nachhaltig angelegte Personalpolitik nicht zulässt.

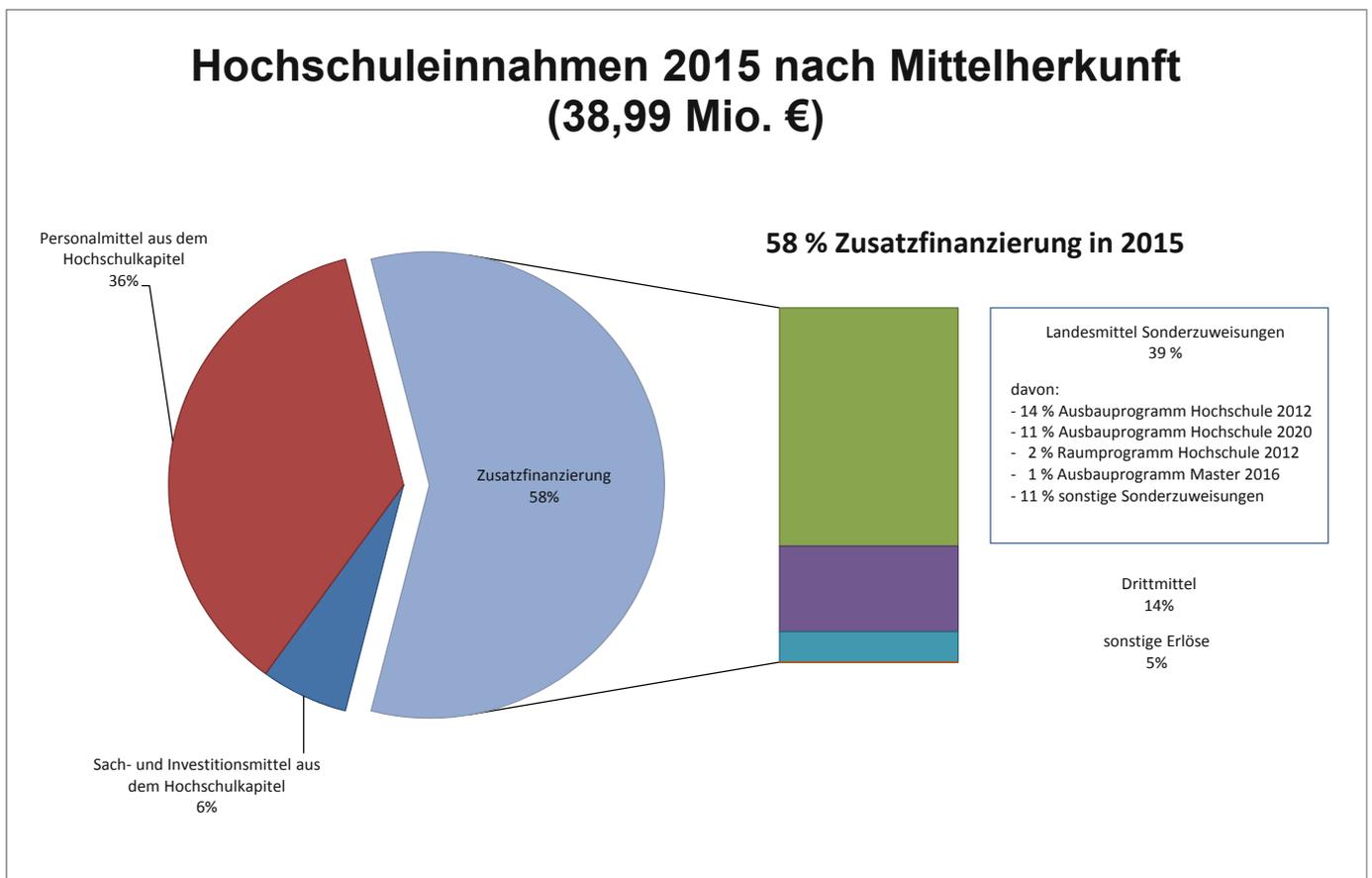
Graphik „Hochschuleinnahmen 2015 nach Mittelherkunft“ (unten)

Aus der Graphik kann entnommen werden, dass ein großer Teil der Einnahmen der Hochschule Offenburg keine langfristig zur Verfügung stehenden Finanzmittel sind. Vielmehr stellen mit 58% der Einnahmen

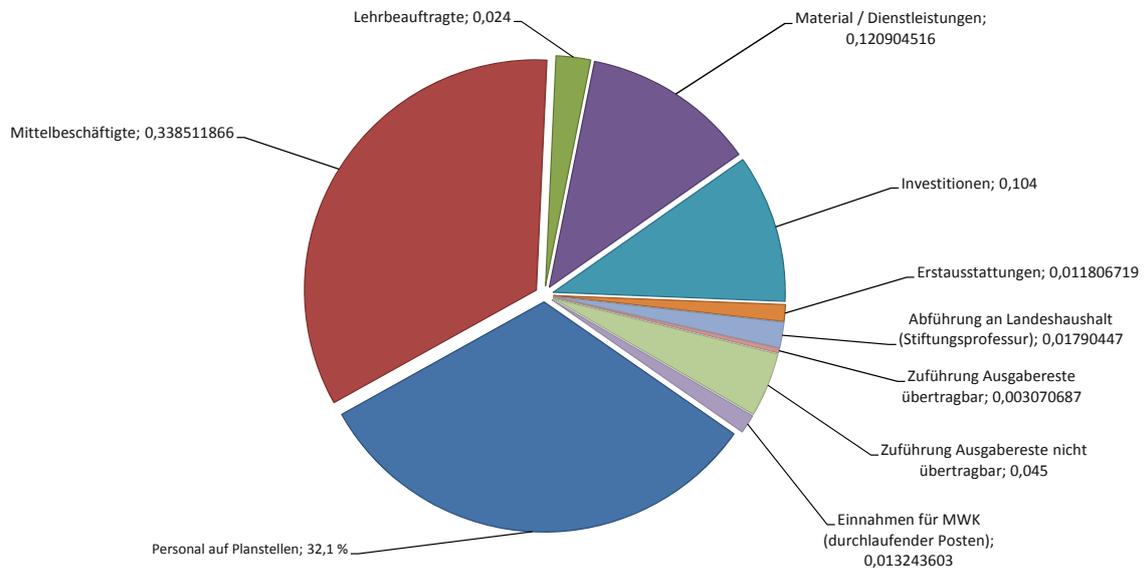
Programmmittel und damit nur mittelfristig gesicherte Einnahmen die Basis für die Hochschulentwicklung dar.

Tabelle: Ausgaben- /Einnahmenrechnung 2007 – 2015 (rechte Seite)

In dieser Tabelle sei im Speziellen auf die „Leistungsorientierte Mittelvergabe“ hingewiesen. Diese in 2015 zuletzt in Höhe von ca. 207 Tsd. € eingenommenen Mittel werden künftig nicht mehr den Hochschulen zur Verfügung gestellt. Da diese Finanzmittel keiner Zweckbindung unterlagen, sind die Hochschulen nun gefordert, in ihren zweckbindungsfreien Budgets zu kürzen. Bezogen auf das Haushaltsjahr 2015 bedeutet dies für die HSO eine Kürzung eben dieser Mittelkategorie um 9,2%. Damit einhergehend ist auch ein Verlust individuell strategisch eingesetzter Steuerungsmasse zu propagieren.



Mittelverwendung 2015 (38,99 Mio. €)



(68,3 % Personalausgaben entspricht 26,64 Mio. €)

Ausgaben- / Einnahmenrechnung 2015

Ausgaben	2015	Einnahmen	2015
Personal auf Stellen	12.532.036,51 €	Personal auf besetzten Stellen lt. Stellenplan Mehrbedarf aus Stellenplan für besetzte Stellen	11.445.183,00 € 1.086.853,51 €
Mittelbeschäftigte	13.196.991,27 €	Mittelschöpfung aus unbesetzten Stellen	706.517,00 €
Lehrbeauftragte	916.387,26 €	Landesmittel aus dem Hochschulkapitel	3.074.000,00 €
Material / Dienstleistungen	4.713.500,46 €	- davon Personalmittel	632.000,00 €
Investitionen	4.043.341,08 €	- davon Sach- und Investmittel	1.863.000,00 €
Erstausstattungen	460.288,64 €	- davon Erstausstattungsmittel	700.000,00 €
Abführung an Landeshaushalt (Stiftungsprofessur)	698.011,36 €	- abzüglich Einnahmensoll Studiengebühren	0,00 €
		- abzüglich zu erwirtschaftende Einnahmen	-121.000,00 €
		- abzüglich Eigenanteil an HFBG-Maßnahme	0,00 €
		Globale Minderausgaben	-91.300,00 €
		Landesmittel Sonderzuweisungen aus	15.087.241,67 €
		- Sonderprogrammen	3.911.708,23 €
		- Ausbauprogramm Hochschule 2012	5.298.839,79 €
		- Raumprogramm Hochschule 2012	638.200,00 €
		- Ausbauprogramm Hochschule 2020	4.426.606,25 €
		- Ausbauprogramm Master 2016	555.467,40 €
		- Professorinnenprogramm	48.878,00 €
		- Leistungsorientierter Mittelverteilung	207.542,00 €
		- Qualitätssicherungsmittel	0,00 €
		Drittmitteleinnahmen (Forschung, Spenden, Sponsoring)	5.618.551,48 €
		Erlöse	2.058.266,95 €
		- davon Studiengebühren Master-Studiengänge	385.267,75 €
		- davon Kostenerstattung Stiftungsprofessur	698.011,36 €
		- davon Miete, Gerätebenutzung und Dienstleistung	150.713,05 €
		- davon sonst. Verwaltungsgebühren und Erlöse	307.968,79 €
		- davon Verwaltungskostenbeitrag	516.306,00 €
Zuführung Ausgabereste (übertragbar)	119.711,71 €		
Heimfall Ausgabereste (nicht übertragbar)	1.788.739,32 €		
Einnahmen des MWK (durchlaufender Posten)	516.306,00 €	Entnahme Ausgabereste	0,00 €
Summe	38.985.313,61 €	Summe	38.985.313,61 €

Erläuterungen:

Ausgaben- / Einnahmenrechnung 2007 - 2015

Einnahmen	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Personal auf besetzten Stellen	8.904.262,45 €	8.822.637,84 €	8.787.001,60 €	9.037.377,79 €	9.195.540,73 €	9.667.599,27 €	10.116.248,96 €	9.893.565,04 €	11.445.183,00 €
Mehr-/Minderbedarf aus Stellenplan	100.314,32 €	123.030,83 €	499.917,63 €	-350.827,12 €	579.165,02 €	485.388,37 €	-264.595,03 €	563.006,70 €	1.086.853,51 €
Mittelschöpfung aus unbesetzten Stellen	409.138,60 €	547.826,68 €	616.898,40 €	574.748,51 €	508.551,08 €	620.116,70 €	845.752,00 €	982.334,96 €	706.517,00 €
Mittel aus dem Hochschulkapitel	2.178.200,00 €	3.063.200,00 €	1.540.100,00 €	1.502.000,00 €	1.463.900,00 €	1.255.700,00 €	1.122.300,00 €	1.122.300,00 €	3.074.000,00 €
Allgemeine Studiengebühren	1.720.344,00 €	1.887.767,00 €	1.370.686,00 €	1.501.248,00 €	1.704.244,75 €	-34.124,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Einsparauflagen	-327.100,00 €	-378.037,29 €	-341.300,00 €	-341.700,00 €	-344.000,00 €	-327.691,00 €	-86.300,00 €	-77.000,00 €	-91.300,00 €
MWK-Zuweisungen	946.434,53 €	798.798,47 €	596.507,78 €	779.019,55 €	1.035.863,65 €	1.864.643,14 €	2.287.026,51 €	2.670.342,40 €	3.911.708,23 €
Ausbauprogramm Hochschule 2012	148.750,00 €	697.000,00 €	1.133.333,00 €	2.432.702,00 €	3.399.879,00 €	4.616.935,00 €	4.770.900,00 €	4.770.900,00 €	5.298.839,79 €
Raumprogramm Hochschule 2012	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	403.404,02 €	1.857.251,80 €	4.556.732,55 €
Ausbauprogramm Hochschule 2020	0,00 €	4.262,50 €	230.175,00 €	880.304,65 €	2.124.050,04 €	3.425.835,49 €	4.938.352,78 €	3.624.177,07 €	4.426.606,25 €
Ausbauprogramm Master 2016	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	789.119,18 €	555.467,40 €
Professorinnenprogramm	0,00 €	0,00 €	0,00 €	169.043,00 €	222.256,50 €	225.000,00 €	225.000,00 €	225.000,00 €	48.878,00 €
Leistungsorientierte Mittelvergabe	116.608,00 €	-22.606,00 €	38.598,00 €	32.381,00 €	112.880,00 €	99.300,00 €	83.122,00 €	183.974,00 €	207.542,00 €
Qualitätssicherungsmittel	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	1.700.697,00 €	2.079.245,00 €	2.416.634,09 €	0,00 €
Drittmittel	1.218.744,23 €	1.240.586,96 €	1.387.838,85 €	1.424.098,12 €	2.816.670,23 €	3.472.979,74 €	5.009.837,87 €	6.570.645,80 €	5.618.551,48 €
Erlöse	506.571,30 €	548.125,41 €	594.054,35 €	687.204,01 €	1.181.131,61 €	1.326.251,58 €	1.734.738,61 €	1.777.360,26 €	2.058.266,95 €
Entnahme Ausgabereste	0,00 €	0,00 €	1.839.832,88 €	1.144.351,66 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Einnahmen insgesamt	15.922.267,43 €	17.332.592,40 €	18.293.443,49 €	20.173.605,41 €	24.000.132,61 €	28.802.035,31 €	35.248.070,56 €	40.069.092,05 €	38.985.313,61 €

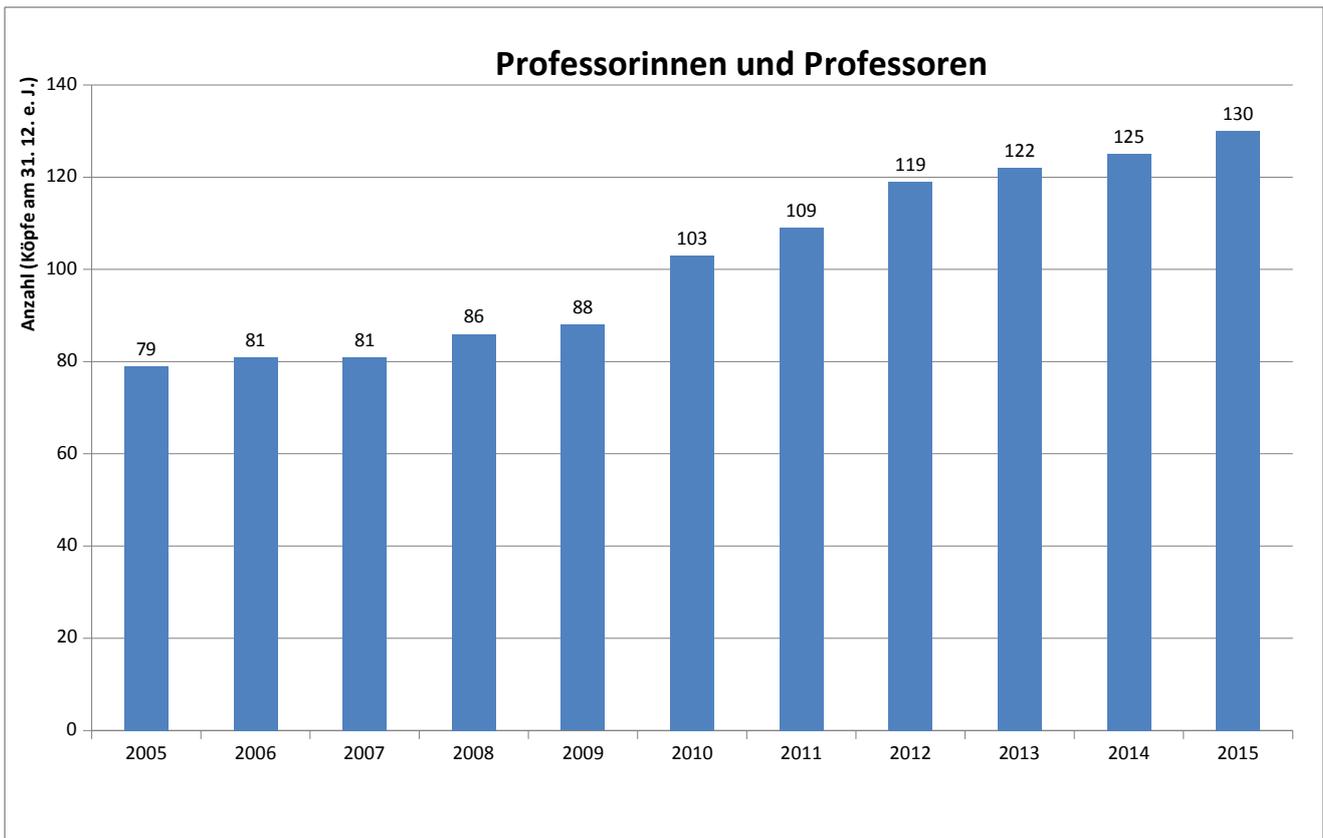
Ausgaben	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Personal auf Stellen	9.004.576,77 €	8.945.668,67 €	9.286.919,23 €	9.388.204,91 €	9.774.705,75 €	10.152.987,64 €	10.380.843,99 €	10.456.571,74 €	12.532.036,51 €
Mittelbeschäftigte	1.569.818,55 €	2.245.306,06 €	3.091.625,29 €	4.530.969,86 €	5.852.994,53 €	7.616.765,99 €	9.966.507,68 €	11.933.527,83 €	13.196.991,27 €
Lehrbeauftragte	413.760,79 €	602.263,63 €	468.884,23 €	674.867,29 €	682.436,63 €	807.449,67 €	768.026,01 €	834.118,32 €	916.387,26 €
Material / Dienstleistungen	1.847.095,30 €	2.402.226,84 €	2.477.332,19 €	2.762.516,54 €	2.915.799,35 €	3.956.032,45 €	4.622.838,44 €	5.259.552,57 €	4.713.500,46 €
Investitionen	1.120.419,12 €	1.397.434,30 €	1.148.828,40 €	1.329.995,65 €	2.121.304,98 €	3.025.369,36 €	3.758.126,09 €	7.837.632,17 €	4.043.341,08 €
Erstausstattungen	0,00 €	84.443,40 €	1.203.988,40 €	307.073,92 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	609.164,68 €	460.288,64 €
Zuführung Ausgleichsfonds Studiengebühren	0,00 €	51.002,23 €	28.819,36 €	29.842,89 €	16.606,68 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Abführung an Landeshaushalt (Stiftungsprof.)					165.952,62 €	315.618,86 €	533.017,70 €	389.345,96 €	698.011,36 €
Zuführung Ausgabereste (übertragbar)	1.424.566,39 €	1.278.976,11 €	81.783,41 €	52.041,95 €	1.702.957,91 €	799.069,32 €	2.376.845,85 €	548.706,52 €	119.711,71 €
Heimfall Ausgabereste (nicht übertragbar)	365.059,31 €	91.733,98 €	252.845,34 €	827.260,15 €	498.119,16 €	1.825.334,02 €	2.356.312,74 €	1.697.234,59 €	1.788.739,32 €
Einnahmen des MWK (duchl. Posten)	176.971,20 €	233.537,18 €	252.417,64 €	270.832,25 €	269.255,00 €	303.408,00 €	485.552,06 €	503.237,67 €	516.306,00 €
Ausgaben insgesamt	15.922.267,43 €	17.332.592,40 €	18.293.443,49 €	20.173.605,41 €	24.000.132,61 €	28.802.035,31 €	35.248.070,56 €	40.069.092,05 €	38.985.313,61 €

Mittelbindung 2006 - 2015

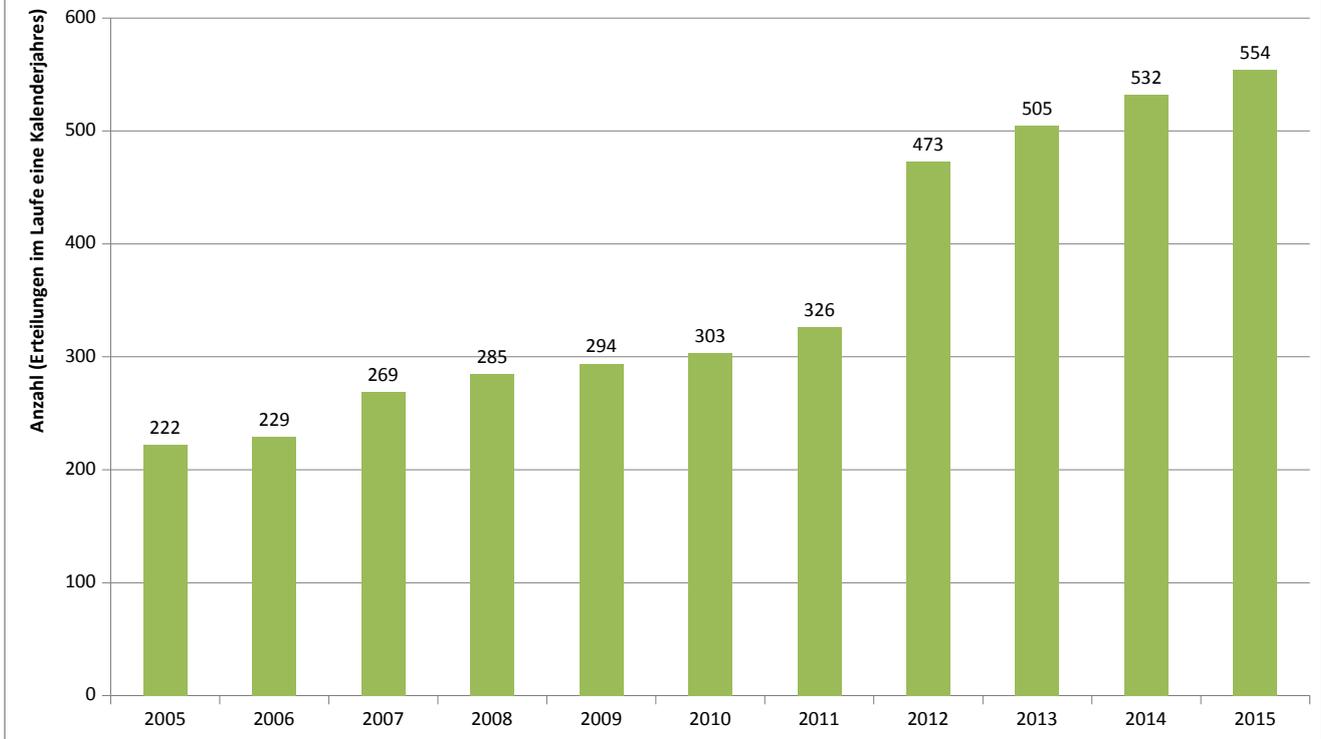
Zweckbindung der Einnahmen in EURO	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Personal lt. Stellenplan	9.004.576,77 €	8.945.668,67 €	9.286.919,23 €	9.388.204,91 €	9.774.705,75 €	10.152.987,64 €	10.380.843,99 €	10.456.571,74 €	12.532.036,51 €
Sonderprogramme (MWK-Zuweisungen)	1.095.184,53 €	1.500.060,97 €	1.960.015,78 €	4.261.069,20 €	6.782.049,19 €	11.932.410,63 €	16.240.898,09 €	18.447.774,11 €	15.087.241,67 €
Drittmittelprojekte	1.218.744,23 €	1.240.586,96 €	1.387.838,85 €	1.424.098,12 €	2.816.670,23 €	3.472.979,74 €	5.009.837,87 €	6.570.645,80 €	5.618.551,48 €
Planvorgaben lt. Haushaltsplan	2.299.200,00 €	3.128.293,16 €	3.657.767,99 €	2.461.640,54 €	1.785.117,05 €	1.836.331,64 €	1.798.630,00 €	1.843.660,96 €	3.481.675,00 €
	13.617.705,53 €	14.814.609,76 €	16.292.541,85 €	17.535.012,77 €	21.158.542,22 €	27.394.709,65 €	33.430.209,95 €	37.318.652,61 €	36.719.504,66 €
Ohne Zweckbindung insgesamt	2.304.561,90 €	2.517.982,64 €	2.000.901,64 €	2.638.592,64 €	2.841.590,39 €	1.407.325,66 €	1.817.860,61 €	2.750.439,44 €	2.265.808,95 €
davon Allgemeine Studiengebühren	1.720.344,00 €	1.887.767,00 €	1.370.686,00 €	1.501.248,00 €	1.704.244,75 €	- €	- €	- €	- €
davon zur freien Verfügung allgemein	584.217,90 €	630.215,64 €	630.215,64 €	1.137.344,64 €	1.137.345,64 €	1.407.325,66 €	1.817.860,61 €	2.750.439,44 €	2.265.808,95 €

Zweckbindung der Einnahmen in %	2007	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Personal lt. Stellenplan	56,6%	51,6%	50,8%	46,5%	40,7%	35,3%	29,5%	26,1%	32,1%
Sonderprogramme (MWK-Zuweisungen)	6,9%	8,7%	10,7%	21,1%	28,3%	41,4%	46,1%	46,0%	38,7%
Drittmittel (Projekte/Zuwendungen/Spenden)	7,7%	7,2%	7,6%	7,1%	11,7%	12,1%	14,2%	16,4%	14,4%
Planvorgaben lt. Haushaltsplan	14,4%	18,0%	20,0%	12,2%	7,4%	6,4%	5,1%	4,6%	8,9%
	85,6%	85,5%	89,1%	86,9%	88,1%	95,2%	94,9%	93,1%	94,1%
zur freien Verfügung Studiengebühren	10,8%	10,9%	7,5%	7,4%	7,1%	0,0%	0,0%	0,0%	0,0%
zur freien Verfügung allgemein	3,6%	3,6%	3,4%	5,7%	4,8%	4,8%	5,1%	6,9%	5,9%
Einnahmen in %	100%								

Personalentwicklung

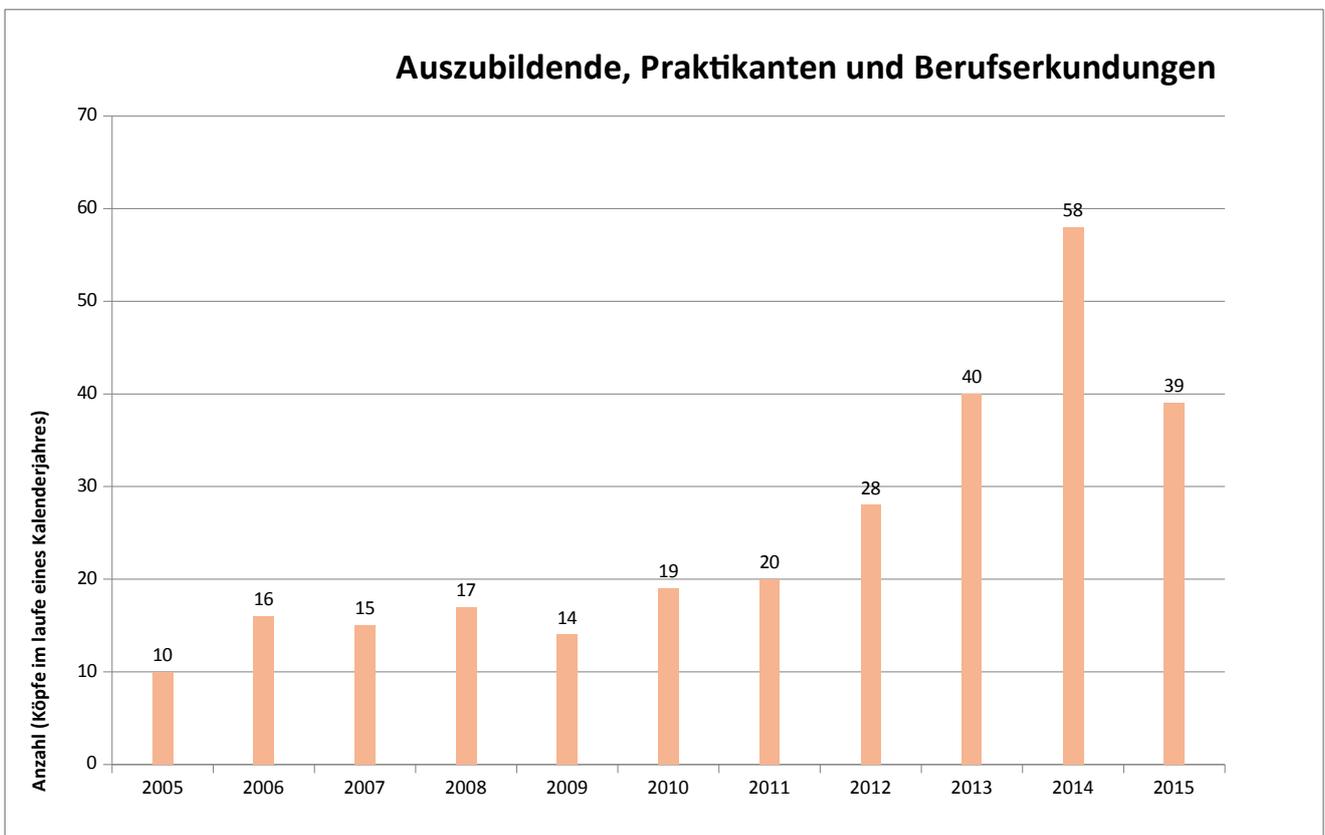
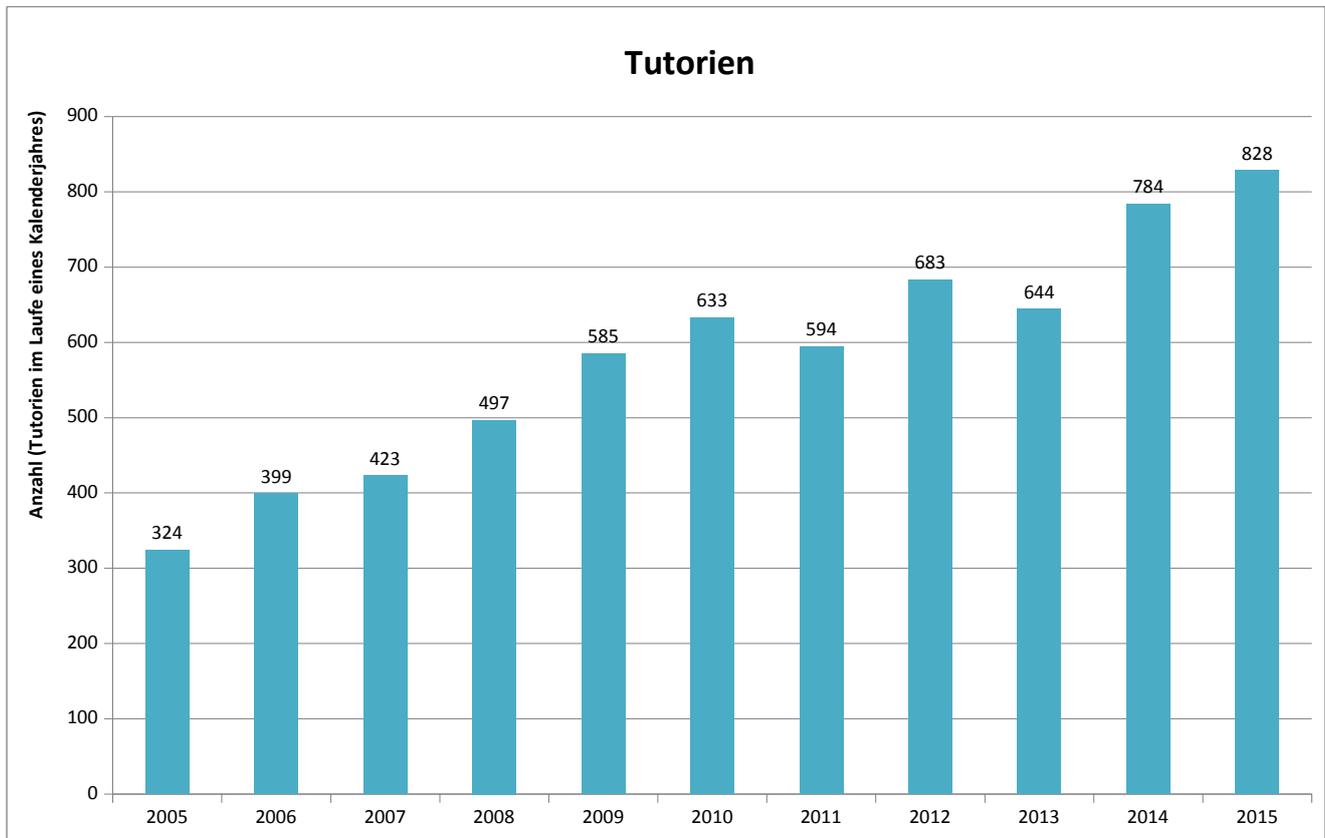


Lehrauftragserteilungen



Honorarbewilligungen





Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen

Prof. Dr. Philipp Eudelle

1. Allgemeine Informationen

Nach vielen Jahren des Ausbaus stand die Konsolidierung und Harmonisierung des Lehrangebots in den einzelnen Studiengängen sowie die Verbesserung und Sicherstellung der Qualität im Mittelpunkt. Ein zentraler Teil dabei, ist die Umstellung des Bachelor- und des Masterstudienganges BW von derzeit 6 und 4 Semester auf künftig 3 und 7 Semester. Damit haben alle Master- und Bachelorstudiengänge der Fakultät die gleiche Dauer und eine Harmonisierung von StuPo und Modulhandbüchern wird enorm vereinfacht.

3 Professorenstellen konnten im Berichtszeitraum besetzt und alle ausgeschiedenen Mitarbeiter durch neue ersetzt werden.

2. Studienangebot und Studierendenzahlen

Unser Angebot umfasst folgende Studiengänge:

Bachelorstudiengänge

- Betriebswirtschaft
- Betriebswirtschaft/Logistik und Handel
- Wirtschaftsingenieurwesen
- Wirtschaftsinformatik
- Wirtschaftsinformatik ^{plus}
- Medientechnik/Wirtschaft ^{plus}

Masterstudiengänge

- Betriebswirtschaft
- Wirtschaftsingenieurwesen
- General Management (MBA part-time)
- International Business Consulting (MBA)

Im Sommersemester 2015 haben 152 Studierende ihr Studium an der Fakultät B+W begonnen:

- BW (Bachelor): 44 Studierende
- LH (Bachelor): 52 Studierende
- WI (Bachelor): 46 Studierende
- BW (Master): 1 Studierender
- WI (Master): 9 Studierende

Im Sommersemester 2015 waren am Campus Gengenbach insgesamt 1238 Studierende eingeschrieben.

Im Wintersemester 2015/2016 haben 299 Studierende ihr Studium an der Fakultät B+W aufgenommen:

- BW (Bachelor): 47 Studierende
- LH (Bachelor): 42 Studierende
- WI (Bachelor): 100 Studierende
- WIN (Bachelor): 44 Studierende
- MW-plus (Bachelor): 38 Studierende (Fakultät M+I)
- WIN-plus (Bachelor): 30 Studierende (Fakultät E+I)
- BW (Master): 17 Studierende
- WI (Master): 16 Studierende
- IBC (Master): 14 Studierende
- MBA GM (part-time): 19 Studierende

Im Wintersemester 2015/2016 waren am Campus Gengenbach insgesamt 1322 Studierende eingeschrieben.

3. Lehre und Evaluation

Im Sommersemester 2015 wurden Lehrveranstaltungen von insgesamt 116 Studierendengruppen und im Wintersemester 2015/16 114 Lehrveranstaltungen von insgesamt 118 Studierendengruppen evaluiert¹.

Bei der **Planung der Evaluationen** wurden folgende Aspekte berücksichtigt:

- Neben den turnusmäßig für die Evaluation vorgesehenen LV bevorzugte Evaluierung von neu im Curriculum aufgenommenen Lehrveranstaltungen sowie Evaluierung von Lehrveranstaltungen, die

¹ Aufgrund der aktuellen Studierendenzahlen in einigen Semestern wurden die Studierenden in a- und b-Gruppen aufgeteilt und Lehrveranstaltungen doppelt, jedoch zu unterschiedlichen Terminen angeboten. Dadurch mussten teilweise pro Lehrveranstaltung zwei Gruppen von Studierenden separat befragt werden.

von erstmalig eingesetzten Lehrenden gehalten wurden oder in denen ein Wechsel der Lehrperson stattgefunden hat.

- Erneute Evaluation von Lehrveranstaltungen im Folgesemester, wenn diese im vorangegangenen Semester in die Follow-Up-Gruppe (FUG) 4 oder 5 fielen.
- Wahl der Paper/Pencil-Form zur Erreichung einer möglichst hohen Rücklaufquote.
- Sofern einige Lehrveranstaltungen aufgrund bereits abgeschlossener Blockveranstaltungen, Ausfall der Lehrveranstaltung oder zu geringer Teilnehmerzahlen (<5 Teilnehmer) nicht evaluiert werden konnten, erfolgt die ausgefallene Evaluationen möglichst im folgenden Semester.

Auswertung

Auswertung aller Fragebögen mit Hilfe des Datenauswertungssystems EvaSys Education.

Die mittleren Workloads (WL) wurden für jede einzelne Lehrveranstaltung (LV) mittels EvaSys-Daten

(Fragen 6.1 + 6.2 im LV-Fragebogen) und SWS-Angaben der Studien- und Prüfungsordnung wie folgt berechnet:

$$WL \text{ gesamt} = WL \text{ LV/Woche}^2 \times 15 + WL \text{ Lernstunden} + WL \text{ Prüfungsvorbereitung}$$

Ergebnisse

Lehrqualitätsindex: als ein Indikator für die Qualität der Lehre wird dieser aus 6 ausgewählten Kernfragen aus dem hochschulweiten Fragebogen berechnet. Seit dem SS 2014 werden den Studiendekanen un-aufgefordert die Einzelergebnisse in nicht anonymer Form aller LV aus ihreSm Studiengang/ihren Studiengängen von der Evaluationsbeauftragten übermittelt, die in die FUG 4 und 5 evaluiert wurden.

Die Rücklaufquote der LV-Evaluation betrug in beiden Semestern insgesamt durchschnittlich 56% für alle Lehrveranstaltungen.

Folgende Ergebnisse wurden in den einzelnen Studiengängen erzielt:

LQI Statistik SS 2015																			
Lehrqualitätsindex		Studiengang BW + BWM		Studiengang WI + WIM		Studiengang LH		Studiengang WIN		Studiengang WINp		Studiengang MWp + MWBB		Studiengang IBC		WPF BA und MA		Studiengang PGM	
		79,4		89,8		93,5		96,2		98,0		87,6		99,9		94,7		80,1	
FUG	Intervall	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1	LQI = 100	9	33,3	13	39,4	8	44,4	2	33,3	2	40,0	3	42,9	8	88,9	4	57,1	8	66,7
2	75< LQI <100	9	33,3	15	45,5	8	44,4	4	66,7	3	60,0	3	42,9	1	11,1	2	28,6	1	8,3
3	50< LQI <75	5	18,5	3	9,1	2	11,1	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	1	14,3	0	0,0
4	25< LQI <50	3	11,1	2	6,1	0	0,0	0	0,0	0	0,0	1	14,3	0	0,0	0	0,0	2	16,7
5	0< LQI <25	1	3,7	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	1	8,3
Σ		27		33		18		6		5		7		9		7		12	
LQI-Vergleich zum SS 2014		93,3		91,1		87,7		92,9		98,6		90,2		91,8		100		98,3	
Abweichung		-13,9		-1,3		5,8		5,3		-0,6		-2,6		8,1		-5,3		-18,2	

LQI Statistik WS 2015/16																			
Lehrqualitätsindex		Studiengang BW + BWM		Studiengang WI + WIM		Studiengang LH		Studiengang WIN		Studiengang WINp		Studiengang MWp + MWBB		Studiengang IBC		WPF BA und MA		Studiengang PGM	
		92,9		91,7		92,7		81,9		96,2		92,3		86,6		99,8		99,7	
FUG	Intervall	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
1	LQI = 100	12	42,9	12	37,5	6	60,0	4	50,0	4	57,1	2	66,7	8	66,7	8	88,9	9	81,8
2	75< LQI <100	13	46,4	18	56,3	3	30,0	2	25,0	3	42,9	1	33,3	2	16,7	1	11,1	2	18,2
3	50< LQI <75	3	10,7	1	3,1	1	10,0	1	12,5	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0
4	25< LQI <50	0	0,0	1	3,1	0	0,0	0	0,0	0	0,0	0	0,0	1	8,3	0	0,0	0	0,0
5	0< LQI <25	0	0,0	0	0,0	0	0,0	1	12,5	0	0,0	0	0,0	1	8,3	0	0,0	0	0,0
Σ		28		32		10		8		7		3		12		9		11	
LQI-Vergleich zum SS 2015		79,4		89,8		93,5		98,2		98		87,6		99,9		94,7		80,1	
Abweichung		13,5		1,9		-0,8		-16,3		-1,8		4,7		-13,3		5,1		19,6	

Workload³ SoSe 2015

	BA BW	BA WI	BA LH	BA WIN	BA WINp	BA MWp	MA BW	MA WI	MA PGM	MA IBC	BA/MA WPF ⁴
UGW	53%	88%	88%	76%	92%	78%	98%	93%	48%	98%	93%
MW	131%	120%	151%	108%	126%	100%	157%	125%	93%	119%	156%
OGW	313%	204%	250%	129%	184%	115%	220%	220%	138%	190%	247%

² Zur näheren Erläuterung:
1 SWS = 15 h; 1 CP = 30 Arbeitsstunden

	BA BW	BA WI	BA LH	BA WIN	BA WINp	BA MWp	MA BW	MA WI	MA IBC	MA PGM	BA/MA WPF ⁴
UGW	80%	81%	88%	64%	74%	72%	109%	71%	128%	72%	72%
MW	129%	144%	109%	138%	90%	91%	167%	117%	250%	153%	141%
OGW	240%	316%	144%	317%	110%	107%	305%	153%	467%	265%	239%

Bekanntgabe der Ergebnisse

- Die Bekanntgabe der Ergebnisse erfolgte gemäß §12 der Evaluationsordnung der Hochschule.
- Jeder Lehrende erhielt die durch EvaSys generierten Einzelergebnisse sowie den berechneten Workload (Ist- und Soll-Wert) und Lehrqualitätsindex (LQI) seiner gehaltenen Lehrveranstaltung(en) von der Evaluationsbeauftragten der Fakultät.
- Der Dekan und die Studiendekane erhielten die ihre Studiengänge betreffenden Ergebnisse in aggregierter nicht anonymisierter Form.

Folmaßnahmen/Umgang mit den Ergebnissen

Die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsevaluation werden zunächst in der Fakultät verwendet, d.h. jede/r Lehrende der Fakultät ist dazu verpflichtet, seine/ihre Evaluationsergebnisse kritisch zu reflektieren und Gespräche mit den Studierenden zu nutzen, um die Ergebnisse zu analysieren und ggf. Verbesserungen vorzunehmen. Jede/r hauptamtliche Professor/ in trifft Entscheidungen über eventuelle Folmaßnahmen für sich, ggf. unterstützt oder entscheidet die jeweilige Studienkommission der Fakultät (z.B. durch zeitlich-stundenplantechnische Verschiebungen, inhaltliche Veränderungen, kollegiale Supervision oder Fortbildungsveranstaltungen didaktischer oder fachlicher Art).

Dekan oder Studiendekan laden Lehrende vor Beginn des Folgesemesters zu einem Gespräch ein, wenn die studentischen Bewertungen im Bereich der FUG 4 oder 5 liegen, sodass Ursachen und Lösungen für die nicht zufriedenstellenden Leistungen erörtert und gefunden werden können.

³ Workload (Oberer Grenzwert (OGW), Unterer Grenzwert (UGW), Mittelwert (MW))

⁴ Wahlpflichtfächer (WPF) für die Bachelorstudiengänge BW, LH und WI und die Masterstudiengänge BW und WI.

4. Forschung

Im Bereich Forschung sind in den letzten Jahren einige Labore neu eingerichtet und erweitert worden. Dabei entspricht die Breite inhaltliche Aufstellung der Fakultät B+W der Vielfalt an Themen, zu denen in den Laboren geforscht wird. Diese Vielfalt soll genutzt werden, um in Zukunft aktuelle Forschungsthemen, wie z.B. „Industrie 4.0“ oder „Digitalisierung“, in einer interdisziplinären Zusammenarbeit weiter voran zu treiben. Dabei sollen sowohl wichtige Schwerpunktthemen in fakultätsübergreifende Kooperationen als auch die Zusammenarbeit mit anderen Hochschulen und Industriepartnern weiter ausgebaut werden.

Zu den Schwerpunktthemen in der Fakultät B+W gehören dabei:

- Industrie 4.0 mit Digitalisierung und funktionaler Sicherheit
- Geführte akustische Wellen
- Werkstoffmechanik
- Multi-Channel-Management
- Internes und externes Rechnungswesen

Dabei wurde im Berichtszeitraum eine Reihe von Anträgen zur Forschungsförderung bei landes- und bundesweiten Ausschreibungen eingereicht. Dabei wurde z.B. das Forschungsprojekt „Bedarfsgerechte Hochschulsteuerung auf Basis eines kaufmännischen Rechnungswesens (HRW)“ von Prof. Najderek von Land Baden-Württemberg im Rahmen des Programms „Innovative Projekte“ ausgewählt und unterstützt. Ziel des Forschungsvorhabens ist es, Beiträge zu einer bedarfsgerechten nachhaltigen Hochschulsteuerung auf Basis eines kaufmännischen Rechnungswesens zu erarbeiten. Dies erfolgt durch eine Einordnung der Hochschulrechnungslegung in die rechtlichen Rahmenbedingungen sowie eine Untersuchung der spezifischen Anforderungen von Hochschulen an die Rechnungslegung. Da die Hochschulsteuerung nicht auf monetäre

Aspekte beschränkt ist, greift die Thematik sowohl in eine qualitativ sachgerechte Berichterstattung, aber auch auf Managementaspekte sowie Hochschulpolitik. Kooperationspartner sind hierbei die TU Kaiserslautern und die PwC AG, Saarbrücken.

Als Beispiel für ein vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) gefördertes Forschungsvorhaben steht das Projekt „EmotionShop 3D - Entwicklung eines Messwagens zur Erfassung des emotionalen und physischen Verhaltens von Personen in virtuellen und realen Umgebungen“ von Prof. Dr. Müller, in dem das Verhalten von Personen in virtuellen und realen Umgebungen einschließlich korrelierenden neuen Bewertungsmethoden untersucht werden. Kooperationspartner ist hierbei RV realtime visions GmbH, Koblenz.

Daneben werden auch Forschungsprojekte mit industriellen Drittmittelgebern durchgeführt. Dazu zählt z.B. das Mikroakustik-Projekt „Nichtlinearitäten in OFW-Filtern“ von Prof. A. Mayer, das von der EPCOS AG, München finanziert wird. Der Projektinhalt ist vertraulich.

Ebenso wird von Prof. Müller das Forschungsprojekt „Evaluation des Social Concepts zur Web Applikation „MillionenChance.de“ durchgeführt, das von der BurdaDirekt Services GmbH, Offenburg unterstützt wird. Insgesamt sollen die Forschungsprojekte in den nächsten Jahren weiter ausgebaut werden. Dazu sollten weitere Projekte mit regionalen Industriepartnern durchgeführt werden. Auch die fakultätsübergreifende Einwerbung von Forschungsgeldern soll durch engere Kooperation mit den Kollegen und Instituten der gesamten Hochschule weiter vorangetrieben werden.

Veröffentlichungen

Im Berichtszeitraum entstanden an der Fakultät B+W 35 Veröffentlichungen (peer reviewed/wissenschaftlich) und 13 Lehrbuch (-beiträge). Desweiteren gab es 15 wissenschaftliche Vorträge.

5. Besondere Ereignisse

Bedeutende Ereignisse, waren die Wahl eines neuen Prodekan und eines Beauftragten für Internationalisierung. Der neue Prodekan für Studium und Lehre Thomas Baumgärtler legt seinen Schwerpunkt

verstärkt auf die Qualitätssicherung und auf die Harmonisierung der Studiengänge der Fakultät. Zur Stärkung des Schwerpunktes „Internationalisierung“ seines Vorgängers, wurde Andreas Klasen zum Internationalisierungsbeauftragten gewählt.

6. Personalia

Neueinstellungen:

W2-Professuren

- Controlling und Finanzen
- *Prof. Dr. rer. pol. Kristian Foit (01.03.2015)*
- Allgemeine und Internationale Betriebswirtschaft
- *Prof. Dr. Andreas Klasen (01.04.2015)*
- Industrielle Fertigungsverfahren und Produktorganisation
- *Prof. Dr.-Ing Friedel Andreas (01.09.2015)*

Wissenschaftliche MitarbeiterInnen

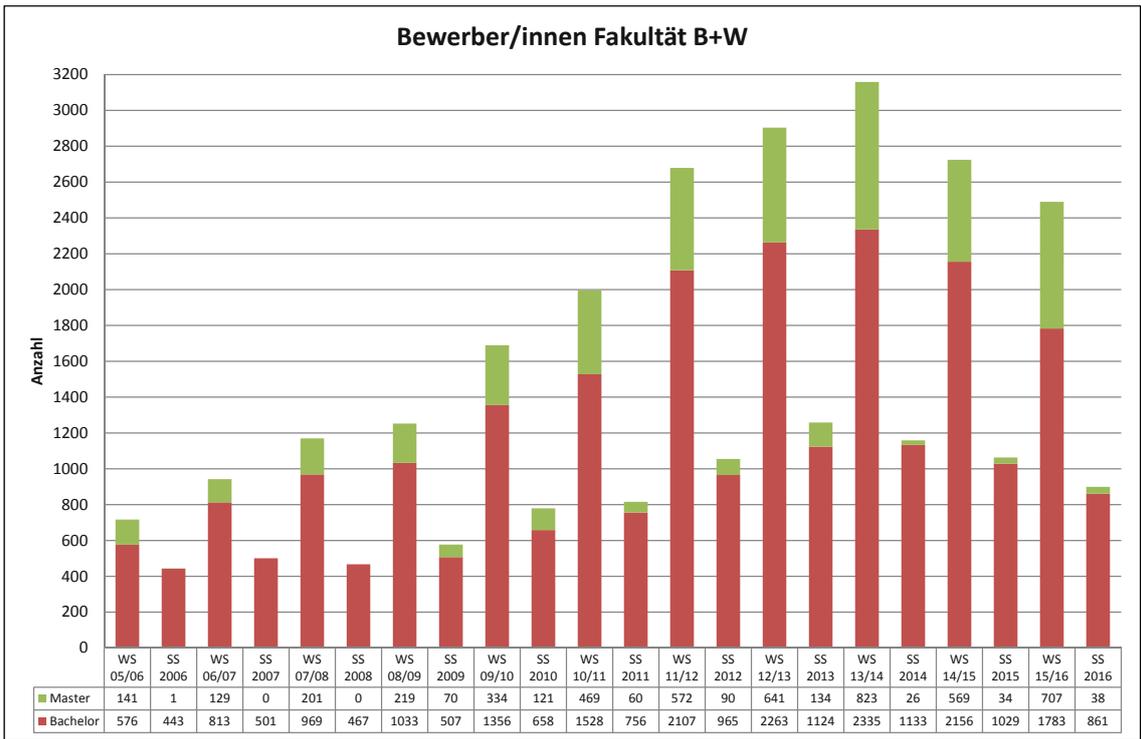
- Labor Lean Manufacturing, 50% , E10
- *Emanuel Szabo (11.05.2015)*
- Projekt „Hochschulrechnungswesen“, 100%, E13
- *Philip Jung (01.10.2015)*

7. Ausblick

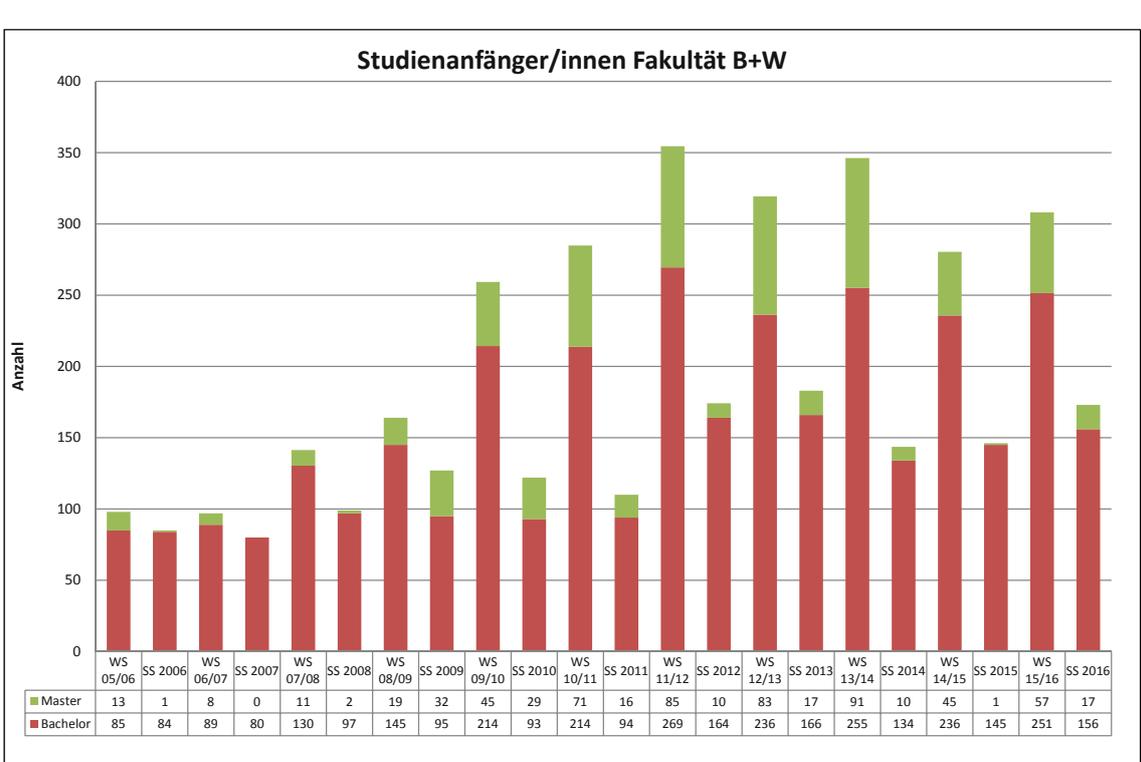
Der kommende Berichtszeitraum wird vor allem durch Sparmaßnahmen geprägt. Es gilt die Ausgaben nahezu zu halbieren, was auch Einsparungen beim Aufwand für Personal erfordert. Dabei gilt es die Qualität zu sichern und die Internationalisierung noch zu stärken.

Die Bewerbung um einen Masterstudiengang *Dialogmarketing und E-Commerce* (DEC) wurde positiv bewertet und mit einer Professorenstelle honoriert. Es gilt nun diese Professur neben 3 weiteren zu besetzen und den Studiengang zu etablieren.

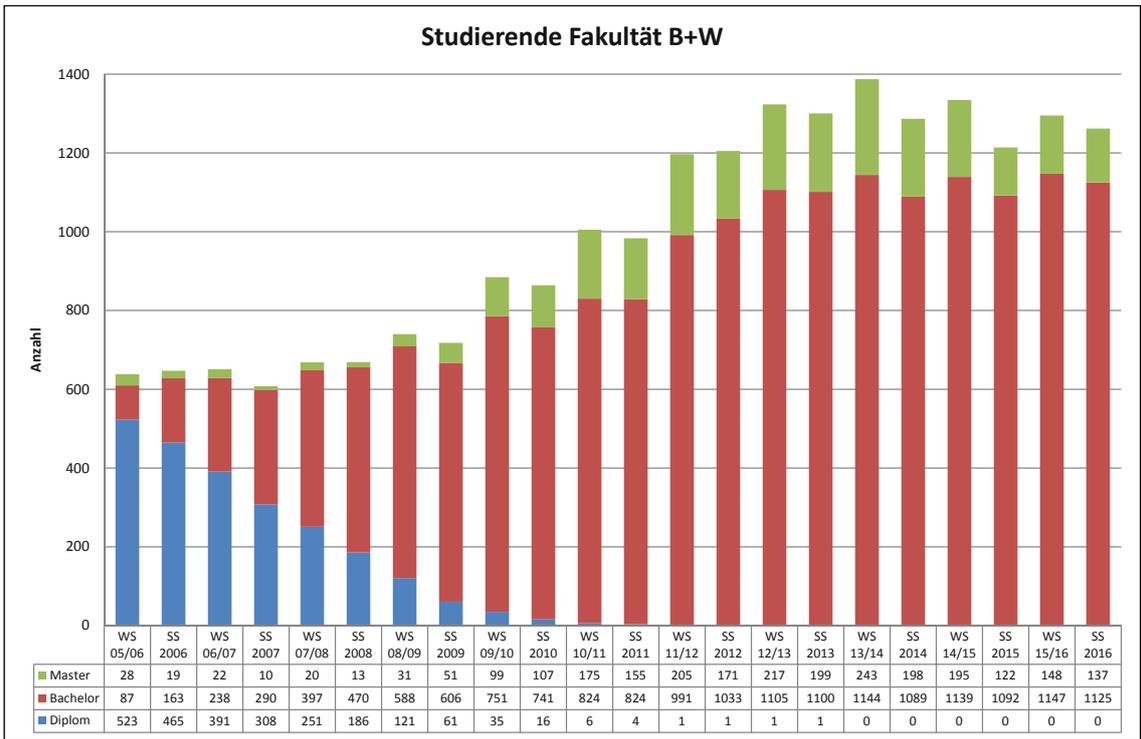
Des Weiteren hat der Großgeräteantrag „Biaxiale Zugmaschine“ große Aussicht auf Erfolg, was die Einrichtung eines weiteren Labors zur Materialprüfung zur Folge hätte.



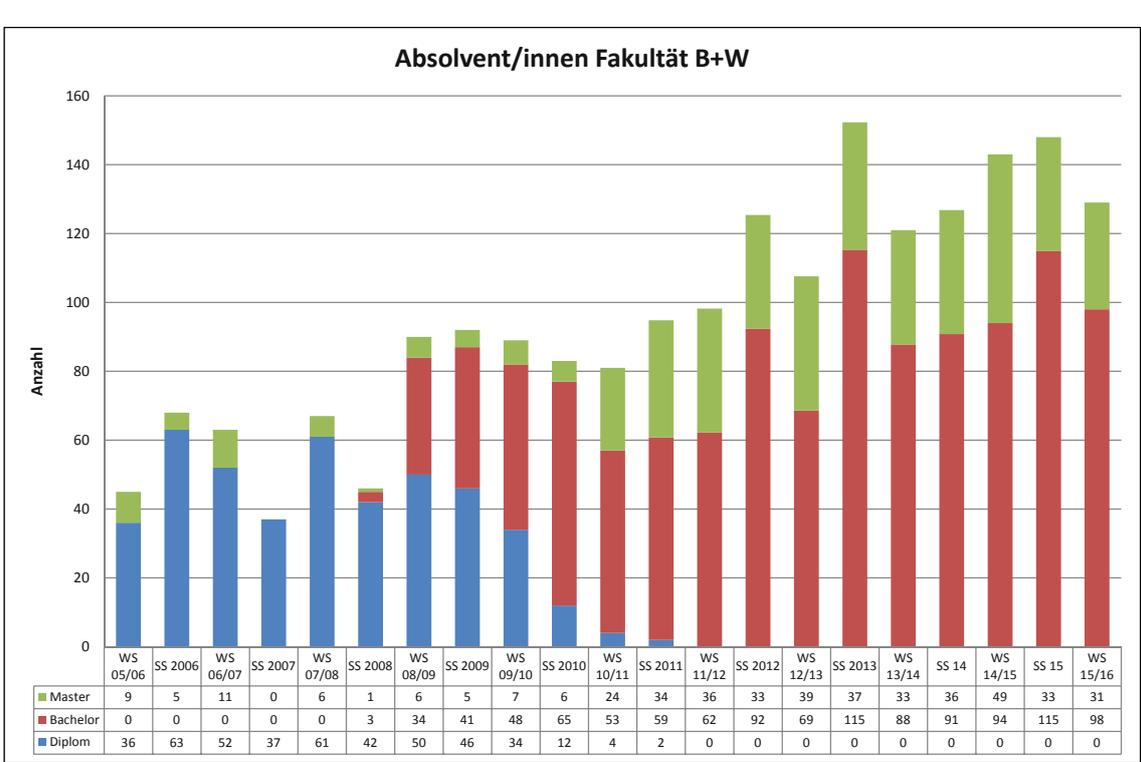
Übersicht zu den Bewerbungen an der Fakultät B+W



Übersicht zu den Studienanfänger/innen der Fakultät B+W



Übersicht zur Anzahl der Studierenden der Fakultät B+W



Übersicht der Absolvent/innen der Fakultät B+W

Elektrotechnik und Informationstechnik

Prof. Dr.-Ing. habil. Uwe Nuß

Allgemeine Informationen

Am Ende des Berichtszeitraums gehörten der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik (E+I) 32 Professoren (inklusive einer Kooptation) und 31 akademische bzw. nichtakademische Mitarbeiter (22,3 Vollzeitäquivalente, ohne Mitarbeiter in den fakultätsübergreifenden Instituten) an. Sie standen zur Betreuung von ca. 1000 Studierenden sowie für Forschungs- und Entwicklungstätigkeiten zur Verfügung.

Im Berichtszeitraum erfolgte der Abschluss der Programmakkreditierung der noch niemals zuvor akkreditierten Studiengänge EP, EP-plus, MT, WIN, INFM, MTM und EP-BB (siehe auch unter Studienangebot und Studierendenzahlen). Parallel dazu wurden die Hinweise aus der ersten Begehung im Zuge der angestrebten Systemakkreditierung umgesetzt, und der erreichte Stand wurde bei der zweiten Begehung im Oktober 2015 präsentiert. Die gezeigten Anstrengungen mündeten in der vorläufigen Systemakkreditierung der Hochschule. Der diesem Rechenschaftsbericht folgende Bericht wird sich u. a. mit der Erfüllung der ausgesprochenen Auflagen befassen.

Neben Akkreditierungsangelegenheiten war der Berichtszeitraum hinsichtlich der Weiterentwicklung des Lehrangebots von den Vorbereitungen zur Einführung des sogenannten KOMBI-Studiums geprägt. Darin wird Studieninteressierten die Möglichkeit offeriert, parallel zum Studium eine Ausbildung zu absolvieren. Die Ausbildungs- und Studienzeiten wechseln sich zu Beginn jährlich ab, so dass die Teilnehmer an diesem Programm schnell Einblicke in die jeweiligen Berufsfelder erlangen. Das Durchlaufen dieses Programms ist auf neun Semester angelegt und somit signifikant kürzer als das separate Durchlaufen von Berufsausbildung und Studium.

Studienangebot und Studierendenzahlen

Nachfolgend ist das Studienangebot der Fakultät im Berichtszeitraum aufgeführt, getrennt nach Bachelor- und Master-Studiengängen.

Grundständige Bachelor-Studienangebote:

- Angewandte Informatik (AI),
- Elektrotechnik/Informationstechnik (EI),
- Elektrotechnik/Informationstechnik ^{3nat} (EI-3nat), in Kooperation mit dem Institut Universitaire de Technologie Haguenau der Université Louis Pasteur Strasbourg (Frankreich) sowie mit der Haute Ecole Arc Ingénierie in Neuchâtel (Schweiz);
- ingenieurwissenschaftliche Module als Untermenge aus EI,
- Elektrotechnik/Informationstechnik ^{plus} (EI-plus), in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Freiburg;
- ingenieurwissenschaftliche Module ebenfalls als Untermenge aus EI,
- Elektrische Energietechnik / Physik (EP)
- Elektrische Energietechnik / Physik ^{plus} (EP-plus), in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Freiburg;
- ingenieurwissenschaftliche Module im Wesentlichen als Untermenge aus EP
- Mechatronik (MK),
- in Kooperation mit der Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik (M+V)
- Mechatronik ^{plus} (MK-plus), in Kooperation mit der Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik (M+V) sowie der Pädagogischen Hochschule Freiburg; ingenieurwissenschaftliche Module als Untermenge aus MK
- Medizintechnik (MT),
- Wirtschaftsinformatik (WIN), in Kooperation mit der Fakultät Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen (B+W);
- die Federführung dieses Studiengangs obliegt der Fakultät B+W,
- Wirtschaftsinformatik ^{plus} (WIN-plus), in Kooperation mit der Fakultät Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen (B+W) sowie der Pädagogischen Hochschule Freiburg

Weiterführende Master-Studienangebote:

- Berufliche Bildung Elektrotechnik/Informationstechnik (EI-BB), in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Freiburg

- Berufliche Bildung Mechatronik (MK-BB), in Kooperation mit der Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik (M+V) sowie der Pädagogischen Hochschule Freiburg
- Berufliche Bildung Informatik / Wirtschaft (IW-BB), in Kooperation mit der Fakultät Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen (B+W) sowie der Pädagogischen Hochschule Freiburg
- Communication and Media Engineering (CME), in Kooperation mit der Fakultät Medien und Informationswesen (M+I)
- Elektrotechnik/Informationstechnik (EIM)
- Informatik (INFM)
- Medizintechnik (MTM)

Schließlich beteiligt sich die Fakultät E+I noch an dem fakultätsübergreifenden, vorgeschalteten Studiensemester startING, das den Studierenden eine Orientierungsmöglichkeit innerhalb der Ingenieurstudiengänge gibt, ohne sich in dieser Phase des Studiums bereits auf ein Studienfach festlegen zu müssen, und das einen entzerrten Einstieg in ein oftmals als anspruchsvoll geltendes Ingenieur-Studium ermöglicht. Wegen der großen Nachfrage nach diesem Studienmodell wird es seit dem Wintersemester 2014/15 sowohl im Sommersemester als auch im Wintersemester angeboten.

Den nachfolgenden Tabellen kann die Zahl der Bewerber, der Studienanfänger, der Studierenden und der Absolventen im Berichtszeitraum entnommen werden. Dabei wurde der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik bei den fakultätsübergreifend verantworteten Studiengängen jeweils nur der Anteil zugerechnet, der aufgrund der geschätzten Lehrbeiträge auf die Fakultät entfällt. Zu berücksichtigen ist hierbei, dass die Bachelor-Studiengänge im Regelfall nur zu Beginn eines Wintersemesters begonnen werden können. *(Tabellen s. nachf. Seiten)*

Während die Bewerberzahl in den Bachelor-Studiengängen gegenüber dem Vorjahr nahezu konstant blieb, gab es bei den Bewerbern um einen Studienplatz in den Master-Studiengängen im Wintersemester 2015/16 einen nicht vernachlässigbaren Einbruch. Dennoch konnte die Studienanfängerzahl in den Bachelor-Studiengängen in den von der Fakultät E+I betriebenen oder mitgestalteten Bachelor-Studiengängen im Berichtszeitraum erneut gestei-

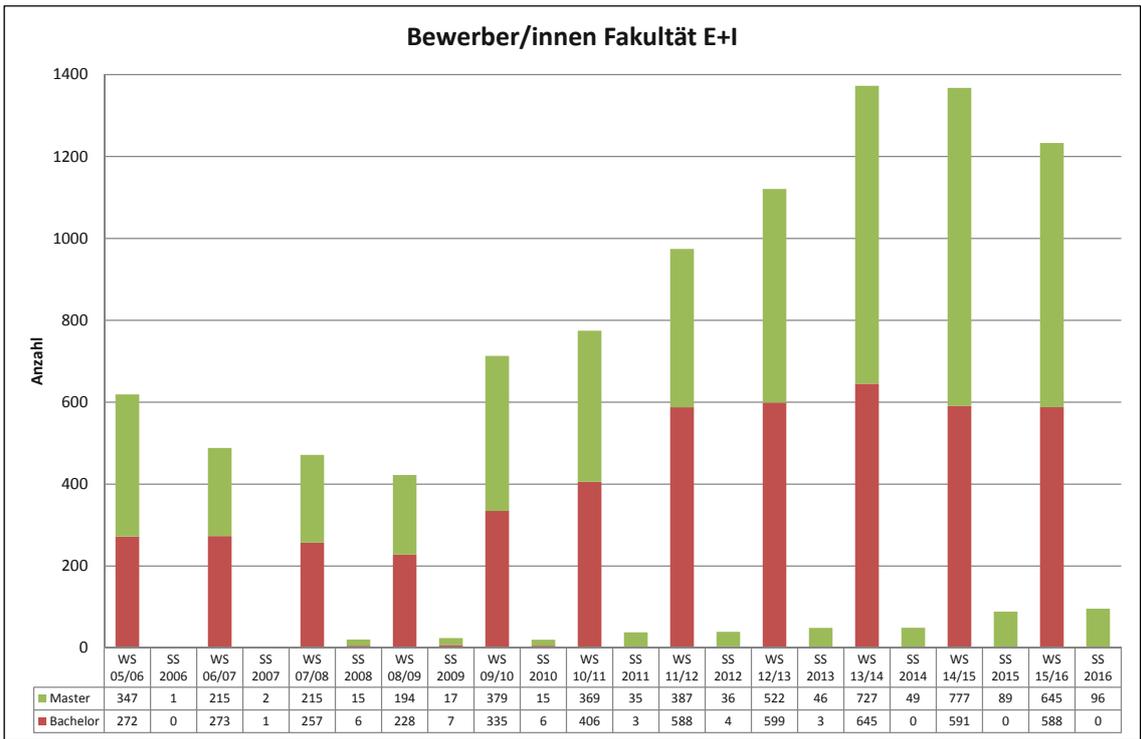
gert werden. Die Nachfrage nach Studienplätzen in den Master-Studiengängen der Fakultät E+I war dagegen leicht rückläufig – wenn jeweils Wintersemester mit Wintersemester und Sommersemester mit Sommersemester verglichen wird. Die Anzahl der Absolventen der Fakultät E+I zeigt dagegen im Jahresvergleich weiterhin kein monotones Bild. Aber zumindest in den Bachelor-Studiengängen zeigt sich in den letzten Jahren ein zunehmend stabiles Niveau.

Lehre und Evaluation

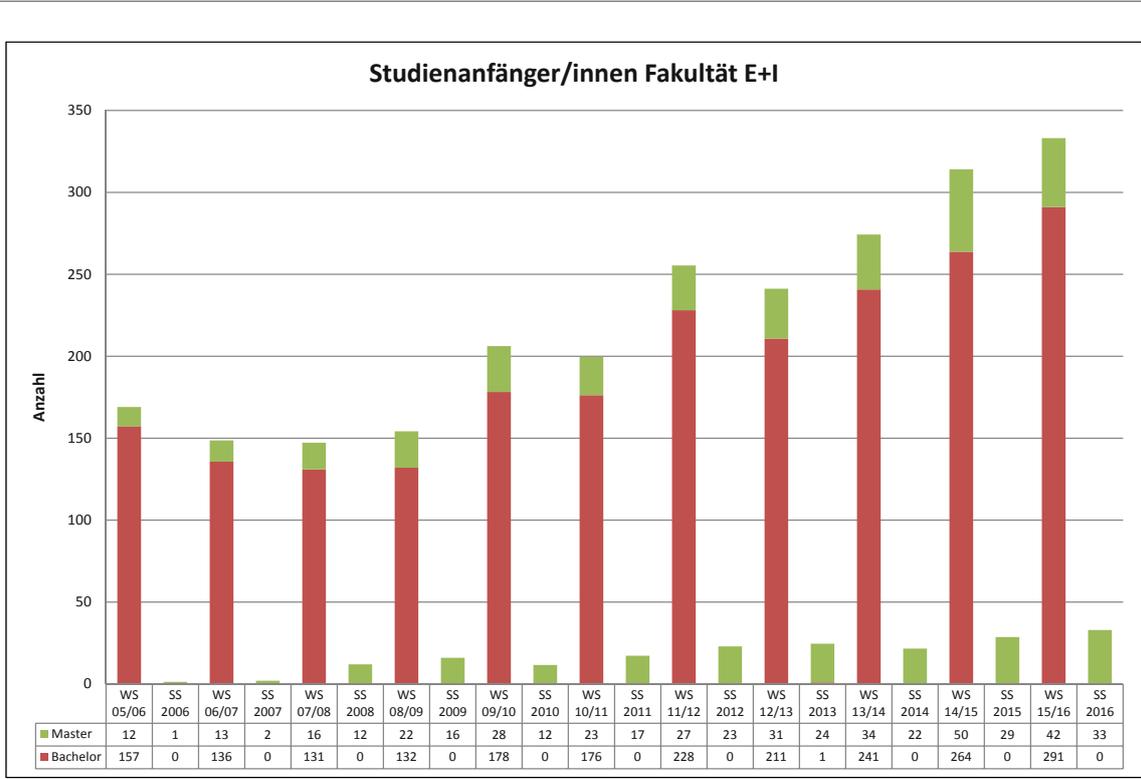
Die Fakultät E+I bot im Berichtszeitraum etwa 300 Lehrveranstaltungen an, davon ca. 200 Vorlesungen, 80 Labore bzw. Praktika und 20 Seminare. Die Sicherung und bei Bedarf die Verbesserung der Qualität dieser Lehrveranstaltungen sind zentrale Elemente für eine erfolgreiche Lehre, die die Studierenden zielgerichtet auf den Arbeitsmarkt vorbereitet.

So wurden wie bereits in den Vorjahren in jedem der beiden Semester im Berichtszeitraum die Lehrveranstaltungen systematisch evaluiert. Hierbei wurden die bereits in den Jahren zuvor aufgestellten Regeln für die Auswahl der zu evaluierenden Lehrveranstaltungen angewandt. Sie stellen sicher, dass einerseits die Lehrevaluation möglichst breit gefächert erfolgt und andererseits nicht durch eine zu häufige Evaluation die Motivation der Studierenden für die Mitwirkung an der Evaluation sinkt. Als Messinstrument für die Lehrqualität wird seit dem Sommersemester 2012 der sogenannte Lehrqualitätsindex (LQI) verwendet, in dem die Bewertung der Lehrveranstaltungen im Rahmen von fünf Follow-up-Gruppen (FUGs) erfolgt.

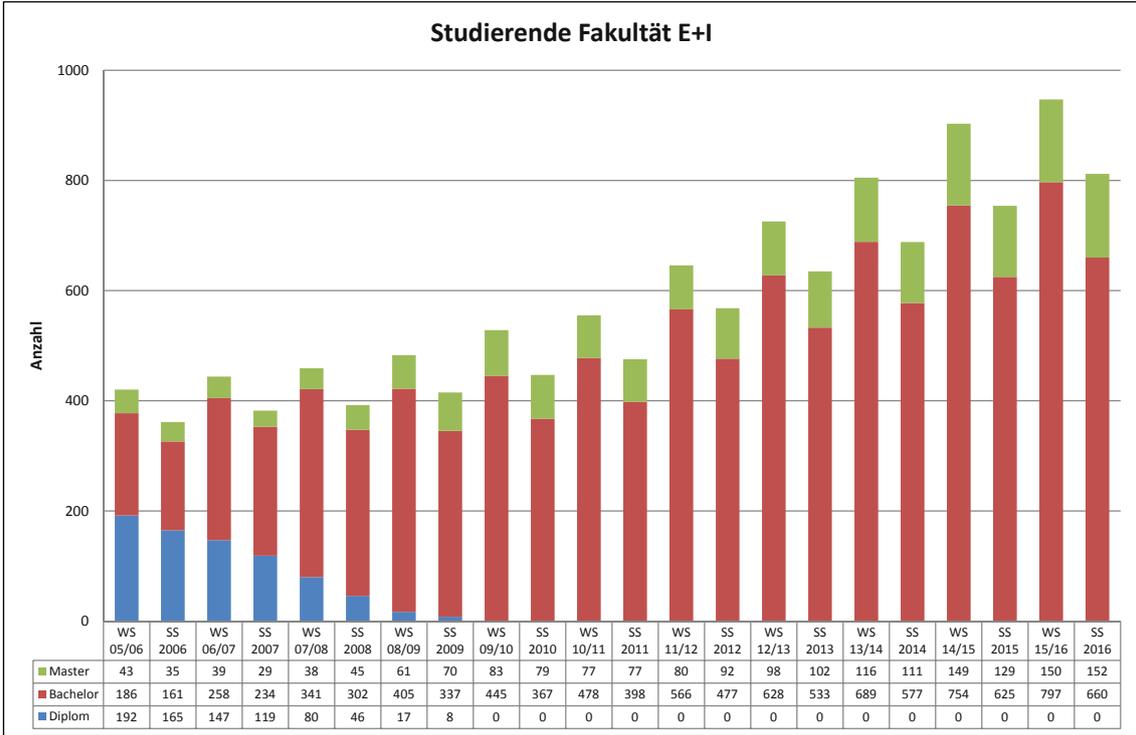
Nach Abschluss der Umfragen erhalten die Lehrenden eine ausführliche Abschlussauswertung sowie die Mitteilung, welcher LQI-Index für die betreffende Lehrveranstaltung ermittelt wurde, und als Vergleich eine anonymisierte Übersicht über die erreichten LQI-Ergebnisse von allen erfolgreich evaluierten Lehrveranstaltungen. Die Ergebnisse der LQI-Erhebung werden bei Studiengängen und Dozenten der Fakultät E+I auch den zuständigen Studiendekanen, dem Dekan und nach Maßgabe des jeweiligen Studiendekans auch der zuständigen Studienkommission zugeleitet.



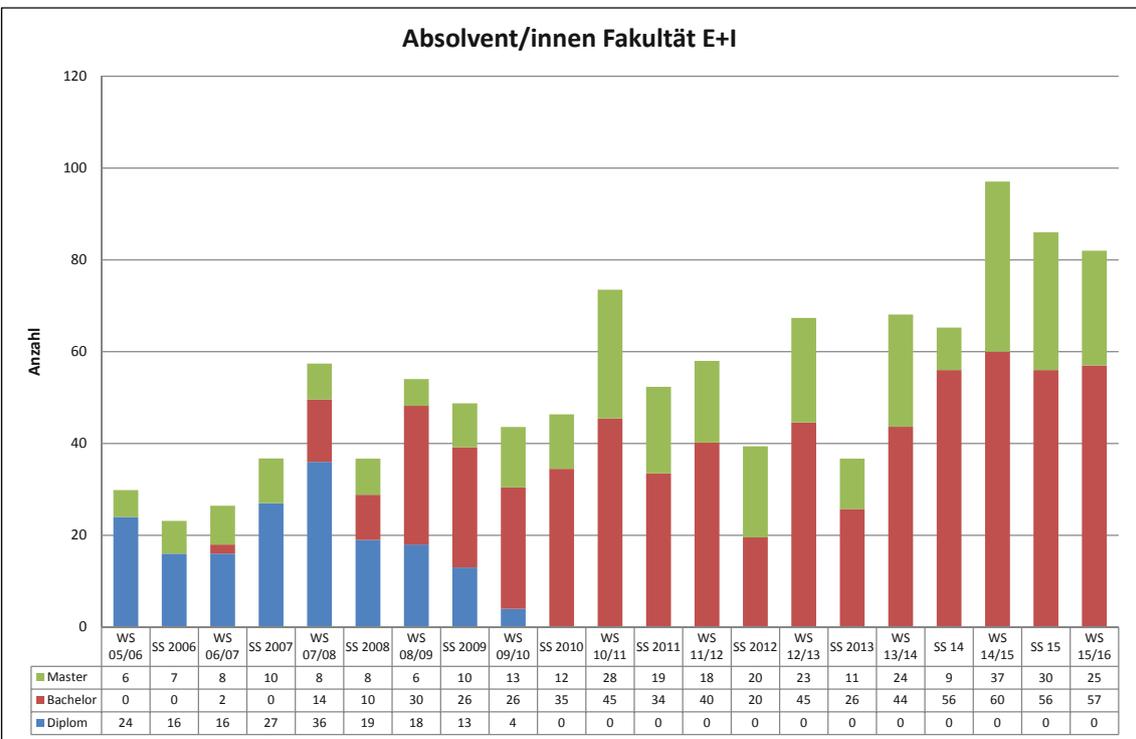
Übersicht zu den Bewerbungen an der Fakultät E+I



Übersicht zu den Studienanfänger/innen der Fakultät E+I



Übersicht zur Anzahl der Studierenden der Fakultät E+I



Übersicht der Absolvent/innen der Fakultät E+I

Nachdem im Wintersemester 2014/15 und im Sommersemester 2015 zusätzlich zu den fakultätseigenen Lehrveranstaltungen auch solche von der Pädagogischen Hochschule Freiburg, die für die Plus-Studiengänge und die Studiengänge der Beruflichen Bildung angeboten werden, in die Lehrveranstaltungsevaluation der Fakultät E+I einbezogen wurden, erfolgte diese Evaluation ab dem Wintersemester 2015/16 nicht mehr. Die Pädagogische Hochschule Freiburg sieht sich inzwischen wieder in der Lage, die betreffenden Evaluationen selbst durchzuführen. Um weiterhin im Rahmen der Systemakkreditierung die Qualität auch von denjenigen Lehrveranstaltungen durch die Hochschule Offenburg sicherstellen zu können, die hochschulextern angeboten werden und anderen Qualitätssicherungssystemen unterliegen, werden die qualitätsrelevanten Aspekte der gemeinsamen Studiengänge in der gemeinsamen, pro Semester einmal tagenden Koordinierungsgruppe besprochen. Empfehlungen dieser Gruppe werden in die jeweiligen Gremien getragen und dort darüber entschieden.

Konkret wurden im Sommersemester 2015 insgesamt 99 Lehrveranstaltungen der Fakultät E+I für die Lehrevaluation vorgesehen. Infolge der Aufspaltung einiger Lehrveranstaltungen in jeweils mehrere Umfragen (betrifft u. a. Lehrveranstaltungen mit mehreren Lehrenden) waren insgesamt 106 Befragungen von Studierenden geplant worden, von denen 77 in EvaSys ausgewertet werden konnten. Die ermittelten LQI-Ergebnisse der aufgesplitterten Lehrveranstaltungen wurden nachträglich wieder zusammengeführt, so dass in Summe effektiv 70 Lehrveranstaltungen evaluiert und ausgewertet wurden. Wegen zu geringer studentischer Teilnahme wurden 29 Befragungen entsprechend der Evaluationsordnung jedoch nicht ausgewertet. Die Rücklaufquote (Rückmeldungen bezogen auf die beantragten bzw. die an die Studierenden ausgeteilten Teilnahmeberechtigungen für die Lehrevaluation) betrug ca. 45 % (auf der Basis aller ausgewerteten Umfragen).

Im Wintersemester 2015/16 wurden die Dozenten der Fakultät E+I aufgefordert, 87 ihrer Lehrveranstaltungen evaluieren zu lassen. Eine weitere Lehrveranstaltung wurde auf Wunsch des betreffenden Lehrenden hinzugefügt. Für insgesamt 69 Befragungen wurden auswertbare Ergebnisse erzielt. Die Rücklaufquote betrug hierbei ca. 46 %. Die beiden untenstehenden Tabellen zeigen die im Sommer-

semester 2015 und im Wintersemester 2015/16 erzielten kumulierten Resultate. Man erkennt, dass im Mittel ein LQI von 89,65 bzw. 93,01 erzielt wurde, wobei 100 der größte und zugleich bestmögliche erzielbare Wert ist. 55,71 % bzw. 59,42 % der evaluierten Lehrveranstaltungen haben diesen Wert erreicht und wurden deshalb der Follow-up-Gruppe 1 (FUG 1) zugeordnet. Weitere 30,00% bzw. 30,43 % der evaluierten Lehrveranstaltungen erzielten die Follow-up-Gruppe 2, was den betreffenden Lehrveranstaltungen ebenfalls noch eine gute Stoffvermittlung attestiert. Ab der FUG 4 werden die Studiendekane aktiv und versuchen zu ergründen, weshalb die betreffende Lehrveranstaltung nicht besser bewertet wurde und welche Verbesserungsmöglichkeiten es gibt.

Lernqualitätsindex SoSe 2015

Lernqualitätsindex (LQI)		Gesamt	
		89,65	
FUG	Intervall	Anzahl	%
1	LQI = 100	39	55,71
2	75 ≤ LQI < 100	21	30,00
3	50 ≤ LQI < 75	4	5,71
4	25 ≤ LQI < 50	2	2,86
5	0 ≤ LQI < 25	4	5,71

Quelle: Hochschule Offenburg

Lernqualitätsindex WiSe 2015/2016

Lernqualitätsindex (LQI)		Gesamt	
		93,01	
FUG	Intervall	Anzahl	%
1	LQI = 100	41	59,42
2	75 ≤ LQI < 100	21	30,43
3	50 ≤ LQI < 75	5	7,25
4	25 ≤ LQI < 50	1	1,45
5	0 ≤ LQI < 25	1	1,45

Quelle: Hochschule Offenburg

Parallel zu den einzelnen Lehrveranstaltungsevaluationen werden auf Studiengangebene jedes Semester Sitzungen der Studienkommissionen sowie im Zweijahresrhythmus Sitzungen von sogenannten Monitoringteams durchgeführt. Letztere wurden im Zuge der Vorbereitungen zur Systemakkreditierung eingerichtet. Sie sollen die Qualität der Lehre in den

jeweiligen Studiengängen überwachen und durch die teilweise Besetzung mit hochschulexternen Experten auch den Blick von außerhalb der Hochschule auf das Lehrangebot ermöglichen. Die Arbeit der Monitoringteams mündet in einen studiengangspezifischen Qualitätsbericht, der mit dem Fakultätsvorstand diskutiert wird und ggf. Maßnahmen beschlossen werden. Im Berichtszeitraum fanden in der Fakultät E+I jedoch keine Monitoringteam-Sitzungen statt.

Neben der Evaluation von Lehrveranstaltungen sowie dem Instrument der Qualitätsberichte ist die Programmakkreditierung bzw. -reakkreditierung von Studiengängen oder alternativ die Systemakkreditierung einer ganzen Hochschule ein weiteres wichtiges Element der Qualitätssicherung. Diesbezüglich wurde, wie bereits erwähnt, im Berichtszeitraum die Programmakkreditierung der noch nicht akkreditierten Studiengänge zum Abschluss gebracht. Mit der Akkreditierung wurde die Zentrale Evaluations- und Akkreditierungsagentur (ZEVA) betraut.

Forschung

Die Fakultät fördert die anwendungsorientierte Forschung ihrer Professorinnen und Professoren. Die Betätigung in der Forschung und die Durchführung von Entwicklungsprojekten halten die Lehrenden auf dem aktuellen Stand der Technik und bieten den Studierenden interessante Möglichkeiten, sich bereits während ihres Studiums mit aktuellen Forschungsthemen auseinanderzusetzen.

Die Art und Anzahl der Forschungsbeiträge sowie die Höhe der eingeworbenen forschungsrelevanten Drittmittel und Kassenanschlüsse der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik sind in

der folgenden Tabelle für die Jahre 2013 bis 2015 zusammengestellt. Sie zeigt, dass sich die Anzahl der Veröffentlichungen – nach dem außergewöhnlichen Ausreißer im Jahr 2014 – auf ein konstantes, relativ hohes Niveau einpendelt. Die Höhe der eingeworbenen Drittmittel hat sich im Berichtszeitraum dagegen nahezu verdoppelt. Dieser hohe Wert ist allerdings einer Spende über 1 Million € geschuldet. Sieht man von diesem Einzelereignis ab, bewegen sich die Drittmittelinwerbungen inklusive Kassenanschlüsse in den letzten Jahren auf etwa gleicher Höhe. Ähnliches gilt, sogar mit leicht steigender Tendenz, für die Anzahl der hochschulintern betreuten Doktoranden sowie für die Anzahl der abgeschlossenen Promotionen.

Zahlreiche Forschungsaktivitäten im Bereich der Fakultät E+I sind an den inzwischen gegründeten fakultätsübergreifenden Instituten konzentriert, die von Professoren der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik (E+I) geleitet werden und die demzufolge eine enge Verzahnung mit den Forschungsaktivitäten in der Fakultät E+I aufweisen. Namentlich handelt es sich hierbei um das Institut für Unmanned Aerial Systems (IUAS), das von Prof. Dr. Werner Schröder geleitet wird, um das von Prof. Dr. rer. nat. habil. Bruno Ismer geleitete Peter-Osypka-Institute for Pacing and Ablation (POI) sowie um das im Jahr 2015 gegründete und von Prof. Dr. Axel Sikora geleitete Institut für verlässliche Embedded Systems und Kommunikationselektronik (ivESK). Daneben sind die Professoren der Fakultät E+I noch in anderen Hochschulinstituten aktiv oder führen ihre Forschungstätigkeit unter dem Dach des fakultätsübergreifenden Instituts für Angewandte Forschung (IAF) oder im Rahmen nicht institutsgebundener Forschungsprojekte durch.

E+I	2013	2014	2015
Veröffentlichungen (peer reviewed/wissenschaftlich)	54	89	52
Lehrbücher bzw. Lehrbuchbeiträge	7	9	8
Doktoranden mit einem Arbeitsplatz an der Hochschule Offenburg (laufende Promotionen)	5	7	8
Abgeschlossene Promotionen (intern oder extern betreut)	2	2	3
Drittmittelleinnahmen/Kassenanschlüsse (forschungsrelevant)	1.016.890 €	1.161.492 €	2.138.336 €

Stellvertretend für die nicht oder nicht ausschließlich an Instituten durchgeführten Projekte seien hier folgende zwei genannt:

- Entwicklung von hochfrequenztechnischen Verfahren, mit denen Fremdkörper oder Verunreinigungen in Lebensmitteln in der Serienproduktion detektiert werden können: Projekt von Prof. Dr.-Ing. Lothar Schüssele, finanziert durch eine zweckgebundene Spende der Wipotec GmbH, Kaiserslautern.
- Add-On-Reglerboard zur hochdynamischen Drehzahlregelung von Prüfstandsantrieben: Über Innovationsgutscheine des Landes Baden-Württemberg gefördertes Projekt der Firma OPV Engineering, Karlsruhe in Kooperation mit der Hochschule Offenburg (Projektleiter Prof. Dr.-Ing. habil. Uwe Nuß). Im Projekt wird eine Zusatzhardware für frequenzumrichter gespeiste Drehstromantriebe entwickelt, mit der das Drehzahlregelverhalten dieser Antriebe deutlich verbessert werden soll.

Besondere Ereignisse

Am 17. März 2015 fanden in der Fakultät E+I Wahlen des Dekans, der Prodekane und der Studiendekane statt. Dabei wurden alle Amtsinhaber, die zur Wiederwahl angetreten waren, in ihrem Amt bestätigt. Hinzu kamen zwei Wechsel in den Studiengangleitungen.

Im März 2015 nahm die Mannschaft A20 (Applied Autonomy Offenburg) unter Leitung von Prof. Dr. Klaus Dorer am ersten Audi Autonomous Driving Cup im

Audi-Museum in Ingolstadt teil. Aufgabe war es, den von Audi gestellten R5-Fahrzeugmodellen im Format 1:8 autonomes Fahren beizubringen. Dazu war es nötig, Programme zu entwickeln, die die Fahrbahn, Verkehrsschilder und Hindernisse erkennen, im Land- und Stadtverkehr selbständig fahren sowie ein- und ausparken können. Nach den Disziplinen Pflichtprogramm, wissenschaftlicher Vortrag und Kür belegte die Mannschaft einen sehr guten sechsten Platz.

Am 8. Juli 2015 wurde von den Informatik-affinen Professoren zum zweiten Mal ein IT-Dialog im Rahmen einer Schulkooperation durchgeführt, zu dem die Informatiklehrer aus Schulen in der Ortenau und dem südlichen Oberrhein eingeladen wurden. Ziel war der intensive Austausch bzgl. Informatik-Themen und die Diskussion über Kooperationsmöglichkeiten, um Schüler für das Thema Informatik zu begeistern und sie für ein Informatikstudium vorzubereiten. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass die *Erlebniswelt Informatik* mit ersten Lernstationen ausgebaut wurde. Erste Besuche von Schulklassen wurden erfolgreich und mit großem Interesse durchgeführt.

Am 29. Juli 2015 wurde durch Beschluss des Hochschulrats das Institut für verlässliche Embedded Systems und Kommunikationselektronik (ivESK) gegründet und am 4. November 2015 der Institutsleiter, Prof. Dr. Axel Sikora, vom Senat bestätigt. Im Februar 2016 gehörte das Institut bereits zu den Preisträgern des Wettbewerbs „100 Ort für Industrie 4.0 in Baden-Württemberg“.



Das magma-Team bei der Robocup Weltmeisterschaft in Hefei, China



Die Teilnehmer der VDE Summer-University

Ebenfalls im Juli 2015 nahm das Team magmaOffenburg um Prof. Dr. Klaus Dorer wieder an der Robocup-Weltmeisterschaft in der Soccer 3D-Simulationsliga teil. Dieses Mal fand die Weltmeisterschaft in Hefei (China) statt. Das Team magmaOffenburg belegte dort einen hervorragenden 6. Platz. Das nebenstehende Bild zeigt das Team magmaOffenburg in Hefei, zusammen mit anderen Teilnehmern der Soccer 3D-Simulationsliga.

Im September 2015 fand unter Leitung von Prof. Dr. Axel Sikora wieder die alljährliche Summer University in bewährter Kooperation mit dem Bezirksverein Südbaden des Verbands der Elektrotechnik, Elektronik und Informationstechnik (VDE) statt. 24 Schülerinnen und Schüler erkundeten die Hochschulwelt (siehe Bild), insbesondere die Laboratorien der Fakultät E+I. Von großem Interesse war auch die Exkursion zur Robert Bosch GmbH in Bühl.

Unter der Federführung von Prof. Dr. Michael Schmidt wurde im Oktober 2015 die studentischen Initiative "Licht für Marokko", mittlerweile unter dem Namen „green:light“, mit ca. 20 aktiven Studierenden aus verschiedenen Fakultäten und Semestern gegründet. Zielsetzung: Entwicklung dezentraler regenerativer Energielösungen für Menschen ohne

Zugang zu elektrischer Energie (Kooperation der Hochschule Offenburg mit der Madame-Ilsa-Foundation, Bühl).

Am 13. und 14. November 2015 fand eine Klausurtagung der Fakultät E+I statt. Ziel der Veranstaltung war die Diskussion über die zukünftige strategische Ausrichtung der Fakultät hinsichtlich Lehre und Forschung sowie organisatorische Angelegenheiten.

Im Dezember 2015 erhielt die Hochschule Offenburg den Zuschlag für das Promotionskolleg MERAGEM, das sich mit der Modellierung, dem Entwurf, der Realisierung und Automatisierung von gedruckter Elektronik und ihren Materialien befasst. Das Promotionskolleg wurde auf Initiative von Prof. Dr. Jasmin Aghassi-Hagmann gemeinsam mit dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT) beantragt und wird mit diesem auch zukünftig betrieben.

Darüber hinaus fand am 16. Dezember 2015 wiederum die WebTech-Nacht statt, bei der sich 130 Teilnehmer aus den Studiengängen Angewandte Informatik, Wirtschaftsinformatik und Wirtschaftsinformatik plus unter der Leitung von Prof. Dr. Jan Münchenberg und Prof. Dr. Joachim Orb trafen und bis spät in die Nacht gemeinsam kleine Web-Projekte lösten.



Regionalwettbewerb der First Lego League an der Hochschule

Schließlich wurde am 16. Januar 2016 erstmalig der Regionalwettbewerb der First Lego League im Rahmen der Schulkooperation erfolgreich an der Hochschule Offenburg durchgeführt. Ziel ist es, Jugendliche im Alter zwischen 10 und 16 Jahren für die Informatik und Technik zu begeistern. 14 Teams mit insgesamt ca. 70 Schülern sind an den Start gegangen.

Des Weiteren nahmen zahlreiche Professorinnen und Professoren der Fakultät E+I an in- und ausländischen Konferenzen teil, veranstalteten dort Fokus Sessions, trugen Keynotes vor, leiteten Sessions als Chairmen und waren in Programmkomitees vertreten. Auch an der Hochschule Offenburg wurden im Berichtszeitraum von Professoren der Fakultät E+I wieder Workshops veranstaltet. Im Fokus standen im Berichtszeitraum vorwiegend Themen aus der der Informatik (Business Analytics Day) und der Kommunikationselektronik (International Workshop on Communications and Smart Grid, International Conference on Smart Grid and Clean Energy Technologies).

Personalia

Zum 01.03.2015 wurde Dr. Stefan Hensel auf die Professur für Mess- und Sensortechnik sowie Automatisierungstechnik berufen. Nach dem Studium des Maschinenbaus und der Promotion am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) trat Dr. Hensel nach einem einsemestrigen Gastaufenthalt an der TU Sofia in die Firma ITK Engineering ein, wo er in der modellbasierten Softwareentwicklung für Getriebesteuergeräte im Automobilbereich tätig war. Anschließend wechselte er zur Robert Bosch GmbH. Dort arbeitete er bis zu seiner Berufung in der Konzernforschung in der Abteilung für Robotik.

Ebenfalls am 01.03.2015 begann Dr. Sven Meier seinen Dienst als Professor an der Hochschule Offenburg. Berufen wurde er auf die Professur für elektrische Übertragungs- und Verteilnetze. Nach dem Studium der Elektrotechnik an der Technischen Universität Braunschweig war Prof. Meier wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fraunhofer-Institut für

Werkstoffmechanik in Freiburg, wo er in Kooperation mit der Universität Braunschweig promovierte und bis zu seiner Berufung als Team- und Leistungsbereichsleiter tätig war.

Zum Sommersemester 2015 wechselte Prof. Dr. Daniel Kray für drei Jahre von der Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik (M+V) zur Fakultät E+I, wo er seither die Lehre in der Physik verstärkt.

Schließlich wurde Dr. Stefan Zirn zum 01.09.2015 auf die Professur für Elektrotechnik und Informatik berufen. Seinen akademischen Werdegang begann er mit dem Studium der Mikrosystemtechnik an der Universität Freiburg. Anschließend wechselte er zur Firma MED-EL und später als wissenschaftlicher Mitarbeiter an die Klinik für Hals-Nasen-Ohrenheilkunde des Klinikums Großhadern. Parallel dazu promovierte er an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Daraufhin ging Dr. Zirn im Rahmen eines Forschungsprojekts an die Universitätsklinik Freiburg.

Am 3.10.2015 verstarb völlig unerwartet Prof. Dr. Gerhard Hinsken. Prof. Hinsken wurde 1982 an die Hochschule Offenburg berufen und war dort zuletzt für die Lehrgebiete Automatisierungssysteme, Speicherprogrammierbare Steuerungen und Mathematik zuständig. Von 1985 bis 2006 war er stellvertretender Fachbereichsleiter bzw. Prodekan und von 1990 bis 1994 Leiter des Studiengangs Automatisierungstechnik. Ein besonderes Anliegen waren ihm stets die deutsch-französischen Beziehungen.

Am 29.02.2016 trat Prof. Heinrich Pfeifer nach 21-jähriger Hochschulzugehörigkeit in den wohlverdienten Ruhestand. Prof. Pfeifer verantwortete die Fachgebiete Nachrichtentechnik und digitale Signalverarbeitung. Von 1998 bis 2006 war er Studiengangleiter des Diplom-Studiengangs Nachrichtentechnik und von 2005 an leitete er bis zum Eintritt in den Ruhestand den Bachelor-Studiengang Elektrotechnik / Informationstechnik sowie seine Plus-, bi- und trinationalen Varianten.

Ausblick

Im Fokus der administrativen Arbeiten im kommenden Berichtszeitraum werden die Beiträge der Fakultät E+I zum angestrebten erfolgreichen Abschluss der Systemakkreditierung der Hochschule Offenburg unter Einbeziehung der zu erfüllenden Auflagen und zur Erstellung des Struktur- und Entwicklungsplans für die Jahre 2017 bis 2021 stehen.

Darüber hinaus müssen für den im Berichtszeitraum gemeinsam mit der Fakultät M+V beantragten und inzwischen bewilligten Master-Studiengang *Power and Data Engineering* (PDE) die erforderlichen organisatorischen Maßnahmen für die Aufnahme des Lehrbetriebs umgesetzt werden.

Maschinenbau und Verfahrenstechnik

Prof. Alfred Isele

Allgemeine Informationen

Um dem demografischen Wandel mit sinkenden Bewerber- und Studierenden-Zahlen entgegenzuwirken, hat die Fakultätsleitung im Wintersemester 2015/2016 die Studiengänge Angewandte Biomechanik und Biomechanik gestartet. Mit jeweils 15 Studierenden konnten wir die neuen Studiengänge starten. Erstmals wird nun auch ein Kombi-Studium an der Hochschule in Zusammenarbeit mit der Physiotherapieschule Ortenau angeboten.



ANGEWANDTE BIOMECHANIK
Bachelor-Studiengang mit integrierter Physiotherapie-Ausbildung
www.hs-offenburg.de/biomechanik

Bewegung und alles, was mit Bewegung zusammenhängt:
Bewegung und alles, was mit Bewegung zusammenhängt: das ist der Bachelor „Angewandte Biomechanik“ – ein gemeinsamer Studiengang der Hochschule Offenburg und der Physiotherapieschule Ortenau. Nach 9 Semestern sind Sie staatlich anerkannter Physiotherapeut/in und Ingenieur/in zugleich und können in diesen Berufsfeldern einsteigen:
→ Prävention und Rehabilitation
→ Forschung, Entwicklung und Vermarktung in der Medizintechnik: künstliche Gelenke, künstlicher Ersatz von Gliedmaßen, medizinische Hilfsmittel
→ Lehre und Forschung am Bewegungsapparat (Orthopädie, Traumatologie, Sportwissenschaft)

Hochschule Offenburg
offenburg.university

psso

Für folgendes DFG-Großgerät erfolgte im Berichtszeitraum eine Mittelzuweisung vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst:

- „Raumluftechniklabor“ von Herrn Professor Dr. Pfafferott

Am 10. April 2015 feierten 156 Absolventinnen und Absolventen der Fakultät M+V ihren Abschluss.

Bei der Abschlussfeier am 16. Oktober 2015 wurden insgesamt 564 Urkunden übergeben, davon waren 163 Urkunden von der Fakultät M+V.

Studienangebot und Studierendenzahlen

Im Wintersemester 2015/2016 wurden zwei neue Bachelor-Studiengänge in Kooperation mit der Physiotherapieschule Ortenau eingeführt: Biomechanik (BM) und angewandte Biomechanik (aBM). Die Studiengänge vereinen in ihrem Profil das klassische Physiotherapie-Wissen über Steuerung, Kontrolle und Ablauf von Bewegung mit dem an der Hochschule erworbenen Wissen aus Mechanik und Technik.



Das Studienangebot der Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik setzt sich aus folgenden Bachelor- und Master-Studiengängen zusammen:

Bachelor-Studiengänge:

- Angewandte Biomechanik (aBM)
- Biomechanik (BM)
- Maschinenbau (MA)
- Maschinenbau/Werkstofftechnik (ME)
- Verfahrenstechnik (VT)
- Energiesystemtechnik (ES)
- Mechatronik (MK) gemeinsam mit der Fakultät E+I
- Mechatronik ^{plus} (MK-plus) gemeinsam mit der Fakultät E+I

Master-Studiengänge:

- Maschinenbau/Mechanical Engineering (MME)
- Energy Conversion and Management (ECM)
- Process Engineering (MPE)
- Berufliche Bildung Mechatronik (MK-BB) gemeinsam mit der Fakultät E+I

Unser Studienangebot wurde im Wintersemester 2015/2016 von 1.332 Studierenden wahrgenommen. Davon waren 1.110 Studierende den Bachelor-Studiengängen und

229 Studierende den Master-Studiengängen zugeordnet.

Bei der Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik ist die Anzahl der Studierenden konstant geblieben. Der Bachelor-Studiengang „Maschinenbau“ bot im Sommersemester 2015 50 Plätze und im Wintersemester 2015/2016 113 Plätze für Studienanfänger an. Der Bachelor-Studiengang „Verfahrenstechnik“ mit den Schwerpunkten Energie-, Umwelt- und Biotechnik bot im Wintersemester 72 Studienanfängerplätze an und auch der Studiengang „Energiesystemtechnik“ war mit 48 Studienanfängern wieder gut belegt. Die neuen Studiengänge „Angewandte Biomechanik“ und „Biomechanik“ starteten mit jeweils 15 Studierenden.

Die Bachelor-Studiengänge „Mechatronik“, „Mechatronik ^{plus}“ und der Master-Studiengang „Berufliche Bildung Mechatronik“ werden gemeinsam mit der Fakultät Elektrotechnik und Informationstechnik angeboten.

Erfreulich ist auch die steigende Bewerberzahl in dem Masterstudiengang „Energy Conversion and Management (ECM)“. Im Wintersemester gingen 864 Bewerbungen ein, dem 27 Studienplätze gegenüber standen. Die vorhandenen Studienplätze können also noch ausgebaut werden.

Lehre und Evaluation

Im Berichtszeitraum wurden insgesamt 110 Lehrveranstaltungen evaluiert. Davon waren 32 Pflicht-Evaluationen und 78 wurden freiwillig evaluiert.

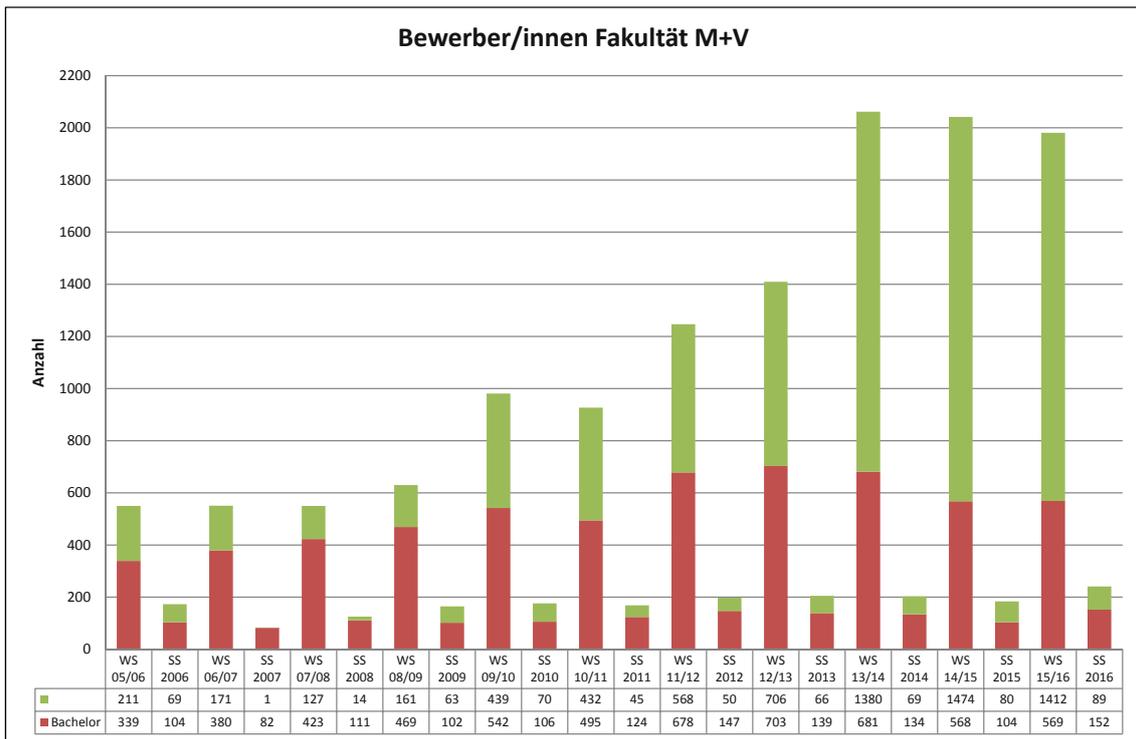
Evaluationen M+V					
mit mindestens 6 Rückläufen					
Studiengang	SS 15		WS 15/16		Anzahl der Evaluationen
	Pflicht	ges.	Pflicht	ges.	
M+V ges.	16	36	14	35	
(a)BM	nn		0	2	
ECM	nur WS		1	3	
ES	2	7	2	6	
MA	6	17	3	13	
ME	3	6	1	5	
MME	3	3	3	4	
MPE	nur WS		1	1	
VT	4	7	3	6	
Summe	18	40	14	38	z.T. doppelt gezählt
<small>Differenz, da manche Evaluationen 2 Stg. betraf</small>	2	4	0	3	

Forschung

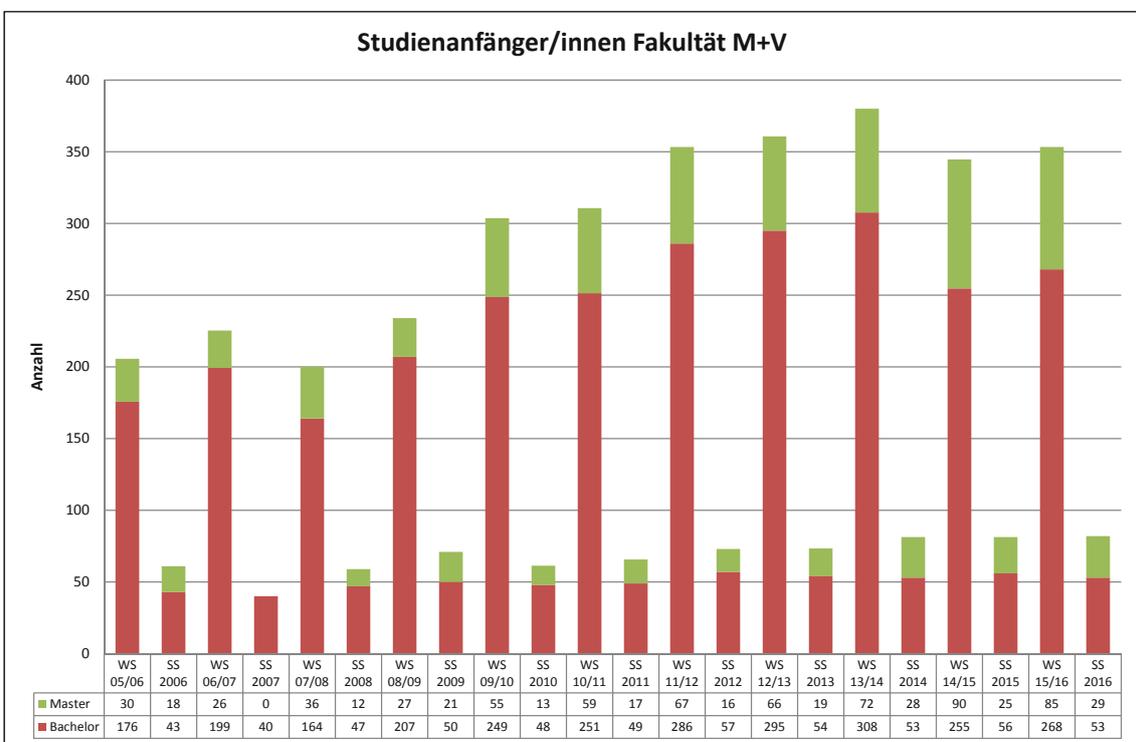
Die bestehenden Forschungsaktivitäten wurden im Berichtszeitraum gestärkt. Die Drittmiteleinahmen der Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik blieben ebenso wie die Landesmittel im Vergleich der Jahre 2014 zu 2013 konstant. In unserer Fakultät wurden 23 Forschungsprojekte im genannten Zeitraum bearbeitet. Im Folgenden wird exemplarisch ein Projekt vorgestellt:

Nutzung der begehbaren Klimakammer durch Industriepartner

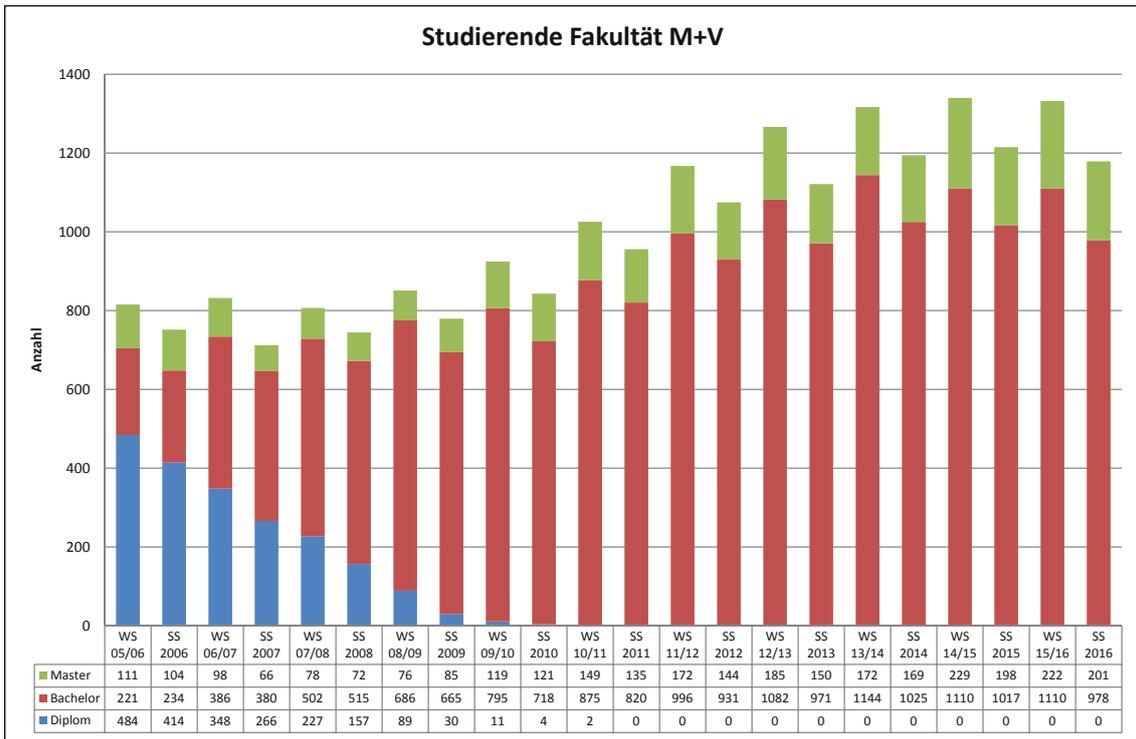
Im Technikum des Campus Nord betreibt die Fakultät M+V seit 2013 eine begehbare Klimakammer, in deren 40 m³ großen Innenraum Klimasituationen zwischen -50 °C und +90 °C bei einer hohen Feuchtevariabilität hergestellt werden können. Diese Klimakammer bietet optimale Bedingungen für Prüfungen, Tests und Untersuchungen an Materialien und Produkten unter variablen realitätsnahen klimatischen Bedingungen.



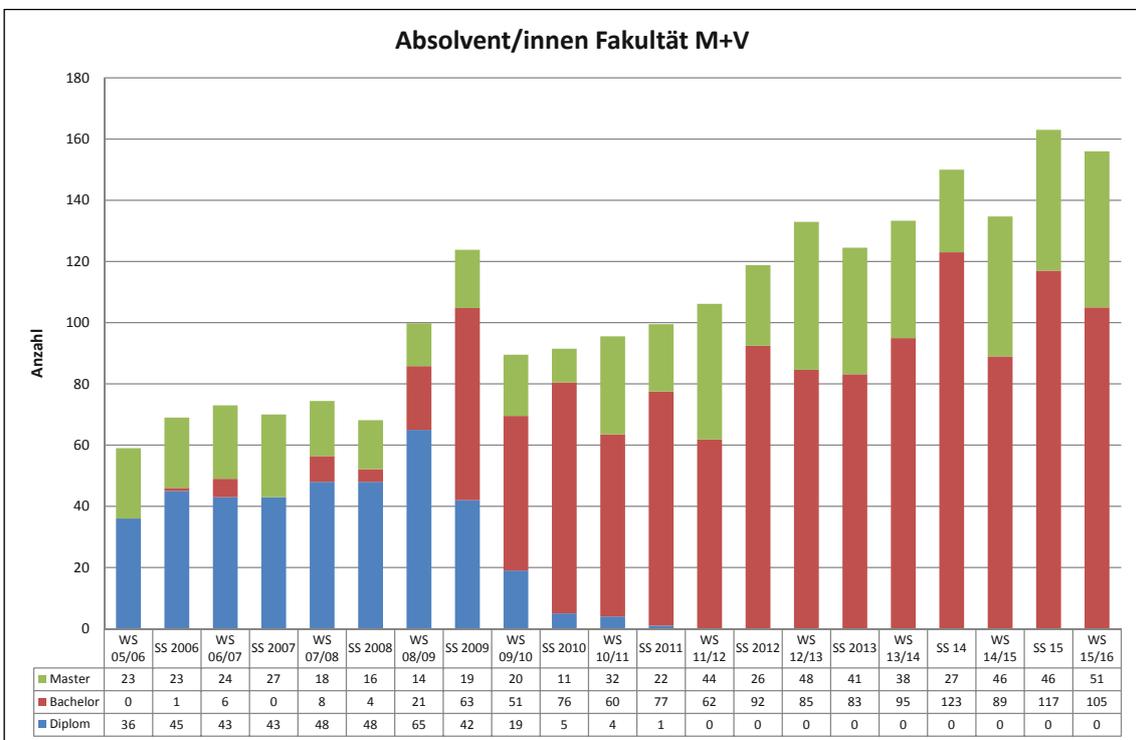
Übersicht zu den Bewerbungen an der Fakultät M+V



Übersicht zu den Studienanfänger/innen der Fakultät M+V



Übersicht zur Anzahl der Studierenden der Fakultät M+V



Übersicht der Absolvent/innen der Fakultät M+V



Die Klimakammer am INES

Neben der häufigen Nutzung der Klimakammer für die Forschung und Lehre wurde die Kammer im vergangenen Jahr zusätzlich von vier Industriepartnern unserer Hochschule für Funktionsprüfungen und Tests diverser Produkte genutzt. Durch diese Tests erhielten die Unternehmen innerhalb relativ kurzer Zeit wichtige Erkenntnisse zum Verhalten ihrer Produkte unter realistischen Klimabedingungen, die für die Gewährleistung der Produktfunktion im getesteten Bereich und für die weitere Optimierung der Produkte genutzt werden.



BMBF-Projekt: Optimierung von Batterieladefahren

Forschungsgruppe Elektrische Energiespeicherung

Die Forschungsgruppe Elektrische Energiespeicherung unter Leitung von Prof. Dr. habil. Wolfgang Bessler (Institut für Energiesystemtechnik) widmet sich der Batterie- und Brennstoffzellentechnik. Schwerpunkt ist die Modellierung und Simulation auf unterschiedlichen Skalen – von der Elektrochemie zum Energiesystem. Die Aktivitäten werden durch experimentelle Zellcharakterisierungen ergänzt. Ziel ist die verständnisgetriebene Entwicklung und Optimierung von Brennstoffzellen und Batterien. Im Berichtsjahr hat die Arbeitsgruppe u. a. folgende Förderprojekte bearbeitet:

Lebensdauer von Lithium-Ionen-Batterien für die dezentrale Speicherung regenerativer Energien, Promotionsprojekt im Rahmen des kooperativen Promotionskollegs Dezentrale Erneuerbare Energiesysteme – DENE (Land Baden-Württemberg). Wir entwickelten Modelle von Lithium-Ionen-Batterien mit besonderem Fokus auf der Lebensdauer der Batteriezellen.

Stabilisierende Netzanbindung eines lokalen Smart Grids - Smart Link (Elektrizitätswerke Mittelbaden). Mit Hilfe von Energiesystemmodellen eines Smart Microgrids mit Batteriespeicher entwickelten wir netzdienliche Betriebsführungsstrategien.

Optimierung von Ladeverfahren einer Lithium-Ionen-Batterie unter besonderer Berücksichtigung des Temperaturverhaltens - TempOLadung (BMBF). Gemeinsam mit dem Industriepartner Leclanché entwickelten wir optimierte Ladeverfahren für eine Lithium-Ionen-Batterie. Dafür wurde eine kombinierte Methodik von skalenübergreifender Modellierung, computergestützter Optimierung und Experiment angewendet.

Mechanismus und Design der Abscheidung von Lithiumoxiden in Lithium-Luft-Batterien - LiO₂Mech (BMBF). Dieses Projekt förderte die wissenschaftlich-technologische Zusammenarbeit mit den USA. Konkret wurden gemeinsam mit Prof. Robert J. Kee (Colorado School of Mines) Modelle und Simulationstechniken für Lithium-Luft-Batterien entwickelt.

Verbesserung von PEMFC-Leistung und -Langlebigkeit durch skalenübergreifende Modellierung und

numerische Simulation - PUMA MIND (EU). Wir untersuchten Alterungsmechanismen von PEM-Brennstoffzellen für mobile Anwendungen. CFD-Simulationen auf Zell- und Stackebene wurden mit mikroskopischen Degradationsmechanismen über die Skalen hinweg gekoppelt.

Veröffentlichungen (peer reviewed/ wissenschaftlich)	52
Lehrbuch (-beiträge)	5
Drittmittleinnahmen / Kassenanschläge (forschungsrelevant)	2.405.808 €
Exemplarisches Projekte	Elektrische Energiespeicherung

Besondere Ereignisse

- Beim 30. Shell Eco-marathon in Rotterdam hat das Team Schluckspecht einen ersten Platz errungen: Schluckspecht 5, das straßentaugliche Urban-Concept-Fahrzeug in der Kategorie der Dieselantriebe, kam mit einem Liter Benzin 313 Kilometer weit.
- Das schwere Erdbeben in Nepal hat ihm die Idee geliefert: Hesso Gantert hat ein Heizsystem entwickelt, das für den Einsatz in Krisengebieten hilfreich sein könnte. Feldheizung nennt Gantert sein System, das aus eine Speicherpatrone und einem Ständer mit integriertem Ventilator besteht. Basis dieses Systems, das zum Patent angemeldet ist, sind Zeolith-Kügelchen. Wenn dieses po-

röse Material mit Wasser in Berührung kommen, entsteht Wärme. Diese Feldheizung heizt nicht, indem etwas verbrannt wurde, sondern indem zuvor gespeicherte Energie freigesetzt wird.

- Am 07.05.2015 fand an der Hochschule Offenburg die erste Offenburgere Stahlbautagung 2015 „Stahlkonstruktionen für den Ingenieur- und Maschinenbau“ statt. Themenschwerpunkt war die Herstellung von Stahlkonstruktionen, für die beiden verwandten Fachdisziplinen Konstruktiver Ingenieurbau und Maschinenbau wurde ein reger und kollegialer Austausch zwischen den Teilnehmern ermöglicht.

Personalia

Im Berichtszeitraum wurden zwei Professoren berufen:

- Professor Dr.-Ing. M. Sc. Jörg Etrich, Professur für Strömungsmechanik und Thermodynamik im Maschinenbau
- Professorin Dr.-Ing. Susanne Mall-Gleißle, Professur für Thermische Verfahrenstechnik

Ausblick

Im kommenden Jahr liegt der Fokus im Auf- und Ausbau der Studiengänge. Durch verstärkte Werbung versuchen wir den Rückgang der Bewerberzahlen zu kompensieren. Unter anderem wird die Fakultät mehrere Info-Nachmittage veranstalten. Ein neues Programm KontaktING erleichtert den Einstieg ins Ingenieursstudium.



Das Schluckspechtteam 2015 in Rotterdam

Medien und Informationswesen

Prof. Dr. Volker Sänger

Allgemeine Informationen

Die Fakultät Medien und Informationswesen (M+I) bietet interdisziplinäre Studiengänge mit Inhalten aus den Bereichen Mediengestaltung, Medienmanagement, Medientechnik und Medieninformatik ergänzt durch Medienpädagogik an. Zentrales Element aller Studiengänge ist die Umsetzung praktischer Medienprojekte auf Basis der theoretischen Fundamente der genannten Disziplinen.

Nach einer langen Wachstums- und kurzen Konsolidierungsphase hat sich die Fakultät zum Ziel gesetzt, den Namen, die Studieninhalte und die Forschungsprojekte der Fakultät Medien und Informationswesen in der näheren und, wenn möglich, in der weiteren Umgebung, noch mehr zu etablieren, um auf diese Weise den Bekanntheitsgrad und die Anziehungskraft für potenzielle Bewerber zu erhöhen.

Studienangebot und Studierendenzahlen

Das Studienangebot der Fakultät Medien und Informationswesen besteht aus den folgenden Studiengängen.

Bachelor

- Medien und Informationswesen
- Medientechnik/Wirtschaft ^{plus} (zusammen mit der Fakultät B+W und der Pädagogischen Hochschule Freiburg)
- medien.gestaltung und produktion
- Unternehmens- & IT-Sicherheit

Master

- Medien und Kommunikation
- Communication and Media Engineering (zusammen mit der Fakultät E+I)
- Berufliche Bildung Medientechnik/Wirtschaft ^{plus} (zusammen mit B+W und der Pädagogischen Hochschule Freiburg)
- Medien in der Bildung (zusammen mit der Pädagogischen Hochschule Freiburg)

- Medien in der Bildung (zusammen mit der Pädagogischen Hochschule Freiburg)

Wie in den vergangenen Jahren können die meisten Studienprogramme eine hohe Nachfrage von Seiten der Studienbewerber verzeichnen.

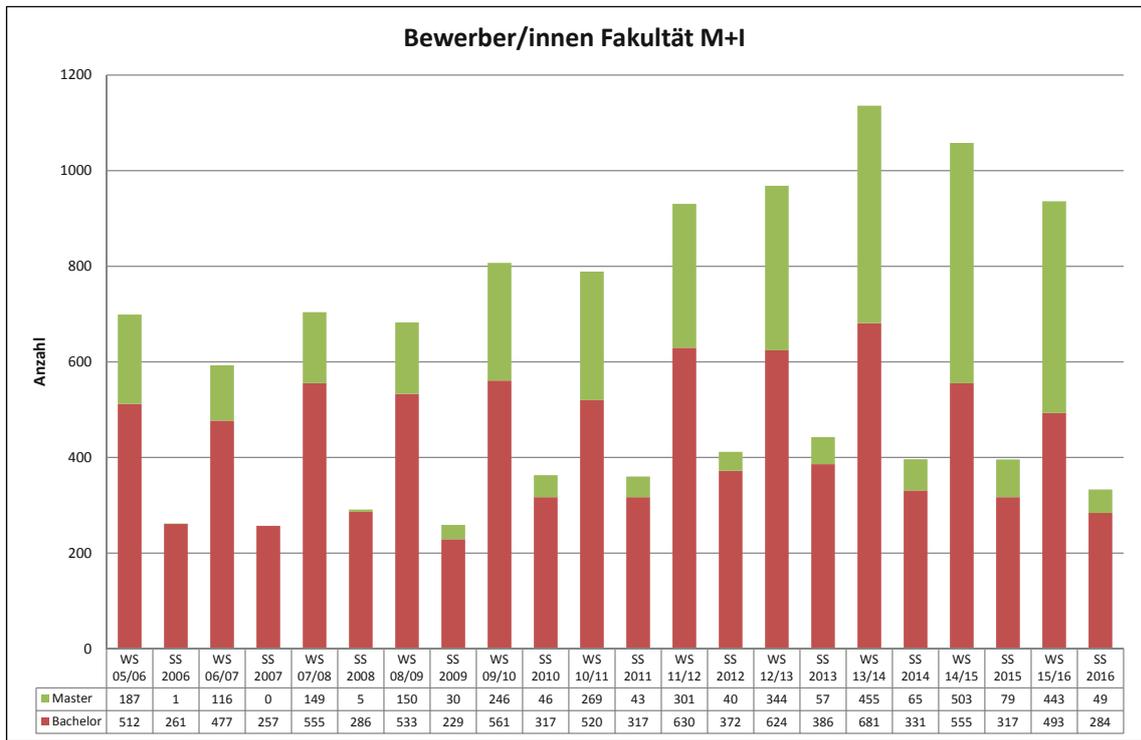
Der Masterstudiengang Medien in der Bildung erfüllte allerdings, insbesondere nach Ansicht der PH Freiburg, die Erwartungen im Hinblick auf die Bewerberzahlen nicht. Deswegen wird er nicht reakkreditiert. Zum Wintersemester 15/16 wurden letztmals Studierende aufgenommen. Danach wird der Studiengang auslaufen.

Im Sommersemester 2015 waren 743 Studierende immatrikuliert, im Wintersemester 2015/16 waren es 746 Studierende.

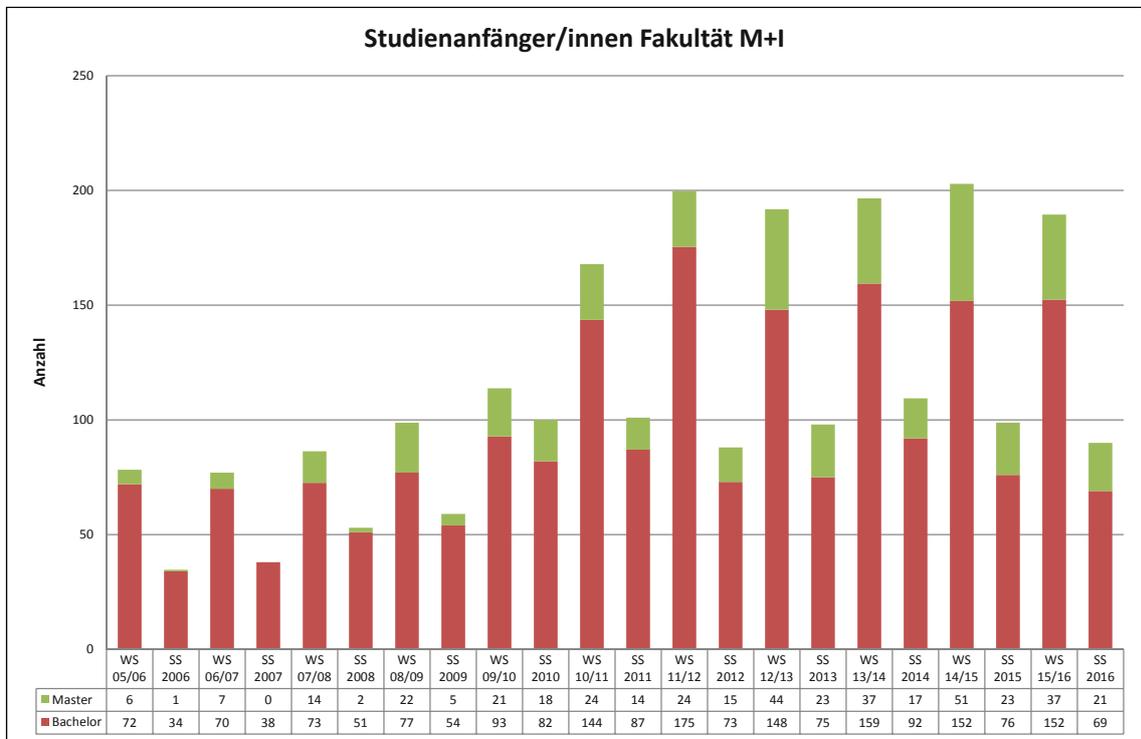
Inzwischen machen sich auch im Medienbereich die kleineren Jahrgänge bemerkbar, so dass ein Verdrängungswettbewerb um die besten Studienanfänger entsteht. Statistiken zeigen, dass diejenigen Studienjahrgange insgesamt am erfolgreichsten sind, bei denen die höchsten Bewerberzahlen zu verzeichnen waren, weil dadurch nur die besten Bewerber zum Studium zugelassen wurden. Leider sind die Bewerberzahlen zum Sommersemester von der höchsten Zahl im Sommersemester 2013 (386 Bewerber) leicht auf 317 im Sommersemester 2015 zurückgegangen, im Wintersemester deutlicher von 681 im Wintersemester 13/14 auf 493 im Wintersemester 15/16. Der Fakultät M+I ist es ein wichtiges Anliegen, die immer noch hohen Bewerberzahlen zu halten.

Lehre und Evaluation

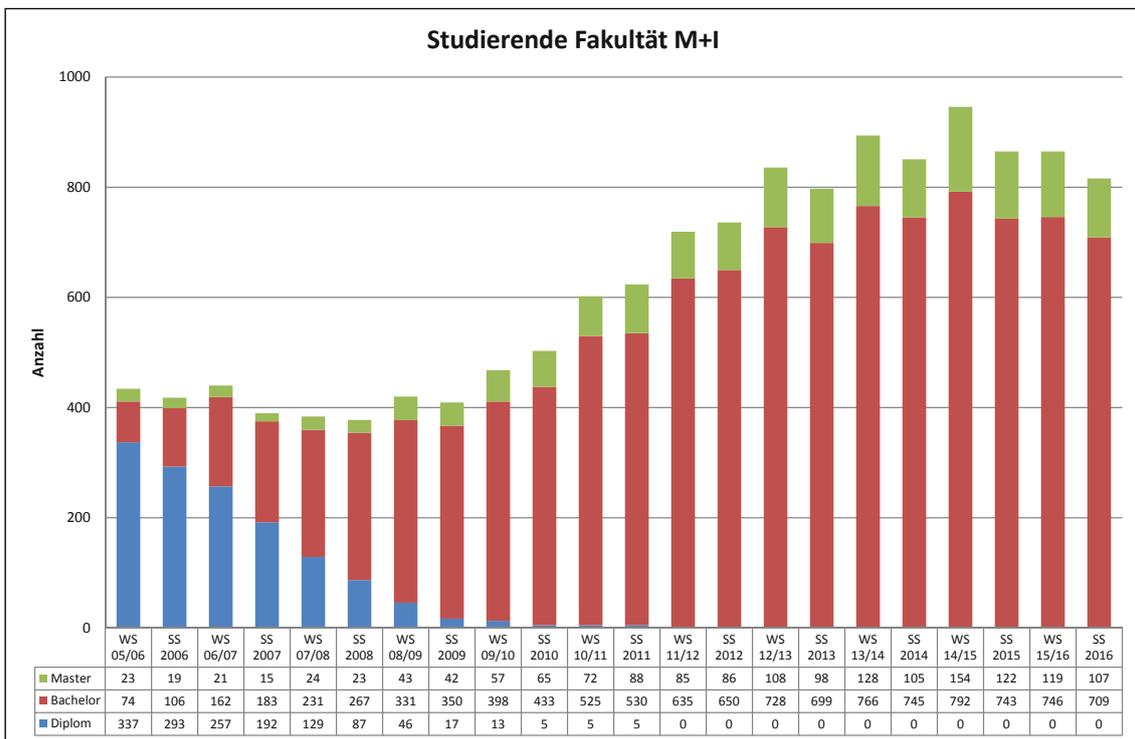
Entsprechend der Beschlusslage in der Fakultät werden alle Lehrveranstaltungen in jedem Semester mit einem kurzen Evaluationsbogen überprüft und die Ergebnisse mit den Studierenden besprochen. Jede Lehrveranstaltung wird darüber hinaus innerhalb von zwei Jahren einmal mit einem ausführlichen Bogen evaluiert. Einen anonymisierten Überblick über die im Berichtszeitraum evaluierten Veranstaltungen bieten



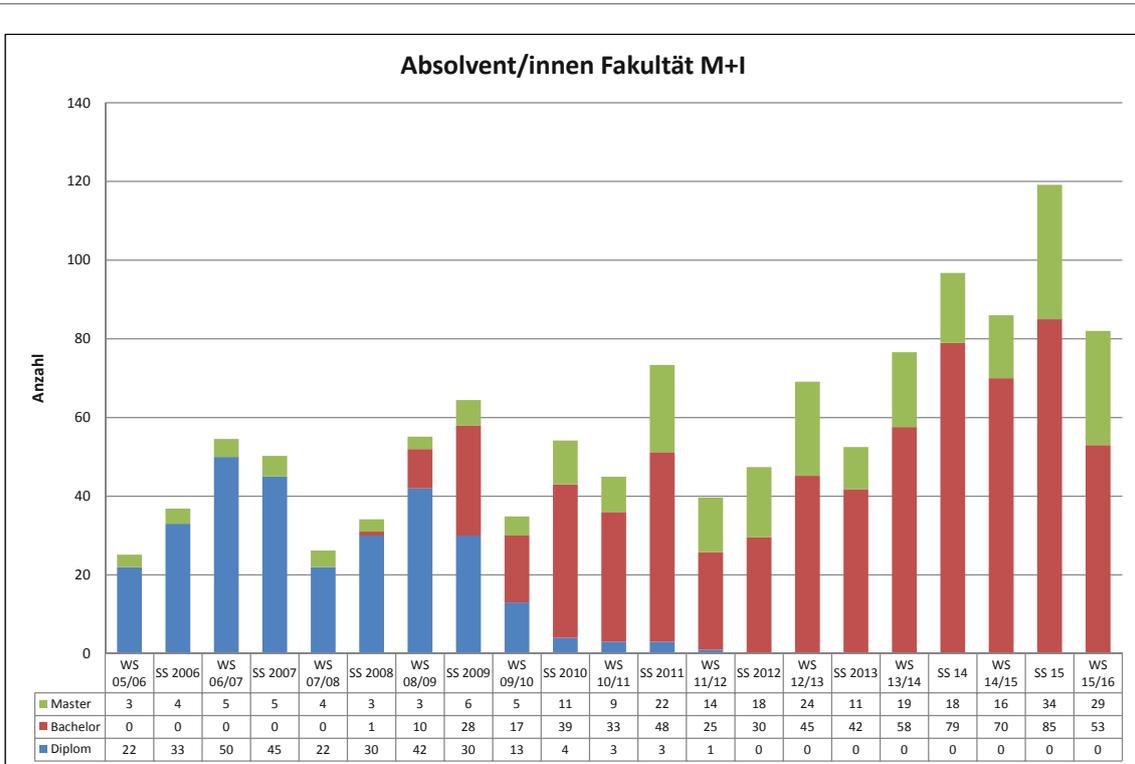
Übersicht zu den Bewerbungen an der Fakultät M+I



Übersicht zu den Studienanfänger/innen der Fakultät M+I



Übersicht zur Anzahl der Studierenden der Fakultät M+I



Übersicht der Absolvent/innen der Fakultät M+I

Beispielhafte Projekte:

- PAL SAaaS - Building Triangular Trust for Secure Cloud Auditing (Prof. Dr. Dirk Westhoff)
- OpenC3S "Nachfolge" (Prof. Dr. Daniel Hammer)
- Netz-TABS, (Netzfrequenter Betrieb von Thermoaktiven Bauteilsystemen durch selbsterlernende und vorausschauende Anlagensteuerung), Teilprojekt quantitative und qualitative Nutzerbefragung Gebäude E (Prof. Dr. Robert Gücker)

Im Wintersemester 2015 absolvierte Prof. Götz Gruner ein künstlerisches Forschungssemester.

Besondere Ereignisse

Im April 2015 fanden die traditionellen Filmfestspiele der Fakultät „shorts“ erstmals mehrtägig statt.

An drei Abenden begeisterten im Forum Kino Offenburg Dokumentarfilme, Experimentalfilme, Kurzfilme und Animationsfilme insgesamt über 1500 Zuschauer. Dabei kamen erstmals nicht nur Filme Offenburger Studenten zur Aufführung sondern auch von anderen Hochschulen aus Deutschland und dem angrenzenden Ausland. An die glücklichen Gewinner wurden Preise von insgesamt über 10.000 Euro in 8 Kategorien verliehen.

Veröffentlichungen (peer reviewed/ wissenschaftlich)	47
Lehrbuch (-beiträge)	3
Drittmittel	295.972 Euro

Exemplarische Projekte

PAL SAaaS - Building Triangular Trust for Secure Cloud Auditing (Prof. Dr. Dirk Westhoff)

OpenC3S "Nachfolge" (Prof. Dr. Daniel Hammer)

Netz-TABS, (Netzfrequenter Betrieb von Thermoaktiven Bauteilsystemen durch selbsterlernende und vorausschauende Anlagensteuerung), Teilprojekt quantitative und qualitative Nutzerbefragung Gebäude E (Prof. Dr. Robert Gücker)



Das große Finale bei den shorts 2015



making of shorts Kampagne

Personalia

Zum Wintersemester 14/15 konnten zwei neue Kollegen gewonnen werden, die vor allem den Studiengang Unternehmens- und IT-Sicherheit verstärken. Prof. Dr. Dirk Westhoff trat eine W3 Professur für Informatik insbesondere Sicherheit in Informationssystemen an. Gestartet mit einem starken Fokus auf die Forschung im Bereich IT-Sicherheit brachte er gleich zwei mehrjährige Drittmittelprojekte mit an die Hochschule. Zusammen mit Prof. Dr. Dirk Drechsler, der das Gebiet Sicherheitsmanagement vertritt, ist das Kollegium dem Ziel, einen Forschungsschwerpunkt im Bereich der IT-Sicherheit zu etablieren, deutlich näher gekommen.

Personalia

Zum Sommersemester 2015 wurde Dr. Christopher Zerres auf die neue Professur Marketing insbesondere Social Media berufen. Diese Thematik besitzt eine hohe Praxisrelevanz und soll deshalb inhaltlich stärker bearbeitet werden, viele M+I Absolventen arbeiten inzwischen in diesem Bereich.

Zum Wintersemester 15/16 wurde Dr. Oliver Korn auf die 50-prozentige Professur für Human Computer Interaction (HCI) im Bereich der Informatik berufen. Auch dieses Thema erhält immer größere praktische Relevanz für die Studierenden im Medienbereich und ebenso in der Forschung.

Die Fakultät M+I besetzt mit diesen Berufungen neue, innovative Themengebiete und schärft damit ihr Profil für Studierende und in der Forschung.

Ausblick

Zum Sommersemester 2016 soll der neue Masterstudiengang Dialogmarketing und E-Commerce, ein Gemeinschaftsprodukt der Fakultäten B+W sowie M+I, gestartet werden. Der großen Nachfrage nach Spezialisten der hiesigen Wirtschaft in diesem stetig wachsenden Markt soll damit Rechnung getragen werden. Außerdem soll versucht werden, eine offene halbe Stelle im Bereich der Informatik, mit einer 50-prozentigen Professur für Human Computer Interaction (HCI) zu besetzen.

International Center

Prof. Ph. D. Torsten Schneider

Das International Center (INT) ist eine der zentralen Einrichtungen der Hochschule. Es koordiniert und unterstützt die internationalen Aktivitäten der Hochschule. Es besteht aus der Graduate School (GS), die die englischsprachigen Master-Studiengänge koordiniert, und dem International Office (IO), das die Hochschulpartnerschaften pflegt und in diesem Rahmen Studienaufenthalte und Praktika von Studierenden und Lehrenden im Ausland bzw. von ausländischen Studierenden und Lehrenden an der Hochschule Offenburg organisiert und betreut. Dazu gehören Beratungsangebote in der Hochschule für die Studierenden der deutschsprachigen Bachelor-Studiengänge. Außerdem ist dem INT eine zertifizierte Deutsch-Englisch-Übersetzerin zugeordnet, die ihre Aufgaben in erster Linie von der Hochschulleitung und den Fakultäten zugeordnet bekommt. Die Maßnahmen und Erfolge der Hochschule und damit des INT bei der Internationalisierung wurden Anfang 2016 mit der Verleihung eines HRK-Zertifikats gewürdigt. Das Verfahren der Auditierung hatte im Laufe der Jahre 2014 und 2015 stattgefunden.

In der nachfolgenden Tabelle INT-1 ist die Stellenstruktur des INT dargestellt. Aufgrund von Elternzeit waren im INT am Ende des Berichtszeitraums (29.02.2016) insgesamt 1,5 Stellen durch Vertretungen besetzt. Vier Stellen sind ganz oder teilweise befristet. Generell ist im Laufe der Jahre der bürokratische Aufwand z.B. für die administrative Koordination von Studiengängen, oder für die Bearbeitung von Learning

Agreements und Abwicklung von Förderprogrammen stetig gestiegen. Deshalb wurden im International Center zwei Stellen aufgestockt, wenn auch formal nur temporär. Es ist nicht zu erwarten, dass sich der Arbeitsanfall in der nächsten Zeit wieder reduziert.

Das INT ist in vier Gremien der Hochschule eingebunden: den Forschungsausschuss, den Sprachenausschuss, den Ausschuss für Internationales (Afl) und speziell die GS in den Advisory Board (AB). Der Afl unter Leitung des Rektors der Hochschule dient der Entwicklung von Strategien zur weiteren Internationalisierung der Hochschule, sowie dem Informationsaustausch und der Abstimmung der Aktivitäten der Hochschule im Bereich des Internationalen zwischen Hochschulleitung (Rektorat), den Fakultäten (Auslandsbeauftragte, Studiendekane der englischsprachigen Masterstudiengänge) und dem INT (mit GS und IO). Der AB unter externer Leitung setzt sich aus Mitgliedern von Wirtschaftsunternehmen und der Hochschule zusammen. Er berät die Hochschule in internationalen Angelegenheiten. Die Mitglieder von Afl und AB treffen in der Regel jeweils einmal pro Semester zusammen.

Eine weitere Hauptaufgabe des INT ist ein gutes Betreuungsangebot für die Studierenden. Dazu gehörte auch im Berichtszeitraum wieder ein Kulturprogramm mit Exkursionen und Weihnachtsfeier, sowie in Zusammenarbeit mit dem Senior Service die Get-Together innerhalb und außerhalb der Hochschu-

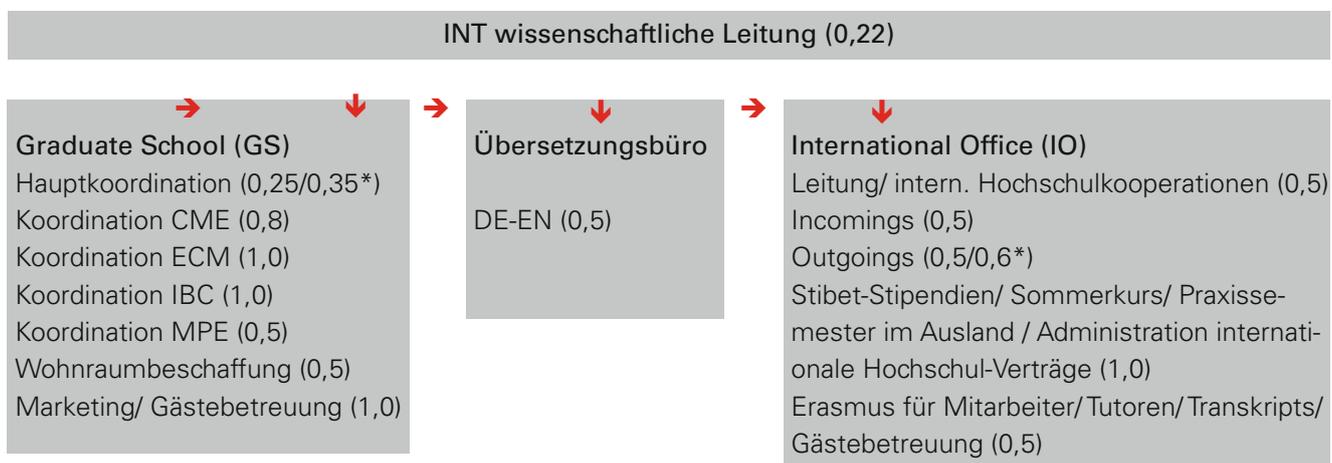


Tabelle INT-1: Stellenstruktur des International Center, Stand 29.02.2016, * temporäre Aufstockung



Hochschulfeier am 10. April 2015

le. Nach außen trat das INT wiederum mit dem schon traditionellen International Evening mit über hundert Besuchern in Erscheinung. Außerdem wurde ein beim Verein der Freunde und Förderer der Hochschule angesiedelter Notfallfonds für unvermittelt in Not geratene Studierende ins Leben gerufen. In einem nächsten Schritt sind Kriterien für die Bedürftigkeit festzulegen.

Die Maßnahmen und Erfolge der HSO bei der Internationalisierung wurden Anfang 2016 mit der Verleihung eines HRK-Zertifikats gewürdigt. Das Verfahren der Auditierung hatte im Laufe der Jahre 2014 und 2015 stattgefunden und resultierte in einer sehr positiven Bewertung des INT. Jedoch war im Audit-Bericht die geringe Integration der internationalen Studierenden herausgestellt worden. Seitdem wurden in Ergänzung vorhandener Einrichtungen wie dem Senior Service weitere Initiativen ins Leben gerufen. So gibt es seit dem Wintersemester 2015/16 ein monatliches Sprachencafé, an dem deutsche und internationale Studierende teilnehmen, um sich auszutauschen. Während das Angebot zurzeit noch alleine durch die Mitarbeiterinnen des INT betrieben wird, wäre eine Institutionalisierung wünschenswert, z.B. durch einen Lehrauftrag oder die Einbindung von Tutoren, bzw. in Zusammenarbeit mit AStA, Sprachenzentrum oder Career Center.

Als Anreiz für deutsche Studierende, sich mit interkulturellen Themen zu beschäftigen und rechtzeitig über

einen möglichen Auslandsaufenthalt nachzudenken, wurde zum Wintersemester 2015/16 ein „Interkulturelles Zertifikat“ eingeführt und im Berichtszeitraum schon einmal verliehen. Dazu müssen die Studierenden eine Mindest-Punktzahl für verschiedene einschlägige Aktivitäten erreicht und an einem Workshop zum Thema „Interkulturelle Kompetenz“ teilgenommen haben. Derzeit wird der Anforderungskatalog für ein entsprechendes Zertifikat auch für internationale Studierende ausgearbeitet.

Graduate School (GS)

Die Graduate School (GS) koordiniert die in englischer Sprache angebotenen Master-Studiengänge Communication and Media Engineering (CME), Energy Conversion and Management (ECM), International Business Consulting (IBC) und Process Engineering (MPE, in Kooperation mit der Universität Ermland und Masurien in Olsztyn, Polen). Sie nimmt dabei gemeinsame, studiengangübergreifende Aufgaben wahr, die aus der internationalen Ausrichtung der Studiengänge resultieren. Dazu gehören das internationale Marketing (Weiterentwicklung der Homepage, Erstellung von gedruckten Informationsmaterialien, Schaltung von Anzeigen, Messebesuche und Webmarketing), die Bewerberauswahl, die Notenverwaltung und die Koordination Studiengang übergreifender Lehrveranstaltungen sowie die Betreuung des Alumni-Netzwerkes und die Finanzierung der genannten Bereiche. Es hat sich gezeigt, dass für die Betreuung

der ausländischen Studierenden ein erheblich höherer Betreuungsaufwand erforderlich ist als für deutsche Studierende.

Wegen der weiterhin sehr hohen Bewerberzahlen wurde überlegt, das erste Sichten der Bewerbungen an eine externe Stelle zu übergeben. In diesem Zusammenhang wurde ein Treffen mit einer Vertreterin von Uni-assist einberufen. Da der Service von Uni-assist für die Bewerber kostenpflichtig ist und sich der Nutzen für die Studiengänge nicht vollends erschloss, kam keine Zusammenarbeit nicht zustande. Es wird an einer internen Lösung gearbeitet, die zumindest die Einordnung der Bewerbungen und deren Qualität erleichtern soll. Eine Übersicht über die Zahlen zum Wintersemester 2015/16 ist Tabelle GS-1 und der Verlauf der Bewerberzahlen in den letzten Jahren Abbildung GS-1 zu entnehmen. Danach sieht es so aus, als habe die Zahl der Bewerbungen 2014 einen vorläufigen Höchstwert überschritten.

	Bewerber	Zulassungen	Annahme
CME	829	84	23
IBC	286	43	15
ECM	886	43	28
MPE	402	44	22
Summe	2403	214	88

Tabelle GS-1: Zahl der Bewerbungen, Zulassungen und Anfänger/-innen in den vier englischsprachigen Master-Studiengängen, Wintersemester 2015/16

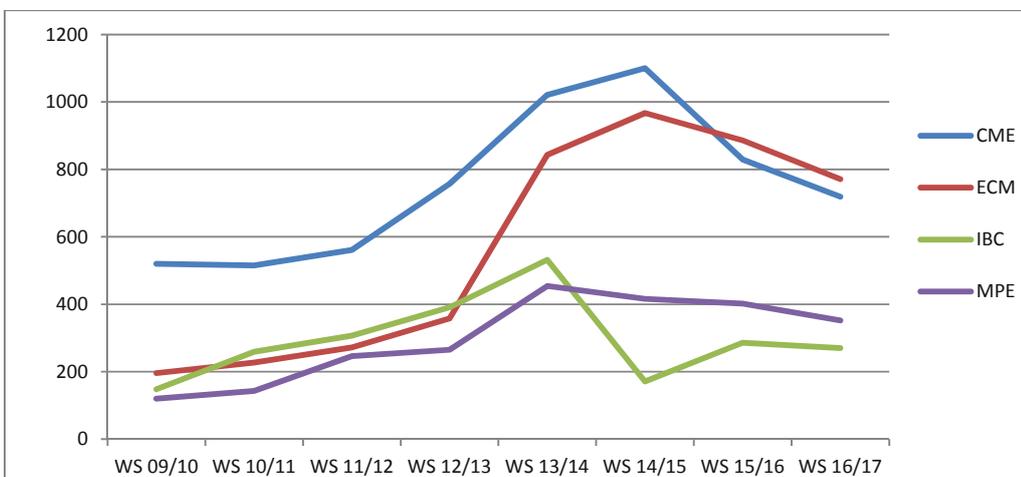
Aufgrund der Haushaltslage hat die Graduate School die Messepräsenz im Ausland im Berichtszeitraum im Gegensatz zu vorangegangenen Jahren zurückgefahren. Ein Ziel der Neuausrichtung der Marketingaktivitäten wird sein, vermehrt Studierende aus dem europäischen Ausland anzuwerben und die Qualität der Bewerber zu steigern.

Dazu kommen Gastwissenschaftler und Besuchergruppen von ausländischen Universitäten, die von der Graduate School betreut werden, administrative Unterstützung bei Projektanträgen z.B. beim DAAD leistet und außerdem bei der Wohnungsvermittlung behilflich ist.

International Office (IO)

Studierendenaustausch

Im HRK-Audit war eine verhältnismäßig kleine Zahl der ausländischen „Incomings“ von Partnerhochschulen aus dem Ausland und der deutschen „Outgoings“ zu Partnerhochschulen im Ausland identifiziert worden (abgesehen von denen in den englischsprachigen Masterstudiengängen). Ein Hindernis für „Incomings“ stellt das geringe Angebot an englischsprachigen Lehrveranstaltungen im Bachelorbereich dar. Um die Attraktivität der HSO zu erhöhen und um intern das vorhandene Angebot bekannt zu machen, wurde erstmalig für das Wintersemester 2015/16 eine fakultätsübergreifende Liste des für Studierende im Bachelorbereich geeigneten englischsprachigen Angebots erstellt und auch den Partnerhochschulen übermittelt. Da es an der Hochschule Offenburg im



„Abbildung GS-1: Entwicklung der Bewerberzahlen in den vier englischsprachigen Masterstudiengängen an der HSO“

Bachelorbereich keine englischsprachigen Pflichtveranstaltungen gibt, enthält die Liste außer Labors hauptsächlich Wahlfächer. Ob diese bei geforderten Mindestteilnehmerzahlen von in etwa 10 Studierenden tatsächlich zustande kommen, steht allerdings erst jeweils zu Semesterbeginn fest, also mehrere Monate nach Unterzeichnung der „Learning Agreements“ und wenn die Gaststudierenden bereits an der Hochschule eingetroffen sind. Dann müssen Learning Agreements in Rücksprache mit den Heimhochschulen kurzfristig geändert werden.

Ein Schwerpunkt der Tätigkeit des International Office ist die Pflege der Abkommen mit den Partnerhochschulen im Ausland. Es koordiniert und administriert in diesem Rahmen stattfindenden Austausch von Studierenden, Professoren und Mitarbeitern. Die Beantragung, Vergabe und Abrechnung verschiedener Drittmittelprogramme, insbesondere der EU (Erasmus+ -Programm), des DAAD (PROMOS; Sonderprogramme u.a.), des MWK und der Landesstiftung Baden-Württemberg spielen hierfür eine maßgebliche Rolle. Die Vorbereitung und Beantragung der Teilnahme am neuen Erasmus+ Programm sowie die Einführung dieser neuen Programmgeneration stellten das IO im Berichtszeitraum vor erhebliche inhaltliche und zeitliche Herausforderungen.

Hervorzuheben sind zwei Reisen, die zur Pflege und Anbahnung neuer Partnerschaften im März (Malaysia) und Oktober (Alabama, USA) erfolgten.

Das IO unterstützt die einheimischen Studierenden überdies bei der Suche nach Plätzen für Auslandspraktika und der Durchführung von selbst organisierten Studiensemestern im Ausland, und es berät bei der Finanzierung. Es betreut die internationalen Incomings von Partnerhochschulen und die vom DAAD an die Hochschule entsandten Sonderstipendiaten.

Tabelle 2: Auslandsaufenthalte von Studierenden der HS Offenburg im SS 2015 und WS 2015/16

Outgoings der HS Offenburg	
an Partnerhochschulen (Studiensemester, Praxissemester, Abschlussarbeiten)	72
selbstorganisierte Auslandsaufenthalte (Studiensemester, Praxissemester, Abschlussarbeiten)	33
Summe	105

Von den 105 Studierenden der Hochschule Offenburg, die laut Tabelle INT-2 im Berichtszeitraum einen Auslandsaufenthalt absolvierten, erhielten 64 eine Förderung durch Erasmus, PROMOS, die Landesstiftung Baden-Württemberg, das MWK oder den VdF. Von den 91 Incomings an die HS Offenburg waren 24 Sonderstipendiaten aus Mexiko und Brasilien. Das brasilianische Sonderprogramm CsF wurde allerdings zum Ende des WS 2015/16 durch die brasilianische Regierung abrupt eingestellt.

Tabelle 3: Vom IO betreute ausländische Austauschstudierende und Sonderstipendiaten

Incomings an der HS Offenburg	
Incomings von Partnerhochschulen (Studiensemester, Praktika, Abschlussarbeiten)	63
DAAD-Sonderstipendiaten (aus Mexiko und Brasilien) und sonstige	24
Malaysia-Programm Baden-Württemberg	4
Summe	91

Außerdem kam es im Berichtszeitraum im Rahmen des Erasmus-Programms zu 3 Mobilitäten von Professoren an Partnerhochschulen in Spanien und Finnland (2), , sowie 6 von Mitarbeitern an Partnerhochschulen in die Niederlande, nach Lettland, Dänemark, Österreich und Schweden (2).

Als weiteren Schwerpunkt seiner Tätigkeit koordiniert und verwaltet das IO die sog. Stibet-Mittel des DAAD (kombiniertes Stipendien- und Betreuungsprogramm) sowie den jährlich ausgeschriebenen DAAD-Preis für internationale Studierende. Im Berichtszeitraum konnten 32 Studierende gefördert werden, insbesondere 6 polnische Studierende der Partneruniversität „Ermland und Masurien“ in Polen im Master-Programm „Process Engineering“ während ihres Studiensemesters in Offenburg, mit einer Gegenfinanzierung durch die Georg und Maria Dietrich -Stiftung. Außerdem wurden mit Mitteln des Stibet-Programms vom INT organisierte Exkursionen maßgeblich unterstützt. Der jährlich ausgeschriebene DAAD-Preis wurde an eine malaysische WI-Studierende vergeben.

Der dritte Schwerpunkt der Arbeit des IO liegt in der Organisation und Durchführung von Blockkursen „Deutsch als Fremdsprache“. Jährlich im September findet ein vierwöchiger Intensivkurs statt, konzipiert als Vorbereitung auf ein im Oktober beginnendes Studium an der Hochschule Offenburg. Zielgruppe sind Austauschstudierende, Sonderstipendiaten und Studierende der englischsprachigen Masterprogramme. Ein ähnlicher, auf zwei Wochen reduzierter „Crashkurs“ wird zu Beginn des Sommersemesters angeboten. Am Crashkurs im März 2015 nahmen 29 internationale Studierende teil, am Intensivkurs im September 65.

Noch nicht abgeschlossen ist Einführung einer neuen Software im International Office, welche weiterhin einen großen zeitlichen Aufwand bedingt.

Rechenzentrum

Prof. Dr. Jan Münchenberg

Oberste Prämisse aller Tätigkeiten des RZs hat die Gewährleistung eines stabilen und sicheren Betriebs aller IT-Services unter Berücksichtigung der wachsenden IT-Anforderungen und knapperen Budgets. Die wichtigsten Maßnahmen des RZs innerhalb des Berichtszeitraums dienen daher der organisatorischen und technologischen Verbesserung der IT-Themen an der Hochschule.

Organisation

Die ITIL-Prozesse an der Hochschule werden ständig weiterentwickelt. Für die effizientere und schnellere Zusammenarbeit zwischen dem RZ und den anderen Fachbereichen, insbesondere den Fakultäten,

wurde das Konzept der IT-Koordinatoren entwickelt. Mittlerweile wurden IT-Koordinatoren von den Fakultäten bestimmt. Die Prozesse müssen nun etabliert werden.

Es hat sich bestätigt, dass durch die zentrale IT-Veranstaltung im Rahmen der Erstsemestereinführungen den neuen Studierenden erfolgreich die wichtigsten IT-Themen für den Studienstart vermittelt werden. Nach Rückmeldung der Studierenden wird der Studieneinstieg durch das frühzeitige Verständnis für die IT-Services sehr erleichtert. Des Weiteren wurde auch die PC-Sprechstunde für die Studierenden weiterhin angeboten.

Zentrale Server und Serverräume

Eines der wichtigsten Projekte war der Austausch der alten FC-Switches durch neueste Technologie. Durch fehlende Funktionalität konnten wichtige Erweiterungen der IT-Infrastruktur sowie neue innovative Projekte nicht durchgeführt werden. Zusätzlich konnte durch die neuen Switches zum einen die Leistung der SAN erhöht werden und zum anderen konnte die Verfügbarkeit des Gesamtsystems gesteigert und die Ausfallgefahr reduziert werden. Gleichzeitig konnten die Wartungskosten reduziert werden. Die Switches sind für zukünftige Projekte ausgelegt so dass weitere Geräte kostenneutral angeschlossen werden können.

Wie in den vergangenen Rechenschaftsberichten bereits berichtet, gibt es immer mehr Probleme in den Serverräumen. Neben technischen wie Strom, Klima und Störungen sind dies vor allem sicherheitskritische wie fehlende Zugangskontrollen etc. Sicherheitsaudits, wie sie z.B. für Forschungsprojekte mit Geheimhaltungsklauseln notwendig sind, würden daher negativ ausfallen. Weitere Probleme gibt es auch in den Fakultätsserverräumen im D-Gebäude durch nicht fachgerechten Umgang mit der Infrastruktur. So werden u.a. einfach Kabel in Switchen von nicht RZ-Mitarbeitern umgesteckt, so dass andere Server nicht mehr korrekt funktionieren. Da die Probleme immer mehr zunehmen und auch immer sicherheitskritischer werden, ist hier dringender Handlungsbedarf erforderlich. Das RZ erstellt derzeit eine Anforderungsanalyse und ein Lösungskonzept am Beispiel eines neuen Rechenzentrums auf Basis neuester Technologie. Ziel ist, durch GreenIT Kosten einzusparen und somit einen Umbau über einen längeren Zeitraum zu amortisieren. Im Folgezeitraum soll dies konkretisiert und zusammen mit der Hochschulleitung erörtert werden.

Benutzerverwaltung

Der derzeitige Prozess der Benutzerverwaltung ist sehr komplex, hat zahlreiche Schnittstellen, ist fehleranfällig und ist vor allem nicht revisionssicher. Ziel ist daher im Rahmen der IT-Sicherheit und auch für ein verbessertes Reporting einen neuen Prozess für die Benutzerverwaltung zu entwickeln. Im Rahmen eines Praxissemesters wurde daher von einem Studenten in Zusammenarbeit mit dem RZ eine neue zentrale Datenbank entwickelt, welche zukünftig die genannten Anforderungen erfüllen kann und ein sicheres

Identity Management an der Hochschule zulässt. Ausgehend von dieser Datenbank sollen nun die Prozesse und Systeme im kommenden Berichtszeitraum angepasst und dadurch die alte Lösung ersetzt werden.

Die Nachfrage nach softwarebasierten Lösungen für die Zusammenarbeit an der Hochschule wie Kollaborationsräume u.ä. nimmt aus allen Bereichen immer mehr zu. Im Rahmen einer Bachelorarbeit wurde das Produkt Vibe von Novell untersucht, welches bereits in der existierenden Hochschullizenz enthalten ist. Die Ergebnisse müssen nun ausgewertet werden. Bei erfolgreicher Bewertung durch die Anwender soll das System zunächst in einzelnen Bereichen eingeführt werden.

Netz

Im Rahmen der zahlreichen Neu- und Umbaumaßnahmen der Hochschule wurden die neuen Etagen und Räume im Vorbeck-Gebäude sowie der Erweiterungsbau der Bibliothek in Offenburg in das Campusnetz integriert (LAN, WLAN, Telefonie). Erste Planungen für die Anbindung der Neubauten Mensa, POI und RIZ in Offenburg sowie ein zusätzliches Raumnetz (Raum 2.2.5) am Bildungscampus Gengenbach sind erfolgt.

Weiterhin wurde der 10 GBit/s-Backbone Ausbau an beiden Standorten fortgeführt. So wurde unter anderem am Standort Gengenbach durch die Installation eines neuen zentralen Switches (Cisco Nexus) die 10GBit/s-Anbindung aller lokalen 10 GBit/s-fähigen Server ermöglicht. Für die Beschaffung wurden Fördermittel bei der LanKo beantragt und genehmigt. Des Weiteren ist nun im Klostergebäude Gengenbach auch der letzte PC-Pool (Raum 007) mit maximaler Bandbreite angeschlossen. Im Backbone beider Standorte wurde VTP (VLAN Trunk Protocol) implementiert. Damit konnte der administrative Aufwand beim Ausrollen neuer VLANs im Campusnetz und gleichzeitig die Datenlast im Backbone reduziert werden.

Am Campus Nord konnte die auf Grund der bisherigen Performance problematische Bandbreite des Internetanschlusses im Oktober 2015 von 100/5 MBit/s (Down-/Upload) auf 250/20 MBit/s und im Februar 2016 nochmals auf 400/20 MBit/s erhöht werden. Das waren zum damaligen Zeitpunkt jeweils

die höchsten Bandbreiten für unsymmetrisches DSL im Bereich Campus Nord. Für die neue Bandbreite wurde vor Ort ein leistungsfähigerer VPN-Router (Cisco ASA5525) installiert. Leider trat mit der letzten Bandbreitenerhöhung ein altes technisches Problem des Providers mit VPN-Tunneln wieder zu Tage. Mit einer Teststellung und permanentem Kontakt zum Level-2-Support des Herstellers wird versucht, das Problem in der folgenden Berichtsperiode dauerhaft zu lösen.

Die Lizenzierung der Cisco VPN Client Software wurde mit dem Upgrade auf Version 4 geändert. Bisher basierte sie auf dem Modell „concurrent users“ eines VPN Routers, nun auf die Anzahl der vorhandenen Useraccounts der Einrichtung unabhängig vom VPN Router, was zukünftig eine Kostensteigerung bedeuten wird. Als Übergangslösung ist die neue Lizenz für drei Jahre kostenfrei.

Unter dem neuen Namen „Cisco Prime Infrastructure“ wurde die bisherige WLAN Management Software auch auf LAN-Komponenten ausgeweitet. Für die notwendige Lizenzerweiterung wurden Fördermittel bei der LanKo beantragt und genehmigt.

Die Server für zentrale Netzdienste mussten aus sicherheits- und lizenztechnischen Gründen von SLES10 auf SLES12 durch Neuinstallation migriert werden. Dabei mussten auch alle Opensource Komponenten neu installiert, konfiguriert und dabei teilweise neue Konzepte entwickelt werden. Am aufwändigsten und kritischsten war das zentrale Mailrelay. Es wurde von sendmail auf postfix plus amavis mit zusätzlichem Spam- u. Virenfilter sowie DKIM Kontrolle für die HSO Maildomains umgestellt. Schwerpunkt ist das Erkennen von gefälschten HSO-Absendern in externen Mails und das Vermeiden von Absenderfälschungen bei internen Mails. Zum Ende des Berichtszeitraumes begannen die ersten Schritte des produktiven Betriebes.

Weitere Server für Mailinglisten, eduroam-Authentifizierung, Domain-Nameservice und Netzwerkmanagement werden im Folgeberichtszeitraum migriert.

PC-Poolräume

Der PC-Poolraum D115 wurde mit 31 bwPC 4.1 inkl. Monitore erneuert. In den Räumen B205, B206,

B207 sowie E007 wurden Seilvorrichtungen für Sichtschutze zwischen den Reihen eingebaut, so dass im Februar 2016 erste ePrüfungen (s.u.) durchgeführt werden konnten. In der ersten Phase wurden Papierischdecken verwendet, in der kommenden Phase sollen diese durch Stoffvorhänge ersetzt werden.

Zentrale Softwareprodukte

Auf Grund von sicherheitskritischen Vorfällen in der Vergangenheit soll zukünftig durch den zukünftigen IT-Sicherheitsmitarbeiter das Thema Zentralisierung der Administration von Arbeitsrechnern vorangetrieben werden. Durch ein zeitnahes Patchen von Softwarepaketen sowie die standardisierte Installation der Arbeitsrechner soll zukünftig die Sicherheit erhöht und die Administration vereinfacht werden. Ein wichtiger Baustein hierbei ist die SW-Verteilung. Ein Konzept auf Basis von Novell ZENWorks wurde erstellt, was in der kommenden Berichtsperiode umgesetzt werden soll.

In diesem Zusammenhang ist die Hochschule im Bereich des Virenschutzes dem Landesvertrag für Sophos beigetreten, wie dies bereits von zahlreichen anderen Hochschulen und Universitäten in Baden-Württemberg praktiziert wird. Avira wurde somit abgelöst. Dadurch konnten zum einen Lizenzkosten reduziert werden, zum anderen steht eine Adminkonsole zur Verfügung, über die das RZ die Möglichkeit hat, infizierte Rechner im gesicherten Hochschulnetz schnell zu identifizieren und geeignete Maßnahmen einzuleiten. Passende Richtlinien und Leitfäden müssen noch von dem zukünftigen IT-Sicherheitsmitarbeiter erstellt werden.

Weiterhin ist die Lizenzierung aller Hochschulrechner über den BW-Landesvertrag mit Microsoft für Produkte wie Office und Windows 7, 8 bzw. 10 abgedeckt. Dasselbe gilt für die CALs für den Benutzerzugriff auf die Windows Server. Die Umstellung auf Windows 10 wird auf Grund der generellen datenschutzrechtlichen Bedenken noch zurückgestellt. Die Umstellung erfolgt, sobald der landesweite Arbeitskreis für den Microsoft Landesvertrag eine Empfehlung herausgibt.

Die Lizenzierung über den Dreamspark-Vertrag mit Microsoft bleibt ebenfalls bestehen, wonach allen Studierenden aktuelle und lizenzierte Windows-Betriebssysteme und betriebssystemnahe Soft-

wareprodukte kostenfrei zur Verfügung stehen. Die Organisation des studentischen Zugriffs auf den Microsoft-Server liegt nach wie vor bei den Fakultäten.

Personal

Seit 1.1.2016 ist ein Mitarbeiter in 50% Altersteilzeit, so dass seine Aufgaben teilweise von den anderen RZ-Mitarbeitern übernommen werden müssen. Ein Schwerpunkt seiner bisherigen Tätigkeiten lag auf dem Support der Verwaltungs- PC-Arbeitsplätze. Hier konnte seitens der Verwaltung ein passender Ersatz gefunden werden. Da viele Themen direkt mit dem RZ abgestimmt werden müssen, wurde diese Person eng in das RZ-Team miteingebunden.

Der IT-Fachkräftemangel ist bereits deutlich zu spüren, so dass IT-Stellen nur schwer langfristig und durch gute Bewerber zu besetzen sind (ein Beispiel hierfür ist die Besetzung der vom LuK-Ausschuss dem Haushaltsausschuss empfohlene Stelle für IT-Sicherheit, die hoffentlich im 05/2016 besetzt werden kann). Da im RZ auf Grund der komplexen Infrastruktur Kontinuität im Personal dringend notwendig ist, sollte darauf geachtet werden, dass kompetentes IT-Personal auf jeden Fall an der Hochschule gehalten werden kann.

Kooperationen

Im Regionalen Zentrum Virtualisierung (RZV) wurde zusammen mit der Universität Freiburg, der PH Freiburg und der Hochschule Furtwangen die StudiCloud produktiv genommen. Studenten der genannten Hochschulen können sich dadurch für die Dauer eines Semesters für Praktikums-, Projekt- und Abschlussarbeiten einfach und selbständig einen Virtuellen Server erstellen. Neue Möglichkeiten der Lehre sind somit möglich und die hochschuleigenen VM-Cluster werden entlastet.

Zusammen mit der Universität Freiburg wird das vom MWK geförderte Projekt bwLehrpool (<http://bw-lehrpool.hs-offenburg.de/>) als Folgeprojekt bwEKlausuren bis 31.12.2016 fortgeführt. Ziel ist, auf Basis von bwLehrpool eine abgesicherte Umgebung für die Durchführung von ePrüfungen als Landesdienst bereitzustellen. Gleichzeitig werden mit Hilfe dieser Technologie zusammen mit dem Informationszent-

rum (IZ) an der Hochschule Offenburg Prozesse für ePrüfungen entwickelt und etabliert. In der Prüfungszeit im Februar 2016 wurden erfolgreich mehrere ePrüfungen im Bereich Informatik mit teilweise über 100 Prüflingen durchgeführt. Im kommenden Berichtszeitraum sollen die Prozesse auf andere Bereiche wie CAD u.a. ausgeweitet werden.

Ausblick

Im nächsten Berichtszeitraum stehen folgende wichtigen Themen an:

- Verbesserung des Notfall Managements durch system- und gebäudetechnische Maßnahmen, um die Auswirkungen bei Unwettern etc. wie im vergangenen Berichtszeitraum zu minimieren.
- Übertragung der bisherigen RZ-Dokumentation in die neue CMDB
- Aufbau eines IT Security Management Prozesses, unter der Voraussetzung, dass die IT-Sicherheitsmitarbeiterstelle besetzt werden kann.
- Einführung eines hochschulweiten Lizenzmanagement Prozesses in enger Kooperation mit dem Einkauf
- Weiterer Ausbau der 10Gbit/s-Anbindung von Servern
- Entwicklung und Mitarbeit an einer IT-Governance für Landesdienste und das RZV
- Projekt bwEKlausuren
- Weiterentwicklung der ITIL-Prozesse und IT-Organisation an der Hochschule
- Untersuchung von Synergiepotentialen bei Landesdiensten wie bwCloud etc.
- Erneuerung der DataStorages
- Erstellung eines Konzepts „RZ-Serverraum“ mit den Themen Sicherheit, Notfallmanagement, innovative Technologien, Skalierbarkeit, GreenIT, Kosteneinsparung und Organisation

Informationszentrum

Prof. Dr. Andreas Christ, Petra Möhringer (Dipl.-Dok. FH)

Das Informationszentrum vereint die drei Kompetenzzentren Bibliothek, E-Services und E-Science unter einem Dach. Seine Aufgabe als zentraler Informationsdienstleister ist, Inhalte und Wissen auf der Basis unterschiedlichster Medien und Techniken anzubieten und allen Interessierten zugänglich zu machen. Hierzu bedient es sich neben den klassischen Kanälen der Medienausleihe durch die Hochschulbibliothek, verstärkt DV-gestützter Systeme für Literatursuche, Ausleihe und für E-Learning-Angebote sowie dem Internet.

Neben der Bereitstellung bestehender Medien und Informationssysteme entwickelt, evaluiert und beschafft das Informationszentrum neue Systeme und Techniken der Informationsvermittlung und -verteilung.

Kompetenzzentrum Hochschulbibliothek

Räumliche Infrastruktur der Bibliotheken

Im Berichtszeitraum konnte die beengte räumliche Situation durch den vorläufigen Abschluss der Um- bzw. Anbaumaßnahmen in beiden Bibliotheken erheblich verbessert werden.

Campus Offenburg

Trotz Verzögerungen der Baufortschritte wurde der Eröffnungstermin des neuen Bibliotheksteils zu Beginn des Wintersemesters 2015/16 gehalten. Die Regalanlage – die Ausschreibung „gewann“ die Firma Zambelli, Grafenau – wurde pünktlich geliefert und durch die Herstellerfirma fachgerecht aufgebaut. Sämtliche Medien aus dem bisherigen Lesesaal zogen in die neuen Räumlichkeiten um: An die 7.000 Bücher fanden ihren Platz; mehr als 2.000 Filmhüllen wurden mit den zugehörigen DVD-Scheiben gefüllt, alle Scheiben mit einem RFID-Etikett ausgestattet und in einem übersichtlichen Schubfachsystem untergebracht; außerdem wurden mehr als 1.000 Zeitschriftenhefte umgelagert. Ein immenser Kraftakt, den das Bibliotheksteam mithilfe dreier studentischer Hilfskräfte am letzten Tag vor Semesterbeginn abschließen

konnte. Allerdings sorgten Verzögerungen bei der Lieferung der Einbautische (mit integrierten Strom- und Netzwerkanschlüssen) dafür, dass den Studierenden vorerst behelfsmäßige Arbeitsplätze auf der Galerie zur Verfügung standen, die nur bedingt genutzt wurden. In der letzten Februarwoche wurden die Tische montiert, so dass im neuen Bibliotheksteil nun exakt 70 Einzelarbeitsplätze, sowie ein kleiner Loungebereich mit weiteren 8 Plätzen zur Verfügung stehen.

Im ehemaligen Lesesaal wurde das Regalsystem abgebaut und provisorische Lernplätze untergebracht. Derzeit ist noch nicht abschließend geklärt, wann der nächste Bauabschnitt – die Sanierung der bisherigen Bibliotheksräume – beginnt; denn erst nach Abschluss der vollständigen Baumaßnahme wird die wesentlich bessere räumliche Situation erreicht sein.

Campus Gengenbach

Der Anschluss des Raumes im Obergeschoss durch eine innenliegende Treppe wurde im Berichtszeitraum fertiggestellt. Notwendige Teppichbelags- und Malerarbeiten vervollständigten die Umbaumaßnahme, verlängerten aber auch die Bauzeit, so dass den Studierenden im Sommersemester 2015 kaum Arbeitsplätze in der Bibliothek zur Verfügung standen. Die Anfang Januar vollständig montierten Arbeitskabinen der Firma Haworth, die das Zentrum des neuen, als Lernort konzipierten Raumes bilden, schlossen die Umbaumaßnahme ab. Damit bietet die Bibliothek Campus Gengenbach ihren Studierenden mehr als 40 Plätze zum Lernen und Arbeiten an.

IT-Infrastruktur der Bibliotheken

RFID-Technologie

Die Bibliothek Campus Gengenbach startete wie geplant Mitte März 2015 mit der Verbuchung sämtlicher Medien mittels RFID-Technologie. Wenige Wochen später wurde der Selbstverbuchungsautomat in Betrieb genommen, der den Bibliotheksbenutzern erlaubt ihre Medien eigenständig auszuleihen. Zeitgleich begann in der Bibliothek Campus Offenburg

die Konvertierung des Lesesaal- und Magazinbestands. Insgesamt erhielten um die 40.000 Medien einen RFID-Chip, der die kontaktlose Verbuchung und Sicherung sämtlicher Bibliotheksmaterialien ermöglicht. Nach Abschluss der Konvertierung erfolgt seit Beginn des Wintersemesters 2015 die Ausleihe und Rückgabe anstelle des Einlesens einzelner Barcode-Etiketten mit innovativer RFID-Technologie – sowohl an der Ausleihtheke als auch an einem neu installierten Selbstverbucher. Die Mediensicherung übernimmt ein Sicherungsgate, das an beiden Bibliotheksstandorten jeweils in den Eingangsbereich integriert wurde: Seither warnt ein akustischer und visueller Alarm vor nicht ordnungsgemäß verbuchten Medien.

Bibliotheksverwaltungssoftware aDIS-BMS

Am 10. August 2015 – exakt fünf Jahre nach Inbetriebnahme der Software – wurde die Anbindung von Shibboleth realisiert. Das Verfahren erlaubt allen Hoch-

schulangehörigen, die Zugangsdaten des Campus-Benutzerkontos für den OPAC zu verwenden.

OPUS

Mit Update auf die OPUS-Version 4 wurde es möglich, die Software zur Verwaltung von Einträgen ohne Volltext zu nutzen. Neben Abschlussarbeiten und hochschuleigenen Veröffentlichungen ist daher inzwischen die Hochschulbibliografie in Arbeit, d. h. eine rein bibliografische Zusammenstellung sämtlicher Veröffentlichungen von Mitgliedern der Hochschule – wo vorhanden mit Link zum Volltext. Langfristig ist eine Verknüpfung zu den Hochschul-Webseiten der jeweiligen Autoren geplant.

Bibliotheksbestand

Die Bestandszahlen haben sich folgendermaßen entwickelt:

Tabelle 1.1: Bestandszahlen Print

	Bestand 31.12.2015	Zugang 2015	Abgang 2015	Bestand 31.12.2014
Bücher	74.975	3.189	2.907	74.693
Abschlussarbeiten	5.457	337	0	5.120
Normen	1.316	1	0	1.315
Zeitschriftenabonnements	233	5	42	270
Gedruckte Medien	81.981	3.532	2.949	81.398

Neben gedruckten Beständen sind elektronische Ressourcen inzwischen unverzichtbar geworden und nehmen einen hohen Stellenwert im Dienstleistungsspektrum der Bibliothek ein. Der Bestand spiegelt diese Tendenz wider: Während der physische Bestand

in konstanter Höhe verbleibt, ist analog zum Vorjahr eine signifikante Steigerung des Anteils der digitalen Medien zu verzeichnen. Inzwischen machen die elektronischen Medien zwei Drittel des Gesamtbestands aus.

Tabelle 1.2: Bestandszahlen Digital

	Bestand 31.12.2015	Zugang 2015	Abgang 2015	Bestand 31.12.2014
E-Books	104.967	8.964	2.116	98.119
E-Journals	34.151	1.979	455	32.627
AV-Medien (Filme / Videotrainings)	7.025	458	4	6.571
Gedruckte Medien	146.143	11.401	2.575	137.317

Auf Initiative der Studierenden des Studiengangs Medizintechnik wurden knapp 2.000 E-Books aus dem Bereich der Medizin gekauft. Die Finanzierung der E-Book-Pakete (Copyright-Jahrgänge 2005 bis 2016) aus dem Hause Springer übernahm die Fakultät E+I. Daneben wuchs die Safari-Plattform auf mittlerweile knapp 30.000 E-Books (Zugang von 2.628 Einheiten) sowie die OECD-Plattform auf über 7.000 E-Books (Zugang von 1.193 Einheiten).

Mediennutzung

Die Tendenz des Vorjahres bzgl. der Mediennutzung ist im Berichtszeitraum deutlicher ausgefallen: Die Ausleihzahlen der gedruckten Medien gehen weiter zurück. Während im letzten Jahr die Ausleihzahlen im Vergleich zum Vorjahr um 4% gesunken sind, waren es in 2015 bereits 12%.

Tabelle 2.1: Mediennutzung Printbestand

Lokaler Bestand	2015	2014	2013	2012
Entleihungen	78.767	89.349	93.481	93.190
... davon Ausleihen	22.638	26.573	29.701	31.732
... davon Verlängerungen	56.129	62.776	63.780	61.458
Nehmende Fernleihe	2015	2014	2013	2012
Bestellungen	917	1.174	1.403	1.297
... davon positiv	830	1.052	1.252	947
<i>Erfüllquote</i>	<i>91%</i>	<i>90%</i>	<i>89%</i>	<i>73%</i>
Gebende Fernleihe	2015	2014	2013	2012
Bestellungen	1.448	1.427	1.413	1.323
... davon positiv	656	644	655	603
<i>Erfüllquote</i>	<i>45%</i>	<i>45%</i>	<i>46%</i>	<i>46%</i>

Tabelle 2.2: Mediennutzung E-Ressourcen

	2015	2014	2013	2012
Volltextabrufe	765.095	676.454	412.471	234.446
	+13 %	+64 %	+76 %	+23 %
... davon Zeitschriftenartikel	71.182	83.604	65.001	42.171
	-15 %	+29 %	+54 %	+4 %
... davon Buchkapitel, Videotrainings	693.913	592.850	347.470	192.275
	+17 %	+71 %	+81 %	+29 %

Tab. 3: Verfügbare Mittel der Bibliothek

Mittel der Bibliothek	2015	2014	2013
... aus Haushalt	92.600 EUR	100.220 EUR	82.180 EUR
... aus Qualitätssicherungsmittel	254.650 EUR	370.685 EUR	349.265 EUR
... durch Einnahmen	12.019 EUR	15.372 EUR	16.942 EUR
Summe Bibliothek	359.269 EUR	486.277 EUR	448.387 EUR
Mittel der Fakultäten für die Bibliothek	2015	2014	2013
... aus Haushalt	12.355 EUR	14.788 EUR	10.256 EUR
... aus Qualitätssicherungsmittel	80.436 EUR	3.029 EUR	-
Summe Fakultäten	92.791 EUR	17.817 EUR	10.256 EUR
Summe Bibliothek + Fakultäten	452.060 EUR	504.094 EUR	458.643 EUR

Das inzwischen breit aufgestellte digitale Angebot löst mehr und mehr die gedruckten Medien ab: Der digitale Wandel vollzieht sich und schlägt sich deutlich in der Mediennutzung sowohl des gedruckten als auch des elektronischen Bestands nieder.

Die Tabelle 2-2 veranschaulicht die enorme Akzeptanz der elektronischen Ressourcen durch unsere Nutzer. Der Aufwuchs der elektronischen Medien lag im Vergleich zum Vorjahr bei ca. 6%. Daraus resultiert erneut eine Steigerung der Zugriffszahlen. Gleichzeitig liefern diese Zahlen die Bestätigung, dass die Mittelverwendung im Sinne der Lehrenden und Studierenden erfolgt.

Finanzierung

Tabelle 3 zeigt eine Übersicht der Zuweisungen und Einnahmen der Bibliothek der letzten Haushaltsjahre.

Die Mittelzuweisung an die Bibliothek erfolgt seit dem Haushaltsjahr 2010 über einen Verteilungsschlüssel, der sich an der Anzahl der Studierenden orientiert: Ein Teil fließt aus den hochschulweiten Haushaltsmitteln der Bibliothek (=20 EUR pro Studierenden) zu; weitere Mittel aus den Qualitätssicherungsmitteln der Hochschule (=55 EUR pro Studierenden). Zusätzlich wird in den Fakultäten pro Jahr flexibel entschieden, ob weitere Mittel aus deren Qualitätssicherungsmitteln in Höhe von 30 EUR pro Studierenden für die Bibliothek bereitgestellt werden. Im Berichtsjahr wurden diese zusätzlichen Mittel aufgrund der engen finanziellen Situation der Fakultäten erstmalig nicht zugewiesen (vgl.

Tab. 3 „Mittel der Bibliothek“). Dennoch unterstützte insbesondere die Fakultät E+I zum Ende des Jahres 2015 die Bibliothek mit einer erheblichen Summe aus den Qualitätssicherungsmitteln, die zweckgebunden für den Erwerb mehrerer Springer E-Book-Fachpakete Medizin ausgegeben wurden. Durch weitere Mittel der Fakultäten (QSM von E+I: 16.000 EUR – ursprünglich für die Lizenzierung von MATLAB-Lizenzen kalkuliert, aber aufgrund einer günstigen Landeslizenz nicht benötigt; M+V: 7.200 EUR, Anteil an den Lizenzkosten für die DIN-Normen; vgl. Tab. 3 „Mittel der Fakultäten für die Bibliothek“) sowie der Kündigung einiger wenig genutzter digitaler Produkte konnte die insgesamt geringere Mittelzuweisung für die Nutzer verträglich abgedeckt werden.

Die Übersicht in Tabelle 5 zeigt die Verteilung der finanziellen Mittel auf die verschiedenen Medientypen: Während im Vorjahr der Anteil der Mittel für digitale Medien ein Pik von 75% erreicht hat, ist der Anteil im Berichtszeitraum auf den Wert von 2013 gesunken: Die Einsparmaßnahmen betrafen überwiegend elektronische Ressourcen.

Die in den letzten Jahren zur Verfügung stehenden Qualitätssicherungsmittel erlaubten, insbesondere das elektronische Angebot der Bibliothek komfortabel auszubauen. Die Qualitätssicherungsmittel wurden in diesem Berichtszeitraum letztmalig verteilt. Sollten keine zusätzlichen Mittel bereitgestellt werden, wird das elektronische Dienstleistungsangebot merklich reduziert werden müssen.

Tabelle 5: Verteilung der Investitionsmittel auf Medientypen

Digitale Medien	2015	2014	2013	2012
EBooks	32%	39%	34%	30%
EJournals	28%	31%	28%	23%
Deutsches Normenwerk	5%	4%	4%	5%
AV-Medien (Filme / Videotrainings)	1%	1%	1%	4%
Gesamt	66%	75%	67%	62%
Gedruckte Medien	2015	2014	2013	2012
Bücher	27%	19%	25%	29%
Zeitschriftenabonnements / Lose-Blatt-Sammlungen	7%	6%	8%	9%
Normen / Richtlinien	>1%	>1%	>1%	>1%
Gesamt	34%	25%	33%	38%

Kompetenzzentrum E-Science

Das Kompetenzzentrum E-Science verantwortet und begleitet die E-Learning-Aktivitäten der Hochschule. Neben der Administration der E-Learning-Plattform Moodle werden Professoren/-innen, Lehrbeauftragte und Mitarbeiter/-innen individuell unterstützt sowie in regelmäßigen Inhouse-Workshops und in Einzelgesprächen didaktisch beraten und mit technischem Support begleitet. Hierzu gehört auch die Bereitstellung von Materialien zur Didaktik auf den Serviceseiten im Internet.

Herr Canz kümmert sich zudem intensiv um neue Kolleginnen und Kollegen an der Hochschule.

Aufgrund erfolgreicher Leuchtturmprojekte hat in den vergangenen Jahren ein umfassender struktureller Wandel der Lehre an der Hochschule Offenburg stattgefunden. Vielfältige neu strukturierte und entwickelte Angebote erhöhen die Qualität und die Leistungsfähigkeit in der Lehre. Maßgeblich dazu beigetragen hat das 2012 bis 2015 vom MWK geförderte IQF-Projekt „Blended-Learning im integrierten Portal (BLiP)“; in dessen Rahmen nicht nur über zwanzig Lehrveranstaltungen mit exemplarischen Inhalten ausgestattet worden sind, sondern ein Umdenken zu intensiverem IT- und Medieneinsatz stattfand. Nach Auslaufen dieser Förderung zeigt sich sehr deutlich, dass die neuen Konzepte zwar in der Breite angenommen werden, aber fehlende Personalressourcen die größte Herausforderung darstellen.

Erhebliche Mittel flossen aus dem MINT-College der Hochschule an das Informationszentrum. Das MINT-College wird über fünf Jahre vom BMBF durch das Gemeinsame Programm des Bundes und der Länder für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre projektfianziert. Schwerpunkte der Arbeiten von Frau Meier und Herrn Canz im Berichtszeitraum waren die Studieneingangsphase und der Grundlagenbereich.

In individueller technischer, didaktischer, gestalterischer und auch inhaltlicher Unterstützung der Dozenten/-innen durch Frau Dr. Hillenbrand, Frau Ehret, Frau Meier und Herrn Canz konnten neue Online-Angebote erstellt und in die Lehre integriert werden. Hierzu gehören die Physik-App mit 100 Aufgaben für die Brückenkurse inklusive Theorieblöcken oder

Vorlesungen im Mathematik-Grundlagenbereich. Die Erstellung von E-Learning-Materialien fördert zugleich Aktualisierung und wechselseitige Abstimmung der Lehrinhalte mehrerer Vorlesungen. So können aufwändig produzierte Materialien mehrfach und effizient genutzt werden.

Ein besonderer Meilenstein ist die Einführung von E-Klausuren in enger Zusammenarbeit von Rechenzentrum und Informationszentrum. Das Projekt bwEKlausuren wird wie das Vorgängerprojekt bwLehrpool von Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst gefördert. Erste Klausuren wurden auf der bwLehrpool-Umgebung in Verknüpfung mit einer speziellen Moodle-Installation abgehalten.

Kompetenzzentrum E-Services

Schwerpunkte der Arbeiten im Kompetenzzentrum E-Services, insbesondere von Herrn Obermann und Herrn Dahal, waren der Hochschul-Internetauftritt und die Vernetzung der Online-Dienste der Hochschule. Herr Rakhman schied leider im Sommersemester 2015 aus und ging zurück in sein Heimatland. Drei darauf folgende befristete Teilzeit-Verträge liefen aufgrund der Finanzsituation bereits zum Jahresende 2015 wieder aus.

Mit der Vernetzung des daVinci-Systems mit den Onlinesystemen gelang es die aktuelle Raumbelagung und die Vorlesungsverzeichnisse im Internetauftritt bzw. auf den elektronischen Tüdisplays im D- und E-Bau darzustellen.

Als weiterer Dienst konnte die Mediathek öffentlich geschaltet und die sichere Anbindung an Drittanwendungen realisiert werden. Die Mediathek wird in Kooperation mit der Hochschule Furtwangen und der Universität Freiburg betrieben und gewährleistet verlässlichen und sicheren Zugriffe auf Videomaterial für Lehre, Forschung und Webauftritt.

Der Umstieg auf das Tool „Solr“ hat die Suche-Funktion der Webseiten signifikant verbessert.

In enger Zusammenarbeit mit dem Institut für Angewandte Forschung (IAF) und der Hochschulverwaltung konnte auf der Basis von Typo3 der Prototyp des Vorhabenregisters/der Forschungsdatenbank realisiert werden. Hiermit wird eine gesetzliche Vorgabe

des Landeshochschulgesetzes umgesetzt. Zugleich schafft es die technische Grundlage für die zukünftige Darstellung von Forschungsprojekten im Webauftritt der Hochschule.

Herr Rakhman, Herr Dahal und Herr Herzog führten die umfangreichen Arbeiten zur Umstellung auf die neue Version 6.3 des hochschulweiten CMS Typo3 softwareseitig fort. Zugleich wird ein gestalterischer Relaunch der Webseiten stattfinden.

Die CampusApp, hervorgegangen aus einer studentischen Projektarbeit und betreut durch das Informationszentrum, wurde durch weitere Studentische Tätigkeiten und Abschlussarbeiten wesentlich erweitert. So sind nun Notenabfrage, E-Mail- und Lernplattform-Zugriff, das Campusradio aber auch Notfall-Telefonnummern integriert.

Zu den Aufgaben von Herrn Obermann gehören auch die technische Betreuung diverser Webseiten-Server, der Evaluationssoftware von EvaSys und der Medienpulte/Smartboards im D- und E-Bau sowie Schulungen

und allgemeiner Typo3-Support für die Webseiten der Fakultäten, der Zentralen Einrichtungen und der Institute. Bei hochschulweiten Veranstaltungen wie Recruiting-Messe und Kinderuni oder bei der Teilnahme an Aktivitäten wie dem Shell Eco-marathon leistet das Kompetenzzentrum E-Services intensive Unterstützung.

Nachdem die Medientechnik- Ausstattung der Seminar-, PC-Pool und CAD-Laborräume des neuen E-Gebäudes (Medienpulte mit integriertem PC und Wacom-Displays, Beamer, SmartBoards und deren Steuerung) abgeschlossen ist, hat das Informationszentrum im Berichtszeitraum die regelmäßige Wartung der Medientechnik an das Zentrum für Physik, das in der Vergangenheit schon z.B. für die Beamer-Wartung verantwortlich war, abgegeben.

Das Informationszentrum nimmt regelmäßig an wissenschaftlichen Konferenzen teil und fördert so den Austausch und Kontakt mit den Einrichtungen an anderen Hochschulen.

Zentrum für Physik

Prof. Dr. Christian Ziegler

Das Zentrum für Physik ist eine zentrale Einrichtung der Hochschule und versteht sich dabei als Dienstleister für alle Fakultäten und Einrichtungen der Hochschule mit einem beständig wachsenden Aufgabenspektrum.

Das Zentrum für Physik unterhält in seinen Räumen eine umfangreiche Sammlung ausgewählter Experimente, die in den etwa 20 unterschiedlichen Physik-Vorlesungen der Studiengänge als Demonstrationsversuche eingesetzt werden können und dem besseren Verständnis der dort vermittelten Lehrinhalte dient. Auch die Dozenten der in den beiden Wochen vor dem Vorlesungsstart stattfindenden Physik-Brückenkurse greifen gerne auf diese Unterstützung zurück. Auf Grund der mitunter langjährigen Erfahrung der Mitarbeiter im Zentrum für Physik können auch neue Ideen bzw. Vorschläge für weitere Demonstra-

tionsversuche immer wieder kurzfristig umgesetzt werden und stehen dann allen lehrenden Kollegen zur Verfügung.

Das vom Zentrum für Physik betreute standortübergreifende physikalische Praktikum bietet den Studierenden aus allen Fakultäten die Gelegenheit, ihre in den Vorlesungen gewonnenen Kompetenzen direkt im Experiment anzuwenden und sämtliche Aufgaben bei der Durchführung, Protokollierung und Auswertung eines Experiments bereits in einer frühen Phase ihres Studiums zu üben. Neben grundlegenden Versuchen aus allen wesentlichen Gebieten der Physik stehen auch moderne Geräte zur Verfügung, wie z.B. ein Raster-Elektronenmikroskop oder ein Computertomograph, an denen die Studierenden dem Umgang üben können.

Wenn auch der jeweilige Dozent in Zusammenarbeit mit den Assistenten im Zentrum für Physik die Versuche für das physikalische Praktikum frei auswählen kann, sollte der Schwerpunkt der Aktivitäten aber weiterhin bei den im theoretischen Verständnis eher einfachen Versuchen liegen, bei denen die Studierenden dann die Bedeutung eines sorgfältigen Messens und einer wohlüberlegten Interpretation der Daten erkennen.

Dabei hat sich in den vergangenen Jahren allerdings gezeigt, dass die Studierenden zum Teil große Schwierigkeiten bei der rechnerischen Bewertung Ihrer Messergebnisse und insbesondere deren Unsicherheiten haben. Aus diesem Grund wurde im Zentrum für Physik eine „Sprechstunde zu ‚Fragen zum physikalischen Praktikum und zur Fehlerrechnung‘“ etabliert, bei der Studierende, die ein Praktikum im Zentrum für Physik belegen, Unterstützung in der Auswertung ihrer Daten bzw. Durchführung der Fehlerrechnung erhalten. Dieser Service wird von den Studierenden vielfach und regelmäßig angenommen.

Das Raster-Elektronenmikroskop erfreut sich bei Dozenten und Studierenden steigender Beliebtheit und hat sich zu einem festen Bestandteil in der Lehre entwickelt. Das Raster-Elektronenmikroskop wird im Grundlagen-Praktikum zwar nur im Demonstrationsversuch eingesetzt, jedoch erlernen Studierende in weiterführenden Laborveranstaltungen, wie z.B. dem Schadenskunde-Labor, den selbständigen Umgang mit dem Raster-Elektronenmikroskop. Regionale Firmen und Dozenten aus den verschiedenen Fakultäten nutzen das Angebot immer mehr, insbesondere für begleitende Untersuchungen im Rahmen von Bachelor-Arbeiten.

Die dem Zentrum für Physik angegliederte Prokrastinations-Ambulanz kümmert sich um Studierende, die unter Prüfungsängsten leiden oder Schwierigkeiten mit der Organisation ihres Studiums und ihrer Prüfungsvorbereitung haben. Durch eine intensive Beratung und Betreuung werden diesen Studierenden Wege aus der Krise gezeigt und damit fast immer der vorzeitige Studienabbruch verhindert. Im Berichtszeitraum haben insgesamt 53 Studierende aus 16 Studiengängen, einschließlich Master-Studiengängen, dieses Angebot in Anspruch genommen und konnten anschließend ihr Studium erfolgreich fortsetzen.

Insgesamt haben seit dem SS 2012 weniger als 15% der hier betreuten Studierenden ihr Studium abgebrochen. Dies ist sicher als überwältigender Erfolg zu bewerten, insbesondere, wenn man das schwierige Umfeld der Studierenden berücksichtigt, die die Prokrastinations-Ambulanz aufsuchen.

Im Dezember hatten die Erst- und Zweitsemester erneut die Gelegenheit, an einer Exkursion nach Winterthur teilzunehmen. Mit etwa 200 Interessenten in vier Omnibussen wurde das „Technorama“ angesteuert. Diese interaktive Sammlung bietet Physik zum Anfassen und animiert dazu, sich im Experiment mit physikalischen Gesetzen auseinanderzusetzen. Mit Hilfe der hierzu eingesetzten Qualitätssicherungsmittel konnte der Eigenanteil eines jeden teilnehmenden Studierenden auf ein vertretbares Maß begrenzt werden.

Bei vielen weiteren Veranstaltungen war das Zentrum für Physik entweder mit eigenen Beiträgen oder unterstützend beteiligt. Beispiele dafür sind Kinderuni, Girls' Day, Schüler-Ingenieur-Akademie, eine Vielzahl unterstützender Maßnahmen bei Schulbesuchen, die Präsentation der Hochschule auf Berufsinfo-Messen oder die Unterstützung des Zentrum für Physik anlässlich der Veranstaltung „100 Jahre ‚Allgemeine Relativitätstheorie‘“.

Die jeweils im Oktober stattfindenden „Science Days“ im Europapark Rust sind bereits seit Jahren fester Bestandteil im Terminkalender des Zentrum für Physik. Neben vielfältigen Demonstrationsversuchen zum Thema „Faszination Licht“ wurden gemeinsam mit den jungen Besuchern aus Teilen einer CD Spektrometer gebastelt, mit dessen Hilfe sie die Spektralzerlegung unterschiedlicher Lichtquellen eindrucksvoll beobachten konnten.

Die Ausbildung in allen Fakultäten wird durch ein umfangreiches Angebot audiovisueller Geräte und Einrichtungen unterstützt, deren Wartung und Pflege einen nicht unerheblichen Aufwand erfordert. Alle Hörsäle und Seminarräume der Hochschule sind mittlerweile vollständig mit Beamern, Projektoren, zum Teil zusätzlich mit Smartboards und Medienpulten ausgestattet. Diese werden zweimal im Jahr gründlich überholt bzw. gereinigt und somit für die neue Vorlesungszeit fit gemacht. Insbesondere die Pflege, Wartung und Reparatur der Medienpulte in

den Gebäuden D und E sind darüber hinaus technisch anspruchsvoll und mit hohem zeitlichem Aufwand verbunden.

Audiovisuelle Medien wie Flipcharts, Metaplantafeln und Moderatorenkoffer für Seminare und Präsentationen gewinnen immer mehr an Bedeutung und werden ebenfalls vom Zentrum für Physik betreut. Alle Geräte aus der Vorlesungssammlung und dem Medienpool können für Lehrveranstaltungen, aber auch für den gewerblichen und privaten Gebrauch ausgeliehen werden.

Im Rahmen der allgemeinen Organisation der Hochschule ist das Zentrum für Physik verantwortlich für

die Erstellung der Vorlesungs- und Raumbelungspläne. Ein beständig wachsender Aufwand stellt dabei die Vergabe von Einzelterminen für Hörsäle und die anschließend erfolgende Aktualisierung der Vorlesungs- und Raumbelungspläne auf der Webseite der Hochschule dar.

Das Zentrum für Physik ist mit seinen Mitarbeitern ein fachkundiger Partner für viele Belange der gesamten Hochschule, der einen schnellen und kompetenten Service für die wissenschaftliche Ausbildung unserer Studierenden bietet und zur funktionierenden Organisation der Hochschule nicht unerheblich beiträgt.

Sprachenzentrum

Prof. Dr. Anne Najderek

Das Sprachenzentrum ist ein hochschulweit agierender Dienstleister, der über alle Fakultätsgrenzen hinweg das Sprachlehrangebot der Hochschule Offenburg koordiniert und organisiert.

Im Sommersemester 2015 wurden semesterbegleitend und als Blockkurs für die am stärksten nachgefragte Sprache Englisch folgende Kurse durchgeführt: Allgemeines Englisch, English for Engineers, Englisch für Medienschaffende, Technisches Englisch, Wirtschaftsenglisch, Business Englisch und Advanced Business English. Da der Blockkurs „Technisches Englisch“ in Gengenbach sehr viele Teilnehmer hat, wurde ein zweiter Kurs semesterbegleitend eingeführt. Der Kurs „B1 Refresher“ fand vor dem Winter- und Sommersemester statt.

Auch weitere Blockkurse wie Technisches Englisch, Französisch I, Portugiesisch I und Spanisch III wurden aufgrund der regen Nachfrage wieder angeboten. Zum ersten Mal startete Ende Juli auch ein Blockkurs in Spanisch I, der gut besucht wurde. Die Anmeldung

zu den Blockkursen wurde ausschließlich auf die elektronische Form umgestellt.

Für den Studiengang Master of Process Engineering (MPE) wurde im Wintersemester wieder ein Polnischkurs angeboten, der die Studenten auf das Auslandssemester in Polen vorbereitet. Auch der Russischkurs fand nach zahlreichen Anfragen der Studierenden ausnahmsweise auch im Wintersemester statt.

Einmal im Jahr wurden Sprachkurse für Chinesisch und Japanisch abwechselnd angeboten.

Das Kursangebot für Deutsch wurde umstrukturiert und bereichert. Im Wintersemester 2015/2016 bot das Sprachenzentrum alle Stufen von Deutsch I bis Deutsch 7 an. Außerdem fand im Wintersemester 2015/2016 der Kurs „German Culture and Society“ auf Englisch statt.

Zusätzlich zum Sprachangebot führte das Sprachenzentrum regelmäßig DAAD-Prüfungen durch. Im

Sommersemester 2015 fand erstmals eine DAAD Prüfung für Spanisch statt. Diese wird fortan einmal im Semester angeboten.

In Rahmen des „Tandem-Programms“ und des interkulturellen Spracherwerbs organisierte das Sprachenzentrum zwei Veranstaltungen für die Kurse Spanisch und Französisch. Die Gruppe Spanisch II von Frau Stöcklin bereitete gemeinsam mit lateinamerikanischen Studierenden verschiedene spanische Nationalgerichte zu (intercambio cultural y culinario). Die Französischgruppe hat gemeinsam mit ihrer Lehrerin Frau Nicaud gekocht und erworbene Sprachkenntnisse praktisch umgesetzt. Beide Veranstaltungen erfreuten sich großer Resonanz.

Tabelle: Verteilung der Semesterwochenstunden

Sprache	SoSe 2015	WiSe 2015/2016
Englisch	40	42
Französisch	8	12
Spanisch	6	10
Deutsch	23	49
Japanisch	2	0
Portugiesisch	4	4
Polnisch	0	2
Russisch	0	2
Chinesisch	0	2
Gesamt	83	123

Die nachstehende Tabelle zeigt die Verteilung der Semesterwochenstunden für die vom Sprachenzentrum angebotenen Lehrveranstaltungen des Sommersemesters 2015 und des Wintersemesters 2015/2016:

Informationen

Alle aktuellen Kursangebote und Termine des Sprachenzentrums finden Sie auf unserer Webseite: <http://sprachenzentrum.hs-offenburg.de/>

Anmeldung

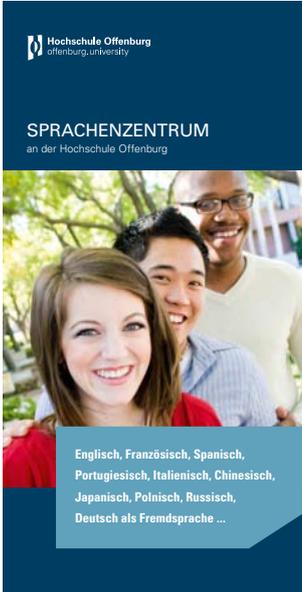
Für die Teilnahme ist eine Anmeldung erforderlich. Die Kurse finden nur bei mind. 10 Teilnehmern statt. Die Anmeldung zu den Kursen läuft über Moodle. Die Anmeldung zur Prüfung erfolgt immer extra über Online-Dienste.

Kontakt

Sie können auch gerne persönlich vorbeischaun und Fragen direkt mit uns klären:

Sprachenzentrum
Hochschule Offenburg
Badstraße 24
77652 Offenburg
Raum B266

Tel: +49 (0) 781 205 4665
E-Mail: sprachenzentrum@hs-offenburg.de



Institut für angewandte Forschung

Prof. Elmar Bollin

Dieser Bericht informiert über die Forschungs- und Entwicklungsaktivitäten der Hochschule Offenburg im Geschäftsjahr 2015. Ein großer Teil davon wurde am Institut für Angewandte Forschung (IAF) der Hochschule Offenburg durchgeführt. Das IAF versteht sich als zentrale Einrichtung der Hochschule Offenburg und bietet umfassende Forschungs-Dienstleistungen in allen Bereichen an. So ist das IAF Ansprechpartner für externe Auftraggeber und Forschungspartner und unterstützt alle internen Prozesse der Forschungsakture der Hochschule Offenburg.

In 2015 war das IAF der Hochschule Offenburg in folgende Forschungsfelder eingeteilt:

- Energie- und Umwelttechnik,
- Informations- und Kommunikationstechnologie,
- Medizintechnik,
- Wirtschaft, Handel und Logistik,
- Medientechnik,
- Produktions- und Fügetechnik,
- Schadensanalyse und Werkstoffprüfung,
- Technische Mechanik und FEM Simulation,
- IT-Sicherheit,
- Elektrische Systemtechnik.

Diese Einteilung in Forschungsfelder finden sich auch unter der Rubrik Forschungsfelder auf der IAF-Webseite wieder. Diese sind zusätzlich mit Kurzbeschreibungen und Kontaktdaten versehen und unterstützen so die Suche nach einzelnen Forschungsthemen und entsprechenden Ansprechpartnern an der Hochschule Offenburg.

Für ausgewählte Forschungsbereiche wurden an der Hochschule in den letzten Jahren Forschungsinstitute als zentrale wissenschaftliche Einrichtungen gegründet. Diese Institute bündeln möglichst fakultätsübergreifend die Forschungsaktivitäten auf diesem Gebiet und können so ein Forschungslabel prägen, das u.a. für die Akquise von neuen Forschungsvorhaben behilflich ist. Die Leitung dieser Institute obliegt einzelnen Professoren, die im Rahmen von Mitgliederversammlungen gewählt werden. Die Forschungsinstitute sind dem Forschungsausschuss der Hochschule

rechenschaftspflichtig. Folgende Forschungsinstitute sind neben dem zentralen Institut IAF, das die gesamte angewandte Forschung der HAW Offenburg vertritt, derzeit an der Hochschule Offenburg angesiedelt:

- Institut für Energiesystemtechnik (INES) unter der Leitung von Prof. Dr. rer. nat. habil. Wolfgang Bessler,
- Institute for Unmanned Aerial Systems (IUAS) unter der Leitung von Prof. Dr. rer. nat. Werner Schröder,
- Peter Osypka Institute for Pacing and Ablation (POI) unter der Leitung von Prof. Dr. rer. nat. habil. Bruno Ismer,
- Eco Photonics Advanced Research at Oberrhein (Eco-PHARO) unter der Leitung von Prof. Dr. Dan Curticapean,
- Institut für verlässliche Embedded Systems und Kommunikationselektronik (ivESK) unter der Leitung von Prof. Dr. Ing. Axel Sikora,
- Institut für Nachhaltige Silikatforschung Offenburg (NaSiO) unter der Leitung von Prof. Dr. rer. nat. Bernd Spangenberg.

Die Angewandte Forschung ist ein wichtiges Betätigungsfeld unserer HochschullehrerInnen. Sie ermöglicht es den ProfessorInnen und ihren Teams, wissenschaftliche und fachliche Kompetenzen in die öffentlich geförderten Forschungsvorhaben in Deutschland und Europa einzubringen. In Kooperation mit regionalen und nationalen Unternehmungen und Instituten bildet sie die Basis für den Wissenstransfer in die Industrie und aus der industriellen Praxis in die Lehre an der Hochschule Offenburg.

Die Hochschule Offenburg bietet vielseitige Möglichkeiten der Zusammenarbeit auf dem breiten Spektrum der Angewandten Forschung. Sie ist mit ihrem Institut für Angewandte Forschung ein regional verankertes Entwicklungslabor geworden, das in vielfältigen Forschungsdisziplinen engagiert die Kooperation mit Instituten und der Industrie angeht und somit die Innovationskraft der Region für die Zukunft maßgeblich mitgestaltet. So dokumentieren

die bisher durchgeführten anwendungsbezogenen Forschungsarbeiten die Leistungsfähigkeit der HochschulforscherInnen und verfolgen konsequent die Zielsetzung, Technologie und innovative Impulse an die Industrie der Region weiterzuleiten.

Bei der Kooperation mit der Hochschulforschung sind zahlreiche Formen der Zusammenarbeit möglich. Im Rahmen von Kooperationen kann die Hochschule unter der Regie des IAF begutachtend, begleitend sowie beratend tätig werden. Sie kann aktiv und selbstständig Aufgaben aus dem Forschungs-, Vorentwicklungs- und Entwicklungsbereich von Industrieunternehmen übernehmen und so Produktentwicklungen vorbereiten oder weiter vorantreiben. Die vertraglichen Vereinbarungen variieren vom direkten Forschungsauftrag, der Mitarbeit in einer Arbeitsgemeinschaft bis hin zu F&E auf Spendenbasis. Im Rahmen von öffentlichen Forschungsvorhaben ermöglicht die Zusammenarbeit mit der Hochschule den Zugang zu den Fördergeldern nationaler und internationaler staatlicher und privatwirtschaftlicher Organisationen.

Wettbewerblich in 2015 neu eingeworbene Drittmittel

In 2015 wurden an der Hochschule Offenburg wettbewerblich insgesamt 5.609.531 € an Drittmitteln für

F&E neu eingeworben. Wie Abb. 1 zeigt, ist in 2015 die Summe aus wettbewerblich neu eingeworbenen Drittmitteln gegenüber 2014 um 16 % gestiegen und setzt dabei den positiven Trend aus dem Vorjahr fort. Mit 45 % haben die KollegInnen der Fakultät M+V den größten Anteil bei den Neueinwerbungen, gefolgt von der Fakultät E+I mit 43 %. Unter dem Dach der Forschungsinstitute wurden 68 % der Neueinwerbungen verbucht.

Abbildung 2 zeigt, wie sich die in 2015 wettbewerblich neu eingeworbenen Drittmittel für F&E auf die einzelnen Auftraggeber bzw. Förderer aufteilen. Mit 49 % überwiegen wie auch im Vorjahr die Fördermittel aus F&E-Ausschreibungen der Bundesministerien. Hier schlagen vor allem die zahlreichen Innovationsförderungen des BMWi Förderprogramms „Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand“ – kurz ZIM – zu Buche. An zweiter Stelle stehen mit einem Anteil von 28 % F&E Drittmittel aus Industriaufträgen.

Eine weitere wichtige Kennzahl für das Forschungsranking unter den baden-württembergischen Hochschulen sind die Einzahlungen für F&E im Geschäftsjahr 2015, die für die Durchführung von F&E-Projekten zur Verfügung standen (wettbewerblich eingeworbene Drittmittel und Projektpauschalen). Sie sind ein Maß

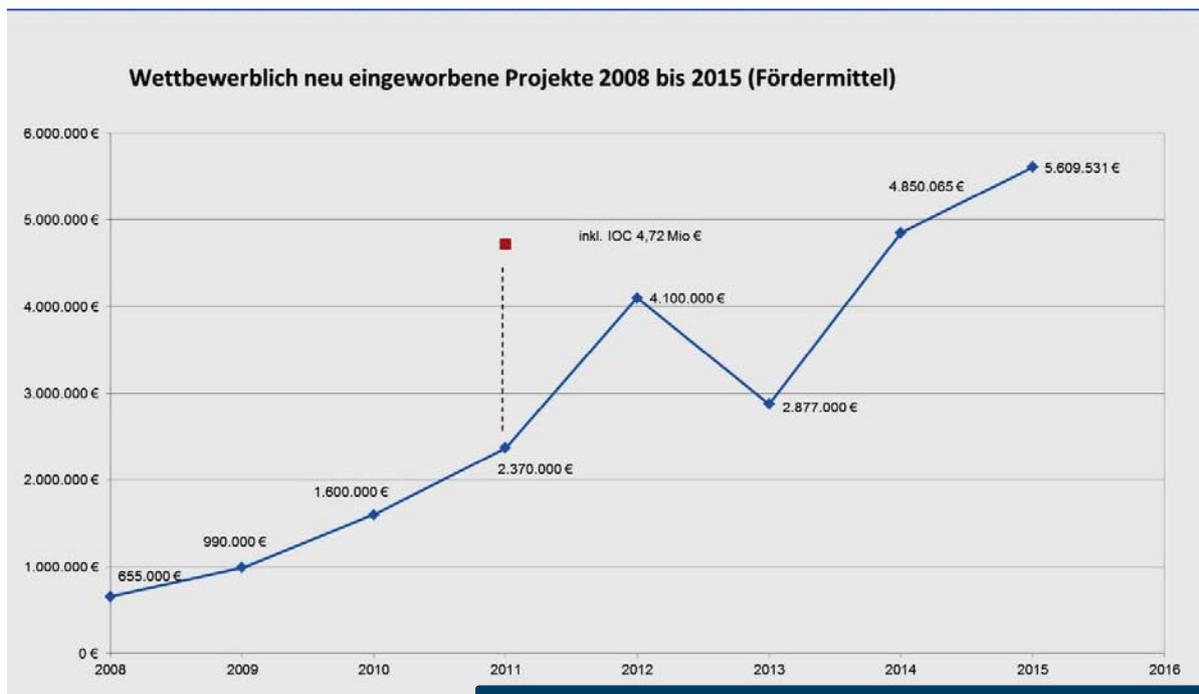


Abb. 1: Verlauf der jährlich wettbewerblich neu eingeworbenen Fördermittel in den Jahren 2008 bis 2015.

Beachte: In 2011 wurden einmalig Sondermittel in Höhe von 2.350.000 € für das Verbundprojekt Industry on Campus IoC für F&E im Bereich Erneuerbare Energie mit Schwerpunkt Energetische Nutzung von Biomasse eingeworben. In 2015 konnten Spendenmittel in Höhe von 1.000.000 € für F&E eingeworben werden.

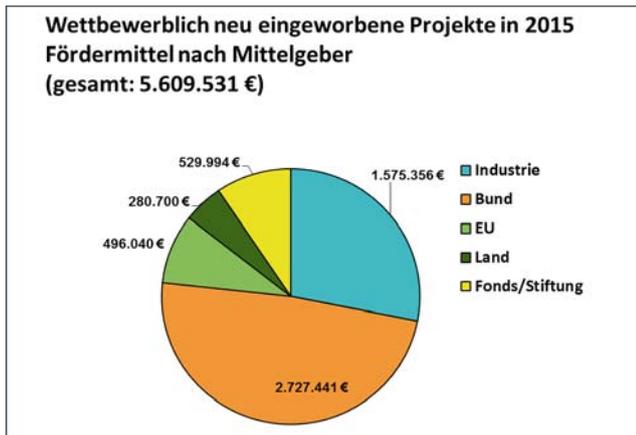


Abb. 2: Wettbewerblich in 2015 neu eingeworbene Fördermittel für F&E aufgeteilt nach Fördermittelgeber bzw. Auftraggeber.

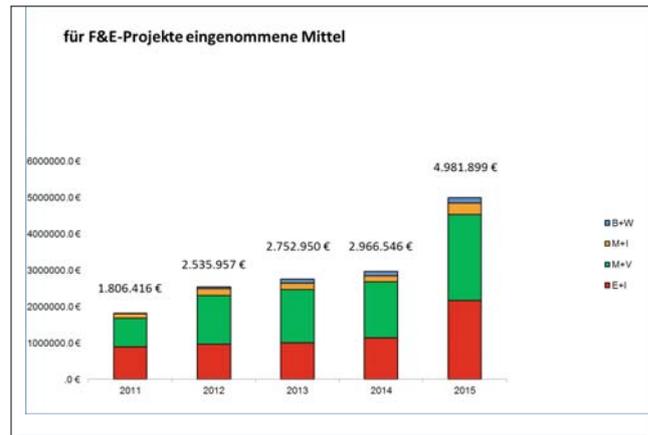


Abb. 3: Verlauf der Einzahlungen für F&E in den Geschäftsjahren 2011 - 2015. Farblich hervorgehoben sind jeweils die Anteile der vier Fakultäten, denen die Projektleiter jeweils angehören.

für den Umfang der an der Hochschule Offenburg im Jahr 2015 finanzierten Forschungsaktivitäten. Abbildung 3 zeigt, dass diese F&E-Einzahlungen in den Jahren 2015 mit 68 % gegenüber 2014 enorm gewachsen sind und mit insgesamt 4.981.899 € in 2015 einen neuen Höchststand erreicht haben. Mit 48 % trugen die Mitglieder der Fakultät M+V und mit 43 % die KollegInnen aus E+I in 2015 zu den jährlichen F&E-Einzahlungen bei.

Forschungsaktive an der Hochschule Offenburg

In 2015 betrug die Zahl der an die Hochschule Offenburg tätigen ProfessorInnen 129. Davon waren 75 ProfessorInnen oder 58 % forschungsaktiv. 50 der 75 forschungsaktiven ProfessorInnen sind im IAF organisiert.

Mit 35 Doktoranden konnte die Zahl der an der Hochschule Offenburg beschäftigten Doktoranden in 2015 gegenüber 2014 nochmals deutlich gesteigert werden. Dabei handelt es sich in der Regel um kooperative Promotionen mit Universitäten. Eine Besonderheit stellen die beiden vom Land Baden-Württemberg geförderten Promotionskollege „KleE“ für Kleinskalige erneuerbare Energiesysteme und „DENE“ für Dezentrale Erneuerbare Energiesysteme dar. Hier betreuen ProfessorInnen der Hochschule Offenburg zusammen mit KollegInnen der Universität Freiburg insgesamt 13 Doktoranden an der Hochschule Offenburg.

Zahlreiche Forschungsakteure der HAW Offenburg sind Mitglied im Baden-Württemberg Center for Applied Research (BW CAR), dem überregionalen

Netzwerk für forschungsstarke Professorinnen und Professoren der HAW in Baden-Württemberg. Die Mitglieder in BW-CAR haben ihre individuelle Forschungsstärke auf Grundlage von anerkannten Forschungskennzahlen in einem definierten Aufnahmeprozess nachgewiesen: Sie publizieren ihre Forschungsergebnisse in die Scientific Community und verfügen über eine effiziente Forschungsinfrastruktur an ihrer Hochschule.

Wissenschaftliche Publikationen und Patentanmeldungen

Mit insgesamt 178 wissenschaftlichen Veröffentlichungen, davon 38 mit peer-review-Verfahren, konnte die Anzahl der wissenschaftlichen Publikationen auch in 2015 auf hohem Niveau gehalten werden. Zusätzlich konnten an der HAW Offenburg in 2015 zwei Promotionen mit Veröffentlichungen abgeschlossen werden.

Weiterhin gab es sechs Patentanmeldungen in 2015, die aus Arbeiten von Hochschul-Mitgliedern hervorgegangen sind.

Bewertung der Forschungsleistungen der Hochschule Offenburg im Landesvergleich durch die AG IV

Die Hochschule Offenburg konnte in 2015 ihre Position im Landesvergleich der Hochschulen halten. Im Vergleich mit den 21 Hochschulen konnte die Hochschule Offenburg in 2015 einen Kennwert von 9,0 (Vorjahr 9,8) erreichen. Bei diesem Kennwert werden von der

AG IV sowohl die neueingeworbenen Drittmittel, als auch die im laufenden Jahr eingehenden Drittmittel für F&E sowie die Anzahl der wissenschaftlichen Publikationen und Patente berücksichtigt. Die Hochschule Offenburg konnte sich dadurch auch in 2015 beim landesweiten Forschungs-Ranking unter den 21 Hochschulen einen Platz in der Spitzengruppe der forschungsaktiven Hochschulen in Baden-Württemberg sichern. Dadurch erhält das IAF der Hochschule Offenburg in 2015 eine Bonuszahlung in Höhe von ca. 36.000 € für die Fortsetzung der erfolgreichen Aktivitäten.

Weitere Finanzmittel zur Förderung der Forschung an der Hochschule Offenburg

Durch Investitionen in Großgeräte, Incentives, Promotionsförderung, Freistellung von Lehrdeputaten, Anschubfinanzierungen und Mittelzuweisungen an das IAF fördert die Hochschule Offenburg intensiv die Forschung an der Hochschule und schafft so hervorragende Randbedingungen für die Entwicklung neuer Forschungsvorhaben.

So wurden in 2015 insgesamt 172.000 € als Incentives für forschungsaktive ProfessorInnen der Hochschule Offenburg ausbezahlt. Diese bilden eine Finanzbasis für Investitionen und Personalmittel und stehen den ProfessorInnen zur freien Verfügung. Der Forschungsausschuss der Hochschule vergibt zudem aus Mitteln der Projektpauschalen Anschubfinanzierungen für F&E-Vorhaben. In 2015 waren das insgesamt 71.597 €.

Für die Unterstützung von Doktoranden der Hochschule Offenburg wurden in 2015 u.a. für Durchführung von Doktoranden-Seminaren sowie Mobilität der Doktoranden insgesamt 13.897 € zur Verfügung gestellt. Erwähnt seien hier auch die Grundfinanzierungen der Institute mit jeweils 25.000 € sowie je bis zu einer Mitarbeiterstelle.

Für Erfindungs- und Patentanmeldungen wurden an der Hochschule in 2015 insgesamt 76.699 € aufgewendet.

Der Geschäftsbedarf des IAF der Hochschule Offenburg wird aus Haushaltsmitteln der Hochschule und aus der Grundförderung und den Bonusmitteln des Landes gedeckt. Hierfür standen in 2015 insgesamt

257.913 € zur Verfügung. Für Großgeräte für die Lehre und Forschung wurden an der Hochschule Offenburg in 2015 insgesamt 1.398.000 € investiert.

Investitionen in Großgeräte für Forschung und Lehre

In den letzten Jahren wurden an der Hochschule Offenburg mit Unterstützung des Landes erhebliche Investitionen im Bereich der Großgeräte getätigt. In 2015 kamen 1.398.000 € für folgende Großgeräte hinzu:

- Labor für Photovoltaik-Verfahrenstechnik und Charakterisierung
- Raumluftechniklabor
- 3D-Multimaterial-Drucker

Abbildung 4 zeigt, dass an der Hochschule Offenburg in den Jahren 2010 bis 2015 im Umfang von insgesamt 6.282.000 € in Großgeräte investiert wurde. Diese Beschaffungen gehen in der Regel auf HPFG-Förderanträge einzelner ProfessorInnen zurück, die jeweils von der DFG begutachtet und für förderwürdig befunden wurden. Diese neuen Großgeräte sind hervorragende Grundinvestitionen, um weitere F&E-Vorhaben an der Hochschule Offenburg zu generieren.

IAF-Geschäftsbedarf 2015

Der IAF Geschäftsstelle standen in 2015 insgesamt 257.913 € für den Geschäftsbedarf zur Verfügung. Das stellt im Vergleich zu 2015 einen Rückgang um 10 % dar. Diese Summe setzt sich u.a. aus 37 % Förderung

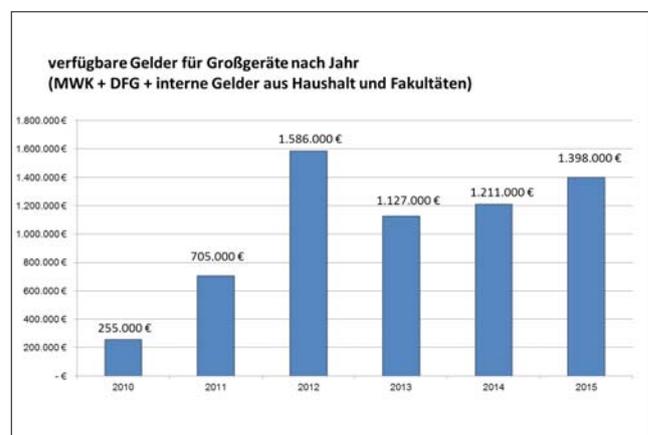


Abb. 4: Investitionen in Großgeräte für den Bereich Lehre und Forschung an der Hochschule Offenburg in den Jahren 2010 bis 2015 (insgesamt 6.282.000 € aus Finanzmitteln des MWK und dem Haushalt der Hochschule sowie einzelner Fakultäten)

aus Landesmitteln (IAF Grund- und Bonusförderung) und 22 % aus Haushaltsmitteln der Hochschule Offenburg (Zuweisungen abzgl. interne Verrechnungen) zusammen. In 2015 erhielt das IAF eine Bonusförderung durch das Land in Höhe von 40.700 €. Auf Grund einer nicht besetzten Stelle aus den Vorjahren ergaben sich zudem Restmittel in Höhe von 89.763 €.

Insgesamt 74 % der IAF-Ausgaben entfallen auf Personalaufwendungen. Die Summe an Restmitteln in 2015 beläuft sich auf 21.151 €. In 2015 waren zwei Forschungskoordinatoren am IAF beschäftigt, was zu einer Erhöhung der Personalkosten führte und zu einem Abbau der Restmittel aus dem Vorjahr. In 2016 wird wieder mit reduziertem Personal gefahren (ein Forschungskoordinator) wodurch sich die Ausgaben-situation stabilisiert.

Personelle Veränderungen im Bereich IAF Geschäftsstelle

In 2015 wurden keine Neueinstellungen vorgenommen. Abb. 5 zeigt das im Geschäftsjahr 2015 aktive IAF-Team bestehend aus den beiden geschäftsführenden Leitern und den fünf Mitarbeitern.

Als geschäftsführender Leiter des IAF möchte ich mich an dieser Stelle recht herzlich beim IAF Team für Ihre engagierte und erfolgreiche Arbeit bedanken! Angefangen von der Beratung bei F&E-Anträgen über die Projektkalkulation bis hin zu den einzelnen Mittelabrufen für die erbrachten Forschungsleistungen, leistet das IAF täglich hervorragende Arbeit und ermöglicht so das Zustandekommen der hier aufgeführten Spitzen-Ergebnisse. In 2015 befanden sich beim IAF insgesamt 119 Forschungsvorhaben in Arbeit. Auch in der Außendarstellung und Information über unsere



Forschungsarbeiten, insbesondere bei der Erstellung des Forschungsberichts *fif* und den IAF-Veranstaltungen „*Forschung auf dem Campus*“; sind die IAF MitarbeiterInnen mit vollem Engagement bei der Sache! Meinem Stellvertreter Prof. Dr. Axel Sikora danke ich für die konstruktive Zusammenarbeit!

Rückblick 2015 und Ausblick 2016

Durch die Zunahme sowohl bei den Neuwerbungen als auch bei den jährlichen F&E-Einzahlungen konnte die Hochschule Offenburg ihre Gesamtleistungsbilanz im Forschungsbereich im Jahr 2015 im Vergleich zu den anderen Hochschulen im Land auf hohem Niveau in der Spitzengruppe der forschungsaktiven Hochschulen in Baden-Württemberg halten. Es ist zu erwarten, dass sich die Hochschule Offenburg im landesweiten Forschungsranking auch in 2016 unter den vier Spitzenhochschulen wird halten können.

Im Bereich der internationalen F&E Vorhaben weist die Hochschule Offenburg noch enormes Potential auf. Durch die Einstellung einer Forschungskoordinatorin am IAF und die zentrale Rolle der HAW Offenburg im Rahmen der grenzüberschreitende Allianz TriRhenaTech werden an der HAW in 2016 verstärkt grenzüberschreitende F&E Vorhaben zum Tragen kommen.

Aus Gründen der angespannten Finanzsituation an den Hochschulen wird in 2016 auf eine spezielle internationale Forschungskoordinatorin verzichtet. So wird in 2016 am IAF nur eine Forschungskoordinatorin für nationale und internationale Vorhaben beschäftigt sein. Insgesamt kann die Finanzausstattung des IAF für 2016 als zufriedenstellend bezeichnet werden.

Abb. 5: Das Team der IAF Geschäftsstelle der Hochschule Offenburg (von links nach rechts)

Henning Rauenbühler (Finanzverwaltung)

Dr. Ira Pawlowski (Forschungskoordinatorin international)

Prof. Dr. A. Sikora (Stellvertretender geschäftsführender Leiter)

Prof. E. Bollin (Geschäftsführender Leiter)

Sandra Lutz-Vogt (Marketing & Kommunikation, Finanzcontrolling)

Dr. Gunnar Henschen (Forschungskoordinator national)

Diane Weiß (Sekretariat)

Institut für Energiesystemtechnik

Prof. Elmar Bollin

Die fakultätsübergreifende Hochschuleinrichtung INES befindet sich in Offenburg-Bohlsbach auf dem Gelände der Spedition Dietrich und verfügt dort über moderne Räumlichkeiten, auch zur Aufstellung von technischen Großanlagen der Energieprozess-technik. Im Berichtszeitraum hat sich das Institut für Energiesystemtechnik INES weiterentwickelt und konsolidiert. Geleitet wird das INES von Prof. Elmar Bollin, der mit seiner Forschungsgruppe Nachhaltige Energietechnik, kurz NET, seit über zehn Jahren den Bereich Nachhaltige Energietechnik mit derzeit sechs Mitarbeitern an der Hochschule Offenburg bearbeitet. Stellvertretender geschäftsführender Leiter des INES war bis 14.10.2015 Prof. Dr. Jens Pfafferott. Er wurde am 14.10.2016 von Prof. Dr. Wolfgang Bessler abgelöst. An dieser Stelle möchte ich mich bei Herrn Prof. Dr. Pfafferott für die gute Zusammenarbeit mit bedanken.

Mit insgesamt 19 Mitgliedern aus den unterschiedlichen Fakultäten der Hochschule Offenburg wird das INES seiner Funktion als fakultätsübergreifende zentrale Einrichtung gerecht.

Unter dem Dach des INES haben sich fünf Forschungsgruppen etabliert:

- Forschungsgruppe Nachhaltige Energietechnik kurz NET unter der Leitung von Prof. Elmar Bollin,
- Forschungsgruppe Advanced Building Technology kurz ABT unter der Leitung von Prof. Dr. Jens Pfafferott,
- Forschungsgruppe Elektrische Energiespeicherung kurz EES unter der Leitung von Prof. Dr. Wolfgang G. Bessler,
- Forschungsgruppe Nachhaltige Energiewirtschaft kurz NEW unter der Leitung von Prof. Dr. Anke Weidlich,
- Forschungsgruppe Photovoltaik-Technik kurz PVT unter der Leitung von Prof. Dr. Daniel Kray.

Das INES selbst beschäftigt drei Mitarbeiter, die u.a. für den Laboraufbau und –betrieb zuständig sind. Derzeit sind einschließlich der hier aufgeführten Professoren sowie der wissenschaftlichen Mitarbeiter der Forschungsgruppen 16 Personen Mitglieder des INES.

In 2015 wurden unter dem INES-Dach neun Doktoranden betreut, davon sechs im Rahmen des kooperativen Promotionskollegs KleE bzw. DENE in Zusammenarbeit mit der Universität Freiburg.

Im Berichtszeitraum war am INES ein Gastwissenschaftler aus Isfahan in Iran über drei Monate beschäftigt, was zur Internationalisierung der F&E-Vorhaben des INES beiträgt. Am INES waren ferner Studierende der Hochschule Offenburg im Rahmen von Abschlussarbeiten (Bachelor-Thesis und Master-Thesis) als auch im Rahmen eines praktischen Studiensemesters beschäftigt.

Neue Möglichkeiten im Bereich der Forschung und Entwicklung von Energiesystemen bietet das Institut insbesondere durch Teststände und Pilotanlagen, die am Institut INES im Technikums-Maßstab aufgebaut und betrieben werden. Die INES Laborausstattung besteht im Berichtszeitraum u.a. aus:

- Wasserstoffsystemeinheit mit Elektrolyseur und Brennstoffzelle,
- INES Smart-Grid,
- Batterieteststand,
- Triple-Klimakammer,
- TRI-Generation Labor,
- INES E-Mobil mit Ladestation.

Durch seine Mitglieder und Forschungsgruppen deckt das INES zahlreiche **Kompetenzbereiche in der Energietechnik** ab:

- Nachhaltige Energietechnik
- Null- und Plus-Energiegebäude
- Solarthermischen Energienutzung zum Heizen und Kühlen
- Nutzung der Gebäudeautomation zur Verbesserung der Energiebereitstellung und des Komforts
- Gebäudesystemtechnik
- Heizen und Kühlen mit thermisch aktivierten Bauteilsystemen kurz TABS,
- Lüftungstechnik und Raumluftströmung,
- Fassaden-integrierte Haustechnik
- Flächenheizsysteme

- Smart Grid Technology
- PV Produktionstechnik im Bereich Nass-Chemie, Galvanik und des Modulbaus
- Charakterisierung für PV-Zellen mit Photo- und Elektrolumineszenz, REM/STEM und hochauflösender konfokale Mikroskopie
- Wasserstoffsystemtechnik
- Nachhaltige Energiewirtschaft
- Elektromobilität als Komponente im Smart Grid
- Energieeffizientes Heizen, Kühlen und Betreiben
- Energiemanagement
- Energiemarkt-Design
- Dezentral organisierte und intelligent vernetzte Energiewirtschaft mit hohen Anteilen erneuerbarer Energien
- Gebäude- und Anlagenmonitoring
- Computergestützte Batterie- und Brennstoffzellentechnik

Neben langfristigen Forschungsvorhaben im Auftrag der Bundesministerien (BMU, BMWi, BMFT, BMB und der EU) bearbeitet das INES Projekte im Auftrag der Landesstiftung Baden-Württemberg und regionaler Energieversorger.

Für die Forschung und Entwicklung konnten die INES Mitglieder in 2015 insgesamt 1.007.030 € an Drittmitteln neu einwerben. Mit insgesamt 771.801 € trugen die Forschungsaufträge des INES zum jährlichen F&E Drittmittelaufkommen der HSO bei. Mit insgesamt 15 Publikationen (davon 11 peer reviewed) und zahlreichen Fachvorträgen konnten die INES Mitglieder auch in 2015 zum erfolgreichen Abschneiden der Hochschule Offenburg im Rahmen des F&E-Rankings innerhalb der baden-württembergischen Hochschulen beitragen. Dadurch wurden die Arbeiten des INES im nationalen als auch internationalen Rahmen bekannt.

Das INES bietet neben wissenschaftlichen Arbeitsplätzen einen Seminarraum sowie ein Labor mit Rechnerpool. Das angeschlossene großzügig bemessene Technikum ermöglicht den Wissenschaftlern eine enge Verbindung zwischen Theorie und Praxis und bietet Platz für den Bau von Pilot- und Testanlagen. Die Seminarräume und der Rechnerpool können für Lehr- und Schulungszwecke im Bereich Energiesystemtechnik genutzt werden.

Am 17.7.2015 war das INES Veranstaltungsort für den 3. Partnertag „Energieeffizienz mit Qualität“ des

Ortenauer Baunetzwerkes mit ca. 50 Teilnehmern aus Wirtschaft und Technik aus der Region. Ferner finden regelmäßig hochschulöffentliche Vortragsveranstaltungen rund um das Thema Energie statt.

Im Berichtszeitraum wurde im Technikum des INES Teile des INES Smart Grids in Betrieb genommen. Im Rahmen eines Kooperationsprojektes im dem E-Werk Mittelbaden betreibt das INES ein E-Mobil (Nissan Leaf). Dieses Fahrzeug kann mittels eines online Buchungs- und Ladesystem den Hochschul-Mitgliedern für Dienstfahrten im Umkreis der Hochschule zur Verfügung gestellt werden. Bedauerlicherweise kam es im Berichtszeitraum zu einer Brandstiftung am INES, in dessen Folge das E-Mobil vollständig zerstört wurde. Durch die unbürokratische Hilfe der Hochschulleitung konnte das Fahrzeug zu Beginn des Jahres 2016 neubeschafft und wieder in das INES Smart Grid integriert werden. Heute steht es wieder für die Nutzung für Hochschulmitglieder zur Verfügung. Derzeit befindet sich das Energiemanagementsystem des INES Smart Grid weiter im Aufbau und ermöglicht so die Energiespeicherung mit Bleiakkumulatoren und in Form von Wasserstoff. Geplant ist es, das INES Smart Grid mit Hilfe eines neuentwickelten INES Smart Link Tools netzdienlich mit dem Netz des örtlichen Energieversorgers zu verbinden. Im Aufbau befindet sich auch ein umfangreiches Anlagenmonitoring verbunden mit einer SPS-Steuerung für ein prädiktives Energiemanagement der INES Smart Grid Anlage.

Seit 2014 untersucht das INES die Performance des in Passivhaus-Standard errichteten Seminargebäudes E der Hochschule Offenburg im Rahmen eines Gebäudemonitorings. Im Rahmen eines Forschungsvorhabens konnte in 2015 ein neuartiges prädiktives und adaptives Steuer- und Regelprogramm für die in Gebäude E zum Einsatz kommende thermisch aktivierbare Bauteilsysteme, kurz TABS, fertigstellen. Durch Einsatz dieser neuartigen Steuer- und Regelalgorithmen, die auch Wetterprognosen berücksichtigen, soll einerseits der Energieverbrauch des Gebäudes beim Heizen und Kühlen minimiert werden, andererseits soll die Behaglichkeit in den Büros und Seminarräumen verbessert werden. Um qualitative und quantitative Nutzerbefragungen durchzuführen, arbeitet das INES hier mit Kollegen der Fakultät M+I zusammen. Erstmals ist so ein Seminargebäude der Hochschule selbst Gegenstand eines interdisziplinären Forschungsvorhabens.

Eco-PhARO – Photonics Institute

Prof. Dr. Dan Curticapean

Das Institut Eco-PhARO (Ecological Photonics Advanced Research at Oberrhein) ist eine fakultätsübergreifende Forschungseinrichtung der Hochschule Offenburg und fokussiert seine Aktivitäten in der angewandten Forschung in Optik und Photonik.

Das Institut wird durch Prof. Dr. Dan Curticapean und stellvertretend durch Prof. Dr. Werner Schröder geleitet. Zwei weitere Professoren, Prof. Dr. Dominik Giel und Prof. Dr. Andreas Otte, sind Mitglieder des Photonics-Instituts und drei wissenschaftliche Mitarbeiter sind am Institut tätig.

Die Forschungseinrichtung ist an laufenden Projekten der Hochschule beteiligt und forscht in mehreren Projekten des Bundesministeriums für Wirtschaft und Technologie (BMWi).

Das ZIM-Kooperationsprojekt „Entwicklung eines Systems zur 3D-Vermessung von Kanalsystemen; Entwicklung der Software zur 3D-Visualisierung der aufgezeichneten Daten“ läuft weiterhin.

Ein ZIM-Projektantrag im Bereich „Infrarotheizung“ wurde leider im Jahr 2015 abgelehnt.

Kooperation mit Unternehmen aus der regionalen und überregionalen Umgebung strebt das Institut an. Ein weiteres ZIM-Projekt ist im Gespräch mit einem Kooperationspartner. Forschungsaktivitäten mit nationalen und internationalen Universitäten und Forschungseinrichtungen sind im Gange.

Das Photonics-Institut hat zum Ziel Doktoranden und Studierende aktiv in den Forschungsbereichen Sensorik des Condition-Monitorings, Bildverarbeitung, Medizintechnik und Navigation zu integrieren und somit die Zusammenarbeit zwischen Professoren und Studierenden verschiedener Fakultäten zu fördern.

In Berichtszeitraum wurden 8 Publikationen und 24 Peer Reviewed Paper veröffentlicht sowie 6 Fachvorträge gehalten:

Publikationen:

- Dieter Riemann, Christoph Nissen, Laura Palagini, Michael L. Perlis, Kai Spiegelhalter: The neurobiology, investigation, and treatment of chronic insomnia; *Lancet Neurology* 2015; 14(5): 547-558. <http://www.thelancet.com/journals/lanneur/article/PIIS1474-4422%2815%2900021-6/abstract>
- Andreas Otte, Harald Hoppe: Hybrid SPECT/US, *Radiology* 2015; 274: 304-305.
- Otte A, Erens O (Hrsg.). Geschichte(n) der Medizin, Band 2. Gentner Verlag, Stuttgart, 1. Auflage 2015, ISBN 978-3-87247-770-5.
- Erens O., Otte A.: Geschichte(n) der Medizin, Gentner Verlag, Stuttgart, 2014.
- Otte A.; Nicolò Paganini: Teufelsgeiger durch abnorme Hände? – Neue Untersuchungen eines Bronze-gipsabgusses der rechten Hand. [Nicolò Paganini: Devil's violinist because of abnormal hands? – New investigations using a bronze cast from the right hand]. *Arch Krim* 2014; 233 (5+6): 181-191.
- Dierckx R.A.J.O., de Vries E.F.J., van Waarde A., Luiten P.G.M. (Eds.); PET and SPECT of Neurobiological Systems, Springer Heidelberg, New York, Dordrecht, London, 2014, ISBN 978-3-642-42013-9, ISBN 978-3-642-42014-6 (eBook), DOI 10.1007/978-3-642-42014-6.
- Dierckx R.A.J.O., Otte A., de Vries E.F.J., van Waarde A., den Boer J.A. (Eds.); PET and SPECT in Psychiatry, Springer Heidelberg, New York, Dordrecht, London, 2014, ISBN 978-3-642-40383-5, ISBN 978-3-642-40384-2 (eBook), DOI 10.1007/978-3-642-40384-2.
- Dierckx R.A.J.O., Otte A., de Vries E.F.J., van Waarde A., Leenders K.L. (Eds.); PET and SPECT in Neurology, Springer Heidelberg, New York, Dordrecht, London, 2014, ISBN 978-3-642-54306-7, ISBN 978-3-642-54307-4 (eBook).

Peer Reviewed:

- Dan Curticapean: Photonics Is a Player at the 2014 World Cup; *INSPIRED BY LIGHT, Reflections from the International Year of Light 2015*, pag.120-121, SPIE, P.O. Box 10 Bellingham, Washington 98227-0010 USA

- Dan Curticapean, Oliver Vauderwange, Peter Wozniak, Avikarsha Mandal: International Year of Light 2015 and the impact on educational activities. Optics & Photonics - Optical Engineering + Applications, San Diego / USA 2016 (submitted)
- Oliver Vauderwange, Peter Wozniak, Nicolas Javahiraly, Dan Curticapean: A blended learning concept for an engineering course in the field of color representation and display technologies. Optics & Photonics - Optical Engineering + Applications, San Diego / USA 2016 (submitted)
- Peter Wozniak, Oliver Vauderwange, Nicolas Javahiraly, Dan Curticapean: Possible applications of the LEAP Motion controller for more interactive simulated experiments in augmented or virtual reality. Optics & Photonics - Optical Engineering + Applications, San Diego / USA 2016 (submitted)
- Avikarsha Mandal, Oliver Vauderwange, Peter Wozniak Dan Curticapean: Application of visual cryptography for learning in optics and photonics. Optics & Photonics - Optical Engineering + Applications, San Diego / USA 2016 (submitted)
- Valentin Ortega Clavero, Andreas Weber, Werner Schröder, Dan Curticapean: Spectral analysis of bacanora (agave-derived liquor) by using FT-Raman spectroscopy. Photonics Europe, Brussels 2016
- Dan Curticapean: International Year of Light 2015 opens new dimensions in Optics and Photonics Education. 13th International Conference on Education and Training in Optics & Photonics (ETOP 2015), Bordeaux, France, 2015
- Peter Wozniak, Oliver Vauderwange, Kai Israel, Nicolas Javahiraly, Dan Curticapean: Perform light and optic experiments in Augmented Reality. 13th International Conference on Education and Training in Optics & Photonics (ETOP 2015), Bordeaux, France, 2015
- Oliver Vauderwange, Ulrich Haiss, Peter Wozniak, Kai Israel, Dan Curticapean: Active Learning In Optics And Photonics - Liquid Chrystal Display In The Do-it-yourself. 13th International Conference on Education and Training in Optics & Photonics (ETOP 2015), Bordeaux, France, 2015
- Kai Israel, Dan Curticapean, Oliver Vauderwange, Peter Wozniak, Kai Israel, Dan Curticapean: „Invisible Light“ - A global infotainment community based on augmented reality technologies. 13th International Conference on Education and Training in Optics & Photonics (ETOP 2015), Bordeaux, France, 2015
- Valentin Ortega Clavero, Andreas Weber, Werner Schröder, Dan Curticapean: Potential use of the characteristic Raman lines of toluene (C₇H₈) as a reference on the spectral analysis of fuel blends. SPIE Optical Metrology, Optical Measurement Systems for Industrial Inspection, Munich, Germany, 2015
- Schwind, Valentin; Wolf, Katrin; Henze, Niels & Korn, Oliver: Determining the Characteristics of Preferred Virtual Faces Using an Avatar Generator CHI Play '15 Proceedings of the 2015 Annual Symposium on Computer-Human Interaction in Play, ACM, New York, NY, USA, 2015, DOI = 10.1145/2793107.2793116
- Behrendt, Hauke; Funk, Markus & Korn, Oliver: Ethical Implications Regarding Assistive Technology at Workplaces in Misselhorn, Catrin (Ed.): Collective Agency and Cooperation in Natural and Artificial Systems, Springer, Heidelberg, 109-130, DOI = 10.1007/978-3-319-15515-9_6
- Korn, Oliver; Boffo, Sandra & Schmidt, Albrecht: The Effect of Gamification on Emotions -The Potential of Facial Recognition in Work Environments Human-Computer Interaction: Design and Evaluation, Lecture Notes in Computer Science, Vol. 9169, Springer, 489-499, DOI = 10.1007/978-3-319-20901-2_46
- Korn, Oliver & Schmidt, Albrecht: Gamification of Business Processes: Re-designing Work in Production and Service Industry Procedia Manufacturing, 2015, DOI = 10.1016/j.promfg.2015.07.616
- Korn, Oliver; Funk, Markus & Schmidt, Albrecht: Design Approaches for the Gamification of Production Environments. A Study Focusing on Acceptance PETRA '15 Proceedings of the 8th International Conference on Pervasive Technologies Related to Assistive Environments, ACM, New York, NY, USA, 2015, DOI = 10.1145/2769493.2769549
- Funk, Markus; Bächler, Andreas; Bächler, Liane; Korn, Oliver; Krieger, Christoph; Heidenreich, Thomas & Schmidt, Albrecht: Comparing Projected In-Situ Feedback at the Manual Assembly Workplace with Impaired Workers. PETRA '15 Proceedings of the 8th International Conference on Pervasive Technologies Related to Assistive Environments, New York, NY, USA, 2015, DOI = 10.1145/2769493.2769496
- Korn, Oliver; Funk, Markus & Schmidt, Albrecht: Towards a Gamification of Industrial Production.

A Comparative Study in Sheltered Work Environments EICS '15 Proceedings of the 7th ACM SIGCHI Symposium on Engineering Interactive Computing Systems, ACM, New York, NY, USA, 2015, DOI = 10.1145/2774225.2774834

- Korn, Oliver; Rees, Adrian & Schulz, Uwe: Small-Scale Cross Media Productions. A Case Study of a Documentary Game TVX '15 Proceedings of the ACM International Conference on Interactive Experiences for TV and Online Video, ACM, New York, NY, USA, 2015, 149-154, DOI = 10.1145/2745197.2755516
- Funk, Markus; Korn, Oliver & Schmidt, Albrecht: Enabling End Users to Program for Smart Environments CHI '15 Proceedings of the ACM SIGCHI Conference on Human Factors in Computing Systems, Workshop End-User Development in the Internet of Things Era (EUDITE), ACM, New York, NY, USA, 2015
- Korn, Oliver; Funk, Markus & Schmidt, Albrecht: Assistive Systems for the Workplace: Towards Context-Aware Assistance Assistive Technologies for Physical and Cognitive Disabilities, chapter 6, Information Science Reference / IGI Global, Hershey, PA, USA, 2015, 120-134, DOI = 10.4018/978-1-4666-7373-1.ch006
- Korn, Oliver; Funk, Markus; Abele, Stephan; Schmidt, Albrecht & Hörz, Thomas: Context-aware Assistive Systems at the Workplace. Analyzing the Effects of Projection and Gamification PETRA '14 Proceedings of the 7th International Conference on Pervasive Technologies Related to Assistive Environments, ACM, New York, NY, USA, 2014, DOI = 10.1145/2674396.2674406
- Funk, Markus; Korn, Oliver & Schmidt, Albrecht: An Augmented Workplace for Enabling User-Defined Tangibles Proceedings of the ACM SIGCHI Conference on Human Factors in Computing Systems, ACM, New York, NY, USA, 2014, DOI = 10.1145/2559206.2581142
- Funk, Markus & Korn, Oliver: Assistive Augmentation at the Manual Workplace using In-Situ Projection Proceedings of the ACM SIGCHI Conference on Human Factors in Computing Systems, ACM, New York, NY, USA, 2014, DOI = 10.1145/2559206.2581142

Fachvorträge:

- Dan Curticapean: Spectral analysis of bacanora (agave-derived liquor) by using FT-Raman spectroscopy; Photonics Europe, April 06, 2016, Brüssels / Belgium
- Dan Curticapean: "Invisible Light" – A global infotainment community based on augmented reality technologies, 13th International Conference on Education and Training in Optics & Photonics; June 30th, 2015, Bordeaux / France
- Dan Curticapean: International Year of Light 2015 opens new dimensions in Optics and Photonics Education, 13th International Conference on Education and Training in Optics & Photonics (ETOP 2015), June 30th, 2015, Bordeaux / France
- Valentin Ortega Clavero: Potential use of the characteristic Raman lines of toluene (C₇H₈) as a reference on the spectral analysis of fuel blends. SPIE Optical Metrology, Optical Measurement Systems for Industrial Inspection, June 23th, 2015 Munich / Germany
- Peter Wozniak: Perform light and optic experiments in Augmented Reality. 13th International Conference on Education and Training in Optics & Photonics (ETOP 2015), June 29th, 2015, Bordeaux / France
- Oliver Vauderwange: Active Learning In Optics And Photonics - Liquid Chrystal Display In The Do-it-yourself.. 13th International Conference on Education and Training in Optics & Photonics (ETOP 2015), June 29th, 2015, Bordeaux / France

Peter Osypka Institute for Pacing and Ablation

Prof. Dr. rer. nat. habil. Bruno Ismer

Bearbeitete Forschungsthemen

- ZIM Forschungsauftrag MAGNETO
- MRT-Fähigkeit von Herzdrähten der Osypka AG in Zusammenarbeit mit Prof. Laubenberger, Radiologie am Klinikum Offenburg
- Hämodynamische Optimierung kardialer elektronischer Implantate in Zusammenarbeit mit Prof. Melichercik am Herzzentrum Lahr/Baden und Prof. Weber am Klinikum Nordhorn

Eingeworbene Drittmittel: 41.200.-Euro

- Sponsoring von nicht-firmengebundener Grundlagenforschung durch St. Jude: 10.000.-Euro
- Sponsoring von Forschungs-, Publikations- und Tagungskosten, sowie der Teilnahme aktiver Vertreter des POI an wissenschaftlichen Symposien durch Medtronic: 1.200.-Euro
- Doktoranden-Junior-Fellowship durch die Baden-Württemberg-Stiftung: 15.000.-Euro
- Realisierung von 5 Betriebspraktika am POI durch die Osypka AG: 15.000.-Euro

MAGNETO-Projekt zugeordnete Mitarbeiter: 2

Erteilte Patente: 1

- Bruno Ismer, Thomas Körber, Wolfgang Voß, Georg Heinrich von Knorre, Björn Riedel, Andreas Neumann, Ulrich Busch, Jürgen Pilz, Thomas Brügge-mann und Ralf Peters:
EP-Patent Nr. 2 075 033 „Biventrikulärer Herzstimulator“, Offenlegungs-Nr.: 2 075 033 A1
Erteilungstag: 01.07.2015

Promotionen: 1

- Kirsten-Maria Rotter (eingereicht im Juli 2015)
Beitrag zur transösophagealen Erfassung inter-ventrikulärer Desynchronisationsparameter bei chronischer Herzinsuffizienz. Themenvergebender, Alleinbetreuer und Gutachter: Prof. B. Ismer

Monographien: 2

- Corinna Brenner (Herausgeber und Editor Prof. Bruno Ismer) Okkluder-Systeme für linkes Vorhof und Atriumseptumdefekte. Reihe Schriften aus dem Peter Osypka Institute for Pacing and Ablation. 2015 ISBN: 978-3-943301-18-2
- Markus Brudsche (Herausgeber und Editor Prof. Bruno Ismer) Aktuelle Anwendungen extra-kardialer Hochfrequenzablationen. Reihe Schriften aus dem Peter Osypka Institute for Pacing and Ablation. 2015 ISBN: 978-3-943301-17-5

Publikationen: 10

- Haber T, Kleister G, Selman B, Härtig J, Melichercik J, Ismer B (2015) Physics of Radiofrequency Ablation in-vitro Teaching System for Physicians and Medical Engineering Students. Proceedings of 11th Annual Congress of the European Cardiac Arrhythmia Society 2015, Apr 19-21, Paris, France. J Interv Card Electrophysiol (2015) 42:173–326 p. 273
- Härtig J, Nagel A, Rotter K, Haber T, Escobar L, Melichercik J, Ismer B (2015) Distribution of esophageal interventricular conduction delays in CRT patients and healthy subjects. 11th Annual Congress of the European Cardiac Arrhythmia Society, Apr 19-21, Paris, France. J Interv Card Electrophysiol (2015) 42:173–326 pp. 288-289
- Heinke M, Dannberg G, Heinke T, Ismer B, Haber T, Tumamos J, Kühnert H (2015) Electrical Interatrial to Interventricular Conduction Delay Ratio with Focused Transesophageal Electrocardiography in Cardiac Resynchronization Therapy. Proceedings of The World Congress on medical physics and biomedical engineering, Jun. 7-12, Toronto, Canada. Pp. 114-115
- Ismer B, Nagel A, Kroll K, Haber T, Perez Escobar L, Haertig J, Melichercik J (2015) Semi-invasive determination of interventricular conduction delays in CRT patients in sinus rhythm (SR) or atrial fibrillation (AF) in comparison with healthy subjects. Proceeding of Europace Cardiostim 2015, Jun 21-24, Milan, Italy. Europace Supplement (2015) 17 Supplement 3: iii 48

- Selman B, Haber T, Altmann S, Kleister G, Dizdari X, Härtig J, Melichercik J, Ismer B (2015) Physics of Radiofrequency Ablation in-vitro Teaching System for Physicians and Medical Engineering Students. Proceedings of 2nd International Conference on Creative Education, Jun 27-28, London, UK. Advances in Education Sciences, Vol 10, pp. 607-610
- Hartmann S, Dizdari X, Altmann S, Haber T, Härtig J, Melichercik J, Ismer B (2015) In-vitro Training of Advanced Implantable Defibrillator Features to Avoid Inadequate Shocks. Proceedings of 2nd International Conference on Creative Education, Jun 27-28, London, UK. Advances in Education Sciences, Vol. 10, pp. 611-615
- Haber T, Kleister G, Selman B, Härtig J, Melichercik J, Ismer B (2015) In-Vitro Training In Physics Of Radiofrequency Ablation For Physicians And Medical Engineering Students. Proceedings of Venice Arrhythmias 2015, Oct 16-18, Venice, Italy. Journal of Atrial Fibrillation, October 2015, Special Issue: 16-18
- Brenner C, Haertig J, Melichercik J, Ismer B (2015) Percutaneous left atrial appendage occluder devices. Proceedings of the 4th International Conference on Biotechnology and Bioengineering, Dec 11-13, Singapore: 34
- Brudsche M, Haber T, Perez Escobar L, Haertig J, Melichercik J, Ismer B (2015) Recent Extracardiac Radiofrequency Ablation. Proceedings of the 4th International Conference on Biotechnology and Bioengineering, Dec 11-13, Singapore: 34
- Haber T, Brenner C, Brudsche M, Härtig J, Melichercik J, Ismer B (2015) Interactive training and simulation system for pacing, defibrillation and radiofrequency ablation therapy. Proceedings of the 4th International Conference on Biotechnology and Bioengineering, Dec 11-13, Singapore: 23

Gestaltung wissenschaftlicher Workshops: 4

- Messen und Programmieren zur Elektrotherapie des Herzens - Interaktiver Workshop für Produktspezialisten. Februar, 5, 2015
- Messen und Programmieren in der Schrittmacher- und Defibrillatortherapie – Interaktiver Workshop für Ärzte. März, 14, 2015
- Medizintechnik-Studierende experimentieren mit Schülern. Mai, 12 und 19, 2015
- Messen und Programmieren in der Schrittmacher- und Defibrillatortherapie – Interaktiver Workshop für Ärzte. Juni, 27, 2015

POI-Mitglieder

Prof. B. Ismer (Leiter, POI seit 2011)
 Dipl.-Ing. (FH) T. Haber (Stellv. Leiter, POI seit 2011)
 Prof. J. Melichercik
 (extrnes Mitglied, Herzzentrum Lahr, POI seit 2011)

M. Sc. L. Pérez Escobar (POI seit 2011)
 M. Sc. K. Komyakova (POI seit 2013)
 M. Sc C. Brenner (1/2 VBE, POI seit 2015)
 M. Sc M. Brudsche (1/2 VBE, POI seit 2015)

Institute for Unmanned Aerial Systems

Prof. Dr. Werner Schröder

Das Institute for Unmanned Aerial Systems unter der Leitung von Prof. Dr. Schröder führt Forschungen und Entwicklungen in den Bereichen Navigation, Flugregelung, Trägerphasen-GPS, HF-Kommunikationssystemen, optische 3D-Erfassung, Ultrawideband-RADAR, inverse 3D-Rekonstruktionstruktionsalgorithmen, akustische Systeme u.a. durch.

Am Institut sind zehn wissenschaftliche Mitarbeiter in zehn verschiedenen Projekten tätig. Zusätzlich

unterstützen etwa zwanzig studentische Hilfskräfte aus verschiedenen Fakultäten das IUAS-Team. Die Mitgliederzahl im Institut ist um zwei weitere Professoren gewachsen: Prof. Dr.-Ing. Stefan Junk (Fakultät Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen) und Prof. Dr.-Ing. Jörg Ettrich (Fakultät Maschinenbau und Verfahrenstechnik).

Im Zeitraum vom 1. März 2015 bis 29. Februar 2016 wurden ca. 350.000 € Drittmittel eingeworben.

Zwei ZIM-Kooperationsprojekte wurden vom Projektträger AIF genehmigt:

- „Entwicklung einer Objektfrüherkennung und Bodenabstandsmessung für Mähfahrzeuge“, Projektlaufzeit: 01.01.2015 – 31.12.2016, Fördersumme: 174.332 €.
- „Entwicklung eines Verfahrens zur Berechnung der hydraulischen Leistungsfähigkeit der Oberflächenrauigkeit“, Projektlaufzeit: 01.10.2015 – 30.09.2017, Fördersumme: 187.589 €.

Zwei weitere Projekte laufen im genannten Zeitraum:

- ZIM-Projekt: „Entwicklung eines Radar-Verfahrens zur Hochgeschwindigkeits-detektion von Fremdkörpern in Lebensmittelprodukten – Lebensmittelsicherheit“
- ZIM-Projekt: „Entwicklung eines Systems zur 3D-Vermessung von Kanalsystemen, Entwicklung der Mess- und Sensortechnik für die 3D-Vermessung“

Folgende Projekte sind erfolgreich abgeschlossen:

- ZIM-Projekt: „Entwicklung eines professionellen Vermessungswerkzeuges auf Basis von Smartphones“
- ZIM-Projekt: „Entwicklung eines Verfahrens zur berührungslosen und zerstörungsfreien Schadensanalyse von Betonbauwerken“

Um die Forschung und Entwicklung im Bereich Lebensmittelsicherheit mit HF-Verfahren zu vertiefen, hat die Firma Wipotec dem Institut IUAS 1 Mio. Euro zur Verfügung gestellt.



„Darstellungshubschrauber-Tiger“ für die Bundeswehr



Modell des UAVs „Jan Mayen“

Zwei weitere ZIM-Projekte im Bereich Radartechnik sind im Gespräch mit zwei Kooperationspartnern.

Der Darstellungshubschrauber „Tiger“ ist fertiggestellt und ist an die Bundeswehr Wehrtechnische Dienststelle WTD 91 in Meppen übergeben, dieser wurde für 100.000 Euro verkauft. Zwei weitere Helikopter-Aufträge von der Bundeswehr je 15.000 Euro hat das IUAS erhalten.

Die ersten Feldtest des abgeschlossen Projekts „Soundcheck“ ist in Bochum erfolgreich durchgeführt worden. Die Messtechnik dieses Verfahrens wird weiterhin optimiert.

Im Rahmen mehrerer Abschlussarbeiten in Kooperation des Instituts IUAS mit dem Labor Rapid Prototyping der Fakultät Betriebswirtschaft und Wirtschaftsingenieurwesen entstand das Studentenprojekt „Jan Mayen“. Mit diesem gemeinsamen Projekt soll ein preiswertes und allwetterfähiges Langstrecken-UAV entwickelt werden. Dieses soll einen Nonstop-Flug von Bremerhaven zur Insel Jan Mayen und zurück fliegen.

Mit der Antragsstellung zur Wissenschaftsoffensive der Trinationalen Metropolregion Oberrhein (TMO) im Bereich UAV wurde begonnen. Die Kooperationspartner sind das INSA Straßburg und CNRS der Universität Strasbourg. Die beantragte Fördersumme wird ungefähr bei 1 Mio. Euro liegen.

Im April 2015 war die Hochschule Offenburg durch das IUAS-Team mit dem Vario Benztrainer Helikopter ALF90B auf der Hannover-Messe vertreten. Zur



IUAS-Stand mit „Vario Benztrainer Helikopter ALF90B“ auf der Hannover-Messe 2015

gleichzeitig ist der Helikopter ALF65E auch auf der Luftfahrtmesse AERO demonstriert worden.

Das Projekt „Schiller in Space“ mit der Schillergymnasium-Schule ist weiterhin vom IUAS-Team unterstützt worden.

Folgende Publikationen wurden in dem genannten Zeitraum veröffentlicht:

Publikationen mit Peer Review:

- Valentin Ortega Clavero, Nicolas Javahiry, Andreas Weber, Werner Schröder, Patrick Meyrueis: A comparison of the Raman spectral information from toluene and cyclohexane using different FT-Raman devices. Lasers in Engineering ISSN: 0898-1507 (print) ISSN: 1029-029X (online) Volume 32 (5-6): p. 295 - 302, 2015.
- Valentin Ortega Clavero, Vidal Salazar Solano,

Andreas Weber, Werner Schröder, Nicolas Javahiry, Patrick Meyrueis, Jesús Mario Moreno Dena: Possible use of Raman spectroscopy as a tool for the analysis in production and quality control of bacanora. Revista Fitotecnia Mexicana, ISSN 0187-7380 Vol. 38 (2):145 - 152, 2015.

Publikationen ohne Peer Review:

- Valentin Ortega Clavero, Andreas Weber, Werner Schröder, Dan Curticepean: Potential use of the characteristic Raman lines of toluene (C₇H₈) as a reference on the spectral analysis of fuel blends. Conference 9525, Optical Measurement Systems for Industrial Inspection IX. Paper 95254G SPIE Photonics Europe 2014, June 22, 2015 in Munich, Germany.
- Julien Schultz, Werner Schröder: Entwicklung eines FMCW-Radarsystems zur Brückenanalyse, Beiträge aus Forschung und Technik 2015, Institut für Angewandte Forschung, Hochschule Offenburg, ISSN 1866-9352.

Institut für Nachhaltige Silikatforschung Offenburg (NaSiO Institute)

Prof. Dr. Bernd Spangenberg

Das Institut NaSiO forscht und entwickelt neuartige Schaumsteine und Keramiken auf Siliziumbasis. Ziel ist es effektive Methoden der Energieeinsparung in der Bautechnik zu erarbeiten und Wüstensand als Rohstoff für den Bausektor zu etablieren.

Das Institut wird durch Prof. Dr. Bernd Spangenberg geleitet und stellvertretend durch Prof. Dietmar Kohler vertreten. Derzeit beschäftigt das Institut NaSiO vier Ingenieure, die in verschiedenen Forschungsprojekten arbeiten. Es sind dies Frau B.sc. Barbara Milz, Herr B.sc. Simon Girsch, Herr M.sc. Fabian Meyer und Herr B.sc. Sebastian Kopp.

Im Februar 2016 wurde vom Projektträger AIF ein ZIM-Kooperationsprojekt genehmigt mit dem Titel:

„Entwicklung eines Sanierungsverfahrens mit extrem widerstandsfähiger Beschichtung für Faultürme“, kurz „Sanierungsmasse“. Die Förderkennung lautet ZF-4038803MU5, die Projektlaufzeit beträgt zwei Jahre, die Fördersumme 183031,-€.

Folgende Projekte laufen im genannten Zeitraum:

- Lacke: KF2236511AG3 120401087
175000,-€ Start 2014
- Bindemittel: KF3025706MU4 120401107
174123,-€ Start 2015
- Virena: KF30257057G4 120401097
174174,-€ Start 2015

Ein Logo für das Institut wurde in Auftrag gegeben.

Institut für verlässliche Embedded Systems und Kommunikationselektronik (ivESK)

Prof. Dr. Axel Sikora

Das Institut für verlässliche Embedded Systems und Kommunikationselektronik (ivESK) wurde im Berichtszeitraum gegründet. Hierzu fanden die Senats-sitzung am 24.06.2015 und die Hochschulratssitzung 29.07.2015 statt. Die konstituierende Sitzung der beiden Gründungsmitglieder, Prof. Dr. rer.nat. habil. Dirk Westhoff und Prof. Dr.-Ing. Axel Sikora fand am 13. Oktober statt. Prof. Sikora wurde hierbei als Wissenschaftlicher Leiter bestimmt. Beide Mitglieder vereinbarten hierbei, alle Projekte und Mitarbeiter in das neu gegründete Institut einzubringen, so dass zum Zeitpunkt der Gründung 12 akademische Mitarbeiter dem ivESK zugeordnet werden konnten.

Im Jahr 2015 konnten entsprechend neue Drittmittel in Höhe von 1.100.693€ eingeworben und Einnahmen in Höhe von 678.734€ verbucht werden.

Die Öffentlichkeitsarbeit konzentrierte sich zunächst auf den Aufbau einer neuen und eigenen Webseite, die unter <http://ivesk.hs-offenburg.de/> verfügbar ist.

Publikationen:

- D. Rahusen, D. Jäckle, „Flexible and Open Source Usage of LoRaWAN“, Embedded World Conference, 23.-25. Feb. 2016, Nürnberg
- A. Walz, O. Kehret, A. Sikora, „Comparison of Cryptographic Implementations for Embedded TLS“, Embedded World Conference, 23.-25. Feb. 2016, Nürnberg
- F.T. Mamo, A. Sikora, „An Overview on Alliances and Ecosystems for Home and Building Automation“, Embedded World Conference, 23.-25. Feb. 2016, Nürnberg

- A. Riske, M. Schappacher, A. Sikora, „Entwicklung eines DGPS-gestützten Fahrdynamikmesssystems unter Verwendung des FPGAs Zynq-7000 mit einem Dual-Core Bare-Metal asymmetrischen Multiprozessorsystem“, MPC-Workshop 5. Feb. 2016, Karlsruhe
- Johann W. Betz, Dirk Westhoff, CPU-based Covert- and Side-Channels in Cloud Ecosystems, 2nd BW-CAR Symposium on Information and Communication Systems (SInCom), Konstanz, Nov. 2015.
- Sascha Niro, Jose López, Dirk Westhoff, Andreas Christ: A Keyless Gossip Algorithm Providing Lightweight Data Privacy for Prosumer Markets, IEEE SASO Workshop, Cambridge MA, September 2015
- Asif Mohammad, Jürgen Stader, Dirk Westhoff, A Privacy-friendly Smart Metering Architecture with few-instance Storage. IEEE I4CS, July 8-10, 2015, Nuremberg, Germany
- Oliver Stecklina, Stephan Kornemann, Felix Grehl, Ramona Jung, Dennis Schweer, Thorsten Kranz, Gregor Leander, Katharina Mollus, Dirk Westhoff: Custom-fit Security for Efficient and Pollution-Resistant Multicast OTA-Programming with Fountain Codes. IEEE I4CS, July 8-10, 2015, Nuremberg, Germany
- A. Yushev, A. Sikora and J. Sebastian E, „Open source 6Lo protocol stack for wireless embedded systems“, 2016 Wireless Telecommunications Symposium (WTS), London, UK, 2016, pp. 1-7.
- A. Walz, A. Sikora, „Comparison of Cryptographic Implementations for Embedded TLS“, Tagungsband der Embedded World Conference, 23.-25. Feb. 2016, Nürnberg, S. 812-817, ISBN978-3-645-50159-0.
- F.T. Mamo, A. Sikora, „An Overview on Alliances and Ecosystems for Home and Building Automation“, Tagungsband der Embedded World Conference, 23.-25. Feb. 2016, Nürnberg, S. 83-91, ISBN978-3-645-50159-0.
- A. Riske, M. Schappacher, A. Sikora, „Entwicklung eines DGPS-gestützten Fahrdynamikmesssystems unter Verwendung des FPGAs Zynq-7000 mit einem Dual-Core Bare-Metal asymmetrischen Multiprozessorsystem“, MPC-Workshop 5. Feb. 2016, Karlsruhe.
- N. Minh Phuong, M. Schappacher, A. Sikora, „Erweiterungen des IEEE802.15.4 für extrem energiesparende echtzeitfähige Funkkommunikation“, VDE Mikrosystemteknikkongress, 26.-28. Oktober 2015, Karlsruhe, S. 696-699.
- A. Sikora, S. Toumassian, „Dynamic Thermal Management for Homogeneous Embedded Multicore Processors: Thermal Modeling, System Environment, and Measurement Results“, Int’l Journal of Computer and Electrical Engineering, Vol7, No. 4, August 2015, pp.223-231.
- A.K.Nsiah, A. Sikora, A. Walz, A. Yushev, „Embedded TLS1.2 Implementation for Smart Metering & Smart Grid Applications“, Journal of Electronic Science and Technology, Vol. 13, No. 4, Dec. 2015, pp.373-378.
- F.T. Mamo, A. Sikora, „Implementation of Standardized 6LoWPAN Based Application Layer Protocols“, 8th IEEE International Conference on Intelligent Data Acquisition and Advanced Computing Systems: Technology and Applications (IDAACS2015), 24-26 September 2015, Warsaw, Poland, pp. 817-822.
- M. Schappacher, E. Schmitt, A. Sikora, P. Weber, A. Yushev, „A Flexible, Modular, Open-Source Implementation of 6LoWPAN“, 8th IEEE International Conference on Intelligent Data Acquisition and Advanced Computing Systems: Technology and Applications (IDAACS2015), 24-26 September 2015, Warsaw, Poland, pp. 838-844.
- M. Serezhina, A. Moschevikin, R. Evmenchikov, A. Sikora, „Using Radiating Cable for Time-of-Flight CSS Measurements Indoors and Outdoors“, 8th IEEE International Conference on Intelligent Data Acquisition and Advanced Computing Systems: Technology and Applications (IDAACS2015), 24-26 September 2015, Warsaw, Poland, pp. 91-101.
- T. Matt, M. Schappacher, A. Sikora, “A Web-Based Monitoring Tool for Metering Bus (EN13757-3).” editor: Hochschule Ulm, ISSN 1868-9221, July 2015, pp. 97-104.
- A. Yushev, P. Lehmann, A. Sikora, V.F. Groza, „Extended Performance Measurements of Scalable 6LoWPAN Networks in an Automated Physical Testbed“, 2015 IEEE Int’l Instrumentation and Measurement Technology Conference I²MTC, Pisa, 11.-14. May 2015, pp. 1943 - 1948.

Bericht der Gleichstellungsbeauftragten

Prof. Sabine Burg de Sousa Ferreira

Gender-Gerechtigkeit auf allen Ebenen – Chancengleichheit von Männern und Frauen auch in den Leitungsgremien

Gleichstellungsteam 2015 - Die Gleichstellungsbeauftragte und ihre Vertreter und Vertreterinnen waren im Berichtszeitraum in ihren jeweiligen Fakultätsräten und in den jeweiligen Berufungskommissionen ihrer Fakultäten sowie für Hochschulangehörige und Studierende beratend tätig. Das Gleichstellungsteam setzte sich in 2015 wie folgt zusammen: Gleichstellungsbeauftragte für die Hochschule: Prof. Sabine Burg de Sousa Ferreira (M+I). Ihre Stellvertreterin in der Fakultät B+W: Diplom-Betriebswirtin Nicole Diebold, in der Fakultät M+V Prof. Dr. Grit Köhler. Für die Fakultät E+I übernahm Prof. Dr. Stephan Trahasch die Stellvertretung der Gleichstellungsbeauftragten. Seit Inkrafttreten des neuen LHG im April 2014 besitzen die Gleichstellungsbeauftragte und ihre Vertreter und Vertreterinnen Stimmrecht in den Berufungskommissionen. Die Gleichstellungsbeauftragte ist Mitglied des Hochschulrats und des Fakultätsrats (beratend) sowie des Senats (mit Stimmrecht) und trug am 22.02.2016 ihren Rechenschaftsbericht für das Jahr 2015 in einer öffentlichen Sitzung von Senat und Hochschulrat vor.

Die Gleichstellungskommission (Senatsbeschluss vom 03.12.14 nach § 4 Abs. 6 LHG) tagte 2015 vier Mal und setzte sich wie folgt zusammen: Mitglieder kraft Amtes: Rektoratsmitglied (Vorsitz): Prof. Dr. Thomas Breyer-Mayländer, die Gleichstellungsbeauftragte sowie ihre Vertreterinnen bzw. ihr Vertreter, die Beauftragte für Chancengleichheit: Dipl.-Ing. Renate Becker (RZ), aus dem Referat Inklusion (ASTA): Julia Janson (Studentin), seit März 2015 die Ansprechpartner/-innen für Fragen in Zusammenhang mit sexueller Belästigung: Prof. Sabine Hirtes (M+I), Prof. Dr. Stephan Trahasch (E+I) und deren Vertreter/-in: Prof. Dr. Andrea Müller (B+W), Prof. Dr. Kristian Foit, (B+W). Die Kommission berät den Senat in Angelegenheiten, die die Gleichstellung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter betreffen und erarbeitet Vorschläge für den Gleichstellungsplan. Sie vernetzt und kommuniziert die Gleichstellungsarbeit auf den verschiedenen Ebe-

nen der Hochschule. Unter ihren Mitgliedern werden Aufgabengebiete entsprechend der Kompetenzen der Mitglieder verteilt und bearbeitet. Als ständige Gäste der Kommission waren 2015 vertreten: Christine Parsdorfer M.A.: Referentin der Gleichstellungsbeauftragten, Dipl.-Biol. Monika Anders: Repräsentantin des Personalrats, Marlies Pollet (M+V): Stellvertreterin der Beauftragten für Chancengleichheit, Katharina Lupfer M.A.: Mitarbeiterin beim Studienmodell startING und im MINT-College.

Die Kommunikation von Gleichstellungsthemen fand auf den unterschiedlichsten Plattformen und über verschiedenste Kanäle statt: Artikel und Berichte in der regionalen Presse machten darauf aufmerksam, wie Gleichstellung an der Hochschule Offenburg gelebt und gedacht wird. Die Projektarbeit „Du hast es in der Hand“ richtete sich speziell an Studierende und ihre Lebensplanung in Bezug auf die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. (Flyer, Plakate und Animationsfilm). Am 06.05.2015 präsentierte sich die Hochschule externen interessierten Frauen aus Offenburg im Rahmen der „Begegnungsplattform“ der GL-Beauftragten der Stadt Offenburg, Regina Geppert. Berichte über die Tätigkeiten von Frauen an der Hochschule, gendergerechte Lehre und Schulkooperationen der Hochschule bildeten den Ausgang für eine intensive Diskussion, die unter anderem das Ziel hatte, die Hochschule und ihre Angehörigen mehr mit der Stadt Offenburg und ihren Bürgern und Bürgerinnen zu verbinden. Unser Beitrag zu den Frauenwirtschaftstagen Baden-Württemberg am 16.10.2015, war die Premiere des aus der Gleichstellungsarbeit heraus entstandenen Films: „Frauen und Technik? Sehr gerne! Wenn Mann dabei ist.“ – Eine 30-minütige Reportage über die Lebensrealität von fünf Ingenieurinnen, die auf dem KOMM-MACH-MINT-Portal beworben wurde und auf der Hochschulwebseite zu finden ist. Für Professorinnen und Akademische Mitarbeiterinnen fand am 02.07.2015 ein Weiterbildungsworkshop zum Thema „Projekte erfolgreich managen“ statt, der den Teilnehmerinnen sehr effektiv strukturelle Unterstützung für ihren Arbeitsalltag bot.

Zwei wichtige Instrumente, die helfen, die Gleichstellung perspektivisch an der Hochschule zu etablieren, sind der Girls-Day, der am 23.4.2015 am Campus Gegenbach und am Campus Offenburg stattfand und zum ersten Mal auch Werkrealschülerinnen an die Hochschule einlud, sowie die Kinder-Uni. Professoren und Professorinnen, wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter setzen sich hier immer wieder mit viel Engagement ein, um Mädchen und jungen Frauen einen spannenden Einblick in technische Zusammenhänge zu geben und sie für Studiengänge im MINT-Bereich zu begeistern.

Gender Balance einzelner Stellensegmente - Der Anteil der Professorinnen lag am 31.12.2015 bei 13,8%. Er konnte die im Struktur- und Entwicklungsplan 2012-2016 angestrebten 17,74% nicht erreichen. 18 von 130 Professuren waren im Berichtszeitraum mit Frauen besetzt. Seit dem WS 13/14 ist der prozentuale Anteil an Professorinnen nicht gestiegen, die besetzten Professuren jedoch von 122 auf 130 (Köpfe). Frauen werden in den Bewerbungsunterlagen explizit aufgefordert, sich zu bewerben, dennoch sind die Bewerberinnen-Quoten auf eine Professur durchweg sehr gering. Die Berufungskommissionen sollen von den Gleichstellungsbeauftragten weiter darauf hingewiesen werden, in Portalen wie AcademiaNet oder in der Datenbank der LaKof BW nach qualifizierten Frauen zu suchen. Berufungskommissionen könnten schon bei der Definition der Funktionsbeschreibungen einer Professur überlegen, ob die Stelle auch in zwei 50%-Stellen teilbar wäre - was nach Rücksprache mit dem Kanzler grundsätzlich möglich ist -, um sie dadurch attraktiver für Frauen und Männer zu machen, die weiter in der Wirtschaft tätig sein wollen oder auch, um Erziehungs- oder Pflege-Aufgaben übernehmen zu können.

Der Anteil der Akademischen Mitarbeiterinnen fiel von 32,7% im WS14/15 auf 28,1% im WS15/16. Eine höhere Aufmerksamkeit von Vorgesetzten auf die Genderbalance bei Einstellungsverfahren für Akademische Mitarbeiter-Stellen wäre dringend notwendig. Die geforderte Zielmarke von 40% aus dem SEP bis 2016, die entstand, weil 2010 schon ein Anteil von 32% an Akademischen Mitarbeiterinnen erreicht worden war, wird immer unrealistischer und muss im neuen SEP korrigiert werden. Grund für die abnehmende Zahl akademischer Mitarbeiterinnen ist sicher auch eine überproportionale Aufstockung

des Mittelbaus in den Fakultäten E+I und M+V in den letzten Jahren, wobei nur ein geringer Anteil der freien Stellen mit Frauen besetzt werden konnte. Die konkrete Suche und direkte Ansprache von Frauen bei der Ausschreibung einer Stelle im Bereich Akademische Mitarbeiter/-in ist dringend erforderlich.

Der Anteil der weiblichen Lehrbeauftragten stieg hingegen von 23,4% (WS 14/15) auf 24,6% im WS 15/16. Die Zielmarke für 2016 liegt bei 26,2%. Gute Unterstützung, um diesem Ziel näher zu kommen, leistet seit Jahren das „Mathilde Planck-Lehrauftragsprogramm“, das 2015 von Prof. Dr. Stephan Trahasch betreut wurde. Fakultäten können auf Antrag über das Programm finanzielle Unterstützung bei der Einstellung von weiblichen Lehrbeauftragten erhalten. Betrachtet man die Personalstatistik jedoch genauer, stellt man fest, dass sich die Gesamtanzahl der Lehrbeauftragten der Hochschule seit dem WS10/12 von 205 auf 195 verringert hat. Seit WS 10/11 gibt es an der Hochschule 5 weibliche Lehrbeauftragte mehr, aber 15 männliche Lehrbeauftragte weniger. Dies erklärt auch den - vermeintlich hohen - prozentualen Anstieg von weiblichen Lehrbeauftragten in dieser Zeitspanne und legt den Gedanken nahe, dass eine Lehrbeauftragung für einen Mann eine eher unattraktive Stelle sein könnte. Für Frauen ist sie attraktiv, da die Lehrbeauftragung nicht den Umfang einer vollen Stelle ausmacht und daher auch Kinderbetreuung erlaubt. Die typische Aufteilung von Familie und Beruf zwischen Mann und Frau wird hier also fortgesetzt und evtl. sogar unterstützt, zumal die Aussichten auf eine Professur nach der Ausübung einer Tätigkeit als Lehrbeauftragte/-r nicht sehr hoch sind.

Am 31.12.2015 lag der Anteil an weiblichen Studierenden bei 25%. Dieser Wert ist über die letzten Jahre hinweg ein besonderer Erfolg, da im Rahmen der Ausbaumaßnahmen „Hochschule 2012“ ein überproportionaler Zuwachs an Studentinnen nötig war, um dieses Ergebnis zu erreichen. Unterstützend wirkten hier im Jahr 2015 die Einführung der Studiengänge Biomechanik und angewandte Biomechanik an der Fakultät M+V, die viele junge Frauen anzogen, sowie ein hoher Anteil an Studienanfängerinnen an der Fakultät M+I im WS 15/16. Angesichts prognostizierter rückläufiger Studierendenzahlen ist es wichtig, weiterhin junge Frauen auf die Attraktivität der MINT-Studiengänge aufmerksam zu machen und insbesondere dort auf gendergerechte Lehre zu achten.



Die Mitglieder der Gleichstellungskommission

Fortführung des „audit familiengerechte hochschule“ – 2009 wurde die Hochschule zum ersten Mal als familiengerechte Hochschule zertifiziert. 2012 erfolgte die erste Re-Auditierung. Im Rahmen des Audit-Prozesses berichtet die Hochschule der berufundfamilie gGmbH jährlich über ihre Aktivitäten und Unterstützungsangebote, um allen Hochschulangehörigen die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu ermöglichen. Die Themen Familienfreundlichkeit, Work-Life-Balance und Personalentwicklung stehen hier im Fokus des Rektorats und viele der Angebote überschneiden sich mit den Themenfeldern der Gleichstellung. Das Rektorat entschied sich am 10.05.15 zur Fortführung des Audits für weitere drei Jahre. Die Hochschule ist somit in die Konsolidierungsphase des Audits eingetreten. Im Rahmen der dritten Re-Auditierung kam im November 2015 die Auditorin Christine Schöneberg an die Hochschule und führte mit Studierenden, Lehrenden und Beschäftigten aus unterschiedlichen Bereichen 30-minütige Einzelgespräche zum Thema Vereinbarkeit von Beruf bzw. Studium und Familie. In einem Vertiefungsmodul wurden zusammen mit dem Rektorat die neuen Ziele für die kommenden drei Jahre festgelegt.

Ein beliebtes Angebot für Studierende und Mitarbeitende mit Kindern ist zum Beispiel die Ferien-KITA „Sommersprosse“, die seit 2007 in Ferienzeiten bis zu 32 Kinder von Hochschulangehörigen betreut. Dazu kommen die Familienzimmer in Offenburg und

Gengenbach. Zum Angebot der familiengerechten Hochschule gehört auch die Telearbeit, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gerne in Anspruch nehmen. Flexible Prüfungsordnungen in besonderen Fällen (wie Schwangerschaft, Kinderbetreuung, Pflege von Angehörigen) erleichtern auch Studierenden die Vereinbarkeit von Familie und Studium.

Ausblick - Die interne und externe Kommunikation der Themen Gleichstellung und Diversity soll intensiviert werden. Eine Definition des Begriffs Diversity und eine Zuordnung an verantwortliche Stellen wird notwendig werden – auch im Hinblick auf Flüchtlinge, die in Deutschland bleiben und bei uns studieren werden.

Die Berufs- und Lebensplanung von Studierenden im Hinblick auf die Gleichstellung der Geschlechter soll weiterhin Thema an der Hochschule Offenburg sein. Die gemeinsame Verantwortung für Familie, Angehörige und Karriere – soziale Verantwortung – soll den Studierenden als Teil ihrer Bildung im Studium vermittelt werden. Ein neues Projekt mit dem ZONTA CLUB Offenburg soll hier ansetzen.

Ziel bis Ende 2016 ist die Zusammenlegung von Chancengleichheitsplan und Gleichstellungsplan als Bestandteil des SEP 2017-2021. (Nach Art. 19 § 2 Absatz 2, 3. HRÄG). Auf die Möglichkeit, die die Novellierung des LHG bietet, das Amt der Chancen-

gleichheitsbeauftragten und der Gleichstellungsbeauftragten zusammenzulegen, wurde vorerst verzichtet.

Geschlechtergerechtigkeit in den Leitungsgremien – Nach § 4 Absatz 5 LHG (1) sollen die Hochschulen bei der Wahrnehmung aller Aufgaben nicht nur die tatsächliche Durchsetzung der Chancengleichheit von Frauen und Männern fördern und auf die Beseitigung bestehender Nachteile hinwirken; sie sollen die Erhöhung der Frauenanteile in allen Fächern und auf allen Ebenen, in denen Frauen unterrepräsentiert sind, aktiv fördern, und für eine bessere Vereinbarkeit von Familie und wissenschaftlicher, künstlerischer und medizinischer Tätigkeit sorgen. Darin wollen die Gleichstellungsvertreterinnen und -vertreter die Hochschule Offenburg unterstützen. Erstrebenswert wäre für die Hochschule aus Sicht der Gleichstellung eine Erhöhung des Frauenanteils auf Rektoratsebene.



Bericht des Ethikbeauftragten

Prof. Elmar Bollin

In 2015 hat der Ethikbeauftragte unserer Hochschule, Prof. Elmar Bollin, Aufgaben auf Landes- und Hochschulebene wahrgenommen.

Auf Landesebene hat er als Mitglied der Konferenz der Ethikbeauftragten an der Konzeption und Umsetzung des Programms Technik- und Wissenschaftsethik an den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften HAW unseres Landes mitgewirkt. Außerdem ist Prof. Bollin Mitglied des Arbeitskreises der Hochschulen unseres Landes im Bereich Nachhaltige Energiewirtschaft AK NEW. Im Rahmen der AK NEW hat sich Prof. Bollin bereit erklärt das Seminar „Anpassung an den Klimawandel“ in Saig 2016 mitzugestalten.

Aus Mitteln des Referats für Technik- und Wissenschaftsethik (rtwe) konnte auch in 2015 an der Hochschule Offenburg der Kurs „Sich begegnen im Hospiz“ am 18.4.2015 unter Leitung des Diplom-Pädagogen Herrn Thile Kerkovius, Leiter des Hospiz

Haus Maria Frieden in Oberharmersbach, mit studentischen Teilnehmern des Studienprogramms VT finanziert werden. Dieser Kurs ist Teil des Seminars Schlüsselqualifikationen im Bachelorstudiengang Verfahrenstechnik unter der Leitung von Prof. Dr. Niemeyer. Ebenso mit Mitteln der rtwe finanziert wurde der hochschulöffentliche INES-Vortrag von Prof. Dr. Ulf Bossel am 13.5.2015 zum Thema „Energiewende zu Ende gedacht“ mit zahlreichen interessierten Teilnehmern durchgeführt.

Vom rtwe in Karlsruhe wurden in 2015 wieder zahlreiche Mailinglisten für Professoren der baden-württembergischen Hochschulen zu den Themen Ethik, Nachhaltige Entwicklung, Wirtschaftsethik, Schlüsselqualifikation, Technikethik, Bildung und Systemtheorie betrieben, die vom Leiter des Referats für Technik- und Wissenschaftsethik Herrn Prof. Dr. M. Wörz moderiert werden. Sie fördern den Informationsaustausch und den Diskurs zu ethischen Fragestellungen. Von der Hochschule Offenburg sind

zahlreiche Professoren Mitglieder dieses Maildiskurses, teilweise in mehreren Mailinglisten.

In 2015 wurden von Prof. Dr. Wörz, dem Leiter der rtwe, Online-Seminare für Studierende zu den Themen Nachhaltige Entwicklung NEO und Ethik Online-Seminar EOS im Rahmen der rtwe Online-Akademie angeboten, die von zahlreichen Offenburger Studierenden wahrgenommen wurden. Dabei können Studierende Ethik-Punkte erwerben und schließlich ein Ethikum absolvieren.

Seit Januar 2015 hat Frau Dr. Weidlich in der Funktion des Nachhaltigkeitsbeauftragten der Hochschule Offenburg inne. Sie wird dabei von Herrn Prof. Dr. Denne unterstützt. Beide Professoren nahmen an den regelmäßigen Treffen des Nachhaltigkeitsbeauftragten der Fachhochschulen Baden-Württembergs teil. In Kooperation mit den Nachhaltigkeitsbeauftragten der HAW Offenburg soll in naher Zukunft das Ethikum an der HAW Offenburg eingeführt werden. An dieser Stelle möchte ich mich bei Kollegen Weidlich und Denne für die gute Zusammenarbeit bedanken.

Bericht zur Hochschuldidaktik

Prof. Dr. Hans-Ulrich Werner

Wie so oft steht am Ende dieses Teils des Jahresberichts der Hochschule Offenburg, das Treffen der Beauftragten für Hochschuldidaktik und Mitarbeiter der didaktischen Zentren, die sich aus den vielen Veranstaltungen und dem reichen Programmangebot aus Karlsruhe entwickelt haben.

Dieses Mal konnten wir nach Jahren wieder die TeilnehmerInnen in Offenburg begrüßen. Auch Rektor Lieber hatte sich dafür Zeit genommen und seine Erfahrungen in der Hochschulentwicklung mit den Themenpunkten des Treffens verbunden.

So entstand ein vielschichtiger Blick auf die Aktivitäten dieser zentralen Agentur, der GHD an der Hochschule Karlsruhe, die im November 2016 ihren 25. Geburtstag werden feiern können. Rektor Meisel und Professor Voss sind mit ihren MitarbeiterInnen aktiv in der Weiterbildung der Lehrbeauftragten und ProfessorInnen im ganzen Land. Dabei gibt es viele originelle und gut genutzte Themenfelder für die persönliche Lehre und für die Institution Hochschule als Ganzes. Ein Gewinn für alle, eben auch durch die Analyse und Diskussion zu den markanten Themen der Studierenden; ihre Heterogenität, der Studienwunsch oder die Abbrecherquoten. Aber auch die Erfahrungen mit bisherigen Projektformen wie die Studienmodelle individueller Lerngeschwindigkeit sind entscheidende

Faktoren und Steuermöglichkeiten, die vom Wissenschaftsministerium ausdrücklich unterstützt werden.

Das spiegelt sich in den Teilnahmen an den Fortbildungen wider, 100 Veranstaltungen und 1300 aktive TeilnehmerInnen führen dieses Feld auf hohem Niveau weiter. Dazu kommen auch neue Anfragen und Interessen, etwa die Lehre auf Englisch oder Akademisches Schreiben zu lernen.

Das zeigte sich auch im März 2015 mit dem umfangreichen Tag der Lehre und den dazu gehörigen Online-Aktivitäten, dem Lehrforum, das im Auftrag der GHD eine gut erweiterbare Basis für den Austausch von Erfahrungen bietet.

Die Bedeutung der Lehrbeauftragten ist allen Instituten und Didaktik-Aktiven bewusst und es werden auch die Weiterbildungen sehr gut angenommen. Aus Offenburg waren z.B. im Jahr 2015 17 ProfessorInnen und 10 Lehrbeauftragte in den Professorenkursen der GHD, in 2016 bisher 14 Professoren und zwei Lehrbeauftragte. Hier sind auch die KollegInnen im IZ, dem Informationszentrum der HSO sehr aktiv, die durch Michael Canz und Barbara Meier ihren langjährigen Kontexten weitere passende Kurse beantragen, erproben und begleiten.



Ein deutlicher Index ist das Interesse an dem landesweiten Zertifikat der Hochschuldidaktik, das inzwischen bereits 100 Mal vergeben wurde.

Da wir fachliche nahe Seminare durch die Master MuK und Medien in der Bildung haben, ging es in den letzten Jahren oft auch darum, dass die Studierenden selbst als TutorInnen wirken, aber auch den Tutorenauftrag und die Lehre aus ihrer Sicht mit dokumentieren, reflektieren und auch verändern.

Wir konnten gemeinsam mit dem IZ und anderen InteressentInnen so eine experimentelle Konstellation entwerfen, nämlich dass die Studierenden ihre akademische Erfahrung mit der langjährigen Praxis als Medienproduzenten einbringen. Künftig wird in Feldern der Medienproduktion, Design und Kunst, das Thema E-Learning und Wissensbestände wie eine zweite Darstellung eines Medienprojekts gefordert sein als Teil der Qualifikation.

Diese Überlagerung von Mediendidaktik, Lehr/Lernprojekten mit Medienästhetik und Medienexperiment ist ein noch neues Gebiet, das vorsichtig angenommen wird. Als Experiment erlaubt es Konstellationen und Möglichkeiten, die im Stil des klassischen Lehrens und Lernens nicht im Vordergrund stehen.

Daher benutzen wir bewusst auch zwischendurch mal eine Soiree mit Studierenden, die ihre Werke nicht im Vorlesungssaal vorstellen, sondern im Kulturzentrum VIA (Foto), das von Studierenden entwickelt wurde.

Alle Medienformen und alle Kulturen treffen sich dabei und sind zugleich Lernende, Lehrende und Gestalter.

Eine wichtige Vision für die Zukunft und eine Stärke IM DIALOG VON Medien UND Gestaltung.

Bericht des Datenschutzbeauftragten

Prof. Dr. Daniel Hammer

Der gesetzlich verankerte Datenschutz ist an der Hochschule Offenburg fest in die Geschäftsprozesse von Lehre und Verwaltung integriert. Als Hauptschwerpunkte gelten hierbei die Bereiche E-Learning, die E-Mail-Kommunikation und der Webauftritt.

Das elektronische Lehr- und Informationsangebot an der Hochschule Offenburg ist im Jahr 2015 deutlich ausgebaut worden. Die dabei eingesetzte Kommunikationsplattform Moodle erwies sich als sehr flexibel, um die zahlreichen datenschutzrechtlichen Anforderungen, die sich unter anderem aus dem Teledienstgesetz (TDG) und dem Staatsvertrag über Mediendienste (MDStV) ergeben in das E-Learning zu integrieren. Dies ist, Dank der großen Anstrengungen des Informationszentrums und aller Beteiligten und Verantwortlichen, in vorbildlicher Weise gelungen.

Detailliert und leicht einsehbar werden Informationen zur technischen Verwaltung personenbezogener Daten des Moodle-Systems gegeben und liefern so Transparenz in vollem Umfang. Auch die gesamte Internetpräsenz der Hochschule Offenburg hat ihr Leistungsangebot enorm ausgebaut und kommt dabei u.a. in der sog. "Anbieterkennzeichnung" (Impressumpflicht) gemäß §6 TDG und §10 Abs. 2 MDStV den datenschutzrechtlichen Bestimmungen vollständig nach.

Aus dem Telekommunikationsgesetz (TKG), §206 Strafgesetzbuch (StGB) und relevanter Gesetzestexte ergibt sich eine Vielzahl datenschutzrechtlicher Auflagen für die Kommunikation per E-Mail im Hochschulbereich. Im Berichtszeitraum wurden diesbezüglich vor allem Fragen der Weiterleitung von E-Mail bei Krankheit oder Urlaub und die Abwehr von Spam und mit Schadsoftware behafteter E-Mail geklärt. Insbesondere die Umstellung des hochschuleigenen Mailservers auf StartTLS stellt einen besonderen Zugewinn an Schutz sensibler dienstlicher und personenbezogener Daten dar.

Darüber hinaus wurden Informationsrichtlinien zu datenschutzkonformen Verfahrensweisen bei online

Umfragen und anderen E-Mail-gestützten Instrumenten in Forschung und Lehre erarbeitet. Diese werden besonders häufig in studentischen und anderen Forschungsprojekten verwendet und entziehen sich durch Art der Zielgruppengestaltung und Spezifik der Befragung meist allgemeinen Schemen und müssen somit stets gesondert betrachtet und entschieden werden.

Da sich Fragestellungen des Datenschutzes oft in großer Komplexität und Tragweite gestalten, hat die Hochschule Offenburg auch im letzten Jahr auf die Unterstützung durch das Informationsangebot der Zentralen Datenschutzstelle der baden-württembergischen Hochschulen (Zendas) zurückgegriffen.

Auch datenschutzrechtliche Fragen zum Aufstellen von Webcams und Überwachungskameras z.B. in Laboren wurden im Berichtszeitraum geklärt.

Die Anwendungsgebiete datenschutzrechtlicher Problemstellungen sind an der Hochschule Offenburg breit gefächert. Konformität mit geltendem Recht gestaltet sich dabei als ein dynamischer Prozess der stets weitergeführt werden muss.

Der Bibliotheksanbau am Campus Offenburg - Eröffnung WS 2015/2016

